



JAHRESFINANZ- BERICHT 2014

ORIENTIEREN – AUFBRECHEN – BEWEGEN



INHALT

EINZELABSCHLUSS	3
Lagebericht	55
Jahresabschluss nach UGB/BWG	75
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter	115
Bestätigungsvermerke	116
KONZERNABSCHLUSS	119
Konzernlagebericht	125
Konzernabschluss nach IFRS	143
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter	270
Bestätigungsvermerke	271

WICHTIGE DATEN AUF EINEN BLICK

	2014 in TEUR	2013 in TEUR
Gewinn-und-Verlust-Rechnung		
Nettozinsertrag	50.630	50.359
Betriebserträge	178.817	195.986
Betriebsaufwendungen	-118.086	-104.253
Betriebsergebnis	60.731	91.733
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	28.163	17.257
Jahresüberschuss	17.744	11.111
Bilanz		
Forderungen an Kreditinstitute	3.867.225	4.305.015
Forderungen an Kunden	2.880.760	3.026.368
Wertpapiere	2.402.446	2.182.066
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	1.079.702	1.234.447
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.051.257	3.822.011
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.906.694	2.129.235
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.307.124	3.966.441
Bilanzsumme	10.583.529	10.943.836
Bankaufsichtliche Kennzahlen*		
Anrechenbare Eigenmittel gem. Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	889.070	899.349
Eigenmittelanforderungen gem. Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	360.061	377.854
Kernkapitalquote	19,23 %	18,43 %
Gesamtkapitalquote	19,75 %	19,04 %
Zusätzliche Informationen		
Mitarbeiteranzahl (ø)	641	657
Bankstellen	11	11

*) Werte zum 31.12.2013 gem. BWG in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung sowie nach Basel II

Im Sinne der besseren Lesbarkeit dieses Geschäftsberichts wird auf eine geschlechterspezifische Differenzierung der Formulierung verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten jedoch ausdrücklich für beide Geschlechter.

INHALT

001 GESCHÄFTSBERICHT 2014

Wir haben es in der Hand Vorwort Gen.-Dir. MMag. Martin Schaller	14
Bericht des Aufsichtsrats	18
Interview „Raiffeisen bewegt die Steiermark“	22
Die Steiermark vertraut auf Raiffeisen	27
Partner der steirischen Unternehmen	28
Nahe bei den Kunden: emotional – digital – regional	30
Mehrwert für die Steiermark	32
Meine Bank ist überall	34
Für die eigenen vier Wände	36
Sparen in seiner beliebtesten Form	37
Versichern heißt: Heute an morgen denken.	38
Papiere mit Perspektive	39
Gut unterwegs mit Leasing	40
Starke Performance	41
Auch Erlebnisse sind Ergebnisse	42
Gemeinsam aufbrechen – mehr bewegen	44
Daten & Fakten	47

002 LAGEBERICHT 2014

Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage	57
Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens (Ausblick)	68
Bericht über Forschung und Entwicklung	71
Berichterstattung über wesentliche Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess	72

003 JAHRESABSCHLUSS 2014

Bilanz	76
Posten unter der Bilanz	78
Gliederung der Gewinn-und-Verlust-Rechnung	79
Anhang für das Geschäftsjahr 2014	81
Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats	109
Anlage 1 – Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	110
Anlage 2 – Anlagenspiegel	112
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter	115
Bestätigungsvermerke	116

ORIENTIEREN

HERAUSFORDERUNGEN MARKIEREN

Niedrigzins-Niveau
bedingt kleine Margen

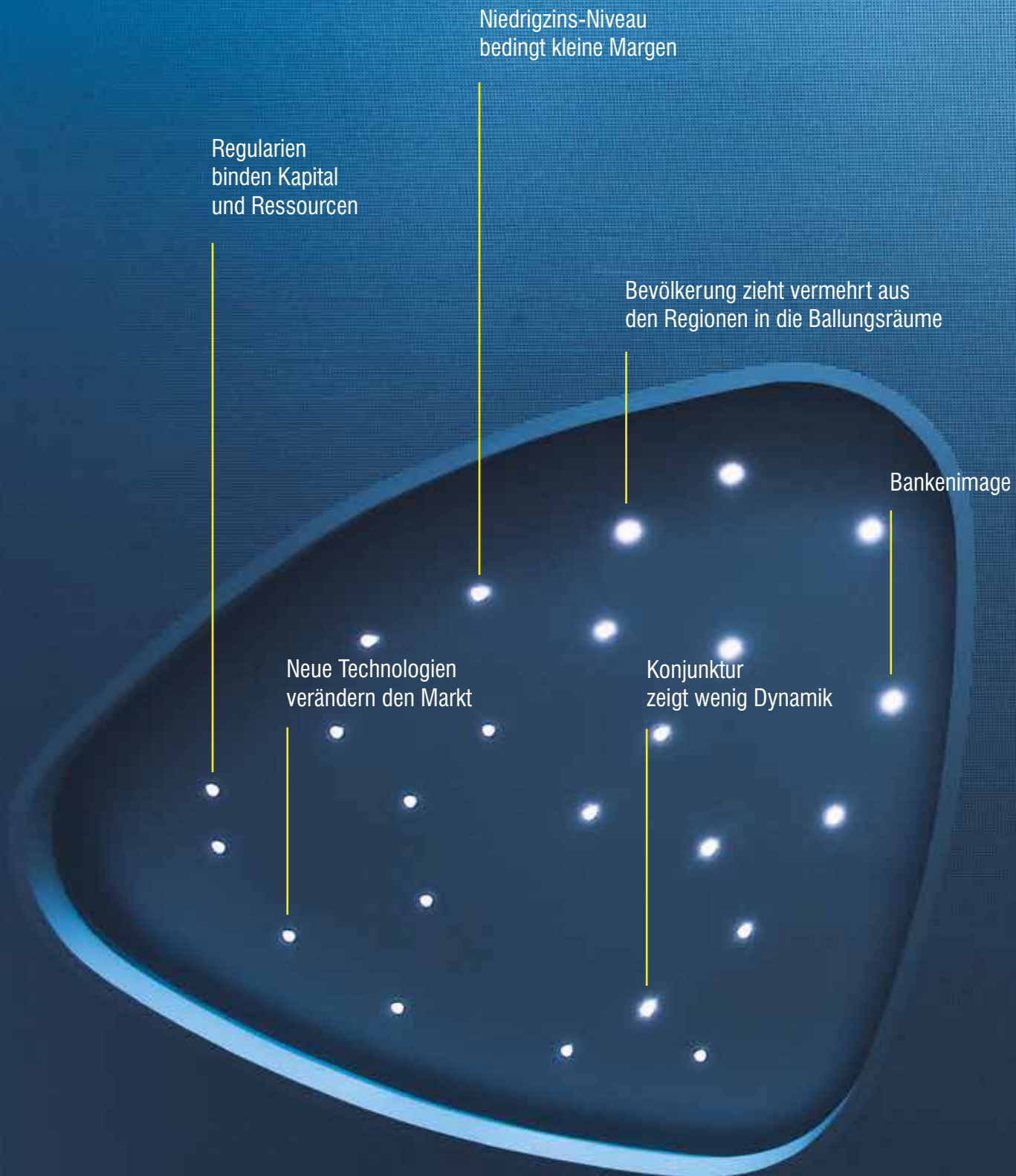
Regularien
binden Kapital
und Ressourcen

Bevölkerung zieht vermehrt aus
den Regionen in die Ballungsräume

Bankenimage

Neue Technologien
verändern den Markt

Konjunktur
zeigt wenig Dynamik



EIGENE STÄRKEFELDER BELEUCHTEN

Marktführer mit 50 % Kundenanteil

Raiffeisen – die bekannteste Bankenmarke

Breit gefächerte Geschäftsfelder

Kontinuierlich hoher Neukundenanteil

Potenzial im bestehenden Kundenstock

Starke persönliche Kundenbeziehungen
und digitale Vertriebswege

Umsichtige und nachhaltige Risikopolitik

Hohe Identifikation der Mitarbeiter und
attraktiver Arbeitgeber

AUFBRECHEN

DURCHDACHTE KONZEPTE SCHRITT FÜR SCHRITT ZUM ZIEL FÜHREN.

Reaktionsschnell dank
integrierter Gesamtbanksteuerung

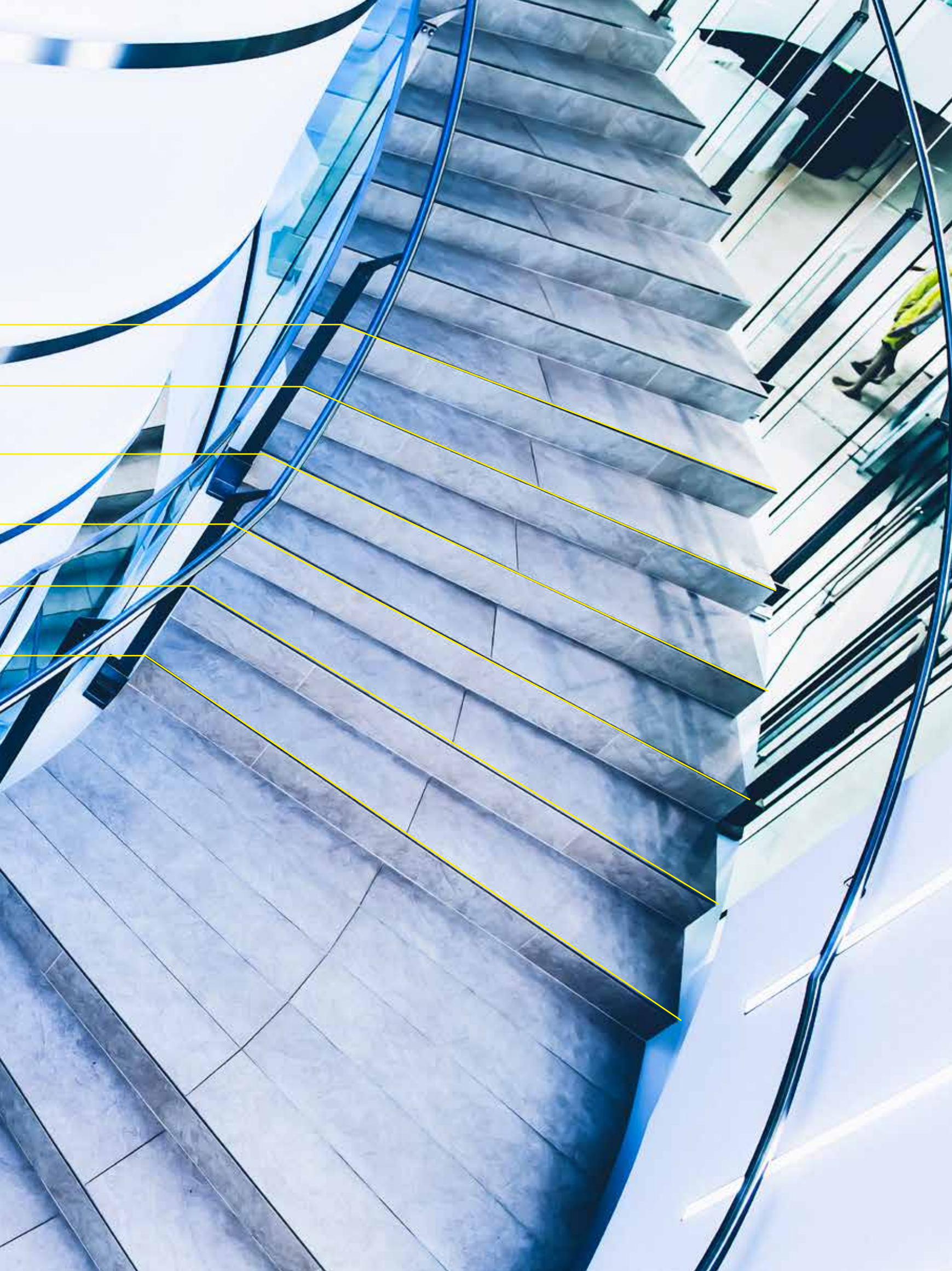
Individuell durch Multi-Channel-Banking

Kompetent durch Qualitätsprogramme für Firmenkunden

Bedarfsgerechtes Angebot in den Bankstellen

Effizient durch
Kooperationen im Raiffeisenverbund

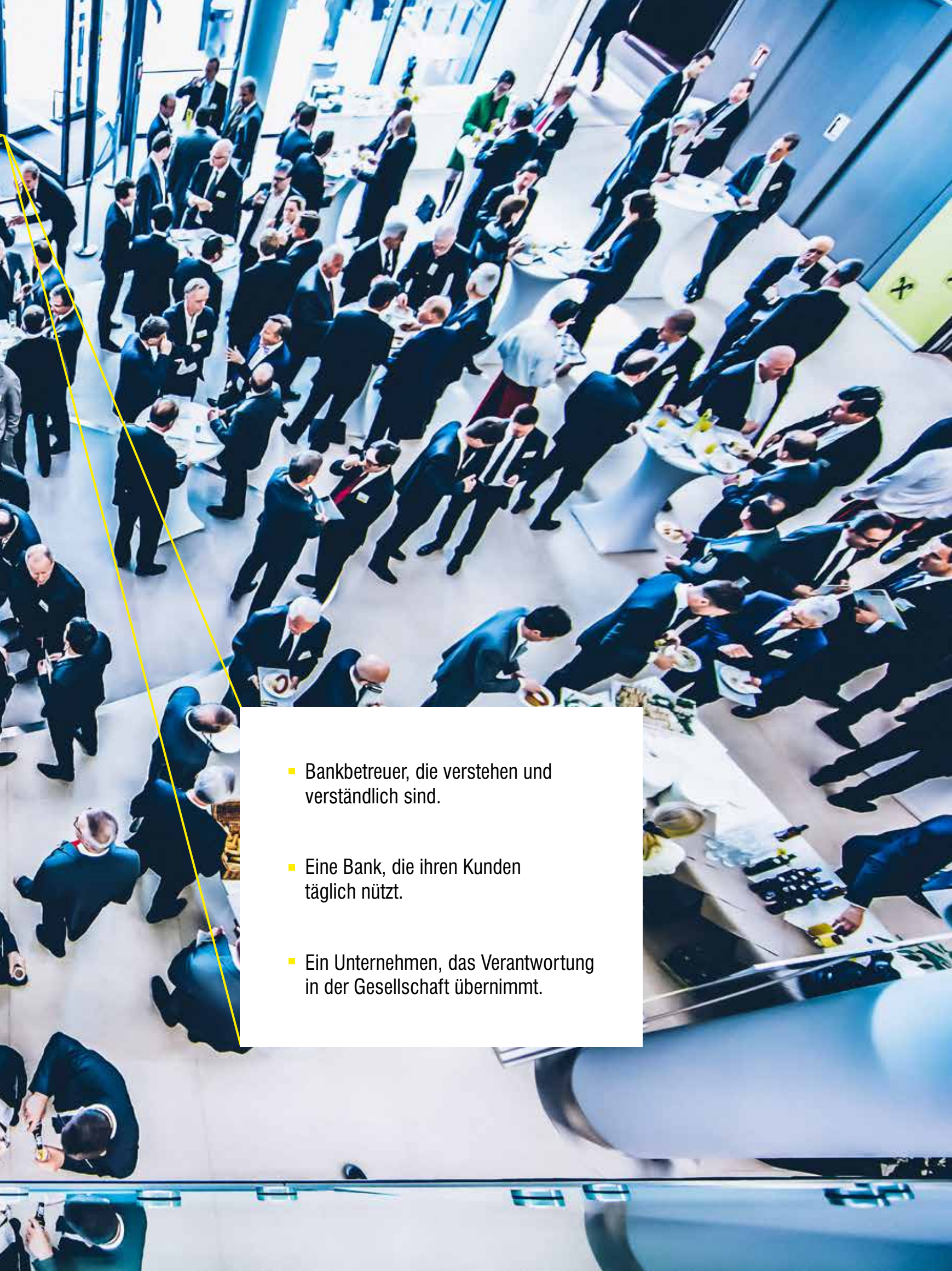
Stabil im Eigenmittel- und Risikoverbund der RBG Steiermark



BEWEGEN


BEGEGNEN – BEGLEITEN –
NUTZEN STIFTEN





- Bankbetreuer, die verstehen und verständlich sind.
- Eine Bank, die ihren Kunden täglich nützt.
- Ein Unternehmen, das Verantwortung in der Gesellschaft übernimmt.

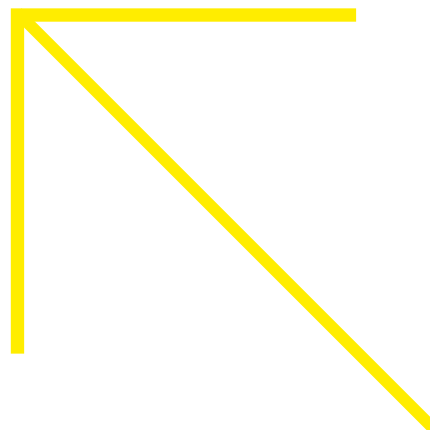




01

GESCHÄFTS- BERICHT 2014

der Raiffeisen-Landesbank
Steiermark AG



VORWORT GEN.-DIR. MMAG. MARTIN SCHALLER

WIR HABEN ES IN DER HAND

Raiffeisen kann in der Steiermark auf eine beeindruckende Entwicklung verweisen. Diesen Weg gilt es, auch in Zukunft zu gehen. In der Raiffeisen-Landesbank Steiermark haben wir uns das Ziel gesetzt, sowohl als Einzel- als auch als Spitzeninstitut der Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark die führende Position zu sichern und mittelfristig auszubauen. Damit verbunden sind die Steigerung der Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit, die Reduktion von externen Abhängigkeiten und der langfristige Erhalt der Selbstständigkeit. Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark übernimmt dabei als Impulsgeber besondere Verantwortung.

ORIENTIEREN – Herausforderungen und Stärkefelder analytisch betrachten

Die Konsequenzen der Wirtschaftskrise seit 2008 bringen vielfältige Herausforderungen und wirken nach wie vor dämpfend auf die Konjunktur und Kreditnachfrage. Daran ändert auch das historische Niedrigzinsniveau wenig, allerdings folgen daraus deutlich kleiner gewordene Margen im zinsabhängigen Geschäft. Zudem binden die Anfang 2014 in Kraft getretenen strengen Regularien unter Basel III mehr Eigenkapital und hohe Ressourcen für die administrative Bearbeitung der Vorgaben. In Summe erhöht sich dadurch der Er-

folgs- und Kostendruck auf alle Banken deutlich. Genaue Analysen liegen uns auch in Bezug auf die Bevölkerungsentwicklung unseres Bundeslandes vor: So etwa ziehen die Steierinnen und Steirer vermehrt von den ländlichen Regionen in die Ballungsgebiete rund um Graz. Gerade für die Raiffeisen-Bankengruppe, die stark in den Regionen präsent ist, gilt es, auf diesen Wandel zu reagieren. Hinzu kommen die rasanten Entwicklungen im technologischen Bereich, die vollkommen neue Zugänge in der Nutzung von Bankdienstleistungen eröffnen und erfordern. Die Haltungen der Öffentlichkeit zu Banken fordern uns zudem heraus, unsere Leistungen für die Wirtschaft und Gesellschaft stets unter Beweis zu stellen.

Und bereits hier zeigt sich eines der Stärkefelder von Raiffeisen: Während „die Banken“ einen allgemeinen Imageverlust verzeichnen, konnte Raiffeisen als „Hausbank jedes zweiten Steirers“ in den wichtigen Kategorien wie Sympathie, Sicherheit, Kompetenz und Weiterempfehlung zulegen. Ausschlaggebend dafür ist die Nähe von Raiffeisen zu den Kunden mit über 24.000 persönlichen Kundenkontakten pro Tag in den steirischen Bankstellen. Ergänzend zu diesen starken emotionalen Ankern in der Kundenbeziehung haben wir unser Electronic Banking Jahr für Jahr ausgebaut und mit über 240.000 steirischen Nutzern im Jahr 2014 diesen äußerst erfolgreichen Weg fortgeführt. →





Gen.-Dir. MMag. Martin Schaller

Auf Basis des hohen Kundenanteils und einer aktiven Kommunikation sehen wir außerdem große Potenziale bei unseren Kunden, etwa im Dienstleistungsgeschäft. Dieser „naheliegende“ Markt ist einschätzbar und unterstützt – gerade im gegenwärtigen volatilen Umfeld – die umsichtige und nachhaltige Risikopolitik. Dieses große Potenzial im Kundengeschäft wird auch in Zukunft erhalten bleiben, denn Raiffeisen hat 2014 über 23.000 neue Privatkunden und 2.500 neue Firmenkunden gewonnen. Die auf Selbstständigkeit und Eigenverantwortung gebaute Raiffeisen-Struktur fördert dazu erprobte Best-Practice-Beispiele zu Tage. Dabei dienen die Top-Benchmarks als Orientierungspunkte für eine dynamische Vorwärtsentwicklung. Das führt uns zu einem weiteren Stärkefeld von Raiffeisen in der Steiermark – den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die hohe Identifikation und ein nachweislich positives Klima schaffen die Voraussetzungen für effektives und effizientes Arbeiten.

AUFBRECHEN – Konzepte entwickeln und auf den Weg bringen

Nach eingehender Standortbestimmung gilt es, die Strategie für die Zielerreichung immer wieder zu überprüfen und bei Bedarf neu festzulegen. Was folgt, sind klare Entscheidungen für Konzepte und

Maßnahmen, um positive Effekte für die Messgrößen Ertrag, Kosten, Risiko und Kapital zu erzielen.

Im Kundenbereich steht die Verbesserung der Kosten-Ertragsrelation auf der Agenda, für die es zahlreiche Ansätze gibt. Einer davon ist der Ausbau der Multi-Channel-Strategie als Antwort auf den technologischen Fortschritt. Multi-Channel verbindet digitale und persönliche Wege für die Transaktion und Kommunikation, wobei die Kunden selbst ihre bevorzugten Kanäle zusammenstellen. Dabei wird sich Raiffeisen auch weiterhin abheben, indem der vertraute persönliche Betreuer auch im digitalen Bankgeschäft der zentrale Ansprechpartner bleibt.

Im Firmenkundenbereich setzen wir auf eine breite Diversifikation der verschiedenen Kundengruppen – von Ein-Personen-Unternehmen über Freie Berufe und Gewerbebetriebe bis zu KMUs und Industriebetrieben. Im Rahmen von Qualitätsprogrammen werden wir künftig unser Spezialwissen und Leistungsspektrum durch Experten erweitern.

Die Digitalisierung einerseits und die geringer werdende Bevölkerungsdichte in manchen Regionen andererseits verändern auch die Anforderungen an Bankstellen. Wir haben daher verschiedene Bankstellen-Typen konzipiert, die den jeweiligen Erfordernissen entgegenkommen. Unter dem Leitspruch „Wir sind dort, wo unsere Kunden sind.“ werden künftig auch Überlegungen seitens der selbstständigen Raiffeisenbanken angestellt, ob und wo Bankstellen zu größeren Beratungszentren zusammengelegt werden. Das Ziel ist gebündelte Kompetenz bei einer weiterhin ausgeprägten regionalen und dennoch effizienten Bank-Infrastruktur.

Für nachhaltig wirksame Kostensenkungen in der Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark sind noch weitere Modelle und Konzepte auf dem Weg: Diese reichen von Produktivitäts- und Prozessoffensiven in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark bis zu Kooperationen zwischen Raiffeisenbanken.

In Hinblick auf die Steigerung der Kernkapitalausstattung wurde in der RBG Steiermark der Eigenkapitalverbund zur gezielten Steuerung und Steigerung der Kapitalausstattung entwickelt. Gleichzeitig bilden alle steirischen Raiffeisenbanken zusammen mit der RLB Steiermark ein Institutional Protection Scheme (IPS). Im Zuge dieser Gemeinschaft kommen zum Schutz der Mitglieder und Kunden durchdachte Frühwarnsysteme und Mechanismen zum Einsatz. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, wie wichtig schnelles Reagieren bei neu hinzukommenden gesetzlichen Regelungen oder marktseitigen Rahmenbedingungen ist. So haben wir in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark ein umfassendes Werkzeug



Sicherheit hat bei Raiffeisen – unabhängig von gesetzlichen Vorgaben – höchsten Stellenwert.

zur Gesamtbanksteuerung installiert. Es ermöglicht die integrierte Sicht auf die Kriterien Ertrag, Risiko, Liquidität und Eigenkapital samt deren Wechselwirkungen unter verschiedenen definierbaren Szenarien und erlaubt daher reaktionsschnelle Maßnahmen. Wir werden diese Software in Folge auch für die Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark einsetzen.

Die genannten Konzepte und Maßnahmen werden beitragen, langfristig Stabilität zu bewahren, effizient und wettbewerbsfähig zu bleiben und Kunden mit hoher Qualität zu betreuen.

BEWEGEN – durch die Kraft des gemeinsamen Tuns

Raiffeisen bewegt die Steiermark. Sichtbar wird dies an ganz alltäglichen Dingen: So vergeben wir jeden Tag 850 neue Kredite, die der heimischen Wirtschaft zu Gute kommen. Dass alle zwei Sekunden ein Kunde Bargeld an einem Raiffeisen-Bankomat behebt, ist ein weiterer Beleg für die Leistungsfähigkeit unserer Bankengruppe. Die stolze Gesamtbilanz fasst der erstmalig veröffentlichte Wertschöpfungsbericht zusammen: Demnach sorgt Raiffeisen in der Steiermark für eine Bruttowertschöpfung von 574 Mio. Euro und sichert jeden 73. Arbeitsplatz. Die Steuern und Abgaben summieren sich auf 218 Mio. Euro, hinzu kommt die österreichische Bankabgabe in Höhe von rund 14 Mio. Euro allein durch den Raiffeisen-Landesbank Steiermark Konzern.

Wer bewegen will, muss bereit sein, sich selbst zu bewegen. Daher gilt es, auf Basis des Erreichten stets wachsam zu bleiben und auf veränderte Gegebenheiten einzugehen. Anders formuliert, muss jedes Dienstleistungsunternehmen am Puls der Zeit sein und sich das Vertrauen des Markts täglich neu verdienen. Dies entspricht dem von Friedrich Wilhelm Raiffeisen formulierten Gedanken: „Der Erfolg fußt nicht allein auf einer genialen Idee, sondern auf dem Geist, den die Menschen in sich tragen.“ Damit eröffnen die aktuellen Herausforderungen auch interessante Chancen: Wer es schafft, das Bankgeschäft einfach und übersichtlich zu gestalten, wird von den Kunden belohnt werden und Vorteile in der Effizienz generieren können. Wer Leistungen erbringt, die oft – am besten täglich – Nutzen



stiften, wird faire Preise erzielen und erfolgreich bilanzieren. Wer darüber hinaus Verantwortung für die Gesellschaft übernimmt und „Bodenhaftung“ beweist, wird hohe Reputation genießen und einen Vertrauensvorsprung verdienen.

Vieles davon hat Raiffeisen in der Steiermark bereits erreicht. Manches ist noch zu schaffen.

Wir werden hart daran arbeiten. Denn wir haben es in der Hand. ■

Gen.-Dir. MMag. Martin Schaller

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Bericht des Aufsichtsrats gemäß § 96 AktG an die Hauptversammlung

Der Aufsichtsrat der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG hat im Berichtszeitraum fünf Sitzungen durchgeführt, in denen die erforderlichen Beschlüsse gefasst wurden. Im Zuge seiner Prüfungstätigkeit konnte sich der Aufsichtsrat davon überzeugen, dass die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG von den Verantwortungsträgern sorgfältig, gewissenhaft, mängelfrei und im genossenschaftlichen Sinn geführt wird. Er hat somit alle ihm von Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen.

So hat der Aufsichtsrat im Rahmen der ihm zugewiesenen Funktionen gemeinsam mit dem Vorstand aktiv Maßnahmen zur langfristigen Wahrung der Interessen der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG zur weiteren stabilen und erfolgreichen Entwicklung des Unternehmens gesetzt.

Neu in diesem Geschäftsjahr haben der Nominierungs- und der Risikoausschuss getagt. Die Mitwirkungspflicht des Nominierungsausschusses gemäß § 29 BWG bezieht sich auf die Besetzung freier Stellen im Vorstand und Aufsichtsrat und auch auf die

Auswahl des höheren Managements. Die jeweiligen Organe sind in der Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung sowie über ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrung zu bewerten.

Dem Risikoausschuss obliegt gemäß § 39d BWG die Beratung des Vorstands hinsichtlich der aktuellen und zukünftigen Risikobereitschaft und Risikostrategie der RLB Steiermark AG.

Der Vorstand informierte die Mitglieder des Aufsichtsrats regelmäßig, zeitnah und umfassend in schriftlicher sowie mündlicher Form über bedeutsame Geschäftsvorfälle sowie über alle relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung inkl. Risikolage und Risikomanagement.

Die Interne Revision und Konzernrevision hat dem vom Aufsichtsrat eingesetzten Präsidium gemäß § 42 Abs. 3 Bankwesengesetz quartalsweise Bericht über wesentliche Prüfungsfeststellungen aufgrund der durchgeführten Prüfungen erstattet sowie den Mitgliedern des Prüfungsausschusses den Quartalsbericht auch schriftlich zur Verfügung gestellt. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats selbst hat im Berichtszeitraum zwei Sitzungen abgehalten und die ihm vom Gesetz übertragenen Aufgaben zur Gänze erfüllt. →



Präsident Ök.-Rat Ing. Wilfried Thoma

Gemeinsam mit dem gesetzlichen Bankprüfer, dem Österreichischen Raiffeisenverband, sowie dem weiteren, freiwillig bestellten Abschlussprüfer, der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, wurden der Jahresabschluss und Lagebericht sowie der Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2014 eingehend geprüft. Da diese den gesetzlichen Vorschriften vollends entsprechen, erteilen sowohl der Bankprüfer als auch der Abschlussprüfer die uneingeschränkten Bestätigungsvermerke.

Der Prüfungsausschuss beschäftigte sich am 23. April 2015 mit der vorliegenden Bilanz. Die Prüfung des Jahresabschlusses und Lageberichts sowie des Konzernabschlusses und Konzernlageberichts für das Geschäftsjahr 2014 und die Kenntnisnahme der Berichte des Bankprüfers sowie Abschlussprüfers durch den Aufsichtsrat erfolgte ebenfalls per 23. April 2015. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfungen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, der somit nach § 96 Aktiengesetz festgestellt ist, und nimmt den Konzernabschluss zur Kenntnis.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Führungskräften sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG für ihr Engagement und ihre erfolgreiche Arbeit im Jahr 2014. Vor allem aber danken wir den Kunden unseres Hauses für das uns entgegengebrachte Vertrauen. Unsere langfristigen Kundenbeziehungen sind ein Zeichen dafür, dass die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG in allen Lebenslagen ein verlässlicher Partner ist. ■

Graz, im April 2015

Der Aufsichtsrat



Präsident Ök.-Rat Ing. Wilfried THOMA
Vorsitzender

Aufsichtsrat

Präsident

Ök.-Rat Ing. Wilfried Thoma

1. Vizepräsident

Dir. Mag. Herbert Kolb

2. Vizepräsident

Josef Hainzl

Mitglieder

DI Dr. Werner Fürnschuss

Ök.-Rat Alois Pabst

DI Dr. Gernot Reiter

VDir. Mag. Eugen Roth (bis 28.2.2015)

Dir. Mag. Josef Scherounigg

Dir. Ing. Hubert Stieninger

Dir. Franz Straußberger

Verbandsobmann Franz Titschenbacher

Josef Zügner

Vom Betriebsrat entsandt

Abt.-Vst.-Stv. Sabine Fuchs

Mag. Elmar Gassner

Mag. Harald Korschelt

Eva Pilger-Buchegger

Michael Thier

Ing. Bernhard Wesener

Staatskommissäre

Ministerialrat Mag. Gabriele Herbeck

Amtsleiter Gabriele Hermann





VDir. Mag. Rainer Stelzer, MBA

Gen.-Dir. MMag. Martin Schaller

VDir. Dr. Matthias Heinrich

INTERVIEW

„RAIFFEISEN BEWEGT
DIE STEIERMARK“

Welche Fragen stellen sich im aktuellen Umfeld für Raiffeisen?
Der Vorstand der RLB Steiermark mit Generaldirektor Martin Schaller, Marktvorstand Rainer Stelzer und Risikovorstand Matthias Heinrich erläutert Prinzipien und Stellhebel der Zukunft.

Raiffeisen in der Steiermark gilt als Erfolgsmodell. Ist dies auch in Zukunft zu schaffen?

Schaller: Ja. Denn unsere Bankengruppe ist nicht sprunghaft gewachsen, sondern hat sich in einer über 120-jährigen Entwicklung stetig voran gearbeitet, sich immer wieder angepasst und so ein solides Fundament gebaut. Auf dieser Basis begegnen wir auch heute den Veränderungen, die auf uns zukommen. Bisherige Erfolgsfaktoren wie die Kundennähe werden weiterhin höchste Bedeutung behalten.

Wie kann Nähe im digitalen Zeitalter gelebt werden?

Stelzer: Wir interpretieren Nähe heute dreidimensional – digital, regional, emotional. Derzeit nutzen über 240.000 steirische Kunden unser Electronic-Banking und wir wollen diesen Anteil noch stark ausbauen. Die regionale Nähe ist sinnvoll, weil es um die strukturelle Versorgung in der Steiermark geht und Raiffeisen als Bank „greifbar“ sein will. So können wir auch emotional beim Kunden sein. Dies ist die Voraussetzung, um Kundenwünsche zu verstehen und gesamthaft zu betreuen.

Heinrich: Regionalität hatte und hat auch im Kreditgeschäft große Bedeutung. Denn wer seine Kunden gut und persönlich kennt, kann etwaige Veränderungen und entstehende Risiken schneller wahrnehmen und zeitgerecht gemeinsam mit den Kunden Lösungen finden. Daraus ergibt sich ein wichtiger Wettbewerbsvorteil.

Wie wirkt sich Kundennähe in konkreten Ergebnissen aus?

Schaller: Aus zahlreichen großen Studien wissen wir, dass Kunden ihre Hausbank besser beurteilen als die Banken ganz allgemein. Bei Raiffeisen schlägt sich das in überdurchschnittlichen Werten in den Kategorien Sympathie, Kompetenz, Sicherheit und Weiterempfehlung aus. Das liegt auch daran, dass die Leistungen der Hausbank unmittelbar spürbar sind, immerhin finden bei Raiffeisen Steiermark täglich rund 3.000 Beratungsgespräche statt.

Stichwort Beratung: Bankprodukte sind sehr vergleichbar. Worin will sich Raiffeisen in Zukunft unterscheiden?

Stelzer: Viele Menschen wollen nicht nur eine Bank für den Zahlungsverkehr, sondern für jede Lebenssituation. Denken wir nur an die Wohnraumschaffung, die persönliche Absicherung der Familie oder die Pensionsvorsorge. Das sind wichtige Entscheidungen, für die man jemanden braucht, auf den man sich zu 100 Prozent verlassen kann. Wir wollen genau dieser „Lebensbegleiter“ sein, der hilft, das finanzielle Leben sicher, aber auch übersichtlich und einfach zu gestalten.

Heinrich: Wir leben in einer schnelllebigen Zeit und die Menschen erwarten sich sehr kurze Reaktionszeiten. Unser Anspruch muss es sein, diese Erwartung auch künftig in den verschiedenen digitalen und persönlichen Kanälen zu erfüllen.

Was ist der USP im Firmenkundenbereich?

Stelzer: Aufgrund der selbstständigen Struktur von Raiffeisen denken unsere Betreuer selbst wie Unternehmer und können unseren Kunden daher auf gleicher Augenhöhe begegnen. Hinzu kommt, dass wir dadurch sehr rasche Kreditentscheidungen treffen. →



5 WIR INTERPRETIEREN NÄHE DREI-DIMENSIONAL: DIGITAL – REGIONAL – EMOTIONAL.

Geschätzt wird unser breites Produktsortiment, das aus einer Hand kommt. Für Geschäfts- und Gewerbekunden starten wir steiermarkweit eine Qualitätsinitiative, um in Spezialthemen noch zuzulegen.

Aber Unternehmer klagen, Kredite seien immer schwerer zu bekommen ...

Heinrich: Banken sind aufgrund der regulatorischen Vorgaben verpflichtet, mehr Eigenkapital aufzubauen und müssen daher besonders auf die Qualität ihrer Kreditengagements achten. Hinzu kommt, dass in den konjunkturell schwachen Phasen auch die Risiken höher sind. Generell gilt, dass wir mit anvertrauten Kundengeldern verantwortungsvoll umgehen müssen. All das bedeutet mehr Abstimmungsarbeit mit unseren Kunden.

Stelzer: Aufgrund der konjunkturellen Stimmung spüren wir eine verhaltene Kreditnachfrage bei den Kunden selbst. Raiffeisen führt aber sehr konsequent den Grundauftrag aus, indem wir Sparguthaben von Privaten entgegen nehmen, um diese in Form von Krediten der regionalen Wirtschaft zur Verfügung zu stellen. So ermöglichen wir in den steirischen Bankstellen täglich 850 neue Finanzierungen für Private und Unternehmen, die der steirischen Wirtschaft zu Gute kommen.

Wird das klassische Kreditgeschäft angesichts alternativer Finanzierungsformen an Bedeutung verlieren?

Heinrich: Auf Sicht sehe ich hier keine großen Änderungen. Einerseits sind Kredite aufgrund des Niedrigzinsniveaus attraktiv und es handelt sich um ein gut eingeführtes Finanzierungsmodell, bei dem die Banken die Rolle des Risikoausgleichs zwischen Sparern und Firmen übernehmen. Zum Vergleich ist etwa

Crowdfunding wenig bekannt und die Tatsache, dass es sich dabei um Risikokapital handelt, wird – nach ersten Ausfällen – viele Private davon abhalten.

Schaller: Banken gelten nicht umsonst als der „Blutkreislauf der Wirtschaft“. Je regionaler eine Bank agiert, umso transparenter ist für die Sparer, dass ihr Geld auch tatsächlich in die Betriebe in der Nähe fließt. Raiffeisen ist seit jeher dieser Überlegung gefolgt.

Wie positioniert sich die RLB Steiermark in ihrem eigenen Kundengeschäft?

Stelzer: Wir setzen wir auf ein Konzept, das die Betreuung der gesamten Familie umfasst und kreieren unverwechselbare Produkte. So konzipieren wir Girokonto-Pakete mit zusätzlichen Mehrwerten, legen Themensparbücher auf und forcieren das Angebot von individuell gestaltbaren Bankkarten. Im Firmenkundenbereich haben wir um die Liquiditätsplanung herum besondere Kompetenzen in den Bereichen Förderungen, Dokumentengeschäft, Versicherungslösungen und Treasury-Produkte aufgebaut. Derzeit setzen wir das Konzept der dualen Kundenbetreuung um, in der Spezialisten den vertrauten Berater bei Bedarf unterstützen.



BANKEN SIND DER BLUTKREISLAUF DER WIRTSCHAFT.

MIT ANVERTRAUTEN KUNDENGELDERN IST VERANTWORTUNGS- VOLL UMZUGEHEN. AN DIESEM GRUND- PRINZIP IST NICHT ZU RÜTTELN.

Banken sind gefordert, Kosten zu senken. Was wird Raiffeisen unternehmen?

Heinrich: Damit wir wettbewerbsfähig bleiben, treiben wir in unseren Prozessen die Standardisierung voran. Es liegt auf der Hand, dass alles, was oft und gleichartig gemacht wird, schnell und in hoher Qualität geschieht, während seltene Geschäftsfälle zu Unklarheiten und aufwändiger Bearbeitung führen können. Je besser alle Mitarbeiter in standardisierten Prozessketten ineinander greifen, desto günstiger können wir produzieren. Dabei haben wir engagierte Ziele.

Wie reagiert Raiffeisen auf die geänderten Kundenströme in den Bankstellen?

Schaller: Wir registrieren, dass Kunden tägliche Zahlungen immer stärker online erledigen, allerdings bleibt die Bankstelle für wichtige finanzielle Entscheidungen nach wie vor Anlaufstelle Nummer 1. Daher haben wir begonnen, verschiedene Bankstellen-Typen umzusetzen, die den jeweiligen Standorten entsprechen. Wir unterscheiden künftig nach dem Leistungsangebot zwischen Kompetenzzentren mit Spezialisten, Vollberatungsbankstellen sowie Service-Bankstellen mit ausgeprägtem SB-Bereich.

Kann Raiffeisen ausschließlichen Online-Banken Paroli bieten?

Stelzer: Bislang ist uns dies im Zuge unserer Multi-Channel-Strategie sehr gut gelungen, denn täglich registrieren wir mit 64.000 Besuchen auf den steirischen Raiffeisen Banking-Portalen absolute Top-Werte. Als Allfinanzbank bieten wir den großen Vorteil, dass unsere Kunden per Mausklick alle Finanzprodukte im Überblick sehen - von Giro- und Sparkonten über Kreditobligi und Kreditkartenabrechnungen bis zu Depots und Rückkaufswerten von Versicherungen. Das ist ein entscheidender Vorsprung, den wir noch deutlich ausbauen wollen.

Ist es möglich, den Mehraufwand, der durch Regulierungen entsteht, bankintern aufzufangen?

Heinrich: Nein. Denn der gesamte Bankensektor ist derzeit stark überreguliert und dies verzerrt die Wettbewerbsfähigkeit. Neben komplexen und aufwändigen Tätigkeiten, etwa im Meldewesen, belasten der erforderliche Eigenkapitalaufbau, die Dotierungen für den Abwicklungsfonds und die Einlagensicherung. Hinzu kommt die erfolgsunabhängige Bankenabgabe, die in Relation zehn Mal so hoch ist wie in Deutschland. Daher kommt irgendwann der Punkt,



an dem bestimmte Kosten auch an die Kunden weitergegeben werden müssen. Es ist zwar begrüßenswert, wenn der Steuerzahler künftig geschont werden soll, doch mehr Sicherheit gibt es leider nicht zum Nulltarif.

Mehr Effizienz wirkt sich auch unmittelbar auf die Beschäftigten aus. Welche Mitarbeiter sind in Banken künftig gefragt?

Schaller: Wir haben leistungsbereite und flexible Mitarbeiter, die sich mit Raiffeisen stark identifizieren. Zweifelsohne werden die Herausforderungen an jeden Einzelnen noch steigen aber eine kürzlich unter großer Beteiligung durchgeführte Mitarbeiterumfrage hat gezeigt, dass ein starker Geist der Zusammenarbeit besteht. Ich bin sicher, Raiffeisen wird auch künftig viel in der Steiermark bewegen.

Was sind die aus Ihrer Sicht wichtigsten Managementaufgaben im aktuellen Umfeld?

Heinrich: Genau hinsehen, um gesundes Geschäft zu ermöglichen und interne Prozesse noch besser zu gestalten.

Stelzer: Mitarbeiter motivieren und fordern, indem wir immer die Möglichkeiten aufzeigen. So erreichen wir hohe Dynamik im Kundengeschäft.

Schaller: Überblick bewahren und Konsequenz in unserem Tun, damit wir unsere Kräfte gebündelt einsetzen. ■

026

RAIFFEISEN-LANDESBANK
STEIERMARK 2014

756.000

Kundenbeziehungen halten die Steirer bei Raiffeisen
und viele junge kommen nach.

Alter: ab 60 Jahre

189.394 Kunden

Alter: von 0 bis 29 Jahren

223.775 Kunden

Alter: von 30 bis 59 Jahren

342.078 Kunden

23.000

Steirer sind 2014
neue Raiffeisen
Privatkunden geworden.

DIE STEIERMARK VERTRAUT AUF RAIFFEISEN

Jeder zweite Steirer ist Raiffeisenkunde.

Die Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark – das sind die Raiffeisen-Landesbank Steiermark sowie die selbstständigen Raiffeisenbanken – hat sich zur Nummer 1 in der Steiermark entwickelt. Sie verwaltet heute mehr als 19,7 Mrd. Euro an Kundenvermögen. Auf Basis ausgeprägter Kundenbeziehungen rangiert Raiffeisen in den wichtigen Kriterien wie Sicherheit, Kompetenz, Sympathie und Weiterempfehlung an vorderster Stelle¹. Als „Lebensbegleiter“ gewinnt Raiffeisen auch viele junge Kunden und wird somit auch in Zukunft die Bank der Steirer sein.

DIE BELIEB- TESTEN RAIFFEISEN BANK- PRODUKTE



RLB Steiermark: Die Grazer Hausbank für über 50.000 Privat- und Geschäftskunden

Die RLB Steiermark begegnet dem Trend zu digitalen Bankdienstleistungen und erfüllt andererseits den Wunsch nach vertrauten, persönlichen Ansprechpartnern. Der Weg dahin führt über intelligente Electronic Banking-Tools zu bedarfsgerecht ausgerichteten Bankstellen. Um Produkte emotionell aufzuladen, werden Themensparbücher aufgelegt: Nach einem „Peter Rosegger-Sparbuch“ war es zuletzt ein „Trachtensparbuch“. 2.500 neue Kunden haben sich 2014 für die RLB Steiermark als ihre Hausbank entschieden. Das Gesamtmittelaufkommen in Höhe von 1,26 Mrd. Euro und die Finanzierungsleistung in Höhe von 576 Mio. Euro ergeben zusammen das Kundengeschäftsvolumen in Höhe von 1,83 Mrd. Euro.

¹ Finanzmarktdatenservice 2014

PARTNER DER STEIRISCHEN UNTERNEHMEN

**Raiffeisen ermöglicht täglich
850 Finanzierungen, die der
regionalen Wirtschaft zu Gute kommen.**

Kleine und mittlere Unternehmen sind das „Rückgrat“ der heimischen Wirtschaft. Raiffeisen versteht sich seit jeher als langfristiger Partner der Regionalwirtschaft und erreicht einen Marktanteil von über 50%¹. Dazu stellt die Bankengruppe – auch in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten – stets Liquidität zur Verfügung. Täglich sind es mehr als 850 Finanzierungen für Private und Unternehmen, die zum Großteil aus Einlagen in der Region stammen. Als entscheidend erweisen sich hohe Beratungsqualität und das unternehmerische Denken unserer Kundenbetreuer, das aufgrund der eigenständigen Struktur bei Raiffeisen besonders ausgeprägt ist. Zu unseren Kunden zählen EPU's, Geschäfts- und Gewerbekunden, KMUs, Landwirte sowie Freie Berufe.

2.500

neue Unternehmen haben 2014 Raiffeisen
als ihren Bankpartner gewählt.

RLB Steiermark: Für 5.100 Firmenkunden Zug für Zug zum Erfolg

Erfolg ist das Ergebnis strategischer Planung. Die RLB Steiermark unterstützt steirische Betriebe dabei und bietet um die Liquiditätsplanung herum Know-how in den Bereichen Dokumentengeschäft, Export- und Inlandsförderung, Versicherung sowie Treasury-Produkte zur Absicherung von Währungs- und Zinsrisiken. Für unsere Kunden forcieren wir die duale Beratung, indem Spezialisten den vertrauten Betreuer bei Bedarf unterstützen.

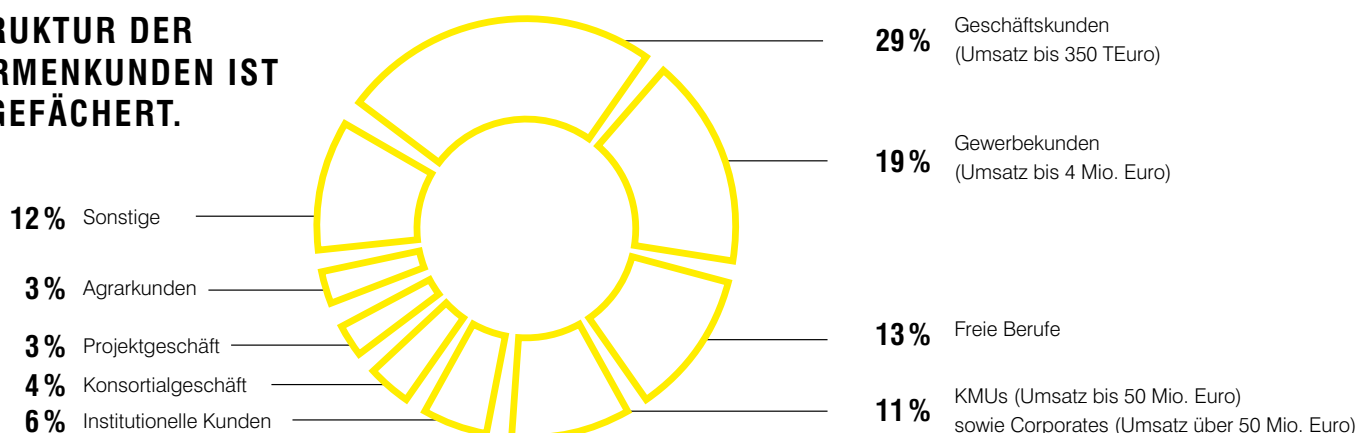
¹ Fokus Firmenkundenstudie



Für

66.000steirische Firmen
erbringen wir

die Finanzierungsleistung von

8,3 Mrd. Euround verwalten Kunden-
vermögen in Höhe von**4 Mrd.** Euro.**DIE STRUKTUR DER
RLB-FIRMENKUNDEN IST
BREIT GEFÄCHERT.**

030

RAIFFEISEN-LANDESBANK
STEIERMARK 2014

1.500

Raiffeisen-Berater sind in über

25.000

Kontakten pro Tag für die
Kunden da.

NAHE BEI DEN KUNDEN: EMOTIONAL – DIGITAL – REGIONAL

Täglich nutzen 3.000 Steirer die Beratung von Raiffeisen.

Seit der Gründung der ersten Raiffeisenbank vor mehr als 125 Jahren hat sich die Bankengruppe in vielen Orten und Städten entwickelt und sich stets an großen Trends ausgerichtet. Bankstellen werden weiterhin der stärkste persönliche Bezugspunkt in unserer Bankberatung bleiben, sich aber auch der höheren Mobilität und der Wanderung hin zu urbanen Gebieten anpassen. Unter dem Leitsatz „Wir sind dort, wo unsere Kunden sind.“ hat sich das Electronic Banking-System (ELBA) mit 243.000 Nutzern mittlerweile als größte „Bankstelle“ etabliert. Doch auch in diesen digitalen Kommunikationskanälen bleibt Raiffeisen nahe, indem der vertraute Betreuer als zentraler Ansprechpartner für die Kunden da ist.



21.000

persönliche
Kontakte am
Schalter pro Tag

3.000

persönliche
Beratungen
pro Tag

1.450

hochsichere
Mailboxnachrich-
ten vom eigenen
Betreuer pro Tag

64.000

tägliche „digitale“ Besuche registrieren unsere
Internet-Portale – für Electronic Banking, die
Kommunikation zum Berater und allgemeine
Finanzinformationen

RLB Steiermark: Bankstellen auf den Kundenbedarf ausrichten

Wie können Bankstellen einerseits wirkungsvolle Beratung anbieten und andererseits effizient sein? Die RLB Steiermark hat für die Zukunft drei Bankstellen-Typen entwickelt. Die verschiedenen Stufen reichen von Kompetenzzentren mit Spezialisten über Vollberatungsbankstellen bis zu Selbstbedienungs-Standorten. 2014 gab es in den elf RLB-Bankstellen 40.000 Beratungsgespräche.

032

RAIFFEISEN-LANDESBANK
STEIERMARK 2014

7.077

Arbeitsplätze werden durch
Raiffeisen gesichert – direkt,
indirekt oder induziert

218 Mio.

Euro beträgt die Steuer- und
Abgabenleistung²

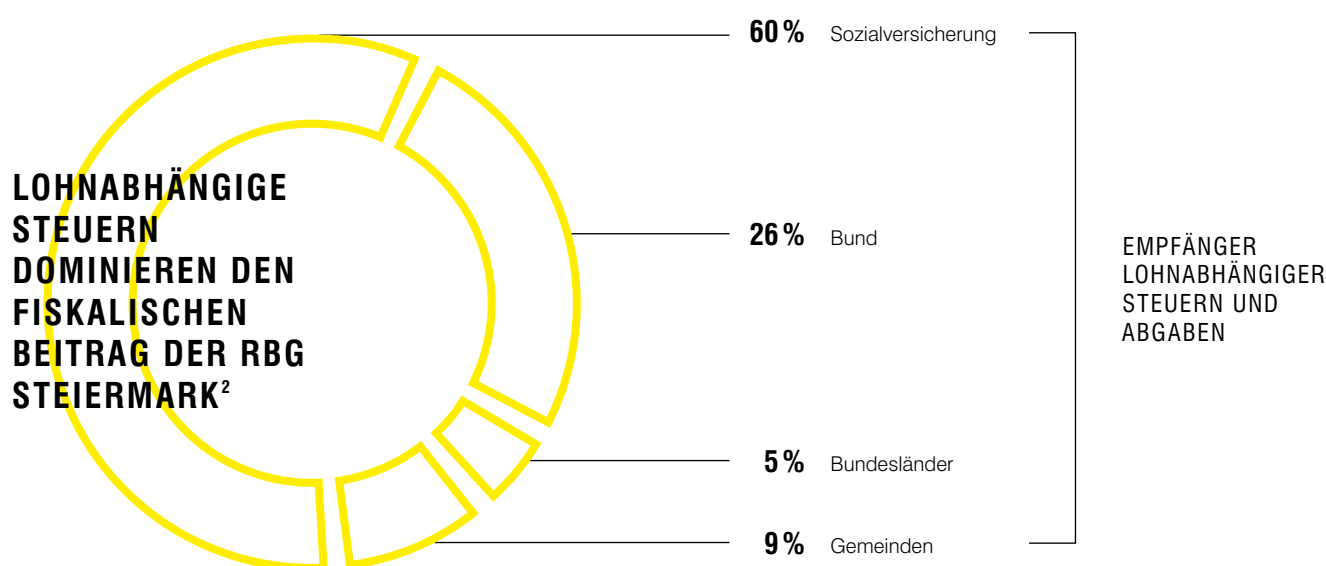
574 Mio.

Euro beträgt die Bruttowert-
schöpfung der RBG Steiermark.
Dies ist mehr als die gesamte
Luftfahrt in Österreich.

MEHRWERT FÜR DIE STEIERMARK

Jeder 73. Arbeitsplatz wird durch Raiffeisen gesichert.

Raiffeisen ist als regionaler Allfinanzpartner auch ein großer Arbeitgeber: 7.077 Arbeitsplätze werden direkt, indirekt oder induziert geschaffen, was der Einwohneranzahl der Stadt Hartberg entspricht.¹ Daraus errechnet sich, dass jeder 78. erwirtschaftete Euro der Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark zuzuschreiben ist. Hervorzuheben ist der hohe fiskalische Effekt sowie das Faktum, dass Raiffeisen auch in strukturschwächeren Gebieten vertreten ist.



RLB Steiermark: Hohe Leistung durch gutes Klima

Die Arbeitswelt verändert sich und neue Anforderungen entstehen. Indem wir Mitarbeiter unterstützen, sehr aktiv im Berufsleben zu bleiben und sie bei Veränderungsprozessen begleiten, fördern wir die Freude an der eigenen Leistung und ein hohes Maß an Kundenorientierung. Die Aus- und Weiterbildung genießt mit über 4 Tagen pro Mitarbeiter hohen Stellenwert. Im Zuge eines bundesweit einheitlichen Curriculums eignen sich unsere Mitarbeiter in Präsenzschulungen sowie verstärkt e-Learnings Wissen an. Zudem unterstützen gezielte Programme für Führungskräfte, ein Talente- und Nachfolge-

management sowie projektbezogene Workshops die Weiterentwicklung der Mitarbeiter. Die „Evaluierung der arbeitsbedingten psychischen Belastung“ im Herbst 2014 brachte bei einer Teilnehmerquote von über 78% ein äußerst positives Ergebnis, das deutlich über den Vergleichswerten in der Wirtschaft liegt.

964 Mitarbeiter erbringen ihre Leistung für die Aufgaben der RLB Steiermark. Das durchschnittliche Lebensalter beträgt 44 Jahre, die Dienstzeit 16 Jahre. 51 Prozent der Mitarbeiter sind Frauen.

¹ Bundesweite Studie von economica, Daten aus 2013

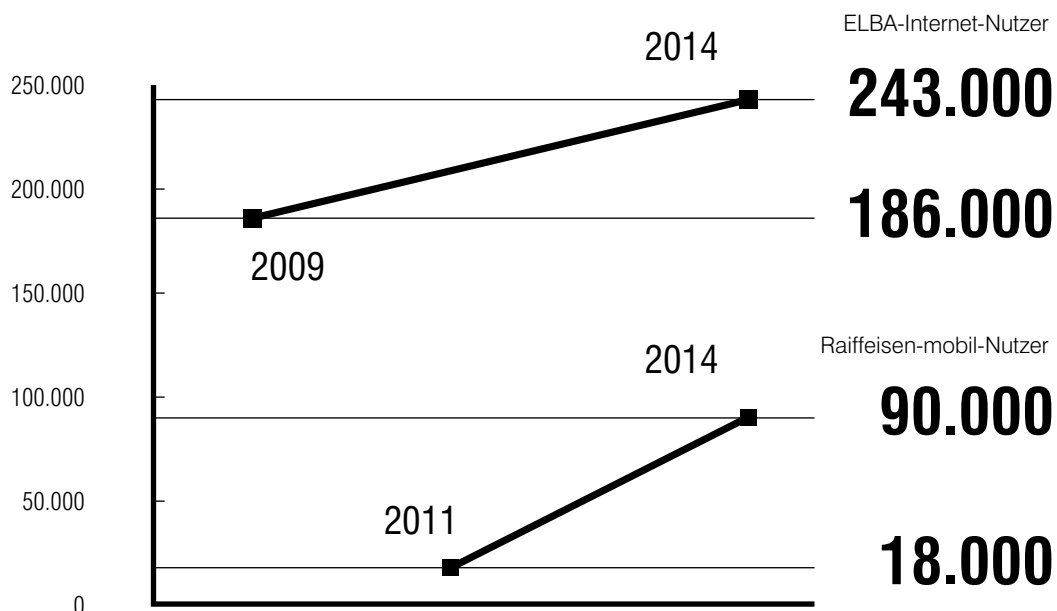
² Stabilitätsabgabe nicht eingerechnet

MEINE BANK IST ÜBERALL

**Jede Sekunde führen wir 38 Zahlungs-
Transaktionen von oder auf Konten
unserer steirischen Kunden durch.**

Jetzt und hier: Raiffeisen ist immer und überall Begleiter für die täglichen Zahlungen. Neben dem Weg in die Bankstelle wählen immer mehr Kunden die Online-Möglichkeiten: Ob intelligente Terminals in den Bankfoyers, BankAutomaten, Electronic Banking (ELBA), die mobilen Bezahlösungen am Handy-App oder die maestro- und Kreditkarten am Point-of-Sale (POS). Eines haben sämtliche Lösungen gemeinsam: Sie sind sicher, komfortabel und werden immer individueller.

DIGITALES BANKING IM AUFWIND



122 Mio.

Zahlungsverkehrs-Transaktionen pro Jahr bestätigen den Trend zu elektronischen Wegen.

035

RAIFFEISEN-LANDESBANK
STEIERMARK 2014

79 %

automatisierte Zahlungen

15 %

Electronic Banking-Aufträge

6 %

Beleg-Überweisungen

JEDE MINUTE

führen wir 36 Point-of-Sale-Zahlungen in Geschäften, Restaurants etc. durch.

JEDE SEKUNDE

erfolgen für unsere Kunden vier Überweisungen von oder auf ihre Konten.

ALLE 2,2 SEKUNDEN

behebt ein Raiffeisenkunde an einem Bankomat Bargeld. Jeder zweite Bankomat wird von Raiffeisen bereitgestellt.

INNOVATIONEN: Wunschmotiv auf Bankkarte und Bezahlen mit Mobiltelefon

Raiffeisenkunden können als exklusives Service ihre Kreditkarte und maestro-Bankomatkarte mit einem individuellen Motiv gestalten. Raiffeisen ist damit Vorreiter und setzt einen bedeutenden Schritt, um Bankprodukte emotionell aufzuladen. Innovationstreiber ist Raiffeisen auch im Feld der Near-Field-Com-

munication (NFC), die das Bezahlen am POS mittels Mobiltelefon vorantreibt. Gemeinsame Forschungen mit dem Grazer Innovationspartner evolaris bereiten die Grundlagen für das erste Produkt, das bereits 2015 auf den Markt kommen wird.

FÜR DIE EIGENEN VIER WÄNDE

Über 65.000 Raiffeisen Wohnkredite helfen, Träume zu verwirklichen.

Eine Wohnung kaufen, ein Haus bauen oder sanieren – 65.000 Raiffeisen Wohnkredite mit dem Gesamtvolumen von über 3,7 Mrd. Euro ermöglichen Investitionen in das so wichtige persönliche Lebensumfeld. Raiffeisen berät in Fragen der Finanzierung sowie Förderungen und ist gefragt, wenn es um die Vermittlung von Immobilien geht. In der eigenen Bauträgergesellschaft werden Wohnprojekte initiiert, zudem hat sich die marktnahe und fachkundige Liegenschaftsbewertung zu einem besonderen Stärkefeld entwickelt.

IMMOBILIEN STEIERMARK: Rekordergebnis

Trotz eines sich eintrübenden Marktumfelds hat Raiffeisen Immobilien Steiermark 2014 erneut ein Rekordergebnis erzielt und den Honorarumsatz um 2,3% sowie den Ertrag leicht gesteigert.

Neue Wohnperspektiven öffnet Raiffeisen mit Projekten wie „Willkommen daheim in Graz-St. Peter“ mit rund 40 Wohneinheiten, „Green Village“ in Graz-Mariagrün, Gleinstätten und Ratsch an der Weinstraße sowie „Stadtvillen im Ruckerlbergpark“.



SPAREN IN SEINER BELIEBTESTEN FORM



**200
Mio.**

Euro betrugen 2014
die Rückflüsse an
Sparvolumen.

**140
Mio.**

Euro an neuem Finan-
zierungsvolumen flossen
2014 zur Unterstützung
steirischer Kunden bei
der Realisierung ihrer
Vorhaben zurück.

1.000

Euro pro Jahr legen die
Steirer im Durchschnitt auf
ihren Raiffeisen-Bauspar-
vertrag und erhalten auch
staatliche Rückflüsse.

285.000 Steirer setzen auf Raiffeisen Bausparen

Fast 56.000 neue Bausparverträge im Jahr 2014 belegen die auf hohem Niveau stabile Nachfrage nach dieser interessanten Sparform. Sie kombiniert Sicherheit, staatliche Prämie und Rendite und sichert zudem den Anspruch auf ein Bauspardarlehen zu besonders günstigen Konditionen.



VERSICHERN HEISST: HEUTE AN MORGEN DENKEN.

Bald jeder fünfte Steirer vertraut auf den Schutz der Raiffeisen-Versicherung.

Die Sicherung des künftigen Lebensstandards – etwa in der eigenen Pension oder nach unvorhersehbaren Ereignissen – prägt den Trend zur privaten Vorsorge. Raiffeisen hat als Antwort auf das anhaltende Niedrigzinsniveau und die Senkung des Garantiezinses in der Lebensversicherung als erster Anbieter ein vollkommen neues Produkt auf den Markt gebracht. Dieses bietet vom ersten Tag an eine „Geld-zurück-Garantie“ ohne Abschläge, selbst wenn das eingezahlte Kapital vorzeitig benötigt wird. Auch die private Unfallversicherung gewinnt an Bedeutung: Immerhin ereignen sich in der Steiermark stündlich 13 Unfälle mit ärztlicher Hilfeleistung – drei Viertel davon als Freizeitunfälle, die durch die gesetzliche Unfallversicherung nicht gedeckt sind.

200 Mio.

Euro jährlich fließen aus Lebensversicherungen wieder zurück an Raiffeisenkunden.

¹ Quelle VVO Q3/2014, gesamter Versicherungsmarkt Steiermark



PAPIERE MIT PERSPEKTIVE

Die Steirer halten 95.000 Wertpapierdepots bei Raiffeisen.

Wertpapiere wecken gerade in Zeiten niedriger Zinsen vermehrt Interesse. Zu den erfolgreichsten Feldern von Raiffeisen zählen Wertpapier-Fonds. Aufgrund der flexiblen Einzahlungs- und Auszahlungsvarianten und der höheren Ertragschancen gegenüber klassischen Sparformen werden diese auch für die Pensionsvorsorge zunehmend attraktiv. Die „Raiffeisen Fonds-Pension“ mit unterschiedlicher Ausprägung der Wertschwankungen entspricht genau diesem Trend. Ebenso nachgefragt sind die neuen „Raiffeisen-Nachhaltigkeitsfonds“, die nach strengen und transparenten ethischen sowie ökologischen Kriterien investieren.

15.000

neue Fondssparverträge im Jahr 2014 machen die Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark zur Nummer 1 im österreichischen Raiffeisensektor.

040

RAIFFEISEN-LANDESBANK
STEIERMARK 2014

GUT UNTER- WEGS MIT LEASING.

**12% mehr Kraftfahr-
zeuge fahren auf
Raiffeisen Leasing ab.**

Jedes dritte neu zugelassene Auto in der Steiermark wird mittels Leasing finanziert, was die Bedeutung dieses Marktes unterstreicht. Trotz rückläufiger KFZ-Neuzulassungen wuchs Raiffeisen 2014 um 12% nach Stück. Im Firmenkundenbereich werden die Dienstleistungen rund um das Fuhrparkmanagement forciert. Raiffeisen engagiert sich zudem für die Finanzierung von Elektromobilität, deren Anteil gemeinsam mit der Modellregion Graz ausgebaut wird.

27,2 Mio.

Euro beträgt das Leasing-Neugeschäft 2014 der RBG Steiermark im KFZ-Segment.



**Kraftfahrzeuge
täglich**

nehmen mit Raiffeisen
Leasing Fahrt auf

2 Petabyte

Daten finden Platz im RRZ - das sind rund 600 Millionen mp3-Songs.

Fußballfeld-groß

ist der Platz, der Raum für mehr als 10.000 Server bietet.

STARKE PERFOR- MANCE

Das RRZ (Raiffeisen Rechenzentrum) wickelt pro Sekunde 65 hochsichere Transaktionen ab.

Das RRZ erfüllt höchste Ansprüche der IT-Kunden in Bezug auf Verfügbarkeit und Sicherheit, indem zertifizierte Datacenter und modernste Technologien zum Einsatz kommen. So ermöglichen wir unseren Kunden Skalierbarkeit und Flexibilität in der Nutzung. Durch Innovation und umweltschonenden Ressourcenumgang werden wir unserem Ruf als hochmodernes Rechenzentrum gerecht. Weltweit agierende Unternehmen wie Knapp IT-Solutions, Magna Steyr, VTU, Reval oder Styria IT Solutions bauen auf die Services und Performance des RRZ.

2 Dieselaggregate

sorgen im Anlassfall für den energieautonomen Betrieb.

**80.000**

Tickets ermöglichten
den Eintritt zu Konzerten
und Events.

12.700

steirische Facebook Fans
sind up to date, wenn es
um Events und Vorteile
geht.

6 von 10

steirischen Fußball-
vereinen in allen Ligen
werden von Raiffeisen
gesponsert.

10.000

Volksschulkinder jähr-
lich erleben im Rahmen
der Aktion „Kinder ins
Theater“ eine Musi-
cal-Aufführung.

**4.500**

Jugendliche setzen sich im Zuge der Initiative „mobil & sicher“ intensiv mit den Themen Alkohol & Sucht, Verkehrssicherheit und Social Media auseinander.

Unzählbar oft

nützen Raiffeisen-Club Mitglieder Ermäßigungen und Vorteile bei unseren über 80.000 Partnern in ganz Europa.

AUCH ERLEBNISSE SIND ERGEBNISSE

80.000 Emotionen, die zählen – und erzählen.

Raiffeisen ist mehr als eine Bank. In Kooperationen und Sponsorings unterstützen wir Vereine und Institutionen, die einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft leisten. Darüber hinaus initiieren wir Vorträge und Workshops. Raiffeisen Club-Mitgliedern ermöglichen wir bei Veranstaltungen tausende Vorteile und – nicht zu vergessen – unzählige Eindrücke, die vielleicht ein Leben lang ein Lächeln ins Gesicht zaubern.

SPONSORINGS:

Raiffeisen ist langjähriger Sponsoringpartner

- SK Sturm
- Styriarte
- Raiffeisen Business-Lauf
- Raiffeisen Stammtischcup
- Universalmuseum Joanneum
- AC Styria
- uvm.



GEMEINSAM AUFBRECHEN— MEHR BEWEGEN

Ein Schlüsselfaktor für den Erfolg von Raiffeisen in der Steiermark ist die enge Zusammenarbeit im Raiffeisenverbund. In Zeiten massiver Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft gewinnen die Neuorientierung, das Aufbrechen von nicht mehr zeitgemäßen Strukturen sowie das Hinbewegen zu neuen Horizonten und Zielen für jeden einzelnen Verbundpartner an Bedeutung, um die führende Position am Markt auszubauen.

Ein neuer Rahmen durch weitreichende gesetzliche Regelungen

Das umfassende Regelwerk „Basel III“ ist im Berichtsjahr 2014 in Kraft getreten und verpflichtet die Banken, für Kreditvergaben deutlich mehr Eigenkapital zu halten. Dies soll den Finanzsektor krisensicherer machen.

Darüber hinaus schafft die Europäische Bankenunion neue gemeinsame Rahmen für die europäische Bankenaufsicht, die Einlagensicherung sowie ein einheitliches europäisches Regelwerk zur Abwicklung von kapitalschwachen oder insolventen Banken. Letzteres soll ab 2015 eine eventuelle Belastung der Steuerzahler abwenden und primär die Eigentümer und Großgläubiger in die Pflicht nehmen. Kernpunkt all dieser neuen gesetzlichen Regelungen ist die Verbes-

serung der Risikotragfähigkeit der Banken und die Sicherstellung der Liquiditätsversorgung in Krisensituationen.

Starkes Fundament zum Eigenkapitalausbau im Raiffeisenverbund

Für die Raiffeisen-Bankengruppe (RBG) Steiermark hat die langfristige Sicherheit der Kundengelder oberste Priorität. Eine solide Eigenkapitalausstattung bildet dazu das stabile Fundament für höchstmögliche Sicherheit im Kundengeschäft. Das zentrale Verbundziel ist es daher, den hohen Eigenkapitalbestand langfristig abzusichern und die Basis über das gesetzliche Mindestfordernis hinaus laufend auszubauen.

Dazu wurden in der RBG Steiermark unter der Bezeichnung „Eigenkapitalverbund“ Anreizmechanismen zur gezielten Steuerung und Steigerung der Kernkapitalausstattung entwickelt und umgesetzt. Grundvoraussetzungen für ein nachhaltiges und solides Eigenkapitalwachstum sind neben einer aktiven Kundenbetreuung bzw. Marktbearbeitung und einer ständigen Effizienzsteigerung eine ausgewogene Risikosituation sowie die professionelle Risikosteuerung. Alle steirischen Raiffeisenbanken bilden gemeinsam mit der RLB Steiermark ein sogenanntes Institutional Protection Scheme (IPS). →

Im Zuge dieser Gemeinschaft kommen zum Schutz der Mitglieder und Kunden durchdachte Frühwarnsysteme und Mechanismen zum Einsatz. Zusätzlich hat sich die RBG Steiermark neue „Spielregeln“ zur Risikosteuerung gegeben. Ziel dieses Verbunds ist, ein mögliches Risiko so früh wie möglich zu erkennen und so weit wie möglich zu minimieren.

Gewachsenen Strukturen eine neue Richtung geben

In der RBG Steiermark sind 2014 weitreichende Programme fortgeführt worden, die große Potenziale zur Effizienzsteigerung haben. Dazu gehören die Optimierung der Betriebsgrößen, die Anpassung der Bankstellenstruktur sowie die Umsetzung des Projekts „Eine IT für Raiffeisen Österreich“.

Durch „Eine IT“ können in Zukunft neue gesetzliche Anforderungen kostengünstiger umgesetzt werden und die Grundlagen für eine einheitliche technische Infrastruktur als wesentlicher Kostenoptimierungsfaktor gelegt werden.

Optimale Betriebsgrößen sind die Basis für die effiziente Umsetzung der gestiegenen regulatorischen Anforderungen. Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark begleitet Raiffeisenbanken in diesem Prozess, der von Kooperationen bis zu Fusionen reicht. Die Optimierung der Bankstellenstruktur trägt sowohl zur Effizienz als auch Effektivität bei, denn die künftige Ausgestaltung orientiert sich an den erwarteten Kundenströmen und Kundenanforderungen. Damit ist sichergestellt, dass mehr Zeit und Qualität in die Kundenbetreuung investiert werden kann. In Zeiten sich stark verändernder Rahmenbedingungen sind rasche

und aussagekräftige Steuerungsinformationen von wesentlicher Bedeutung. Ein neues System der Gesamtbanksteuerung, das in der RLB bereits erfolgreich implementiert ist, wird künftig allen weiteren Verbundpartnern diese wichtigen Steuerungsimpulse liefern.

Wissen, was Kunden bewegt

Mit dem Ziel, zum richtigen Zeitpunkt am Kunden zu sein, wurde 2014 „Event Based Marketing“ eingeführt. Dadurch gelingt es, alle wichtigen Ereignisse im Leben unserer Kunden frühzeitig zu erkennen und umgehend darauf einzugehen. Somit nutzt die Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark ein modernes Tool in der Vertriebsunterstützung. Es schafft gleichzeitig die Basis für die Entwicklung gemeinsamer bedarfsorientierter Lösungen in den Beratungsgesprächen.

Im Firmenkundengeschäft begleiten wir die Unternehmer professionell in ihrer strategischen Ausrichtung. Die neue Raiffeisen Firmenkunden-Kampagne „Zug für Zug zum Erfolg“ steht als Sinnbild für Strategie, Qualität und vorausschauende Unternehmensführung.

Mit diesen Schritten sind maßgebliche Weichen für eine erfolgreiche Zukunft gestellt. Das zeitgerechte Reagieren auf geänderte Rahmenbedingungen und vorausschauende Handeln wird zur Stärkung der Eigenkapitalausstattung und damit zur Festigung der Marktposition der RBG Steiermark als starker Partner der Menschen und der Wirtschaft beitragen. ■

DATEN & FAKTEN

Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark	2014	2013
Anzahl der Raiffeisenbanken	75	79
Anzahl der Raiffeisen-Bankstellen (inkl. RLB Stmk AG)	311	321
Mitglieder	498.219	497.491
Funktionäre	907	952
Mitarbeiter	3.097	3.156
Einlagen		
Ersteinlagen	13.315 Mio.	13.270 Mio.
Spareinlagen	9.337 Mio.	9.334 Mio.
Sicht-, Termin- und Fremdwährungseinlagen	3.978 Mio.	3.936 Mio.
Konten		
Anzahl der Sparkonten	949.248	998.776
Anzahl der Girokonten	633.051	632.298
Bausparen		
Stand der Bauspareinlagen	981 Mio.	981 Mio.
Stand der Bauspardarlehen	755 Mio.	718 Mio.
Anzahl der Bausparverträge	285.191	289.283
Kundenwertpapiere		
Anzahl der Wertpapierdepots	94.819	97.389
Wertpapierbestand	4.040 Mio.	4.357 Mio.
Lebensversicherung		
Anzahl der Verträge	280.274	283.241
Kalkulierte Jahresprämie	343 Mio.	341 Mio.
Gewertete Versicherungssumme	6.018 Mio.	5.979 Mio.
Gesamtvolumen Rückkaufswerte	1.503 Mio.	1.529 Mio.
Kredite		
(Ohne Bauspardarlehen)	13.154 Mio.	13.195 Mio.

Beträge in Euro, Stand 31.12.2014

Auflistung der Bankstellen

per 31.12.2014

Raiffeisen Landesbank Steiermark

Graz-Kaiserfeldgasse
Graz-Annenstraße
Frohnleiten
Graz-Herrgottwiesgasse
Graz-Moserhofgasse
Graz-Ragnitz
Graz-St. Leonhard
Graz-Steirerhof
Graz-Theodor-Körner-Straße
Graz-Tummelplatz
Graz-Zinzendorfsgasse

Admont

Admont
Altenmarkt bei St. Gallen
Ardning
Landl
St. Gallen

Aichfeld

Knittelfeld
Fohnsdorf
Gaal
Großlobming
Hohentauern
Kobenz
Pöls
St. Johann am Tauern
St. Margarethen
Seckau
Spielberg
Zeltweg

Bad Radkersburg-Klöch

Bad Radkersburg
Klöch

Breitenau

Breitenau

Deutschlandsberg

Deutschlandsberg-Raiffeisenstraße
Deutschlandsberg-Hauptplatz
Frauental
St. Martin im Sulmtal

Edelschrott

Edelschrott
Hirschegg

Fehring-St. Anna am Aigen

Fehring
Kapfenstein
Lödersdorf
St. Anna am Aigen

Feldbach-Gnas-Bad Gleichenberg

Feldbach
Bad Gleichenberg
Gnas
Mühldorf

Fürstenfeld

Fürstenfeld
Bad Blumau
Burgau
Loipersdorf

Gamlitz

Gamlitz
Ehrenhausen

Gleinstätten

Gleinstätten
Großklein
Heimschuh
Kitzeck im Sausal
St. Andrä im Sausal

Gratkorn

Gratkorn
Deutschfeistritz
Übelbach

Gratwein

Gratwein
Judendorf-Straßengel
St. Oswald bei Plankenwarth

Graz-Andritz

Graz-Andritz
Graz-Augasse
Graz-St.-Veiter-Straße
Thal

Graz-Mariatrost

Graz-Mariatrost
Graz-Geidorf
Graz-Mariagrün

Graz-St. Peter

Graz-St. Peter
Graz-Liebenau
Graz-Schillerplatz
Hart bei Graz
Raaba

Graz-Straßgang

Graz-Kärntner-Straße
Graz-Alte Poststraße
Graz-Puntigam
Graz-Straßganger-Straße
Graz-Wetzelsdorfer-Straße
Seiersberg
Shoppingcity Seiersberg

Gröbming

Gröbming
Aigen im Ennstal
Irdning
Stainach
Stein an der Enns
Trautenfels

Groß St. Florian-Wettmannstätten

Groß St. Florian
Wettmannstätten

Großsteinbach

Großsteinbach
Großhartmannsdorf

Großwilfersdorf

Großwilfersdorf
Hainersdorf
Söchau

Halbenrain-Tieschen

Halbenrain
Tieschen

Hartberg

Hartberg
Schildbach
St. Johann in der Haide

Hatzendorf-Unterlamm

Hatzendorf
Unterlamm

Hausmannstätten

Hausmannstätten
Fernitz
Gössendorf
Vasoldsberg

Heiligenkreuz-Kirchbach

Kirchbach
Heiligenkreuz am Waasen

Hitzendorf-Rein

Hitzendorf
Rein
St. Bartholomä
Stiwoll

Ilz

Ilz
Nestelbach im Ilztal
Ottendorf

Judenburg

Judenburg-Hauptplatz
Judenburg-Burggasse
Möderbrugg
Oberzeiring
St. Georgen ob Judenburg
Unzmarkt

Leibnitz

Leibnitz
Neutillmitsch
Wagna

Leoben-Bruck

Kapfenberg
Bruck an der Mur
Eisenerz
Leoben
Niklasdorf
Pernegg
Trofaiach

Leutschach-Oberhaag

Oberhaag
Arnfels
Leutschach-Marburger-Straße
Leutschach-Schloßberg
St. Johann im Saggautal

Lieboch-Stainz

Stainz
Lannach
Lieboch

Liesingtal

Mautern
Kalwang
Kammern
St. Michael

Liezen

Liezen
Lassing
Selzthal
Weißbach
Wörschach

Ligist-St. Johann

Ligist
Krottendorf-Gaisfeld
St. Johann ob Hohenburg

Mariazellerland

Mariazell
Gußwerk
Mitterbach
Wildalpen

Markt Hartmannsdorf

Markt Hartmannsdorf

Mittleres Mürztal

Krieglach
Allerheiligen-Mürzhofen
Kindberg
Mitterdorf-Wartberg
Stanz
Veitsch

Mittleres Raabtal

Paldau
Edelsbach
Kirchberg
Studenzen

Mooskirchen-Söding

Mooskirchen
Söding

Murau

Murau
Krakau
Ranten
St. Georgen am Kreischberg
St. Lambrecht
Schöder
Stadl-Predlitz

Mureck

Mureck
Deutsch Goritz
Gosdorf
Lichendorf
Mettersdorf am Saßbach
St. Peter am Ottersbach

Nestelbach-Eggersdorf

Nestelbach
Eggersdorf
Kumberg
Laßnitzhöhe
St. Marein bei Graz
St. Radegund

Neumarkt-Scheifling

Neumarkt
Mühlen
Scheifling

Nördliche Oststeiermark

Grafendorf
Eichberg
Lafnitz
Mönichwald
St. Jakob
Waldbach
Wenigzell

Obdach-Weißkirchen

Obdach
Weißkirchen

Oberes Mürztal

Mürzzuschlag-Grazer-Str.
Langenwang
Mürzzuschlag-Stadtplatz
Neuberg an der Mürz
Spital am Semmering

Öblarn

Öblarn
Donnersbach
St. Martin am Grimming

Passail

Passail
Fladnitz-Teichalm
Gutenberg
St. Kathrein am Offenegg
Semriach

**Pischelsdorf-
Stubenberg**

Pischelsdorf
Hirnsdorf
Stubenberg

Pöllau-Birkfeld

Birkfeld
Fischbach
Gasen
Kaindorf
Miesenbach
Pöllau-Hauptplatz
Pöllau-Raiffeisenplatz
Ratten
Rettenegg
St. Kathrein
Strallegg
Vorau

**Preding-Hengsberg-
St. Nikolai i. S.**

Preding
Hengsberg
St. Nikolai im Sausal

Region Gleisdorf

Gleisdorf-Florianiplatz
Gleisdorf-Neugasse
St. Margarethen an der Raab
St. Ruprecht an der Raab
Sinabelkirchen

Region Graz-Thalerhof

Kalsdorf
Dobl
Feldkirchen
Unterpremstätten
Wundschuh

Riegersburg-Breitenfeld

Riegersburg
Breitenfeld

St. Georgen a. d. Stiefing

St. Georgen an der Stiefing
Ragnitz

St. Lorenzen im Mürztal

St. Marein im Mürztal
St. Lorenzen im Mürztal

**St. Stefan-Jagerberg-
Wolfsberg**

St. Stefan im Rosental
Jagerberg
Wolfsberg

St. Stefan-Kraubath

St. Stefan ob Leoben
Kraubath

Schilcherland

St. Stefan ob Stainz
Bad Gams
St. Josef
Wildbach

Schladming-Ramsau-Haus

Schladming
Aich
Haus im Ennstal
Ramsau

Stallhofen

Stallhofen

**Steirisches
Salzkammergut**

Bad Mitterndorf
Bad Aussee
Pichl-Kainisch
Tauplitz

Straden

Straden

Straß-Spielfeld

Straß
Gabersdorf
St. Nikolai ob Draßling
St. Veit am Vogau
Spielfeld

Süd-Weststeiermark

Wies
Eibiswald
Pöfing-Brunn
Schwanberg

**Teufenchbach-Oberwölz-
St. Peter a. K.**

Teufenchbach
Mariahof
Niederwölz
Oberwölz
St. Peter am Kammersberg
Schönberg

Thermenland

Bad Waltersdorf
Neudau
Sebersdorf

Trieben

Trieben
Gaishorn
Rottenmann

Turnau-Aflenz-Etmißl

Turnau
Aflenz Kurort
Etmißl

Voitsberg

Voitsberg
Bärnbach
Geistthal
Kainach
Köflach
Modriach
Rosental
St. Martin am Wöllmissberg

Wechselland

Dechantskirchen
Pinggau
St. Lorenzen am Wechsel
Schäffern

Weiz-Anger

Weiz
Anger
Heilbrunn
Koglhof
Lebing
Puch bei Weiz
Weiz-Center-Süd

Wildon-Lebring

Wildon
Allerheiligen bei Wildon
Lebring
Weitendorf


ADLER Gerald Eduard · **ADLER** Rosemarie · **AGLASSINGER** Thomas · **ALBRECHER** Daniela · **ALBRECHER** Wolfgang · **ALIHODZIC** Asim · **ALLMER** Karl · **ALLMER** Tanja · **ALTENSTRASSER** Manfred · **AMERSTORFER** Sabine · **AMSCHL** Alois · **ANDERS** Christine · **ANZEL** Eva · **ARNDT** Hansjörg · **ASSL** Anita · **AUER** Peter · **AUER-TARVAINEN** Karin · **AUNER** Gebhard · **BACHLER** Silvia · **BAHA** Alexandra · **BAIER** Anton · **BAIER** Gernot · **BARMÜLLER** Karoline · **BARTH** Ulrike · **BAUDENDISTEL** Helmut · **BAUER** Robin · **BAUER** Veronika · **BAUERNHOFER** Christian · **BAUERNHOFER** Johann · **BAUMANN** Alois · **BAUMANN** Leopold · **BAUMGARTNER** Ewald · **BAUMGARTNER** Thorsten · **BAUMHAKL** Gerhard · **BECKE** Sabine · **BECKER** Friederike · **BEICHLER** Kevin · **BERGER** Daniela · **BERGER** Gertrud · **BERGMANN** Sigrid · **BERNSTEINER** Jürgen · **BILEK** Sigrid · **BINDER** Karl · **BIRKER** Franziska · **BLASCHEK** Karin · **BLODER** Andrea · **BODNER** Andrea · **BÖHM** Daniela · **BOJANIC** Vanja · **BORSTNAR** Hans-Jörg · **BRACIC** Tomaz · **BRANDL** Heinz · **BRANDNER** Eva-Maria · **BRANDSTÄTTER** Brigitte · **BRANDSTÄTTER** Gerhard · **BRAUNEDER** Christian · **BRAUNSTEIN** Angelika · **BREINER** Maria · **BRETTENTHALER** Karin · **BRETTERKLIEBER** Franz · **BRKIC** Dzejn · **BRÜCKLER** Heinz · **BRUNNER** Alexander · **BRUNNER** Christian · **BRUNNER** Ingrid · **BUCHBERGER** Anton · **BUCHEGGER** Gert · **BURGSTEINER** Johannes · **BURITSCH** Claudia · **CAPELLARI** Barbara · **CRESNAR** Markus · **CSUK** Robert · **CZENE** Franz · **DAMPF** Martin · **DANI** Tamara · **DEBEUTZ** Alexandra · **DEISS** Jochen · **DERLER** Elisabeth · **DERLER** Johannes · **DEUTSCH** Rebecca · **DEUTSCHMANN** Nina · **DIMITRIADIS** Silvia · **DIMITRIOU** Dimitrios · **DOBLER** Franz · **DOLINAR** Martin · **DOMENIG** Norbert · **DOPPELHOFER** Dorothea · **DOPPLER** Rosemarie · **DORNER** Hannes · **DORNER** Helga · **DRAGSCHITS-HALAJ** Katharina · **ECKHART** Karl · **EDELSBRUNNER** Daniela · **EDELSBRUNNER** Maria · **EDELSBRUNNER** Reinhold · **EDER** Maximilian · **EDLER** Martin · **EFFERL** Michael · **EGGER** Gernot · **EHRENREICH** Günther · **EIBÖCK** Steffen · **EICHHOFER** Victoria · **EISENHUT** Markus · **EISNER** Gerald · **EISNER** Gerhard · **EISNER** Ingrid · **EL-KHOLY** Farid · **ELSNeg** Anna · **ELSTNER** Renate · **ENDERLE** Günter · **ENGELBOGEN** Josef · **ENGELBRECHT** Wolfgang · **ENGLER** Eva · **ERBER** Doris · **ERDELY** Ladislaus · **ERNST** Claudia · **ERTL** Elisabeth · **ESTERL** Otto · **FANKHAUSER** Wolfgang · **FAST** Josef · **FAST** Sandra · **FEICHTER** Gerhard · **FEIERTAG** Günther · **FEKETE** Michael · **FELBER** Petra · **FELDGITSCHER** Markus · **FELDHOFFER** Josef · **FELDHOFFER** Patrick · **FELGITSCHER** Christina · **FELGITSCHER** Gerlinde · **FELGITSCHER** Roland · **FERK** Isabella · **FERSTL** Adolf · **FIEDLER** Simon · **FIGER** Norbert · **FILIPP** Marina · **FINK** Doris · **FINK** Wolfgang · **FLECHL** Christian · **FLECHL** Cornelia · **FLECK** Gerhard · **FLEISCHHACKER** Christine · **FLEISCHHACKER** Günther · **FLICKER** Maria · **FORSTNER** Michael · **FRAGNER** Doris · **FRANK** Gordana · **FRANKL** Christoph · **FRANKL** Elisabeth · **FREIBERGER** Wolfgang · **FREIBERGER-RATH** Ulrike · **FREISSMUTH** Florian · **FRIEDEL** Edith · **FRÖHLICH** Elisabeth · **FROSCHAUER** Christian · **FUCHS** Karin · **FUCHS** Marion · **FUCHS** Sabine · **FUNK** Cornelia · **GAISCH** Rene · **GALLI** Martin · **GAMPERL** Marianne · **GAMPERL** Peter · **GANGOLY** Daniela · **GANS** Christiane · **GASSNER** Arnold · **GASSNER** Elmar · **GASSNER** Erna · **GEIEREGGER** Günther · **GENSER** Gert · **GEROMELLA** Alessandro · **GFRERRER** Eva · **GIMPEL** Michaela · **GLAJNCER** Andreas · **GLAUNINGER** Helmut · **GLEHR** Karl · **GLETTLER** Andreas · **GLETTLER** Andreas · **GÖDL** Roswitha · **GOGG** Roswitha · **GOLLNER** Bernhard · **GOLOB** Edina · **GOMBOTZ** Wolfgang · **GÖSSLER** Martin · **GÖTSCHL** Karl · **GÖTSCHL** Ulfried · **GÖTSCHMAIER** Eva · **GÖTZL** Marlies · **GÖTZL** Walter · **GRABNER** Günther · **GRABNER** Johann · **GRABNER** Judith · **GRADWOHL** Harald · **GRAF** Werner · **GRASCHI** Stefan · **GRASSMUGG** David · **GRATZ** Dietmar · **GRATZE** Joachim · **GRATZER** Johannes · **GREIMEL** Martin · **GREINIX** Ewald · **GREINIX** Martin · **GRILL** Bettina · **GROBELSCHEG** Ludwig · **GROICHER** Cornelia · **GROSS** Ewald · **GROSS** Richard · **GROSSEK** Romana · **GROSSMANN** Karl · **GROSSSCHEDL** Birgit · **GROSSSCHEDL** Franz · **GRUBBAUER** Sabine · **GRUBER** Andreas · **GRUBER** Anita · **GRUBER** Robert · **GRUBER** Walter · **GRUNDNER** Charlotte · **GSPURNING** Ilse · **GULO** Elmira · **GUNGL** Helmut · **GUNHOLD** Ariane · **GÜTL** Daniela · **GUTMANN** Karl · **GUTMANN** Theresia · **GUTTMANN** Klaus · **HAAR** Viktor · **HAAS** Christoph · **HADOLT** Andrea · **HAID**

964 PERSÖNLICHKEITEN IN DER RLB STEIERMARK SORGEN FÜR BEWEGUNG.

Gabriela · **HADACHER** Hermann · **HADACHER** Sieglinde · **HADACHER** Walter · **HAINISCH** Reinhard · **HALLEUX** Jörg · **HAMMER** Anton · **HANDLER** Markus · **HANSELMAYER** Rudolf · **HARB** Hannes · **HARLER** Astrid · **HARRANT** Gerlinde · **HARRER** Andreas · **HARRER** Katrin · **HARTINGER** Gerhard · **HARTINGER-PODBOJ** Barbara · **HASENBERGER** Irmgard · **HASEWEND** Doris · **HASIBA** Christina · **HATZ** Mario · **HATZ** Walter · **HATZL** Annemarie · **HAUPTMANN** Markus · **HAUSLEITNER** Florian · **HAUZINGER** Gerlinde · **HEFLER** Markus · **HEHER** Vinzenz · **HEINRICH** Matthias · **HELD** Heiko · **HELPER** Marion · **HEMERY** Claire · **HERLER-ACHMÜLLER** Renate · **HERMANN** Michael · **HERMANN** Stefan · **HERZER** Wilhelm · **HETZENDORF-ORESNIK** Gabriele · **HIEBLER** Markus · **HILLBRAND** Sandra · **HIPPACHER** Elisabeth · **HIRSCHBECK** Romana · **HIRT** Mario · **HOCHSTRASSER** Gerhard · **HÖCK** Richard · **HOFER** Brigitte · **HÖFER** Walter · **HÖFLER** Christian · **HÖFLER** Herbert · **HÖFLER** Mario · **HÖGL** Siegfried · **HOHENTHAL** Maria · **HOLD** Gerfried · **HOLL** Monika · **HOLLEGGER** Simone · **HOLZAPFEL** Johann · **HOLZMANN** Eva · **HORBATH** Margit · **HÖSEL** Elvira · **HUBER** Christina · **HUBER** Hermann · **HUBER** Johann · **HUBNER** Karl · **HUDA** Meike · **HUDL** Daniel · **HUMPEL** Christian · **HUSSLER** Helmut · **HYDEN** Herbert · **JÄGER** Christian · **JAGERSBACHER** Markus · **JAINDL-FEICHTER** Gabriele · **JAMBREC** Angela · **JAMBREC** Wolfgang · **JANISCH** Christiana · **JANISCH** Harald · **JANISCH** Martina · **JANTSCHER** Albine · **JAUK** Alexander · **JAUK** Margit · **JAUK** Sonja · **JAUTZ** Margit · **JEHLE** Alexandra · **JEINDL** Karin · **JENNE** Iris · **JÖBSTL** Gerald · **JONACHER** Barbara · **JÜRGENS** Oliver · **KAGER** Daniela · **KAHLBACHER** Monika · **KAHR** Andreas · **KAHR** Renate · **KAHR** Stefan · **KAHR-FRÖHLICH** Eva · **KAISERFELD** Hildegard · **KALCHER** Gerhard · **KALCHER** Lisbeth · **KALCHER** Peter · **KAMPER** Andreas · **KAMPER** Marianne · **KAMRAT** Markus · **KANTNER** Yeimy · **KAPFENSTEINER** Andrea · **KARNER** Huberta · **KARNER** Natalie · **KATHREIN** Bernhard · **KATSCHNIG** Karin · **KAUFMANN** Gerhard · **KAUFMANN** Patricia · **KAVALLAR** Julia · **KELZ** Bernhard · **KERN** Ewald · **KERN** Michael · **KERN** Renate · **KERNGAST** Sigrid · **KESSLER** Beate · **KETTL** Dieter · **KIEFER** Christof · **KIEFER** Michael · **KIELHAUSER** Sandra · **KIENDL** Eva · **KINDLHOFER** Elisabeth · **KIRCHENGAST** Christina · **KLAMPFER** Manfred · **KLAMPFL** Klaus · **KLAPSCH** Anton · **KLASNIC** Marianne · **KLEIN** Maria-Magdalena · **KLEINDL** Günter · **KLEINDL** Stefan · **KLEINDL-POSCH** Renate · **KLINGSBIGEL** Brigitte · **KLÖCKL** Dagmar · **KLÖCKL** Karin · **KLOPF** Siegfried · **KLOSA** Uwe · **KNAPP** Maria · **KNAUHS** Maria · **KNEISSL** Elke · **KOCH** Georg · **KOCH** Gernot · **KÖCK** Albert · **KÖCK** Johann · **KOFLER** Daniela · **KOFLER** Renate · **KÖGL** Stefan · **KOGLBAUER** Philipp · **KOGLER** Brigitte · **KOGLER** Doris · **KOGLER** Werner · **KOHL** Helmut · **KOHL** Johann · **KOHL** Maria · **KOHLMAYR** Akim · **KOINEGG** Sabine · **KOLB** Karin-Gabriela · **KOLB** Maria · **KOLBITSCH** Irmgard · **KOLLEGGER-SPATH** Renate · **KOLLER** Philipp · **KONRAD** Alfred · **KONRAD** Josef · **KORMANN** Thomas · **KORSCHOLT** Harald · **KOTHGASSER** Birgit · **KÖTSCHLER** Sigibert · **KOTZBECK** Klaus · **KOVACS** Michael · **KRACH** Gisela · **KRAINER** Ulrike · **KRAINZ** Eva · **KRANKENEDL** Manfred · **KRAUTNER** Marco · **KRAXNER** Astrid · **KRAXNER** Isabella · **KREMSE** Peter · **KRENN** Rainer · **KRESBACH** Walter · **KRISPEL** Irene · **KRITZER** Christian · **KROBATH** Nicole · **KROIS** Marlies · **KROPF** Christian · **KROPIK** Harald · **KRUISS** Michael · **KUBIN** Sabine · **KUHELNIK** Franz · **KUHN** Nikolaus · **KUMPITSCH** Johannes · **KUMPITSCH** Petra · **KUNTNER** Robert · **KUNZE** Andrea · **KUPFER** Christian · **KUPSCH** Heinz-Jürgen · **KURZ** Brigitte · **KUTTNIGG** Johanna · **LACKNER** Birgit · **LACKNER** Josef · **LADLER** Stefan · **LAGLER** Sanela · **LALLER** Michael · **LALLITSCH** Nikolaus · **LAMBAUER** Dietmar · **LAMMER** Johannes · **LAMPRECHT** Thomas · **LANG** Heidelinde · **LANG** Rosa · **LANG** Thomas · **LANG** Winfried · **LANGREITER** Detlev · **LANZ** Edith · **LECHNER** Gabriele · **LECHNER** Johann · **LECHNER** Martina · **LECHPAMMER** Michaela · **LEDERER** Bettina · **LEICHTFRIED** Martina · **LEINDL** Helmut · **LEINER** Andrea · **LEITGAB** Frank · **LEITGEB** Eleonore · **LEITGEB** Kathrin · **LEITNER** Dagmar · **LEITNER** Rene · **LELLECK** Alfred · **LENGER** Irmgard · **LENHARDT** Josef · **LEOPOLD-SCHMUCKERMAIR** Veronika · **LERCHBACHER**

Hans-Jürgen · **LESNIK** Katrin · **LETTMAYER** Christiane · **LEXNER** Uwe · **LIENHART** Stefan · **LIND** Elisabeth · **LIND** Susanne · **LINDNER** Gerhard · **LINTSCHINGER** Nicole · **LOITZL** Barbara · **LUBEJ** Roland · **LUBI** Christoph · **LUTTENBERGER** Bettina · **LUTTENBERGER** Gerald · **MACHER** Heidemarie · **MACHER** Karl · **MADNER** Helene · **MAIER** Daniel · **MAIER-PAAR** Günter · **MAJHEN** Ela · **MALY** Sabine · **MANDL** Brigitte · **MANN** Gerhard · **MARCHEL** Eva · **MAROLD** Kurt · **MARTERER** Tanja · **MARTIN** Katharina · **MARX** Peter · **MASTNAK** Ernst · **MATLSCHWEIGER** Margret · **MATZHOLD** Peter · **MAURER** Andreas · **MAURER** Gerlinde · **MAURER** Ingrid · **MAURER** Walter · **MAUTNER** Juliana · **MAXONES** Doris · **MAYER** Horst · **MAYER** Sigrid · **MAYER** Ursula · **MAYER** Walter · **MAYR** Paulus · **MEIREGGER** Franz · **MEISENBICHLER** Iris · **MEISTER** Helmut · **MEISTER** Markus · **MEIXNER** Hannes · **MELLITZER** Bernhard · **MERNONE** Dagmar · **MESSNER** Heimo · **MICHITSCH** Andreas · **MILLAUTZ** Rene · **MINAUF** Manfred · **MITTEREGGER** Petra · **MITTERER** Heike · **MOISES** Roswitha · **MONSCHEIN** Mario · **MORARU** Marin · **MORO** Verena · **MÖRTH** Anna · **MÖRTH** Johannes · **MOSDORFER** Heide · **MOSER** Christian · **MOSER** Heike · **MOSER** Kevin · **MOSER** Marianne · **MÖSSNER** Andreas · **MOTTER** Herbert · **MÜHLBAUER** Alexandra · **MUHR** Josef · **MÜLLER** Martin · **MÜLLER** Robert · **MÜLLNER** Gerald · **MÜLLNER-DISSAUER** Claudia · **MÜNZER** Alexandra · **MÜNZER** Christian · **MURG** Thomas · **MURTINGER** Bernd · **NAGER** Maria · **NAMOR** Ursula · **NARATH** Beatrix · **NEBEL** Christian · **NEBEL** Heinz · **NEMECEK** Daniela · **NEUBAUER** Sandra · **NEUHOLD** Kurt · **NEUHOLD** Sandra · **NIEDERL-STADLER** Wolfgang · **NIESNER** Katharina · **NIGITZ** Christa · **NIKITSER** Daniel · **NINAUS** Roswitha · **NOVAK** Michaela · **OBERER** Gabriele · **OBERHUBER** Maria · **OBERTHALER** Roswitha · **ORNIG** Gerhard · **ORTNER** Wilhelm · **OSLAJ** Andreas · **OSWALD** Erich · **PAAR** Gabriele · **PACHER** Wolfgang · **PACK** Matthias · **PAIER** Ulfried · **PAIERL** Annelies · **PANZER** Gabriele · **PAVLICEK** Sonja · **PEHEIM** Martina · **PEIER** Veronika · **PEINSITH** Thomas · **PEINSITT** Dorothea · **PEITLER** Ingo · **PELZMANN** Alois · **PERSCHLER** Sabrina · **PESSENHOFER** Martina · **PETROVIC** Mato · **PETSCHNIK** Werner · **PFEIFER** Klaus · **PFENNICH** Doris · **PFNISS** Gregor · **PFUMMERL** Thomas · **PICCOLROVAZZI** HLATKY Maria · **PICHLER** Christian · **PICHLER** Daniela · **PICHLER** Elisabeth · **PICHLER** Juta · **PICHLER** Marian · **PICHLER** Robert · **PIETSCH** Martina · **PILGER-BUCHEGGER** Eva · **PINEGGER** Christoph · **PINEGGER** Johannes · **PINEGGER** Mia-Ileana · **PINTHER** Thomas · **PINTSCHER** Michael · **PIRER** Ingrid · **PIRKER** Gert · **PISTRICH** Catherine · **PLANINSCHITSCH** Monika · **PLASCHKA** Stefan · **PLATZER** Dominik · **PLEDL** Elisabeth · **PLETZ** Michael · **PLEWA** Gerald · **PLODER** Thomas · **POCK** Rudolf · **PODMENIK** Gerhard · **PODREPSEK-SCHWARZ** Gundula · **PÖLLINGER** Richard · **PÖLTL** Elisabeth · **PONGRATZ** Dietmar · **PONTASCH-HÖRZER** Michael · **POPIC** Irena · **POSCH** Patrick · **POSCH** Siegfried · **PÖSCHL** Sabrina Elisabeth · **POSTRUZNIK** Barbara · **POTOCNIK** Daniela · **PÖTSCH** Elisabeth · **PÖTTINGER** Sandra · **POTZINGER** Helmut · **PRANGL** Margareta · **PRANTER** Evelyn · **PRATSCH** Harald · **PREDOTA** Irmgard · **PREITLER** Franz · **PREM** Johannes · **PRETTERHOFER** Christina · **PRIESCHING** Margareta · **PROTT** David · **PUCHER** Bettina · **PUCHER** Gerhard · **PURKARTHOFER** Corina · **PURRER** Ingrid · **PÜRSTL-SCHEIN** Barbara · **PUSTER** Wilhelmine · **QUAISER** Hannes · **RADASCHITZ** Martin · **RADL** Christina · **RAHBERGER** Gerhard · **RAINBACHER** Christine · **RAINER** Randolph · **RANEGGER** Karin · **RANFTL** Maria · **RANNAK** Konrad · **RAPPOLD** Franz · **RATH** Nina · **RATHSWOHL** Patrick Alexander · **RATTINGER** Christa · **RAUSCHENBERG** Petra · **RAUTAR** Marion · **RECHL** Klaudia · **REDER** Gerald · **REGULA** Rolf · **REIHER** Sonja · **REINISCH** Dieter · **REINISCH** Maria · **REINPRECHT** Mario · **REINTHALER** Jürgen · **REISCHER** Gerhard · **REISENHOFER** Herwig · **REISINGER** Manfred · **REITER** Franz · **REITER** Manfred · **REMLER** Christa · **RENHART** Marianne · **RENNER-MARTIN** Nikolaus · **RENZL** Erich · **RESCH** Barbara · **RICHTER-KERNREICH** Eva · **RIECK-DILSKY** Sabina · **RIEDRICH** Franz · **RIEGLER** Hermann · **RIEGLER** Regina · **RINGHOFER** Martina · **RINGHOFER-SCHWEIGLER** Regina · **RÖGER** Susanne · **ROGI** Franz · **ROHRER** Peter · **ROIDERER** Manuela · **ROITNER** Roland · **ROM-BUCHBERGER** Edeltraud · **ROSENBERGER** Franz · **ROTH** Andrea · **ROUBAL** Martin · **ROYER** Elisabeth · **ROYER** Melanie · **RUCKENSTUHL** Gerald · **RUCKER** Peter · **RUDERER-KNOLLMAYR** Petra · **RUPRECHT-BACHER** Martina · **RUSS** Christian · **SACHS** Johann · **SACKL** Harald · **SAFRAN** Manuela · **SAGMEISTER** Ulrike · **SAILER** Sylvia · **SALA** Chris · **SALAWA** Monika · **SAMEC** Ariane · **SAMER** Gerhard · **SAMMER** Anton · **SATTLEGGER** Ramona · **SATTLEGGER** Sarah · **SATTLER** Peter · **SAURER** Gerald · **SAUSENG** Christiane · **SAWATZKY** Karen · **SCHADENBAUER** Elisabeth · **SCHÄFMANN** Johannes · **SCHAGER** Herbert · **SCHALLER** Martin · **SCHANDOR** Stefan · **SCHANES-WALENTA** Gabriele · **SCHEEER** Petra · **SCHEEER** Reinhold · **SCHEROUNIGG** Florian · **SCHERR** Martina · **SCHERZ** Jennifer · **SCHERZER** Erna · **SCHEUCHER** Elisabeth · **SCHEUCHER** Werner · **SCHEUERMANN** Bernhard · **SCHIESTL** Andreas · **SCHIFFER** Elisabeth · **SCHIGAN** Marie-Theres · **SCHISTER** Harald · **SCHISTER** Theresia · **SCHLAG** Manuela · **SCHLAR** Dietmar · **SCHLATZER** Christian · **SCHLEGL** Martina · **SCHLIBER** Manfred · **SCHLICK** Viktoria · **SCHLOCKER** Roland · **SCHLÖGL** Herbert · **SCHLÖGL** Margit · **SCHMALZ** Robert · **SCHMER** Sandra · **SCHMID** Barbara · **SCHMID** Katrin · **SCHMIDBAUER** Johannes · **SCHMIDT** Balazs · **SCHMIDT** Elisabeth · **SCHMIDT** Georg · **SCHMIED** Hermann · **SCHMIERDORFER** Martin · **SCHNABL** Willibald · **SCHNEDLITZ** Gerhard · **SCHNEEBACHER** Karl · **SCHNEIDER** Christina · **SCHNEIDER** Mario · **SCHNEIDER** Waltraud · **SCHNEIDER** Waltraud · **SCHNEIDER** Werner · **SCHNIDER** Wolfgang · **SCHOBER** Ernestine · **SCHOBER** Robert · **SCHÖPFER-GEROMELLA** Gabriele · **SCHORS** Thomas · **SCHOTTER** Helmut · **SCHRAMMEL** Josef · **SCHRAMMEL** Verena · **SCHRANK** Veronika · **SCHREI** Daniela · **SCHREINER** Renate · **SCHRÖTTNER** Peter · **SCHUH** Michael · **SCHULZ-ZAVRNIK** Daniela · **SCHUSTER** Helga · **SCHÜTTENGRUBER** Rainer · **SCHÜTZENHÖFER** Elisabeth · **SCHWAB** Christian · **SCHWAB** Margit · **SCHWAIGER** Elisabeth · **SCHWARZ** Gerfried · **SCHWARZ** Iris · **SCHWARZENEGGER** Renate · **SCHWEIGER** Andreas · **SCHWEINZER** Erwin · **SCHWIMMER** Sonja · **SEEBACHER** Johann · **SEIDL** Sonja · **SEIDLER** Monika · **SEINER** Heidi · **SEINER** Michael · **SEISZ** Markus · **SEKULIC** Radenko · **SEME** Oliver · **SENECA** Kjeld · **SEUFZER** Roderich · **SIDAK** Gerald · **SIEBENBÄCK** Brigitte · **SIMBÜRGER** Jürgen · **SIMO** Petra · **SINGER** Anton · **SINGER** Rainer · **SIXT** Wolfgang · **SKALE** Tatjana · **SKEDELJ** Anita · **SKELIC** Armin · **SLAWITSCH** Anna-Maria · **SMAJLOVIC** Adela · **SONNLEITNER** Anton · **SORGER** Ursula · **SORITZ** Sandra · **SPATH** Rene · **SPITALER** Harald · **SPITZER** Michael · **SPITZER-GABRIEL** Eva · **SPULLER** Verena · **STANGL** Monika · **STARY** Birgit · **STEGER** Helga · **STEGER** Peter · **STEINBAUER** David · **STEINBERGER** Fritz · **STEINBERGER** Peter · **STEINDL** Ingrid · **STEINER** Mario · **STEINWENDER** Daniela · **STEINWIDDER** Bernd · **STELZER** Rainer · **STELZER** Rudolf · **STENITZER** Michael · **STERN** Matthias · **STIEG** Simone · **STÖCKER** Tanja · **STOISER-NESTL** Doris · **STONI** Jasmine · **STÖRI** Silvia · **STRACHWITZ** Siegmund · **STRALLHOFER** Elisabeth · **STRALLHOFER** Herbert · **STRANZ** Cornelia · **STRAUSSBERGER** Elfriede · **STREIBL** Peter · **STREICHER** Christina · **STREICHER** Ewald · **STRIEDNIG** Andreas · **STROBEL** Rudolf · **STROBL** Erich · **STROBL** Markus · **STROHMEIER** Marco · **STROHMEIER** Markus · **STROHRIEGL** Veronika · **STRYECK** Florian · **STRYECK** Sandra · **STUBENVOLL-PUFF** Silke · **STUCKEN** Cornelia · **STURMER-KONRAD** Sieglinde · **SUDI** Gerhard · **SULJIC** Belma · **SUPPAN** Isabel · **SUSCHNIGG** Klaus · **SUTTNIIGG-GRUBER** Elisabeth · **SWATEK** Marianne · **SZLAMAR** Astrid · **TACKNER** Anton · **TAMASI** Rita · **TANFARA-RAKAR** Tamara · **TANTSCHER** Robert · **TARMANN** Elke · **TARTLER** Bernhard · **TAX** Brigitte · **TEMME** Maria · **TENG** Franz · **TERSANSKI** Susanne · **TEUSCHLER** Lisa · **TEUSCHLER** Liselotte · **THALLER** Erich · **THEISSL** Christian · **THEISSL** Evelyn · **THIER** Michael · **THIER** Rosalinde · **THOSOLD** Dietmar · **THURMAIER** Klaudius · **TOTZ** Gregor · **TRANTURA** Thomas · **TRAPPL** Jenny · **TRAUSSNIG** Sandro · **TROHA** Elisabeth · **TRÖSTER** Siegfried · **TRUMMER** Bettina · **TRUMMER** Claudia · **TRUMMER** Siegfried · **TSCHEMMERNEGG** Johannes · **TSCHICK** Harald · **TSCHIKOF** Stefan · **UITZ** Ingrid · **UNGER** Anton · **UNGER** Gerhard · **UNGER** Reinhold · **UNGER** Sandra · **VALLANT** Manfred · **VASILJEVIC-LOCH** Goran · **VATERL** Manuela · **VEITSBERGER** Christian · **VERONIG** Bernd · **VOLLER** Wilhelm · **WAGNER** Bernhard · **WAGNER** Gunther · **WADACHER** Irmgard · **WALCH** Anita · **WALDAUER** Jörg · **WALLNER** Daniela · **WALTER** Peter · **WALTERSDORFER** Karin · **WEBER** Astrid · **WEBER** Johannes · **WEBER** Martin · **WEIDACHER** Johannes · **WEIGL** Alexander · **WEINGRABER** Werner · **WEINGRILL** Michael · **WEINHANDL** Gerhard · **WEINHANDL-RÖCK** Maria · **WEINHOFER** Werner · **WEINZETTL** Martina · **WEISS** Elke · **WEISS** Gernot · **WEISS** Heribert · **WEISS** Horst · **WEISSENBACHER** Christina · **WEISSENSTEINER** Walter · **WENDLER** Karin · **WENZL** Tanja · **WERSCHITZ** Sabrina · **WESENER** Bernhard · **WIEDENHOFER** · Ulrike Wiener Rudolf · **WIESBAUER** Natascha · **WIESER** Martina · **WIESER** Rosa-Maria · **WIESER** Sabine · **WIESER** Ulrike · **WILDBACHER** Evelyn · **WILHELM** Karin · **WINDHAGER** Claudia · **WINKLER** Gerhard · **WINKLER** Sandra · **WINKLER-KOLBL** Beate · **WINTERLEITNER** Bernd · **WINTERLEITNER** Bernd · **WOLTERS** Robert · **WUNDERL** Renate · **WÜNSCHER** Matthias · **WURNITSCH** Nicole · **YARBO** Sibylle · **ZACH** Thomas · **ZACHENEGGER** Josef · **ZARNHOFER** Josef Peter · **ZAUHAR** Birgit · **ZAUNSCHIRM** Ingrid · **ZAUSNIG** Christina · **ZECHNER** Gabriele · **ZEHETLEITNER** Thomas · **ZEHETNER** Martin · **ZENKER** Egon · **ZERKOWITZ** Alexander · **ZIERSCH** Waltraud · **ZIMMERMANN** Astrid · **ZIRKL** Eva · **ZITNIK** Bianca · **ZMUG** Sabine · **ZNIVA** Wolfgang · **ZÖCH** Martin · **ZÖLZER** Michael · **ZÖRNER** Peter · **ZOTTER** Daniela · **ZÜGNER** Ingrid

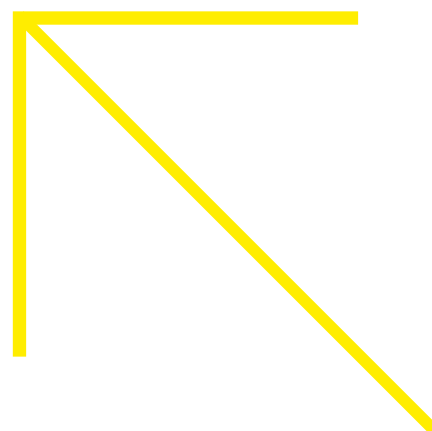


A close-up, low-angle photograph of the pages of a thick book. The pages are white and slightly aged, with a dark binding visible at the bottom. The perspective creates a strong sense of depth and texture, with the pages fanning out from the bottom left towards the top right.

02

LAGEBERICHT 2014

der Raiffeisen-Landesbank
Steiermark AG



I. BERICHT ÜBER DEN GESCHÄFTSVERLAUF UND DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE

I.1. Wirtschaftliches Umfeld und Geschäftsverlauf

Insgesamt dürfte die Weltwirtschaft 2014 weiterhin mäßig und in den einzelnen Regionen sehr differenziert gewachsen sein. Die Wachstumsimpulse gehen vorwiegend von einigen wenigen Industrieländern aus (vor allem USA), während sich die wirtschaftliche Expansion in den Schwellenländern verlangsamt (von 4,7 % auf 4,4 % laut IWF). Am Ende des Jahres füllten die Begriffe Deflationsrisiko, Ölpreisverfall und geopolitische Spannungen die Schlagzeilen. Dies erläutert, dass die Risiken eines schon schwachen Aufschwungs zugenommen haben.

Eines der überraschenden Themen 2014 war der massive Ölpreisverfall von über 50 % im zweiten Halbjahr, der aus einem ständig steigenden Rohstoff-Angebot resultierte. Einerseits ist dies ein positiver Antrieb für das globale Wachstum, andererseits sind dadurch die produzierenden Länder (vor allem Schwellenländer) negativ betroffen. Am stärksten wirkt sich dieser Effekt – verschärft durch geopolitische Spannungen – auf Russland aus: Die Wachstumsaussichten verschlechterten sich und die Währung hat im Vorjahr rund 40 % an Wert eingebüßt.

Im Gegensatz dazu hat die chinesische Wirtschaft nur langsam an Dynamik verloren, was in einem BIP-Wachstum von 7,4 % in 2014 (laut IWF) nach 7,8 % in 2013 resultiert. Die Gefahr einer „harten Landung“ hat sich nicht bestätigt. China ist auf einem längeren Weg der gradualen Verlangsamung und Stabilisierung seiner Wirtschaft.

Unter den größten Industrieländern hat sich die reale Wertschöpfung im Jahr 2014 in den USA mit einem BIP-Wachstum von 2,5 % sehr günstig entwickelt. Die Arbeitslosenquote erreichte am Ende

des Jahres 5,6 %, was einer 4-Prozentpunkte Reduktion innerhalb von vier Jahren entspricht. Die Konsumnachfrage bleibt stabil, während sich die Investitionstätigkeiten der Unternehmen verbesserten. Auf Basis dieser Tatsachen beendete die Federal Reserve ihr Anleihenankaufprogramm, was ein erster Schritt in Richtung Normalisierung der Geldpolitik ist.

Im Euro-Raum verlor die Konjunktur – nach zuerst positiven Signalen – im Sommer 2014 an Schwung. Dabei konzentrierten sich die negativen Meldungen auf die Kernländer, während die besonders von der Krise betroffenen Peripherieländer eine günstige Entwicklung verzeichneten. Das reale BIP blieb unter 1 %. Folglich zeigte die Arbeitslosenquote (standardisiert) mit 11,5 % keine positiven Tendenzen. Zudem sorgte die niedrige Inflationsrate immer wieder für Deflationsängste, wogegen die EZB mit neuerlichen Leitzinssenkungen (auf ein historisches Rekordtief von 0,05 %) und weiteren unkonventionellen Maßnahmen ankämpfte. Unter anderem führte diese Maßnahme dazu, dass der Euro abwertete und das Jahr 2014 mit einem Verlust zum Dollar von 12 %, das größte Jahresminus seit 2005 verzeichnete. Die EZB-Politik des günstigen Geldes zeigte in der Realwirtschaft allerdings noch kaum Wirkung und birgt zudem das Risiko, dass wichtige Reformen und der Abbau der Schuldenlast nicht in der gebotenen Konsequenz umgesetzt werden. Gegen Jahresende flammten auch erneut politische Unsicherheiten in Griechenland auf, die sich Anfang 2015 fortsetzen sollten.

Zuletzt mehrten sich die Risiken, dass sich Europa in Richtung japanischer Verhältnisse (Deflation, Stagnation, hoher Verschuldungsgrad) entwickeln könnte. Umso wichtiger sind daher alle monetären Maßnahmen und fiskalen Reformen, um diese Szenarien zu vermeiden.

Die Konjunktur in Österreich verlor – nach einer lebhaften Entwicklung gegen Ende 2013 – im zweiten und dritten Quartal 2014 erheb-

lich an Schwung und schwenkte auf einen Stagnationspfad ein. So wuchs das reale BIP nicht weiter und kommt 2014 bei rund 0,4 % (laut WIFO) zu liegen. Die Konsumnachfrage der privaten Haushalte stagniert, die heimischen Exporte sind deutlich gesunken. Das Zusammentreffen von schwacher Auftragslage, Rückgang der in- und ausländischen Endnachfrage und trübem Wirtschaftsklima resultiert in einer zurückhaltenden Investitionsstimmung. Vor diesem Hintergrund war die reale Wertschöpfung der österreichischen Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte 2014 rückläufig und die saisonbereinigte Arbeitslosenquote betrug zuletzt 8,6 %. Im Gegensatz zur gesamten Eurozone und trotz fallender Energiepreise festigte sich die Inflationsrate (laut HVPI) in Österreich in den letzten Monaten aufgrund des stärkeren Auftriebs der Dienstleistungspreise bei rund 1,5 %.

An den internationalen Finanzmärkten brachte 2014 eine Vielzahl an Rekorden. Die Renditen in der Eurozone sackten auf Tiefstniveaus ab, die wichtigsten Aktienindizes (Dow Jones, S&P 500 und DAX) konnten ihre bisherigen Höchststände überschreiten. Der österreichische ATX wurde hingegen vor allem durch Indexschwergewichte, welche am stärksten von den geopolitischen Krisen betroffen waren, nach unten gezogen und beendete das Jahr mit einem Minus.

Für die österreichischen Banken galt es, sich diesen herausfordernden Bedingungen zu stellen. Eine erstmalige Bewährungsprobe stellten der Asset Quality Review (AQR) sowie der „Stress-test“ der EZB dar. Die untersuchten Banken im Raiffeisensektor (Raiffeisen Zentralbank, RLB Niederösterreich-Wien, RLB Oberösterreich) bestanden diesen Test klar.

Die RLB Steiermark hat in den strategischen Leitsätzen eine klare Fokussierung auf die Geschäftsfelder Privatkunden, Firmenkunden, Raiffeisenverbund, Treasury sowie Beteiligungen festgelegt. „Gesundes Wachstum“ steht im Zentrum der Kundenbetreuung, die einen nachhaltigen geschäftlichen Erfolg sichert. Im Privatkunden-segment inklusive Gewerbekunden betreut das Institut knapp 51.000 produkttausgestattete Kunden, im Firmenkunden-segment sind es 2.500 Kunden. Zusammen betragen die Ersteinlagen 1,9 Mrd. Euro, das Kreditvolumen beläuft sich auf 2,9 Mrd. Euro. Die Werte reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr gering, was einerseits auf dem gesamtwirtschaftlichen Umfeld und andererseits der umsichtigen Kreditpolitik beruht. Als Spitzeninstitut der Raiffeisen-Bankengruppe (RBG) Steiermark nimmt die RLB Steiermark zudem eine wesentliche Rolle für die vertriebliche Ausrichtung ein. Es ist daher erfreulich, dass Raiffeisen in der Steiermark einen Kundenanteil von 48 % und Hauptkundenanteil von 42 % hält (Basis: Finanzmarktdatenservice 2014) und damit eindeutig die Spitzenposition unter allen Banken einnimmt. Auch in den Imagedimensionen Sicherheit, Veranlagungs-Kompetenz, Beratung und Freundlichkeit liegt die Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark deutlich über den Durchschnittswerten aller Banken, was schließlich in der hohen Weiterempfehlungsbereitschaft von 79 % resultiert. Die RLB Steiermark erbringt darüber hinaus alle Leistungen eines Zentralinstituts

im Sinne des BWG. Dies geht über die gesetzlich geregelten Bereiche wie den Liquiditätsausgleich weit hinaus und umfasst u.a. Rechenzentrumsleistungen, die Abwicklung des Zahlungsverkehrs, die Produktentwicklung, Service in den Bereichen Bausparen, Versicherung und Wertpapiere sowie die betriebswirtschaftliche Unterstützung und Beratung.

Der strategische Fokus in der Rolle als Verbundbank im Jahr 2014 lag in der Etablierung eines Eigenkapital- und Risikoverbunds. Die Gründe dafür sind bekannt: Das sogenannte Basel III-Paket ist in Kraft getreten und hat eine Reihe von neuen Regelungen für die gesamte Finanzbranche gebracht. So wurden die qualitativen und quantitativen Anforderungen an das Eigenkapital sowie die Liquiditätsstandards von Kreditinstituten wesentlich verschärft, um in Zukunft noch krisenresistenter zu sein und das Finanzsystem zusätzlich zu stärken.

Zur Erfüllung dieser regulatorischen Anforderungen – sowohl in der Raiffeisen-Bankengruppe als auch in jeder einzelnen Raiffeisenbank – wurden unter der Bezeichnung „Eigenkapitalverbund“ Anreizmechanismen zur gezielten Steuerung und Steigerung der Kernkapitalausstattung entwickelt. Neben den Spielregeln zur Kapitalverwendung wurden insbesondere Möglichkeiten zur Optimierung des Eigenmittelbedarfs sowie der Generierung von neuen Eigenmitteln von der Raiffeisen-Landesbank Steiermark gemeinsam mit den Raiffeisenbanken erarbeitet. Durch qualitatives Wachstum und positive Ergebnisbeiträge soll eine nachhaltige Gewinnthesaurierung ermöglicht werden, die die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der RBG Steiermark und ihrer Mitglieder weiterhin absichert und die Sicherheit jedes einzelnen Kunden zusätzlich verbessert.

Zusammen mit dem sogenannten IPS (Institutional Protection Scheme), das eine freiwillige, gegenseitige Haftungsgemeinschaft innerhalb des Raiffeisensektors ist, kommen zum Schutz der Mitglieder und somit auch der Kunden durchdachte Frühwarnsysteme bzw. Mechanismen zum Einsatz. Zusätzlich hat sich die steirische Raiffeisen-Bankengruppe im Rahmen dieses Haftungsverbunds neue „Spielregeln“ gegeben. Dadurch kann ein mögliches Risiko für die RBG Steiermark so früh wie möglich erkannt und so weit wie möglich minimiert werden.

I.2. Erläuterungen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Im Lagebericht wurden das aktuelle Zahlenmaterial und die Vorjahreswerte gerundet in Tausend EURO (TEUR) bzw. in Millionen EURO (Mio. EUR) ausgewiesen. In der Summenbildung sind daher Rundungsdifferenzen nicht auszuschließen.

Sämtliche Angaben in Zusammenhang mit dem Bankwesengesetz beziehen sich auf das Bankwesengesetz, BGBl. Nr. 532/1993, in der geltenden Fassung.

Bilanzsumme

Die Bilanzsumme ist im abgelaufenen Geschäftsjahr um 360,3 Mio. EUR oder 3,29 % auf 10.583,5 Mio. EUR zurückgegangen.

Aktiva / Vermögensstruktur

in TEUR	2014	2013	VERÄNDERUNG	
Forderungen an Kreditinstitute und Kassenbestand	3.886.550	4.359.079	-472.529	-10,84 %
Forderungen an Kunden	2.880.760	3.026.368	-145.608	-4,81 %
Wertpapiere	2.402.446	2.182.066	+220.380	10,10 %
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	1.079.702	1.234.447	-154.745	-12,54 %
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	16.719	11.212	+5.507	49,12 %
Sonstige Aktiva	317.352	130.664	+186.688	142,88 %
GESAMTVERMÖGEN	10.583.529	10.943.836	-360.307	-3,29 %

Forderungen an Kreditinstitute (und Kassenbestand)

Die Forderungen an Kreditinstitute (inkl. Kassenbestand) haben sich im Laufe des Jahres 2014 um 472,5 Mio. EUR oder 10,84 % auf 3.886,6 Mio. EUR (Vorjahr: 4.359,1 Mio. EUR) verringert. Diese Position beinhaltet neben nicht börsennotierten festverzinslichen Wertpapieren und Bankguthaben auch Ausleihungen an Kreditinstitute. Davon betroffen sind zum überwiegenden Teil Refinanzierungen an steirische Raiffeisenbanken (1.041,7 Mio. EUR) und Forderungen gegenüber unserem Zentralinstitut, der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, welche sich gegenüber dem Vorjahr um 241,4 Mio. EUR auf einen Betrag von 1.453,0 Mio. EUR verringert haben.

Forderungen an Kunden

Zum Bilanzstichtag betrugen die Forderungen an Kunden 2.880,8 Mio. EUR. Nach Saldierung mit den Risikovorsorgen hat sich diese Position gegenüber dem Vorjahr um 145,6 Mio. EUR oder 4,81 % verringert. Der Anteil der darin enthaltenen Fremdwährungsausleihungen ist weiterhin rückläufig und beträgt 3,71 % (Vorjahr: 3,76 %) der gesamten Kundenforderungen.

Bestand an Wertpapieren (Gesamtbetrachtung)

Der Bestand der im Eigenbesitz befindlichen Wertpapiere – ausgewiesen in den Aktivpositionen 2., 5. und 6. – ist im Jahr 2014 um 220,4 Mio. EUR oder 10,10 % auf 2.402,4 Mio. EUR angewachsen. Dieser Anstieg resultiert aus der stetigen (Re-)Investition in Wertpapiere bester Bonität, im Wesentlichen liquide, europäische Bankentitel. Zum Jahresultimo gliedern sich die Wertpapiere in Schuldtitel öffentlicher Stellen mit 469,8 Mio. EUR, in Schuldverschreibungen

und andere festverzinsliche Wertpapiere mit 1.702,0 Mio. EUR und in Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit 230,6 Mio. EUR. Von der HETA Asset Resolution emittierte Anleihen befinden sich nicht im Eigenbestand der RLB Steiermark. Hinsichtlich der über die Pfandbriefstelle emittierten Anleihen der HETA Asset Resolution wird aufgrund der Solidarhaftung der Landes-Hypothekenbanken und der jeweiligen Gewährträger von einer Werthaltigkeit der Wertpapiere ausgegangen.

Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen

Der buchmäßige Stand der gesamten Anteilsrechte, der sich in zwei Bilanzpositionen gliedert, verringerte sich von 1.234,4 Mio. EUR auf einen Stand von 1.079,7 Mio. EUR.

Im Geschäftsjahr 2014 wurde die ZRB Beteiligungs GmbH auf die RLB Steiermark verschmolzen – daraus resultiert eine Veränderung dieser Bilanzposition in Höhe von -129,9 Mio. EUR. Im abgelaufenen Geschäftsjahr kam es zu außerplanmäßigen Abschreibungen in Höhe von 29,7 Mio. EUR. Die verbleibende Änderung resultiert aus übrigen Abgängen und aus Buchwerterhöhungen aufgrund von indirekten Gesellschafterzuschüssen.

Im Rahmen der Bewertung der Beteiligung an der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG wurde das Risiko, dass die Landes-Hypothekenbank Steiermark AG, die übrigen Landes-Hypothekenbanken und die jeweiligen Gewährträger von der Pfandbriefstelle im Wege der gesetzlichen Solidarhaftung in Anspruch genommen werden können, entsprechend berücksichtigt.

Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie Sachanlagen

In Summe wurden diese Positionen zum Jahresende mit einem Betrag von 16,7 Mio. EUR ausgewiesen. Dies entspricht einer Erhöhung von 5,5 Mio. EUR, welche zum überwiegenden Teil auf Zugänge bei den Sachanlagen zurückzuführen ist.

Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva werden zum 31.12.2014 mit einem Betrag von 317,4 Mio. EUR ausgewiesen – dies entspricht einer Erhöhung von

186,7 Mio. EUR. Diese Entwicklung ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass seit dem Geschäftsjahr 2014 eine Bruttodarstellung der Marktwerte von Derivaten des Handelsbuchs erfolgt. Dementsprechend wurden diese Geschäfte zum Bilanzstichtag mit einem positiven Marktwert (clean price) von insgesamt 212,8 Mio. EUR (Vorjahr: 5,9 Mio. EUR) in dieser Position ausgewiesen. Darüber hinaus sind in den sonstigen Vermögensgegenständen auch aktivierte Gewinnansprüche gegenüber verbundenen Unternehmen sowie Steuerforderungen enthalten.

Passiva / Kapitalstruktur

in TEUR	2014	2013	VERÄNDERUNG	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.051.257	3.822.011	+229.246	6,00 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Spar- und Giroeinlagen)	1.906.694	2.129.235	-222.541	-10,45 %
Eigene Emissionen (inkl. Ergänzungskapital)	3.324.160	3.970.002	-645.842	-16,27 %
Sonstige Passiva	412.487	146.351	+266.136	>100 %
Eigenkapital (inkl. un versteuerte Rücklagen)	888.931	876.237	+12.694	1,45 %
GESAMTKAPITAL	10.583.529	10.943.836	-360.307	-3,29 %

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 229,2 Mio. EUR oder 6,00 % auf 4.051,3 Mio. EUR. Dies ist vor allem auf die Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten (+255,7 Mio. EUR) zurückzuführen. Diese Steigerung ist vor allem durch die verstärkte Refinanzierung über Repo-Geschäfte bedingt.

Die Einlagen von steirischen Raiffeisenbanken (Bankbuch und Handelsbuch) in EUR und in Fremdwährung bilden mit einem Betrag von 2.485,4 Mio. EUR nach wie vor den Hauptteil dieser Position. Diese haben sich im Berichtsjahr um 142,5 Mio. EUR oder 6,08 % erhöht, während sich die Einlagen der übrigen inländischen Kreditinstitute um 166,6 Mio. EUR verringerten.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nahmen im Berichtsjahr von 2.129,2 Mio. EUR um 222,5 Mio. EUR oder 10,45 % auf 1.906,7 Mio. EUR ab. In dieser Position werden einerseits die Spareinlagen mit einem Betrag von 448,8 Mio. EUR ausgewiesen, andererseits stehen die sonstigen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit insgesamt 1.457,9 Mio. EUR zu Buche. Zum größten Rückgang kam es im Bereich der Einlagen mit vereinbarter Laufzeit in Höhe von 132,8 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr.

Verbriefte Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013

An verbrieften Verbindlichkeiten (inkl. Ergänzungskapital) wurden bis zum Bilanzstichtag 3.324,2 Mio. EUR emittiert. Das entspricht einer Reduktion von 645,8 Mio. EUR oder 16,27 % gegenüber dem Vorjahr. Die Nettoveränderung betrifft im Wesentlichen die Neuemissionen des Jahres 2014 mit einem Betrag von insgesamt 312,3 Mio. EUR sowie Abgänge aufgrund von Tilgungen und vorzeitiger Rückzahlung mit insgesamt 953,3 Mio. EUR. Insbesondere hat sich in dieser Position die planmäßige Tilgung der im Jahr 2011 emittierten 500 Mio. EUR-Benchmark-Anleihe, welche nicht ersetzt wurde, ausgewirkt.

Sonstige Passiva

Bei den Sonstigen Passiva (inkl. der Rückstellungen) kam es im Berichtsjahr zu einer Zunahme von insgesamt 266,1 Mio. EUR. Diese Entwicklung lässt sich einerseits auf eine Erhöhung der Rückstellungen (+11,0 Mio. EUR) und Sonstigen Verbindlichkeiten (+260,2 Mio. EUR), andererseits auf eine Verringerung der passiven Rechnungsabgrenzungsposten um 5,1 Mio. EUR zurückführen. Wie bereits bei den Sonstigen Aktiva erläutert, erfolgt seit dem Geschäftsjahr 2014 eine Bruttodarstellung der Marktwerte von Derivaten des Handelsbuchs. Dementsprechend wurden diese

Geschäfte zum Bilanzstichtag mit einem negativen Marktwert (clean price) von insgesamt 219,1 Mio. EUR im Bilanzposten „Sonstige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen.
Im Vorjahr wurden diese Derivate mit einem Betrag 1,1 Mio. EUR unter den sonstigen Rückstellungen dargestellt.

Weitere Details sind den ausführlichen Anhangangaben zu entnehmen.

Eigenkapital

in TEUR	2014	2013	VERÄNDERUNG	
Instrumente ohne Stimmrechte gem. § 26a BWG	2.684	0	+2.684	100 %
Gezeichnetes Kapital	138.735	135.297	+3.438	2,54 %
Kapitalrücklagen	403.127	409.249	-6.122	-1,50 %
Gewinnrücklagen	237.179	230.681	+6.498	2,82 %
Hafrücklage	87.915	87.915	0	-
Unversteuerte Rücklagen	6.327	8.045	-1.718	-21,35 %
Bilanzgewinn	12.964	5.050	+7.914	>100 %
GESAMT	888.931	876.237	+12.694	1,45 %

Gezeichnetes Kapital sowie Kapitalrücklagen

Im Geschäftsjahr 2014 hat die RLB Steiermark eine Erhöhung des Grundkapitals 2014 im Wege der bedingten Kapitalerhöhung aus der Umwandlung von Partizipationskapital gemäß § 26b i.V.m. § 103q Z 14 Bankwesengesetz BGBl Nr. 1993/532 i.d.F. BGBl I Nr. 2014/59 unter Anwendung von Vorschriften des Kapitalberichtigungsgesetzes (BGBl Nr. 1967/171 i.d.F. BGBl I Nr. 2011/53) auf Basis des Jahresabschlusses 2013 beschlossen. Im Rahmen dieser bedingten Kapitalerhöhung wird das Grundkapital von EUR 120.000.000,00 um bis zu EUR 22.721.217,89 auf bis zu EUR 142.721.217,89 erhöht.

Seit dem Geschäftsjahr 2014 gibt es im Eigenkapital die Position „Instrumente ohne Stimmrechte gem. § 26a BWG“ – diese beinhaltet den rechnerischen Nominalbetrag (2,7 Mio. EUR) der nicht gewandelten Partizipationsscheine aus der Emission 2001. Das gezeichnete Kapital beträgt zum 31.12.2014 138,7 Mio. EUR. Der über den Nominalwert der Partizipationsscheine hinausgehende, für die Umwandlung erforderliche Betrag in Höhe von 6,1 Mio. EUR wurde den gebundenen Kapitalrücklagen entnommen, womit sich dieser Posten um 6,1 Mio. EUR verringerte. In den gebundenen Kapitalrücklagen sind vor allem jene Posten enthalten, die im Zuge des Umgründungsvorganges im Jahr 2005 von der Genossenschaft in die AG einzustellen waren.

Gewinnrücklagen, Hafrücklage gem. § 57 Abs. 5 BWG, unversteuerte Rücklagen sowie Bilanzgewinn

Die Gewinnrücklagen betreffen im Wesentlichen die freie Rücklage in Höhe von 228,9 Mio. EUR, welcher im Berichtsjahr ein Betrag von 6,5 Mio. EUR zugeführt wurde. Hievon entfällt ein Betrag von 4,7 Mio. EUR auf die Dotierung der Rücklage zum Aufbau eines Sondervermögens für institutsbezogene Sicherungssysteme (IPS). Darüber hinaus ist hier als gebundene Rücklage der KWG-Hafrücklagen-Überhang 1994 in Höhe von 8,3 Mio. EUR eingestellt. Zusammen ergibt sich daher ein Stand von 237,2 Mio. EUR.

Die Hafrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG wurde entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen gebildet und verzeichnet einen Stand von 87,9 Mio. EUR. Eine Dotierung im laufenden Geschäftsjahr war nicht vorzunehmen.

Die unversteuerten Rücklagen sind mit 6,3 Mio. EUR ausgewiesen und beinhalten nur noch die Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen, welche im Geschäftsjahr 2014 in Höhe von 1,7 Mio. EUR aufzulösen war.

Der Bilanzgewinn 2014 beträgt 13,0 Mio. EUR und hat sich gegenüber dem Vorjahr somit um 7,9 Mio. EUR erhöht.

Gewinn-und-Verlust-Rechnung / Ertragslage

in TEUR	2014	2013	VERÄNDERUNG	
Nettozinsertrag	50.630	50.359	271	0,54 %
Erträge aus Aktien, Anteilsrechten und Beteiligungen	48.685	70.306	-21.621	-30,75 %
Provisionsergebnis	28.280	27.206	1.074	3,95 %
Ergebnis aus Finanzgeschäften	2.784	2.635	149	5,65 %
Sonstige betriebliche Erträge	48.438	45.480	2.958	6,50 %
BETRIEBSERTRÄGE	178.817	195.986	-17.169	-8,76 %
Personalaufwand	-67.047	-59.615	-7.432	12,47 %
Sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-48.459	-39.711	-8.748	22,03 %
Abschreibungen (Sachanlagen/Immat. Vermögenswerte)	-2.274	-2.082	-192	9,22 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-306	-2.845	2.539	-89,24 %
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-118.086	-104.253	-13.833	13,27 %
BETRIEBSERGEBNIS	60.731	91.733	-31.002	-33,80 %
Saldo aus GuV-Position 11/12:				
für Forderungen an Kunden	-4.954	-55.168	50.214	-91,02 %
für Wertpapiere des Umlaufvermögens und Derivate (Bankbuch)	1.485	-423	1.908	>100 %
Saldo aus GuV-Position 13/14:				
für Beteiligungen und Anteile verbundene Unternehmen	-29.562	-25.253	-4.309	17,06 %
für Wertpapiere des Anlagevermögens und Derivate (Bankbuch)	463	6.368	-5.905	-92,73 %
ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	28.163	17.257	10.906	63,20 %
Außerordentliches Ergebnis	0	0	0	-
JAHRESÜBERSCHUSS VOR STEUERN	28.163	17.257	10.906	63,20 %
Steuern (GuV-Position 18/19)	-10.419	-6.146	-4.273	69,52 %
JAHRESÜBERSCHUSS	17.744	11.111	6.633	59,70 %

Zinsen und ähnliche Erträge

Die Zinserträge waren mit einem Betrag von 199,9 Mio. EUR um 18,9 Mio. EUR oder 8,66 % geringer auszuweisen als im Vorjahr.

Diese Entwicklung lässt sich in erster Linie auf einen Rückgang von 17,8 Mio. EUR bei den Sonstigen Zinserträgen – in dieser Position sind im Wesentlichen Zinserträge aus Zins- und Devisenswaps enthalten – zurückführen. Darüber hinaus kam es zu einer Verringerung der Zinserträge im Bereich der Kundenausleihungen in Höhe von 5,2 Mio. EUR. Gegenläufig dazu entwickelten sich die Zinserträge aus Forderungen gegenüber Kreditinstituten, hier kam es zu einem Plus von 2,8 Mio. EUR.

Die Zinsertragsspanne der gesamten Position belief sich im Jahr 2014 auf 2,12 % – im Vergleichsjahr 2013 lag dieser Wert bei 2,34 %.

Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Der Gesamtbetrag der Zinsaufwendungen verringerte sich im Jahr 2014 um 19,2 Mio. EUR auf 149,3 Mio. EUR. Das entspricht einem Rückgang von 11,41 %.

Diese Entwicklung lässt sich in erster Linie auf die Reduktion der Zinsaufwendungen aus Einlagen von Kreditinstituten in der Höhe von 23,1 Mio. EUR zurückführen. Gegenläufig dazu zeigen die Zinsaufwendungen aus begebenen Schuldverschreibungen ein Plus von 4,3 Mio. EUR.

Nettozinsertrag

Der Nettozinsertrag als Saldo aus den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen entwickelte sich positiv und liegt mit 50,6 Mio. EUR um 0,3 Mio. EUR über dem Vorjahreswert.

Zusammen mit den „Erträgen aus nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen“ errechnet sich ein erweiterter Nettozinsertrag in Höhe von 99,3 Mio. EUR, der um 21,4 Mio. EUR unter dem Vergleichswert des Vorjahres liegt. Dieser Rückgang ergibt sich nahezu zur Gänze aus verminderten Beteiligungserträgen, welche im Vorjahr Einmaleffekte enthalten haben.

Weitere Betriebserträge

An dieser Stelle werden die nicht zinsabhängigen Betriebserträge erläutert.

Das Provisionsergebnis, als Saldo der Provisionserträge und Provisionsaufwendungen, hat sich um 1,1 Mio. EUR erhöht und beträgt im abgelaufenen Geschäftsjahr 28,3 Mio. EUR.

Die Position „Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften“ ist gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert (+0,1 Mio. EUR) und trägt mit 2,8 Mio. EUR zum Gesamtergebnis bei. Neben dem Devisengeschäft (+0,4 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr) werden in dieser Position insbesondere Zins- und Bewertungsergebnisse

von Derivaten des Handelsbuchs (-0,3 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr) ausgewiesen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge erreichten in der Berichtsperiode einen Betrag von 48,4 Mio. EUR. Dies entspricht einem Anstieg von 3,0 Mio. EUR. Neben den Kostenersätzen von Unternehmen im Nichtbankenbereich sind hier auch Erträge aus Leistungsverrechnungen im Verbund ausgewiesen.

Betriebserträge in Summe

Aus dem Nettozinsertrag und den weiteren Betriebserträgen errechnen sich die Betriebserträge in Summe mit einem Betrag von 178,8 Mio. EUR, was u.a. aufgrund der im Vorjahr in den Beteiligungserträgen ausgewiesenen Einmaleffekte, eine Abnahme um 17,2 Mio. EUR bedeutet.

Anzumerken ist, dass die dargestellten Betriebserträge neben den bankbetrieblichen Erträgen auch die Erträge aus bankfremden Geschäften in Höhe von 28,2 Mio. EUR (z.B. Kostenersätze von Beteiligungsunternehmen der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG) enthalten. Dies ist in der Betrachtung der Betriebsaufwendungen sowie bei der Ermittlung der Kennzahl „Cost/Income Ratio – adjustiert“ zu berücksichtigen.

Betriebsaufwendungen

Bei den Betriebsaufwendungen war im Geschäftsjahr 2014 vor allem beim Personal- und Sachaufwand eine Steigerung zu verzeichnen. Insgesamt lagen die Betriebsaufwendungen im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 118,1 Mio. EUR, im Vergleich zum Vorjahr ist dies eine Zunahme von 13,8 Mio. EUR bzw. 13,27 %.

Der Personalaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 7,4 Mio. EUR auf 67,0 Mio. EUR und ist vor allem auf höhere Aufwendungen bei den Pensions- und Abfertigungsrückstellungen zurückzuführen. Hier kam es in erster Linie aufgrund der Reduktion des Diskontierungszinssatzes von 3,0 % auf 1,5 % zu einem höheren Dotierungserfordernis. Die Sachaufwendungen nahmen um 8,7 Mio. EUR zu und waren mit 48,5 Mio. EUR auszuweisen. Neben höheren Aufwendungen für Kostenersätze waren unter anderem EDV- und Mietaufwendungen sowie Aufwendungen für Instandhaltungen für den Anstieg verantwortlich. Die Anlagenabschreibungen erhöhten sich um 0,2 Mio. EUR auf 2,3 Mio. EUR. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 0,3 Mio. EUR sind gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Mio. EUR gesunken, was vor allem auf den Wegfall der Zahlungen an die bisherigen sektoralen Unterstützungseinrichtungen zurückzuführen ist. Stattdessen sind die nunmehr zu leistenden Beiträge für institutsbezogene Sicherungssysteme (IPS) als Gewinnverwendung in der Rücklagenbewegung zu zeigen.

Betriebsergebnis

Das Betriebsergebnis errechnet sich durch Saldierung der Betriebserträge mit den Betriebsaufwendungen. Nach einem Ergebnis

von 91,7 Mio. EUR im Vorjahr ergibt sich für das abgelaufene Geschäftsjahr ein Betriebsergebnis von 60,7 Mio. EUR.

GuV-Position 11/12 – Saldo aus Zuweisungen und Auflösungen von Wertberichtigungen auf Forderungen und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten

Trotz einer äußerst vorsichtigen und konservativen Forderungsbewertung reduzierte sich der saldierte Betrag aus der Zuführung und Auflösung von Risikovorsorgen für Kredite im Geschäftsjahr 2014 um 50,2 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr.

Während die Zuweisungen und Auflösungen von Wertberichtigungen zu Forderungen und Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte (Haftungen, Garantien, Kreditrisiken) im Vorjahr noch mit einem Betrag von 55,2 Mio. EUR aufwandswirksam zu berücksichtigen waren, war im abgelaufenen Geschäftsjahr lediglich ein Betrag von insgesamt 5,0 Mio. EUR als Risikovorsorge einzustellen. Darin enthalten ist die im laufenden Geschäftsjahr gebildete pauschale Wertberichtigung gemäß § 57 Abs. 1 und 2 BWG, welche mit einem Betrag von 7,7 Mio. EUR aufwandswirksam dotiert wurde (Vorjahr: Auflösung 12,3 Mio. EUR).

Das ebenfalls in dieser Position gezeigte (saldierte) Bewertungs- und Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren des Umlaufvermögens verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr von -0,5 Mio. EUR auf +2,8 Mio. EUR. Bewertungsaufwendungen für Derivate waren in Höhe von 1,3 Mio. EUR (Vorjahr: 0,0 Mio. EUR) zu berücksichtigen.

GuV-Position 13/14 – Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere des Finanzanlagevermögens sowie Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren außerplanmäßige Abschreibungen auf Beteiligungen in Höhe von 0,2 Mio. EUR und auf Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 29,5 Mio. EUR vorzunehmen.

Das (saldierte) Bewertungs- und Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren des Anlagevermögens und Derivaten wurde mit einem Betrag von +0,5 Mio. EUR (Vorjahr: +6,4 Mio. EUR) eingestellt.

Per Saldo ergibt sich daher für das abgelaufene Geschäftsjahr in dieser Position ein Nettoaufwand von 29,1 Mio. EUR (Vorjahr: 18,9 Mio. EUR).

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)

Das EGT konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr somit um 10,9 Mio. EUR auf 28,2 Mio. EUR gesteigert werden.

Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie sonstige Steuern

Steuern vom Einkommen und Ertrag beinhalten vor allem Aufwendungen aus Steuerumlagen mit 0,2 Mio. EUR. Die sonstigen Steuern in Höhe von 10,2 Mio. EUR betreffen vor allem die Ende des Jahres 2010 in Österreich eingeführte Stabilitätsabgabe von Instituten des Finanzmarkts. Durch die im Jahr 2014 vollzogene Änderung der Bemessungsgrundlage und die Anhebung des Sonderbeitrags erhöhten sich die Aufwendungen für die Bankenabgabe von 6,5 Mio. EUR im Vorjahr auf 10,1 Mio. EUR im laufenden Geschäftsjahr. Dies entspricht einer Steigerung von 3,6 Mio. EUR oder 56,19 %.

Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss beträgt 17,7 Mio. EUR und liegt damit deutlich über dem Vergleichswert des Vorjahres von 11,1 Mio. EUR.

Rücklagenbewegung

Die wesentlichen Veränderungen bei den Rücklagen wurden bei den entsprechenden Bilanzpositionen bereits erläutert.

Jahresgewinn/Bilanzgewinn

Der ausgewiesene Jahresgewinn, zugleich Bilanzgewinn, beträgt 13,0 Mio. EUR und liegt um 7,9 Mio. EUR über dem Vorjahreswert.

Gemäß Gewinnverwendungsvorschlag soll aus Bilanzgewinn ein Betrag von 5.010.351,98 EUR an die Eigentümer der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG und an die Inhaber der Partizipations-scheine aus der Emission 2001 wie folgt ausgeschüttet werden:

1. eine Dividende von 1,62 EUR je Aktie auf das in 3.026.542 auf Namen lautende Stückaktien eingeteilte Grundkapital, das sind 4.902.998,04 EUR, sowie
2. für die Zeichner von Partizipationskapital einen Betrag von 107.353,94 EUR für den rechnerischen Nennwert von 2.683.848,44, das entspricht einer Verzinsung von 4%.

I.3. Bericht über die Zweigniederlassungen

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG hat mit Stichtag 31. Dezember 2014 elf Bankstellen, zehn in Graz und eine in Frohnleiten. Neben dem Firmensitz in der Grazer Kaiserfeldgasse ist der größte RLB-Standort jener in Raaba. Der im Jahr 2011 begonnene Ausbau des Standorts der Raiffeisen-Landesbank Steiermark in Raaba wurde Ende 2013 erfolgreich abgeschlossen und im Laufe des Jahres 2014 sukzessive besiedelt. Aktuell arbeiten rund 800 Mitarbeiter an diesem Standort, der nun viele Kompetenzen innerhalb der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG sowie der Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark bündelt und dadurch Synergieeffekte ermöglicht.

I.4. Finanzielle Leistungsindikatoren

Eigenmittelausstattung

Die anrechenbaren Eigenmittel betragen per 31.12.2014 889,1 Mio. EUR gegenüber 899,3 Mio. EUR im Vorjahr. Die Eigenmittelquote liegt damit bei erfreulichen 19,75 % nach 19,04 % im Geschäftsjahr 2013.

Weitere Details sind den ausführlichen Anhangangaben zu entnehmen.

Cost/Income Ratio (CIR)

Als Cost/Income Ratio wird das Verhältnis aller Betriebsaufwendungen zu den Betriebserträgen definiert und stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2014	2013	VERÄNDERUNG
Betriebserträge	178.817	195.986	-8,76 %
Betriebsaufwendungen	118.086	104.253	13,27 %
CIR	66,04 %	53,19 %	12,85 PP

Die im Vergleich zu 2013 erhöhte Cost/Income Ratio ergibt sich einerseits aufgrund eines Rückganges der Betriebserträge, welche sich in erster Linie aufgrund der im Vorjahr enthaltenen Einmaleffekte bei den Beteiligungserträgen verringert haben. Andererseits kam es im Berichtsjahr vor allem im Bereich der Personal- und Sachaufwendungen zu einer spürbaren Erhöhung.

Cost/Income Ratio adjustiert* (CIR „adjustiert“)

in TEUR	2014	2013	VERÄNDERUNG
Betriebserträge „adjustiert“*	150.570	169.929	-11,39 %
Betriebsaufwendungen „adjustiert“*	89.838	78.196	14,89 %
CIR „adjustiert“	59,67 %	46,02 %	13,65 PP

*) ohne bankfremdes Geschäft

Nach Bereinigung um das bankfremde Geschäft (28,2 Mio. EUR) errechnet sich für das Geschäftsjahr 2014 somit eine „adjustierte“ CIR von 59,67 %.

Eigenkapitalrendite „Return on Equity“ (RoE)

Eine weitere wichtige Bilanzkennzahl ergibt sich, wenn der Jahresüberschuss vor Steuern (EGT) bzw. der Jahresüberschuss nach Steuern dem durchschnittlich eingesetzten Eigenkapital gegenübergestellt wird.

in TEUR	2014	2013	VERÄNDERUNG
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	28.163	17.257	63,20 %
durchschnittliches Eigenkapital	872.235	868.157	0,47 %
ROE vor Steuern	3,23 %	1,99 %	1,24 PP

in TEUR	2014	2013	VERÄNDERUNG
Jahresüberschuss	17.744	11.111	59,70 %
durchschnittliches Eigenkapital	872.235	868.157	0,47 %
ROE nach Steuern	2,03 %	1,28 %	0,75 PP

Je nach Berücksichtigung des Steueraufwands errechnet sich somit für das Berichtsjahr die Eigenkapital-Rendite vor Steuern mit 3,23 % (Vorjahr: 1,99 %), die Eigenkapital-Rendite nach Steuern beträgt 2,03 % (Vorjahr: 1,28 %).

I.5. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Per 31.12.2014 waren in der RLB 641 Mitarbeiter (FTEs ohne Vorstände) beschäftigt. Das durchschnittliche Lebensalter beträgt 43,85 Jahre. Die durchschnittliche Dienstzeit etwa 16 Jahre. Die prozentuelle Verteilung zwischen Frauen und Männern ist mit 50,9 zu 49,1 nahezu ausgeglichen, wobei sich erstmals ein Trend zugunsten eines höheren Frauenanteils manifestiert.

Das Thema Aus- und Fortbildung genießt in der RLB Steiermark seit jeher hohen Stellenwert. Dementsprechend wurde in einem bundesweiten Projekt die Raiffeisen Bankausbildung an moderne Lernmethoden angepasst und umgestaltet. Damit liegt ein neues Ausbildungscurriculum vor, nach dem zukünftig neue Raiffeisen-Bankmitarbeiter in Österreich einheitlich ausgebildet werden. Aus dem Personalmanagement setzen wir einen Schwerpunkt in der Führungskräfteentwicklung, besonders auch jüngerer Führungskräfte, sowie in der Förderung von Talenten zur mittelfristigen Nachfolgeplanung. Die durchschnittliche Anzahl der Ausbildungstage beläuft sich in der RLB Steiermark auf 4,25 Tage pro Mitarbeiter.

Der Großteil der RLB-Mitarbeiter hat mittlerweile das neue Bürogebäude (Multifunktionszentrum) in Raaba bezogen. Dieses wurde entsprechend den modernen Arbeitsmethoden mit mehr Raum für teamgerechtes Arbeiten und Kommunikation gestaltet.

In der Vergütung verfolgen wir einen Gesamtvergütungsansatz, der neben den fixen und variablen Geldleistungen auch Nebenleistungen wie Altersvorsorge, Gesundheitsmanagement, die Förderung einer Leistungskultur und die Personalentwicklung verfolgt. Das

betriebliche Gesundheitsmanagement sowie die flexible Arbeitszeitregelung fördern zudem die Einsatzkraft unserer Mitarbeiter.

Betreffend Arbeitsumfeld und Mitarbeiterzufriedenheit wurde kürzlich die nach §§ 4 und 7 ArbeitnehmerInnen-Schutzgesetz vorgeschriebene „Evaluierung der arbeitsbedingten psychischen Belastungen“ mit Hilfe der salutogenetischen Analyse detailliert durchgeführt. Die Netto-Rücklaufquote von 78 % und Befragungsergebnisse, die in den meisten Kriterien deutlich bessere Ergebnisse als repräsentative Vergleichswerte zeigen, belegen ein sehr gutes Arbeitsumfeld für unsere Mitarbeiter.

Dies unterstützt die Werterhaltung, die im Zielbild niedergeschrieben und hier auszugsweise genannt ist: „Unser Tun folgt hohen ethischen Standards und basiert auf persönlicher Integrität. Darauf aufbauend arbeiten wir gewissenhaft und sorgfältig. Wir bringen Reden und Handeln in Einklang, begegnen uns respektvoll und gehen wertschätzend miteinander um. Vor allem unsere Führungskräfte haben hierbei Vorbildfunktion und sind Träger einer offenen und über Hierarchie- und Bereichsgrenzen hinweg durchlässigen Kommunikation. Höflichkeit und Freundlichkeit sind im Kundenverkehr wie in der täglichen Arbeit in unsere Bank die Maximen. Dabei sind persönliches Engagement, Eigenverantwortung und konstruktiver Widerspruch genauso wesentlich, wie fachliche Qualifikation und verantwortungsbewusstes, unternehmerisches Denken und Handeln.“

Im allgemeinen gesellschaftlichen Kontext versteht sich die Raiffeisen-Landesbank Steiermark seit jeher als Unternehmen, das seine verantwortungsvolle Rolle als Leitbetrieb engagiert und bewusst wahrnimmt. Sie tut dies als Förderer, Sponsor und Initiator in den

thematischen Schwerpunkten Soziales, Kultur, Energie, Bildung sowie Sport.

Bei von uns gezielt gewählten Förderungen liegt es ganz in der Hand unserer Partner, in welcher Art und Weise die Projekte für und mit Menschen umgesetzt werden. Die einzelnen Projekte werden bewusst nicht immer nach außen kommuniziert, denn gerade für die in diesem Bereich zahlreichen karitativen Initiativen zeigt sich, dass individuelle Hilfestellungen am meisten Wirkung erzielen.

Sponsoring beruht auf der Absicht aller Beteiligten, gemeinsam erfolgreicher zu sein und dies auch in die breite Öffentlichkeit zu tragen. Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG setzt ihre Marke gezielt für Einzelpersonen, Vereine und Institutionen ein, die mit ihren Ideen und Leistungen Vorreiter und Triebfedern unseres Landes sind. Das Betätigungsfeld reicht dabei von Kunst- und Kulturprojekten über Bildung bis zu Sport und Gesellschaft. 2014 gab es rund 440 Einzelsponsorings, von ausgewählten Schulprojekten bis hin zu Bundesliga-Sportvereinen. Unter dem Kapitel „Sponsoring“ in unserem Geschäftsbericht findet sich noch mehr darüber.

Der Erfolg der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG in diesem Segment fußt auf internen Qualitätskriterien, um das Optimum für alle Beteiligten zu erreichen. So wird sichergestellt, dass Projekte im Einklang mit unseren Unternehmenswerten stehen, individuell und wirkungsvoll geplant sowie professionell abgewickelt werden.

I.6. Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Im März 2015 hat die Bundesregierung beschlossen, die HETA Asset Resolution AG (HETA) – die seit März 2014 bestehende Abbaugesellschaft der HYPO Alpe Adria International – nach dem europäischen Bankenabwicklungsregime abzuwickeln.

Grund dafür waren neue Daten aus der jüngsten Vermögensuntersuchung (Asset Review), die eine Kapitallücke zutage gebracht haben.

Zuständig für die Abwicklung der HETA ist die österreichische Finanzmarktaufsicht (FMA). Sie hat die HETA als Sofortmaßnahme mit einem bis Ende Mai 2016 geltenden Zahlungsmoratorium belegt.

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG hält keine Anleihen der HYPO Alpe Adria / HETA und ist daher von der Stundung der Verbindlichkeiten der HETA unmittelbar nicht betroffen. Betroffen von diesem Zahlungsaufschub sind insbesondere Anleihegläubiger von Anleihen, die mit einer Haftung des Landes Kärnten ausgestattet sind. In welcher Form Gläubiger letztlich von dieser Abwicklung betroffen sein werden, kann die FMA mit Anfang März 2015 noch nicht sagen. Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG ist nicht in eine allfällige Haftung direkt involviert.

Im ersten Halbjahr 2015 wird im Zuge des Bankstellenkonzepts die Bankstellen-Struktur der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG durch drei Maßnahmen optimiert, um den demografischen Veränderungen und Kundenerwartungen zu entsprechen. So wird die Bankstelle in der Moserhofgasse in das neu erbaute Styria-Mediacenter am Gadollaplatz 1 in die Conrad-von-Hötzendorf-Straße übersiedeln. Der Standort liegt an einer der meist frequentierten Straßen von Graz und eröffnet den Zugang zu neuen Kunden im dort wachsenden Stadtteil. Weiters werden die Bankgeschäfte der Bankstelle am Tummelplatz in die Bankstelle in der Kaiserfeldgasse eingebracht. Damit konzentriert sich die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG in der Grazer Innenstadt durch die zentral gelegenen Bankstellen in der Kaiserfeldgasse und am Jakominiplatz. Schließlich wird die Bankstelle Ragnitz künftig als zweiter Standort der Bankstelle Leonhard geführt werden. Letztere wird im Gegenzug als Beratungszentrum personell erweitert.

Eine Veränderung ergibt sich im Bereich der Beteiligungen der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG. Die Gesellschaftsanteile der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG am Steirischen Raiffeisen-Reisebüro – es sind 51 % – wird der steirische Reiseanbieter GRUBER-Reisen mit 31. Dezember 2015 übernehmen, der somit alleiniger Eigentümer des Steirischen Raiffeisen-Reisebüros sein wird. GRUBER-Reisen hatte schon bisher einen Anteil von 49 % und verantwortete die strategische Ausrichtung und das operative Management maßgeblich mit. Mit diesem Schritt wird sich einerseits die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG verstärkt auf das Bank-Kerngeschäft konzentrieren, andererseits wurde mit GRUBER-Reisen ein Partner gefunden, der im Reisegeschäft für eine nachhaltige Ausrichtung steht.

Darüber hinaus gab es bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine Geschäftsfälle oder sonstigen Vorgänge, die von besonderem öffentlichem Interesse wären oder sich wesentlich im Jahresabschluss 2014 auswirken würden.

II. BERICHT ÜBER DIE VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG UND DIE RISIKEN DES UNTERNEHMENS (AUSBLICK)

II.1. Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Unter den Industrieländern ist vor allem in den USA ein weiterhin kräftiges Wirtschaftswachstum zu erwarten. Sie werden somit wie in den letzten Jahren wesentlich zum weltweiten Wirtschaftswachstum beitragen. Der Inlandskonsum wird durch den niedrigen Ölpreis und eine wenig restriktive Fiskal- und Geldpolitik unterstützt. Die Wachstumserwartungen für 2015 sind generell über 3 %. Im Laufe des Jahres wird von der Federal Reserve eine vorsichtige Zinserhöhung erwartet.

Der Euro-Raum bleibt weiterhin anfällig für Krisen. Gefahren existieren einerseits auf politischer Ebene (Schlagwort: Griechenland). Andererseits bremsen fortbestehende Strukturprobleme im Kern des Euroraumes und die hohe Verschuldung. Der Rückgang der Rohölpreise und der schwächere Eurokurs in 2014 werden die Konjunktur zwar etwas stärken, mittelfristig wird diese aber von Nachfragemangel und Disinflation dominiert. Für 2015 zeigen die Prognosen im Euro-Raum ein BIP-Wachstum von kaum über 1 %, ein Rückgang der Arbeitslosigkeit ist zudem kaum zu erwarten. Die EZB wird gezwungen sein, die ultra-lockere Geldpolitik weiterzuführen.

Für Österreich zeichnet sich derzeit noch keine durchgreifende Besserung der Konjunktur ab. Es gibt jedoch auch keinen Hinweis

auf ausgeprägte rezessive Tendenzen. Ob die österreichische Wirtschaft im Laufe des Jahres 2015 wieder kräftiger expandieren wird, hängt neben den nationalen Reformanstrengungen und der Steuerreform auch vom internationalen Umfeld ab. Das Wachstum sollte im Jahr 2015 mit rund 0,5 % (laut WIFO) nur geringfügig stärker ausfallen als im Vorjahr. Damit geht die seit 2012 anhaltende Schwächephase in ihr viertes Jahr.

Für die Schwellenländergruppe ist allgemein eine Stabilisierung der Wachstumsrate zu erwarten. Dennoch wird die Entwicklung zwischen den Regionen unterschiedlich verlaufen und zwei Fragen aufwerfen: Wie groß wird der BIP-Rückgang in Russland sein? Schafft China eine „weiche Landung“?

Überraschungen werden sicher das Jahr 2015 prägen. Die Aufhebung des EUR/CHF-Mindestkurses von 1,20 durch die Schweizerische Nationalbank Mitte Jänner ist bereits ein Beispiel dafür. Zweifelsohne werden – in einem Kontext von sehr moderaten Wachstumsraten gepaart mit Risiken – die Zentralbanken weiterhin unterstützend bleiben müssen.

Ausgehend von einem historisch niedrigen Zinsniveau und damit verbundenen kleinen Margen, hohen regulatorischen Vorgaben und Aufwänden sowie geändertem Kundenverhalten behalten Optimierungen in Struktur und Produktivität für Banken besondere Bedeutung. Dies gilt genauso für die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG. Der Weg zu noch höherer Effektivität und Effizienz wird auch 2015 konsequent fortgesetzt. Im Bereich der Marktbearbeitung

wurde in den letzten Jahren die Geschäftsstrategie für die Segmente Firmenkunden, Privatkunden und gehobene Privatkunden (Marke: Premium Banking) neu ausgerichtet. Diese Neustrukturierung zeigt positive Wirkung und so sind aus heutiger Sicht diesbezüglich keine Änderungen geplant.

Betreffend Arbeitsumfeld und Mitarbeiterzufriedenheit bilden die sehr guten Ergebnisse der gemäß §§ 4 und 7 ArbeitnehmerInnen-Schutzgesetz durchgeführten „Evaluierung der arbeitsbedingten psychischen Belastungen“ die Basis für weitere Optimierungen. Diese sollen dazu beitragen, das gegebene hohe Niveau auch bei künftig steigenden Anforderungen zu erhalten.

Auf Basis einer vorausschauenden Geschäftspolitik können wir den wirtschaftlichen und den gesetzlichen Rahmenbedingungen bestmöglich entsprechen. Unsere enge Beziehung zu unseren Kunden sowie unsere Werte wie Sicherheit, Nähe und Vertrauen stehen dabei an oberster Stelle. Die Beratung, Hilfestellung und gemeinsame Lösungsfindung für die finanziellen Bedürfnisse unserer Kunden bleiben im Fokus unserer Tätigkeit. Als starke Regional- und Verbundbank werden wir für Kunden, Eigentümer und die Gesellschaft auch in bewegten Zeiten ein verlässlicher Partner sein.

II.2. Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Zu den zentralen Erfolgsfaktoren der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG gehört ein aktives Management der bankspezifischen Risiken.

Der Vorstand entscheidet über die Risikopolitik und deren operative Parameter und genehmigt die Grundsätze des Risikomanagements, die Festlegung von Limiten für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zur Überwachung der Risiken.

Das Risikomanagement steht unter der direkten Leitung des Risikovorstands. In dessen Bereich sind alle Organisationseinheiten, die mit der Risikerkennung, -erfassung, -bewertung und -analyse befasst sind, zusammengefasst. Das Problemkreditmanagement ist ebenfalls dem Nicht-Marktvorstand zugeordnet.

Die Strukturen im Risikocontrolling wurden so gelegt, dass die wesentlichsten Risiken der Bank – das sind Kredit-, Beteiligungs-, Marktpreis-, Liquiditäts-, operationelle und sonstige Risiken – identifiziert, gemessen und gesteuert werden. Bei der Erfüllung dieser Aufgaben wird der Vorstand durch spezifische Komitees unterstützt.

Die Grundsätze des Risikomanagements sowie alle risikorelevanten Unterlagen werden in einer eigenen Datenbank gespeichert und in übersichtlicher Form zur Verfügung gestellt. Die Organisation und die Abläufe orientieren sich an den ICAAP-Bestimmungen.

Für die Steuerung des Kreditrisikos sind einerseits die Bonitätsbeurteilung der Kunden im Rahmen des Ratings und andererseits die umfassende Darstellung und Bewertung von Sicherheiten von besonderer Bedeutung. Die Systeme zur Bonitätsbeurteilung werden laufend validiert und weiterentwickelt. Die Sicherheiten werden entsprechend den bestehenden gesetzlichen Vorgaben und internen Vorschriften bewertet und verwaltet. Spezielle Parameter wie Limits auf Portfolioebene, Kreditnehmerebene und Produktebene bilden den Rahmen für das operative Kreditgeschäft.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt einheitlich für den Konzern der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG. Die Risiken werden mit Value-at-Risk-Ansätzen und ergänzenden statistischen Verfahren ermittelt, laufend überprüft und entsprechend den ICAAP-Erfordernissen in den Risikomanagementgremien berichtet.

Zur Absicherung von Zinsrisiken kommen neben Zinsswaps auch Zinsoptionen (Caps, Floors) und andere derivative Finanzinstrumente (z.B. Forward Rate Agreements) zum Einsatz. Währungsrisiken werden vor allem mittels Cross Currency Swaps und Devisenswaps abgesichert. Darüber hinaus können allfällige, in den Grundgeschäften eingebettete, Derivate mittels gegenläufiger Geschäfte abgesichert werden. In Einzelfällen kommen zur Absicherung von Adressenausfallsrisiken auch Kreditderivate zum Einsatz. Bezüglich des Einsatzes von Derivaten als Sicherungsinstrumente wird auch auf die „ergänzenden Angaben zu Finanzinstrumenten“ im Anhang verwiesen.

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG geht Beteiligungen primär aus strategischen Überlegungen ein, wobei die Zielsetzung die Stärkung und die Absicherung der Marktposition ist. Das Beteiligungsportfolio ist geprägt von langfristigen Engagements in Unternehmen, die grundsätzlich in den Kerngeschäftsbereichen der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG, dem Allfinanzbereich, tätig sind oder diese aufgrund ihrer Geschäftstätigkeit unterstützen. Die Risikoermittlung für das Beteiligungsrisiko wird anhand eines sektorweiten einheitlichen Modells durchgeführt. Basis für die Ermittlung sind Verkehrswerte unter Berücksichtigung historischer Schwankungen.

Die Liquiditätssteuerung ist im Bereich Treasury angesiedelt. Die Steuerung und Überwachung der operativen und strukturellen Liquidität erfolgt über Kapitalbindungsbilanzen. Zusätzlich werden laufend Szenarioanalysen erstellt. Die aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen LCR (Liquidity Coverage Ratio – Mindestliquiditätsquote) und NSFR (Net Stable Funding Ratio – strukturelle Liquiditätsquote) werden entsprechend umgesetzt und sind Bestandteil des laufenden Reportings.

Zur Minimierung des operationellen Risikos werden regelmäßig im Rahmen von „Self Assessments“ alle Prozesse der Bank analysiert und bewertet. Der Vorstand beauftragt dabei die jeweiligen Pro-

zessverantwortlichen, erforderliche Verbesserungen und Adaptierungen vorzunehmen und lässt sich über deren Ergebnisse berichten. Weiters erfolgt eine systematische Erfassung und Analyse von operationalen Schadensfällen in einer eigenen Datenbank.

Die sonstigen Risiken umfassen das makroökonomische Risiko und den Risikopuffer.

Das makroökonomische Risiko resultiert aus gesamtwirtschaftlichen Verschlechterungen sowie damit einhergehenden Risikoparametererhöhungen und dem Ziel der Bank, nach solch einer Periode nach wie vor über eine ausreichende Risikodeckungsmasse zu verfügen.

Basisinstrument für die Gesamtbankrisikosteuerung ist die Risikotragfähigkeitsanalyse. Im Rahmen dieser Analyse wird das Gesamtbankrisiko der vorhandenen Deckungsmasse, dem wirtschaftlichen Eigenkapital, gegenübergestellt. Eine adäquate Eigenmittelausstattung ist daher Grundvoraussetzung für das Eingehen und Steuern der relevanten Risiken, insbesondere Adress-, Marktpreis-, Liquiditäts-, operationelles und sonstiges Risiko.

Die Offenlegungspflicht gemäß Säule 3 nach Basel III wird gesetzeskonform umgesetzt. In Verbindung mit den Vorschriften nach IFRS wird ein umfassender Risikobericht erstellt und im Konzernabschluss der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG veröffentlicht.

III. BERICHT ÜBER FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG pflegt Kontakte zu renommierten Wissensträgern und Innovatoren in unserem Land. Dies zeigt sich in Kooperationen mit den Universitäten und Fachhochschulen sowie gemeinsamen Projekten mit Innovationszentren wie der evolaris next level GmbH. Das jährliche Konjunktorgespräch der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG mit Expertisen und Prognosen des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO) sowie der Industriellenvereinigung (IV) über die künftige wirtschaftliche Entwicklung ist längst zu einem Fixpunkt für Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Medien geworden.

Auch die Vorträge und Diskussionsbeiträge der Mitarbeiter, die ihr Know-how an öffentlichen Institutionen, universitären Ausbildungsstätten, Partnerbetrieben und Schulen weitergeben, sind wichtige Impulse für den Wissenstransfer und -aufbau. Im Gegenzug kommen Studierende als Praktikanten in die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG und bringen sich in konkreten Projekten ein.

Darüber hinaus ergeben sich branchenbedingt keine weiteren Angaben zu den Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten.

IV. BERICHTERSTATTUNG ÜBER WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKO- MANAGEMENTSYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGS- PROZESS

1. Rechtlicher Hintergrund

Gemäß § 243a Abs. 2 UGB i.d.F. des URÄG 2008 sind im Lagebericht von Gesellschaften, deren Aktien oder andere von ihnen ausgegebene Wertpapiere zum Handel auf einem geregelten Markt im Sinn des § 1 Abs. 2 BörseG zugelassen sind, die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben.

2. Gegenstand des Berichts

Nach den durch das Unternehmensrechts-Änderungsgesetz 2008 (URÄG 2008 – BGBl I Nr. 2008/70) eingeführten Angabepflichten zum internen Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess haben kapitalmarktorientierte Unternehmen im (Konzern-)Lagebericht die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess zu beschreiben. Die Abschlussadressaten sollen sich ein Bild von den wesentlichen Merkmalen des Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess machen können.

Unter dem „Internen Kontrollsystem“ (IKS) werden alle von der Geschäftsleitung entworfenen und im Unternehmen ausgeführten Prozesse verstanden, durch die

- die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der betrieblichen Tätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens vor Verlusten durch Schäden und Malversationen),
- die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und
- die Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften

überwacht und kontrolliert werden.

Das Interne Kontrollsystem umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung, zur Sicherung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Dazu gehört auch das interne Revisionssystem, soweit es sich auf die Rechnungslegung bezieht.

Das Risikomanagementsystem umfasst alle Prozesse, die dazu dienen, Risiken zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten

sowie Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken, die schlagend werden, beeinträchtigt wird.

Das Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess bezieht sich als Teil des Internen Kontrollsystems wie letzteres auf Kontroll- und Überwachungsprozesse der Rechnungslegung, insbesondere bei bilanziellen Positionen, die Risikoabsicherungen des Unternehmens erfassen.

3. Wesentliche Merkmale des Internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die wesentlichen Merkmale des bei der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG bestehenden Internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-) Rechnungslegungsprozess können wie folgt beschrieben werden:

Es gibt bei der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG bzw. im RLB Steiermark Konzern eine klare Führungs- und Unternehmensstruktur.

Die Funktionen der im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wesentlich beteiligten Bereiche Rechnungswesen und Controlling sind klar von den Marktbereichen getrennt. Die Verantwortungsbereiche sind klar zugeordnet.

Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Einrichtungen im EDV-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt.

Im Bereich der eingesetzten Finanzsysteme wird, soweit möglich, Standardsoftware eingesetzt.

Ein adäquates Richtlinienwesen (z.B. Bilanzierungsrichtlinien, Anschaffungsgenehmigung, Zahlungsanweisungsbefugnis etc.) ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert.

Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen und Bereiche werden in quantitativer wie qualitativer Hinsicht geeignet ausgestattet.

Erhaltene oder weitergegebene Buchhaltungsdaten werden laufend auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft, z.B. durch Stichproben. Durch die eingesetzte Software finden programmierte Plausibilitätsprüfungen statt.

Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet.

Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden regelmäßig durch die (prozessunabhängige) Interne Revision überprüft.

Seitens der am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand, insbesondere durch Controllingberichte, Segmentergebnisrechnungen etc.

Vonseiten des Vorstands erfolgt eine vierteljährliche Berichtslegung an den Aufsichtsrat gemäß § 81 AktG.

4. Erläuterung der wesentlichen Merkmale des Internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das Interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess, dessen wesentliche Merkmale zuvor unter Ziffer 3. beschrieben sind, stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell stets richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden. Die geeignete personelle Ausstattung, die Verwendung von adäquater Software sowie klare gesetzliche und unternehmensinterne Vorgaben stellen die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess dar. Die klare Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie verschiedene Kontroll- und Überprüfungsmechanismen, wie sie zuvor unter Ziffer 3. genauer beschrieben sind (insbesondere Plausibilitätskontrollen und das Vier-Augen-Prinzip), stellen eine korrekte und verantwortungsbewusste Rechnungslegung sicher. Im Einzelnen wird so erreicht, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Satzung sowie internen Richtlinien erfasst, verarbeitet und dokumentiert sowie zeitnah und korrekt buchhalterisch erfasst werden. Gleichzeitig wird sichergestellt, dass Vermögensgegenstände und Schulden im Jahres- und Konzernabschluss zutreffend angesetzt, ausgewiesen und bewertet sowie verlässliche und relevante Informationen vollständig und zeitnah bereitgestellt werden.

Graz, am 13. April 2015

Der Vorstand:

Generaldirektor MMag. Martin **SCHALLER**, Vorsitzender des Vorstands e.h.,
mit Verantwortung für Steuerung Bank und Verbund, Finanzen & Controlling, Kapitalmarkt und Immobilien

Vorstandsdirektor Dr. Matthias **HEINRICH** e.h.,
mit Verantwortung für Risikomanagement, Problemkreditmanagement und Organisation

Vorstandsdirektor Mag. Rainer **STELZER**, MBA, e.h.,
mit Verantwortung für Kommerzkunden, Privatkunden, Marketing & Vertrieb, Versicherung & Bausparen

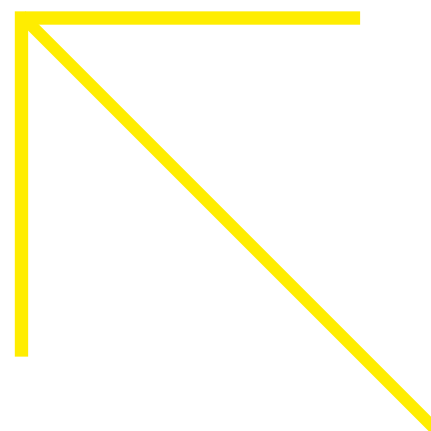




03

JAHRESAB- SCHLUSS 2014

der Raiffeisen-Landesbank
Steiermark AG



AKTIVA, BILANZ ZUM 31. DEZEMBER

		2014 in EUR	2013 in TEUR
1	Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	19.325.032,30	54.063
2	Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:	469.809.820,48	476.210
	a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	469.809.820,48	476.210
	b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00	0
3	Forderungen an Kreditinstitute	3.867.224.829,64	4.305.015
	a) täglich fällig	871.050.864,63	894.185
	b) sonstige Forderungen	2.996.173.965,01	3.410.829
4	Forderungen an Kunden	2.880.760.300,52	3.026.368
5	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.701.979.058,82	1.491.898
	a) von öffentlichen Emittenten	0,00	0
	b) von anderen Emittenten	1.701.979.058,82	1.491.898
	darunter: eigene Schuldverschreibungen	14.841.897,76	24.321
6	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	230.656.864,36	213.956
7	Beteiligungen	769.574.160,60	772.272
	darunter: an Kreditinstituten	43.395.559,30	43.466
8	Anteile an verbundenen Unternehmen	310.128.326,24	462.173
	darunter: an Kreditinstituten	72.741.000,00	95.346
9	Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	3.385.859,94	238
10	Sachanlagen:	13.332.684,75	10.973
	darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	6.559.755,96	5.030
11	Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft	0,00	0
	darunter: Nennwert	0,00	0
12	Sonstige Vermögensgegenstände	289.211.048,68	102.130
13	Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist	0,00	0
14	Rechnungsabgrenzungsposten	28.141.209,86	28.534
	SUMME DER AKTIVA	10.583.529.196,19	10.943.835

PASSIVA, BILANZ ZUM 31. DEZEMBER

	2014 in EUR	2013 in TEUR
1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.051.256.886,10	3.822.010
a) täglich fällig	1.957.720.385,97	1.716.355
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.093.536.500,13	2.105.655
2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.906.694.083,31	2.129.235
a) Spareinlagen	448.770.762,36	491.377
darunter: aa) täglich fällig	0,00	0
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	448.770.762,36	491.377
b) sonstige Verbindlichkeiten	1.457.923.320,95	1.637.857
darunter: aa) täglich fällig	867.882.407,28	915.064
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	590.040.913,67	722.793
3 Verbriefte Verbindlichkeiten	3.307.123.635,38	3.966.440
a) begebene Schuldverschreibungen	1.691.812.297,30	2.206.642
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	1.615.311.338,08	1.759.797
4 Sonstige Verbindlichkeiten	297.499.842,45	37.301
5 Rechnungsabgrenzungsposten	34.771.450,49	39.790
6 Rückstellungen	80.216.304,81	69.258
a) Rückstellungen für Abfertigungen	23.672.208,18	19.951
b) Rückstellungen für Pensionen	20.565.580,93	15.888
c) Steuerrückstellungen	0,00	0
d) sonstige	35.978.515,70	33.418
6a Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
7 Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	17.036.000,00	3.561
8 Zusätzliches Kernkapital gem. Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0,00	0
8a Pflichtwandelschuldverschreibungen gem. § 26 BWG	0,00	0
8b Instrumente ohne Stimmrecht gem. § 26a BWG	2.683.848,44	0
9 Gezeichnetes Kapital	138.734.796,56	135.297
10 Kapitalrücklagen	403.127.277,39	409.248
a) gebundene	318.685.080,13	334.248
b) nicht gebundene ¹⁾	84.442.197,26	74.999
11 Gewinnrücklagen	237.179.379,48	230.680
a) gesetzliche Rücklage	0,00	0
b) satzungsmäßige Rücklagen	0,00	0
c) andere Rücklagen	237.179.379,48	230.680
12 Haftrücklage gem. § 57 Abs. 5 BWG ²⁾	87.915.300,00	87.915
13 Bilanzgewinn/Bilanzverlust	12.963.827,86	5.049
14 unversteuerte Rücklagen	6.326.563,92	8.044
a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	6.326.563,92	8.044
b) sonstige unversteuerte Rücklagen	0,00	0
SUMME DER PASSIVA	10.583.529.196,19	10.943.835

1) darunter: Agio Partizipationskapital Emission 2001 in Höhe von 9.442.251,72

2) 31.12.2013: Haftrücklage gem. § 23 Abs. 6 BWG (in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung)

POSTEN UNTER DER BILANZ

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER

	2014 in EUR	2013 in TEUR
AKTIVA		
1 Auslandsaktiva	1.910.138.249,40	1.818.774
PASSIVA		
1 Eventualverbindlichkeiten	238.004.816,82	218.912
darunter:		
a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00	0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	237.262.315,23	218.169
2 Kreditrisiken	765.089.437,73	836.812
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	0
3 Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	0,00	0
4 Anrechenbare Eigenmittel gem. Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 ³⁾	889.069.905,72	899.349
darunter: Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	17.036.000,00	0
5 Eigenmittelanforderungen gem. Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 ⁴⁾	4.500.758.457,39	377.853
darunter: Eigenmittelanforderungen gem. Art. 92 Abs. 1 lit. a bis c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		
a) Harte Kernkapitalquote	19,23	N/A
b) Kernkapitalquote ⁵⁾	19,23	18,43
c) Gesamtkapitalquote ⁶⁾	19,75	19,04
6 Auslandspassiva	1.189.508.183,62	982.222

3) 31.12.2013: Anrechenbare Eigenmittel gem. § 23 Abs. 14 BWG (in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung)

darunter: Eigenmittel gem. § 23 Abs. 17 Z. 7 BWG (in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung)

4) 31.12.2013: Erforderliche Eigenmittel gem. § 22 Abs. 1 BWG (in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung)

darunter: erforderliche Eigenmittel gem. § 22 Abs. 1 Z. 1, 4 und 5 BWG (in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung)

5) 31.12.2013: Werte basierend auf den zum 31.12.2013 gültigen Regeln nach Basel II

6) 31.12.2013: Werte basierend auf den zum 31.12.2013 gültigen Regeln nach Basel II

GLIEDERUNG DER GEWINN- UND-VERLUST-RECHNUNG

GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

	2014 in EUR	2013 in TEUR
1 Zinsen und ähnliche Erträge	199.880.500,29	218.827
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	45.214.564,64	43.933
2 Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-149.250.782,94	-168.468
I NETTOZINSERTRAG	50.629.717,35	50.358
3 Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	48.684.722,66	70.306
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	8.902.062,48	9.382
b) Erträge aus Beteiligungen	36.686.124,69	36.732
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	3.096.535,49	24.191
4 Provisionserträge	40.966.596,29	39.130
5 Provisionsaufwendungen	-12.686.026,85	-11.924
6 Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	2.783.698,70	2.635
7 Sonstige betriebliche Erträge	48.438.142,98	45.479
II BETRIEBSERTRÄGE	178.816.851,13	195.986
8 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-115.505.436,29	-99.326
a) Personalaufwand	-67.046.349,56	-59.615
darunter:		
aa) Löhne und Gehälter	-42.562.691,23	-40.136
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-10.916.653,05	-11.011
cc) sonstiger Sozialaufwand	-1.067.673,49	-1.036
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-2.362.114,34	-2.802
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	-4.676.644,60	-1.529
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-5.460.572,85	-3.098
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-48.459.086,73	-39.711

		2014 in EUR	2013 in TEUR
9	Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	-2.274.129,39	-2.081
10	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-306.019,64	-2.845
III	BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-118.085.585,32	-104.253
IV	BETRIEBSERGEBNIS	60.731.265,81	91.732
11/ 12	Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Dotierung von Kreditrisiken sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken	-3.468.967,41	-55.590
13/ 14	Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind und auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind sowie auf Beteiligungen	-29.098.793,19	-18.884
V	ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	28.163.505,21	17.257
15	Außerordentliche Erträge	0,00	0
	darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
16	Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0
	darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
17	Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	0,00	0
18	Steuern vom Einkommen und Ertrag	-209.862,70	333
19	Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	-10.209.461,98	-6.479
VI	JAHRESÜBERSCHUSS/ JAHRESFEHLBETRAG	17.744.180,53	11.110
20	Rücklagenbewegung	-4.780.352,67	-6.061
	darunter: Dotierung der Hafrücklage	0,00	0
	Auflösung der Hafrücklage	0,00	0
VII	JAHRESGEWINN/JAHRESVERLUST	12.963.827,86	5.049
21	Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0,00	0
VIII	BILANZGEWINN/BILANZVERLUST	12.963.827,86	5.049

ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2014

Der vorliegende Jahresabschluss 2014 der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG wurde nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG), der EU-Verordnung Nr. 575/2013 (CRR - Capital Requirements Regulation) und – soweit anwendbar – nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB) aufgestellt.

Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfolgte gemäß den Gliederungsvorschriften der Anlage 2 zu § 43 BWG.

Im Anhang wurden das aktuelle Zahlenmaterial und die Vorjahreswerte gerundet in Tausend EURO (TEUR) ausgewiesen. In der Summenbildung sind daher Rundungsdifferenzen nicht auszuschließen.

Die Offenlegung gemäß Teil 8 Art. 431-455 der CRR erfolgt auf Grundlage der konsolidierten Finanzlage der RLB-Stmk Verbund eGen in ihrer Funktion als EWR-Mutterfinanzholding und ist auf der Homepage der RLB Steiermark einsehbar.

Sämtliche Angaben in Zusammenhang mit dem Bankwesengesetz beziehen sich – soweit nicht gesondert gekennzeichnet – auf das Bankwesengesetz, BGBl. Nr. 532/1993, in der geltenden Fassung.

A. Allgemeine Grundsätze

Der Jahresabschluss der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG wurde unter Bedachtnahme auf die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Bei der Bewertung der einzelnen Vermögensgegenstände und Schulden wurde, sofern die Voraussetzungen für die Bildung von Bewertungseinheiten oder für eine Gruppenbewertung (§ 209 Abs. 2 UGB) nicht gegeben waren, der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde dadurch Rechnung getragen, dass nur die am Abschlussstichtag realisierten Gewinne ausgewiesen wurden. Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste wurden berücksichtigt.

Die Erstellung eines Jahresabschlusses erfordert Ermessensbeurteilungen bei der Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie die Festlegung von Annahmen über zukünftige Entwicklungen durch das Management, die den Ansatz und den Wert von Vermögenswerten und Schulden, die Angabe von sonstigen Verpflichtungen am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen während der Berichtsperiode wesentlich beeinflussen können.

Sind für die Bilanzierung und Bewertung Schätzungen oder Beurteilungen erforderlich, basieren diese auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und – nach jeweils aktuellem Ermessen – wahrscheinlichen Erwartungen oder Prognosen zukünftiger Ereignisse. Die den Schätzungen zugrunde liegenden Annahmen unterliegen einer regelmäßigen Prüfung. Änderungen von Schätzungen werden, sofern sie nur eine Periode betreffen, nur in dieser berücksichtigt. Falls auch nachfolgende Berichtsperioden betroffen sind, werden die Änderungen in der aktuellen und den folgenden Perioden berücksichtigt.

B. Angaben zu den in der Bilanz und in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

1. Währungsumrechnung

Die Fremdwährungsbeträge wurden grundsätzlich zu den von der Europäischen Zentralbank bekannt gegebenen Referenzkursen des Bilanzstichtages umgerechnet. Für jene Fremdwährungspositionen, für die keine EZB-Referenzkurse veröffentlicht wurden, wurden die Devisenmittelkurse von Referenzbanken herangezogen.

2. Wertpapiere

Für die Bewertung von Wertpapieren werden Börsenkurse oder am Markt beobachtbare Quotierungen von Handelsteilnehmern herangezogen. Sind keine adäquaten Marktdaten vorhanden, erfolgt die Kursermittlung anhand interner Bewertungsmodelle unter Zugrundelegung von Auf- und Abschlägen für Bonität, Handelbarkeit und Ausstattung.

2.1. Wertpapiere des Anlagevermögens wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Das Wahlrecht, bei voraussichtlich nicht dauerhaften Wertminderungen auf den niedrigeren Wert abzuschreiben, wurde nicht ausgeübt. Entsprechend der allgemeinen Regelung des § 204 Abs. 2 UGB werden daher Abschreibungen nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung durchgeführt. Über pari angeschaffte Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens wurden gemäß § 56 Abs. 2 BWG zeitan- teilig auf den Rückzahlungsbetrag abgeschrieben. Bei Wertpapieren, die unter pari angeschafft wurden, erfolgt keine zeitanteilige Zuschrei- bung. Wertpapiere, die dem Deckungsstock für Mündelgelder dienen, sind Anlagevermögen und wurden gemäß § 2 Abs. 3 der Mündelsi- cherheitsverordnung zum strengen Niederstwertprinzip bewertet. Vom Wertbeibehaltungswahlrecht gemäß § 208 Abs. 2 UGB wurde im Jahresabschluss zum 31.12.2014 nicht Gebrauch gemacht. Dementsprechend war gemäß § 208 Abs. 1 UGB bei den Wertpapieren des Anlagevermögens eine Zuschreibung in Höhe von 51 TEUR (Vorjahr: 540 TEUR) vorzunehmen.

2.2. Wertpapiere, die nicht dem Anlagevermögen zugeordnet wurden, wurden zum strengen Niederstwertprinzip bewertet. Vom Wertbeibe- haltungswahlrecht gemäß § 208 Abs. 2 UGB wurde nicht Gebrauch gemacht. Bei den Wertpapieren des Umlaufvermögens war daher gemäß § 208 Abs. 1 UGB eine Zuschreibung in Höhe von 1.179 TEUR (Vorjahr: 1.574 TEUR) vorzunehmen.

2.3. Wertpapiere des Handelsbestands und bestimmte, dem Bankbuch zugeordnete, Sonderportfolios wurden „mark-to-market“ bewertet.

3. Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Der beizulegende Zeitwert ist jener Betrag, zu dem Finanzinstrumente am Bilanzstichtag zu fairen Bedingungen verkauft oder gekauft werden können. Sofern Börsenkurse vorhanden waren, wurden diese zur Bewertung herangezogen. Für Finanzinstrumente ohne Börsenkurs wurden interne Bewertungsmodelle – insbe- sondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle – mit aktuellen Marktparametern herangezogen. Bei den Derivaten des Bankbuchs unterbleibt aufgrund der Bildung von Bewertungseinheiten eine Buchung der Marktwerte. Auf Basis entsprechend dokumentierter Widmun- gen zu Beginn der Sicherungsbeziehungen werden geeignete und (annähernd) gleiche derivative Finanzinstrumente zu Gruppen zusam- mengefasst. Dabei wird auf die qualitative Eignung des abgesicherten Grundgeschäfts, das Vorliegen eines Absicherungsbedarfs, das Bestehen einer Absicherungsstrategie sowie die qualitative Eignung des Derivats als Sicherungsinstrument Bedacht genommen. Die deri- vativen Finanzinstrumente des Handelsbuchs werden mit ihren Marktwerten bilanziert.

Bei der Modellbewertung von Derivaten muss auch das Kontrahentenrisiko anhand finanzwirtschaftlicher Methoden berücksichtigt werden, sofern es für die Bewertung wesentlich ist. Dieses wird als Credit Value Adjustment (bei Überwiegen des Ausfallsrisikos der Gegenpartei) oder Debt Value Adjustment (bei Überwiegen des eigenen Ausfallsrisikos) bezeichnet. Da das eigene Kreditrisiko bei der Ermittlung des Credit- und Debt Value Adjustment mit besonderer Vorsicht zu berücksichtigen ist, wurde bei den Derivaten des Bankbuchs ein Debt Value Adjustment generell nicht berücksichtigt.

4. Risikovorsorge

Für erkennbare Risiken bei Kreditnehmern wurden Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet.

5. Sonderbewertung gem. § 57 Abs. 1 und 2 BWG

Im vorliegenden Jahresabschluss wurde vom Bewertungswahlrecht gemäß § 57 Abs. 1 und 2 BWG Gebrauch gemacht und ein Betrag i.H.v. 7.702 TEUR dotiert (Vorjahr: Auflösung i.H.v. 12.280 TEUR). Die Bewertungsreserve gemäß § 57 Abs. 1 und 2 BWG beträgt zum Bilanzstich- tag somit 7.702 TEUR.

6. Beteiligungen

Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht anhaltende Verluste, ein verringertes Eigenkapital und/oder ein verminderter Ertragswert eine Abwertung erforderlich machten.

Für die Bewertung wird in der Regel die Discounted Cash Flow (DCF)-Methode angewendet. Das DCF-Verfahren ermittelt den Unternehmenswert durch das Abzinsen von zukünftigen Cashflows. Der hierbei verwendete Kapitalisierungszinssatz setzt sich aus einem Basiszinssatz und einem Risikozuschlag zusammen, der jährlich an die Marktbedingungen angepasst wird.

7. Sachanlagen und immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens

Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie der Sachanlagen erfolgte zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen linearen Abschreibungen. Außerplanmäßige Abschreibungen werden nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen.

Die geringwertigen Vermögensgegenstände wurden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Folgende Nutzungsdauern wurden der Abschreibung zugrunde gelegt:

	von	bis	
Immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens	4	4	Jahre
Gebäude	10	50	Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3	20	Jahre

Die Abschreibungssätze bewegten sich bei den unbeweglichen Sachanlagen von 2 % bis 10 % und bei den beweglichen Sachanlagen von 5 % bis 33,33 %.

8. Kosten eigener Emissionen

Emissionskosten, Zuzahlungsprovisionen, Agio bzw. Disagio wurden auf die Laufzeit der Emissionen verteilt.

9. Rückstellungen

In der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG werden sämtliche Sozialkapitalrückstellungen (Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder) gemäß IAS 19 – Employee Benefits – nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) ermittelt. Bis 31.12.2012 wurde die nach IAS 19 (alt) zulässige Korridormethode angewandt, welche seit 1.1.2013 nach IAS 19R (neu) nicht mehr zulässig ist. Dies bedeutet, dass sämtliche Ergebnisse aus der Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen im Sinne von IAS 19 (2011) ebenso wie andere Auswirkungen aufgrund der Änderung von Bewertungsmethoden nach österreichischen Rechnungslegungsgrundsätzen grundsätzlich im Jahr der Änderung in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung zu erfassen sind. Entsprechend der Stellungnahme KFS/RL 2/3b des Fachsenats für Unternehmensrecht und Revision werden die Auswirkungen der Bewertungsänderungen auf die Höhe der Pensions- und Abfertigungsrückstellung über einen Zeitraum von 5 Jahren verteilt. Im Geschäftsjahr 2014 wurde daher ein Betrag von 468 TEUR für Abfertigungsrückstellungen und ein Betrag von 643 TEUR für Pensionsrückstellungen aufwandswirksam eingestellt.

In TEUR	Rückstellung für Abfertigungen	Rückstellung für Pensionen
DBO zum 1.1.2014	21.824	18.459
Rückstellung zum 1.1.2014	19.952	15.889
Unterschiedsbetrag zum 1.1.2014	1.872	2.570
Unterschiedsbetrag zum 31.12.2014	1.404	1.928

9.1. Rückstellung für Pensionsverpflichtungen

Für die versicherungsmathematische Berechnung der Pensionsverpflichtungen wurde für aktive Dienstnehmer eine pensionswirksame Gehaltssteigerung von 2,00 % p.a. bzw. ein individueller Karrieretrend von 2,00 % p.a. unverändert zum Vorjahr zugrunde gelegt. Die Parameter für Pensionisten wurden mit einem Rechnungszinssatz von 1,50 % (Vorjahr: 3,00 %) und einer erwarteten Pensionserhöhung von 2,25 % p.a. (Vorjahr: 2,25 %) angesetzt.

Entsprechend den derzeit geltenden Bestimmungen wurde das Pensionsantrittsalter bei Frauen und Männern mit 62 Jahren (Vorjahr: 62 Jahre) unter Beachtung der Übergangsbestimmungen laut Budgetbegleitgesetz 2011 (BGBl. I Nr. 111/2010 vom 30.12.2010) und des „BVG Altersgrenzen“ (BGBl. Nr. 832/1992; Bundesverfassungsgesetz über unterschiedliche Altersgrenzen von männlichen und weiblichen Sozialversicherten) angesetzt.

9.2. Rückstellung für Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder

Für die Berechnung der Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder gelangte ein Rechnungszinssatz von 1,50 % (Vorjahr: 3,00 %), eine durchschnittliche Gehaltssteigerung von 2,00 % p.a. (Vorjahr: 2,00%) sowie ein individueller Karrieretrend von 2,00 % (Vorjahr: 2,00%) zur Anwendung. Darüber hinaus wurden bei der Berechnung individuell ermittelte, jährliche dienstzeitabhängige Fluktuationsraten berücksichtigt.

Bei Frauen und Männern wurde ein Pensionsantrittsalter von 62 Jahren (Vorjahr: 62 Jahre) unter Beachtung der Übergangsbestimmungen laut Budgetbegleitgesetz 2011 (BGBl. I Nr. 111/2010 vom 30.12.2010) und des „BVG Altersgrenzen“ (BGBl. Nr. 832/1992; Bundesverfassungsgesetz über unterschiedliche Altersgrenzen von männlichen und weiblichen Sozialversicherten) zugrunde gelegt.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden bei sämtlichen Sozialkapitalrückstellungen die „AVÖ 2008-P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler“ in der Ausprägung für Angestellte herangezogen.

9.3. Übrige Rückstellungen

In den übrigen Rückstellungen sind unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken, der Höhe und dem Grunde nach ungewissen Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind.

10. Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Im Geschäftsjahr 2014 wurden Beteiligungserträge in Höhe von 39.783 TEUR (Vorjahr: 60.923 TEUR) vereinnahmt. Davon entfallen 34.751 TEUR (Vorjahr: 34.751 TEUR) auf die Raiffeisen-Landesbanken-Holding GmbH, wovon der gesamte Betrag aus der Dividende der RZB stammt (Vorjahr: 34.751 TEUR).

C. Erläuterungen zu Bilanzpositionen

1. Nicht täglich fällige Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken gem. § 64 Abs. 1 Z. 4 BWG

Forderungen gegenüber Kreditinstituten in TEUR	2014	2013
Restlaufzeit		
bis 3 Monate	955.714	1.465.032
mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	270.724	519.261
mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	1.292.564	939.908
mehr als 5 Jahre	477.171	486.628

Forderungen gegenüber Nichtbanken in TEUR	2014	2013
Restlaufzeit		
bis 3 Monate	405.347	360.033
mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	449.120	658.504
mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	842.339	918.273
mehr als 5 Jahre	979.222	881.600

2. Im Jahr 2015 fällige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere nach § 64 Abs. 1 Z. 7 BWG

In TEUR	2014	2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	293.534	215.094
Begebene Schuldverschreibungen	87.100	500.000

3. Zum Börsenhandel zugelassene Wertpapiere nach § 64 Abs. 1 Z. 10 BWG

Börsennotierte Wertpapiere in TEUR	2014	2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.683.327	1.472.272
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	2

4. Zum Börsenhandel zugelassene Wertpapiere – Art der Bewertung gem. § 64 Abs. 1 Z. 11 BWG

Die Zuordnung zum Anlage- oder Umlaufvermögen – Bankbuch bzw. Handelsbuch – richtet sich im jeweiligen Einzelfall nach der Entscheidung der zuständigen Gremien.

Anlagevermögen in TEUR	2014	2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	654.356	593.477
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0

Umlaufvermögen in TEUR	2014	2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.028.971	878.795
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	2

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG führt ein Handelsbuch im Sinne von Artikel 103 f der Verordnung (EU) Nr. 575/2013. Das Volumen der darin enthaltenen derivativen Finanzinstrumente beträgt 6.547.159 TEUR (Vorjahr: 7.075.310 TEUR), jenes der Interbank-Geschäfte 1.304.680 TEUR (Vorjahr: 1.727.031 TEUR) und jenes der zu Marktpreisen bewerteten Wertpapiere 117.103 TEUR (Vorjahr: 0 TEUR).

5. Unterschiedsbetrag gem. § 56 Abs. 2 und 3 BWG bei festverzinslichen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens

In TEUR	2014	2013
Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und dem niedrigeren Rückkaufswert	18.045	16.476
Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und dem höheren Rückkaufswert	12.581	11.495

6. Unterschiedsbetrag gem. § 56 Abs. 4 BWG der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere des Umlaufvermögens – Bankbuch bzw. Handelsbuch

In TEUR	2014	2013
Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert	99.047	58.907

7. Beteiligungen

Aus Sicht der RLB Steiermark stellen die Anteilsrechte an unserem Zentralinstitut, der Raiffeisen-Zentralbank Österreich AG, und der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG, die wesentlichsten Beteiligungen dar.

Die politische Krise in Russland und der Ukraine hat auf die Geschäftstätigkeit der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG keinen unmittelbaren Einfluss. In der Bewertung und weiteren Entwicklung der RZB – sie hält an der RBI einen Anteil von 60,7 Prozent – bestehen durch die Ereignisse in diesen Ländern jedoch weiterhin Risiken und Unsicherheiten. Gemäß der ad-hoc-Meldung vom 9. Februar 2015 hat die RBI ihre Strategie in diesen Märkten bereits angepasst. Die Geschäftstätigkeit in den beiden Ländern wird in den kommenden zwei Jahren reduziert, in Ungarn ist eine weitere Optimierung geplant, Tochterbanken in Polen und Slowenien sowie eine Direktbank in der Slowakei sollen verkauft werden. Darüber hinaus werden auch die Geschäftsaktivitäten in Asien und in den USA reduziert. Laut der ad-hoc-Meldung vom 25.3.2015 kann das Konzernergebnis der RBI für 2015 – vor allem aufgrund noch zu erwartender Restrukturierungskosten – noch negativ ausfallen.

Im Rahmen der Bewertung der Beteiligung an der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG wurde das Risiko, dass die Pfandbriefstelle der Verpflichtung zur Bedienung der betroffenen Schuldtitel nicht zur Gänze nachkommen kann, und die Landes-Hypothekenbank Steiermark AG, die übrigen Landes-Hypothekenbanken und die jeweiligen Gewährträger von der Pfandbriefstelle im Wege der gesetzlichen Solidarhaftung in Anspruch genommen werden, entsprechend berücksichtigt. Direkt von der HETA Asset Resolution emittierte Anleihen befinden sich nicht im Eigenbestand der RLB Steiermark. Hinsichtlich der über die Pfandbriefstelle emittierten Anleihen der HETA Asset Resolution wird aufgrund der Solidarhaftung der Landes-Hypothekenbanken und der jeweiligen Gewährträger von einer Werthaltigkeit der Wertpapiere ausgegangen.

An den in der Anlage 1 dargestellten Beteiligungen hält die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG mindestens 20 % der Anteile.

8. Aufgliederung der in den Aktivposten 2 bis 5 enthaltenen verbrieften und unbrieften Forderungen gem. § 45 BWG an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (§ 45 Abs. 1 Z. 2 BWG), und an verbundenen Unternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 1 BWG)

Beteiligungsunternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 2 BWG) in TEUR	2014	2013
Forderungen an Kreditinstitute	1.458.035	1.694.472
Forderungen an Kunden	122.190	101.273
(hievon nachrangig)	0	1.491
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	15.032	9.715

Verbundene Unternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 1 BWG) in TEUR	2014	2013
Forderungen an Kreditinstitute	217.565	200.160
(hievon nachrangig)	10.000	10.000
Forderungen an Kunden	114.806	136.510
(hievon nachrangig)	0	1.187

9. In den Passivposten 1, 2, 3 und 7 enthaltene verbrieft und unbrieft Verbindlichkeiten an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (§ 45 Abs. 1 Z. 4 BWG), und an verbundenen Unternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 3 BWG)

Beteiligungsunternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 4 BWG) in TEUR	2014	2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22.432	272.491
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	29.166	30.562

Verbundene Unternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 3 BWG) in TEUR	2014	2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	548.049	432.013
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	46.910	225.967
Verbrieft Verbindlichkeiten	756.000	856.000

10. Anlagevermögen gem. § 226 Abs. 1 UGB

Der Anlagenspiegel ist aus der Anlage 2 ersichtlich.

In TEUR	2014	2013
Grundwert der bebauten Grundstücke	1.856	1.883

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von nicht in der Bilanz ausgewiesenen Sachanlagen (Miet- und Leasingverpflichtungen) betragen im folgenden Geschäftsjahr 6.156 TEUR (Vorjahr: 5.459 TEUR) und für die folgenden 5 Geschäftsjahre 30.214 TEUR (Vorjahr: 25.284 TEUR).

11. Wesentliche sonstige Vermögenswerte gem. § 64 Abs. 1 Z. 12 BWG und § 225 Abs. 3 UGB

Vermögenswerte in TEUR	2014	2013
Positive Marktwerte von derivativen Finanzgeschäften des Handelsbuchs	212.838	5.925
Forderungen aus aktivierten Gewinnansprüchen	36.677	58.646
hievon Erträge, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden	36.677	58.646

Die Erhöhung der positiven Marktwerte der Handelsbuch-Derivate resultiert vor allem aufgrund der ab 31.12.2014 erfolgten Bruttodarstellung. Im Vorjahr erfolgte – in Abhängigkeit von Produktgruppen – ein saldierter Ausweis von positiven und negativen Marktwerten dieser Geschäfte.

12. Nicht täglich fällige Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken gem. § 64 Abs. 1 Z. 4 BWG

Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten in TEUR	2014	2013
Restlaufzeit		
bis 3 Monate	961.148	840.323
mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	244.032	286.268
mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	496.909	568.633
mehr als 5 Jahre	391.447	410.433

Verpflichtungen gegenüber Nichtbanken in TEUR	2014	2013
Restlaufzeit		
bis 3 Monate	136.424	280.667
mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	144.996	188.106
mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	130.822	144.027
mehr als 5 Jahre	626.570	601.370

13. Modalitäten bei nachrangigen Kreditaufnahmen gem. § 64 Abs. 1 Z. 5 und 6 BWG

Bei den nachrangigen Kreditaufnahmen i.H.v. 17.036 TEUR (Vorjahr: 3.545 TEUR) handelt es sich um nachrangige Verbindlichkeiten i.S.d. § 51 Abs. 9 BWG und § 45 Abs. 4 BWG, welche ab 1.1.2014 Instrumente des Ergänzungskapitals gemäß Umsetzung von Artikel 63 der CRR (Capital Requirements Regulation, VO (EU) Nr. 575/2013) sind. Die CRR ist Teil der neuen europäischen Eigenmittelvorschrift für Banken.

Folgende Nachranganleihen sind begeben:

Bezeichnung/Modalitäten	Währung	Betrag in TEUR	Zinssatz	fällig am	Emissions- jahr
Nachrangige Raiffeisen Stufenzins-Anlage 2013-2024/1 der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG (ISIN AT000B091921) - Daueremission	EUR	3.545	4,80	27.05.2024	2013
Nachrangige Raiffeisen Stufenzins-Anleihe 2014-2024/1 (ISIN AT000B092101) - Daueremission	EUR	8.491	3,75	14.02.2024	2014
Ergänzungskapital Fixzins-Anleihe 2014-2029/2 (ISIN AT000B092200) - Einmalemission	EUR	5.000	4,60	18.06.2029	2014

Außerordentliche Kündigung: Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG ist berechtigt, die nachrangigen Anleihen mit Genehmigung der FMA nach Ablauf von fünf Jahren ab Emissionsbeginn und aus regulatorischen (z.B. gesetzliche Änderungen) oder steuerlichen Gründen auch vor Ablauf dieser 5-Jahres Frist zu 100% des Nennwertes zu kündigen.

14. Eigenkapital

Im Geschäftsjahr 2014 hat die RLB Steiermark eine Erhöhung des Grundkapitals im Wege der bedingten Kapitalerhöhung aus der Umwandlung von Partizipationskapital gemäß § 26b i.V.m § 103q Z. 14 Bankwesengesetz BGBl Nr. 1993/532 i.d.F. BGBl I Nr. 2014/59 unter Anwendung von Vorschriften des Kapitalberichtigungsgesetzes (BGBl Nr. 1967/171 i.d.F. BGBl I Nr. 2011/53) auf Basis des Jahresabschlusses 2013 beschlossen. Im Rahmen dieser bedingten Kapitalerhöhung wird das Grundkapital auf die Dauer von fünf Jahren ab Beschlussfassung, somit bis zum 24.9.2019, von EUR 120.000.000,00 um bis zu EUR 22.721.217,89 auf bis zu EUR 142.721.217,89 erhöht. Aufgrund der Ausgabe von bis zu 495.670 Stückaktien erhöht sich die Anzahl von 2.617.837 auf bis zu 3.113.507 Stück auf Namen lautende Stückaktien (Stammaktien).

Bis zum Jahresultimo 2014 wurden 173.568 Stück Partizipationsscheine in 408.705 Stück Aktien gewandelt. Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) der RLB Steiermark zum 31.12.2014 beträgt daher insgesamt TEUR 138.735 (Vorjahr: TEUR 120.000) und besteht aus 3.026.542 Stück (Vorjahr: 2.617.837 Stück) nennbetragslosen, auf Namen lautenden, Stückaktien (Stammaktien). Die nicht in Aktien gewandelten 36.932 Stück auf Namen lautende, vinkulierten Partizipationsscheine der Emission 2001 werden mit einem Nominalbetrag von TEUR 2.684 (Vorjahr: TEUR 15.297) im neuen Bilanzposten „Instrumente ohne Stimmrecht gem. § 26a BWG ausgewiesen. Im Vorjahr wurden sowohl das Grundkapital der RLB Steiermark AG sowie der Nominalwert der Partizipationsscheine mit einem Gesamtbetrag von 135.297 TEUR unter der Position „Gezeichnetes Kapital“ gezeigt.

Aufgrund der seit 1.1.2014 geltenden EU-Verordnung Nr. 575/2013 „Capital Requirements Regulation“ (kurz: CRR) wurden die Emissionsbedingungen des Partizipationskapitals der Emission 2001 angepasst, um die Anrechenbarkeit als CET-1 Kapital (Instrumente des harten Kernkapitals) zu gewährleisten.

Aufgliederung des Kernkapitals und der ergänzenden Eigenmittel gem. § 64 Abs. 1 Z. 16 BWG

Anrechenbare Eigenmittel gem. Teil 2 der VO (EU) Nr. 575/2013 in TEUR	2014
Als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	544.546
Einbehaltene Gewinne	232.399
Sonstige Rücklagen	94.242
Hartes Kernkapital vor Abzugs- und Korrekturposten	871.187
In den un versteuerten Rücklagen enthaltene latente Steuer	-1.582
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	-3.386
Aufsichtliche Korrekturposten (AVA, DVA) *)	-784
Aufgrund von Abzugs- und Korrekturposten vorzunehmende Anpassungen vom harten Kernkapital	-5.752
Hartes Kernkapital	865.435
Zusätzliches Kernkapital	0
Kernkapital	865.435
Neubewertungsreserve	6.599
Ergänzungskapital	17.036
Ergänzende anrechenbare Eigenmittel	23.635
Anrechenbare Eigenmittel Gesamt	889.070

*) AVA: additional value adjustments; DVA: debt value adjustments

Die anrechenbaren Eigenmittel und das Eigenmittelerfordernis zum 31.12.2013 (nach Basel II) stellen sich wie folgt dar:

Anrechenbare Eigenmittel in TEUR	2013
Kernkapital (Tier I-Kapital)	
Eingezahltes Kapital	135.297
Rücklagen	735.890
abzüglich immaterielle Vermögensgegenstände	-239
BWG-Abzugsposten	-471
Anrechenbares Kernkapital (Tier I-Kapital)	870.477
Ergänzende Eigenmittel (Tier II-Kapital)	
Neubewertungsreserve	25.798
stille Reserven gem. § 57 Abs. 1 BWG	0
Ergänzungskapital	0
Nachrangiges Kapital	3.545
BWG-Abzugsposten	-471
Anrechenbare ergänzende Eigenmittel (Tier II-Kapital)	28.872
Anrechenbare Eigenmittel nach Abzugsposten	899.349
Tier III-Kapital	0
Eigenmittel insgesamt	899.349

Eigenmittelerfordernis in TEUR	2014	2013		Veränderung
Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko (inkl. Verbriefungspositionen)	309.159	336.577	-27.418	-8,15%
Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Schuldtiteln	8.880	9.525	-645	-6,77%
Eigenmittelerfordernis für Fremdwährungspositionen	2.718	1.766	952	53,91%
Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko	30.443	29.986	457	1,52%
Eigenmittelerfordernis für CVA-Risiko	8.861	0	8.861	100%
Erforderliche Eigenmittel	360.061	377.854	-17.793	-4,71%

Eigenmittelquote	2014	2013	Veränderung
Harte Kernkapitalquote ⁷⁾	19,23 %	18,43 %	0,80 PP
Gesamtkapitalquote ⁷⁾	19,75 %	19,04 %	0,71 PP

⁷⁾ 31.12.2013: Werte basierend auf den zum 31.12.2013 gültigen Regeln nach Basel II

Hinsichtlich der Aufstellung über die Konsolidierung der Eigenmittel gemäß § 64 Abs. 1 Z. 17 BWG wird auf den IFRS-Konzernabschluss der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG verwiesen.

15. Rückstellungen

Rückstellungen wurden für Pensionsansprüche, Abfertigungen und Diverse gebildet. In den sonstigen Rückstellungen waren die folgenden wesentlichen Positionen enthalten:

Rückstellung in TEUR für	2014	2013
Jubiläumsgelder	4.165	3.533
Bewertung von Finanzgeschäften des Bankbuchs	5.337	1.511
außerbilanzielle Geschäfte (Haftungen, Garantien, Kreditrisiken)	20.665	23.475

Die negativen Marktwerte von derivativen Finanzgeschäften des Handelsbuchs werden ab 31.12.2014 in den sonstigen Verbindlichkeiten dargestellt.

16. Wesentliche sonstige Verbindlichkeiten gem. § 64 Abs. 1 Z. 12 BWG und § 225 Abs. 6 UGB

In TEUR	2014	2013
Negative Marktwerte von derivativen Finanzgeschäften des Handelsbuchs	219.108	0
hievon Aufwendungen, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden	0	0

Die Erhöhung der negativen Marktwerte der Handelsbuch-Derivate resultiert vor allem aufgrund der ab 31.12.2014 erfolgten Bruttodarstellung. Im Vorjahr erfolgte – in Abhängigkeit von Produktgruppen – innerhalb der Position „Sonstige Rückstellungen“ ein saldierter Ausweis von positiven und negativen Marktwerten dieser Geschäfte.

17. Gesamtbetrag der Aktiva und Passiva in fremder Währung gem. § 64 Abs. 1 Z. 2 BWG

In TEUR	2014	2013
Gesamtbetrag der Aktiva in fremder Währung	827.184	867.427
Gesamtbetrag der Passiva in fremder Währung	134.046	191.990

18. Art und Betrag wesentlicher Eventualverbindlichkeiten gem. § 51 Abs. 13 BWG

Eventualverbindlichkeiten in TEUR	2014	2013
Haftsummenzuschlag als Mitglied bei Genossenschaften	743	743
Bürgschaften und Garantien gegenüber Nichtbanken	227.257	211.522

Kundengarantiegemeinschaft

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG ist Vereinsmitglied der Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisen-Geldorganisation Steiermark. Die Vereinsmitglieder übernehmen eine vertragliche Haftungsverpflichtung dahingehend, dass sie solidarisch gemäß der Satzung die zeitgerechte Erfüllung aller Kundeneinlagen und Eigenemissionen eines insolventen Vereinsmitglieds garantieren. Die individuelle Tragfähigkeit eines Vereinsmitglieds bestimmt sich nach den frei verwendbaren Reserven unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des BWG.

Der Haftungsverpflichtung wurde durch Einstellen eines Merkpостens von einem Euro unter der Bilanz entsprochen, da es nicht möglich ist, die potentielle Haftung der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG aus dem Haftungsverbund betraglich festzulegen. Im gleichen Umfang sind mit diesem Haftungsverbund alle Kundeneinlagen und Eigenemissionen der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG geschützt. Dieser Schutz geht über die gesetzliche Haftung gemäß § 93 BWG hinaus.

Die Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisen-Geldorganisation Steiermark ist ihrerseits Mitglied der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Österreich, deren Mitglieder die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, die Raiffeisen Bank International AG und andere Raiffeisen-Landeskundengarantiegemeinschaften sind. Der Vereinszweck entspricht dem der Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisen-Geldorganisation Steiermark, bezogen auf die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, die Raiffeisen Bank International AG und die Mitglieder der beigetretenen Raiffeisen-Landeskundengarantiegemeinschaften.

Institutionelles Sicherungssystem

Im Zuge dieser regulatorischen Änderungen ergaben sich für dezentrale Bankengruppen zusätzliche Anpassungserfordernisse. Es mussten institutsbezogen Sicherungssysteme (IPS – Institutional Protection Schemes) geschaffen werden. Ein IPS ist eine vertragliche oder satzungsmäßige Haftungsvereinbarung, die die teilnehmenden Institute dezentraler Bankengruppen absichert. Damit wird das solidarische Zusammenstehen geregelt. Gemäß Art. 49 CRR müssen Kreditinstitute bei der Ermittlung ihrer Eigenmittel grundsätzlich deren Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Kreditinstitute in Abzug bringen, sofern nicht eine Befreiung aufgrund von Art. 49 Abs. 3 CRR durch gebildete IPS besteht. Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG ist Mitglied im Landes-IPS, dem auch alle Raiffeisenbanken in der Steiermark angehören, sowie im Bundes-IPS, dem neben der Raiffeisen Zentralbank Österreich (RZB) auch die österreichischen Raiffeisenlandesbanken, die Raiffeisen Wohnbaubank sowie die Raiffeisen Bausparkasse angehören. Gemäß Art. 113 Abs. 7 CRR dürfen Kreditinstitute mit Genehmigung der zuständigen Behörden, Risikopositionen – mit Ausnahme von Risikopositionen, die Posten des harten Kernkapitals, zusätzlichen Kernkapitals oder Ergänzungskapitals gemäß CRR bilden – gegenüber Gegenparteien, mit denen sie ein IPS abgeschlossen haben, mit einem Risikogewicht von 0 % bewerten.

Die Finanzmarktaufsicht hat beiden IPS, an denen die Raiffeisen-Landesbank Steiermark teilnimmt, die Zustimmung erteilt.

19. Art und Betrag wesentlicher Kreditrisiken gem. § 51 Abs. 14 BWG

In TEUR	2014	2013
Nicht ausgenützte Kreditrahmen bis 1 Jahr	554.149	538.323
Nicht ausgenützte Kreditrahmen über 1 Jahr	210.799	298.489

20. Ergänzende Angaben zu Finanzinstrumenten gem. § 237a Abs. 1 Z. 1 UGB i.V.m. § 64 Abs. 1 Z. 3 BWG

In der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG werden Derivate vorwiegend zur Absicherung (Hedging) von Zins- und Wechselkursrisiken von Grundgeschäften der Aktiv- und Passivseite eingesetzt. Neben Hedges, die zur Absicherung des Risikos einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value) eines bilanzierten Vermögenswerts oder einer bilanzierten Verbindlichkeit eingesetzt werden, kommen in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG auch Cash Flow Hedges zur Absicherung zukünftiger Zahlungsströme zur Anwendung.

Zur Absicherung von Zinsrisiken kommen neben Zinsswaps auch Zinsoptionen (Caps, Floors) und andere derivative Finanzinstrumente (z.B. Forward Rate Agreements) zum Einsatz.

Zur Absicherung von Währungsrisiken werden vor allem Cross Currency Swaps und Devisenswaps eingesetzt. Darüber hinaus können allfällige, in den Grundgeschäften eingebettete Derivate (z.B. Optionalitäten) mittels gegenläufiger Geschäfte abgesichert werden.

In Einzelfällen kommen zur Absicherung von Adressenausfallsrisiken auch Kreditderivate zum Einsatz.

Die Absicherung dieser Risiken erfolgt einerseits über Mikro-Hedges, andererseits gelangt in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG seit November 2013 auch Makro-Hedging zur Zinsbuchsteuerung i.S. des FMA-Rundschreibens zu Rechnungslegungsfragen bei Zinssteuerungsderivaten und zu Bewertungsanpassungen bei Derivaten gemäß § 57 BWG vom Dezember 2012 zum Einsatz.

Mikro-Hedging

Die in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG angewendeten Methoden für den prospektiven Effektivitätstest sind die Critical-Term-Match-Methode sowie die Sensitivitätsanalyse (Basis Point Value). Bei Mikro-Hedges erfolgt zunächst eine Überprüfung, ob ein Critical Term Match (CTM) vorliegt. Sind im Falle einer Mikro-Hedge-Beziehung alle Parameter des Grundgeschäfts und des Sicherungsgeschäfts, die das Ausmaß der abgesicherten Wertänderung bestimmen, identisch, aber gegenläufig, so ist dies ein Indikator für eine vollständig effektive Sicherungsbeziehung (vereinfachte Bestimmung der Effektivität). Gemäß den in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG festgelegten Kriterien müssen zur Erfüllung eines Critical Term Match die Parameter Nominalwert, Währung und Fälligkeit bzw. Zinsbindung übereinstimmen.

Ist eine vereinfachte Bestimmung der Effektivität nicht möglich, erfolgt eine Effektivitätsmessung mittels Sensitivitätsanalyse. Für die prospektive Messung wird ein Parallelshift der Swapkurve um 100 Basispunkte durchgeführt und die barwertige Veränderung von Grundgeschäft zu derivativem Sicherungsinstrument gemessen. Der Barwertberechnung wird die Zero-Coupon-Kurve zugrunde gelegt, welche aus Swapsätzen kalibriert wird.

In der Folge wird zu jedem Bilanzstichtag ermittelt, ob die Sicherungsbeziehung tatsächlich vollständig oder weitgehend effektiv war (retrospektiver Effektivitätstest). Der retrospektive Nachweis der Effektivität der Sicherungsbeziehung erfolgt durch laufende Überprüfung der CTM-Kriterien bzw. anhand eines Vergleichs der Änderungen der Fair Values von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument (Dollar Offset-Methode). Insbesondere werden bei dieser Methode die Fair Value-Änderungen von gesicherten Grundgeschäften zur Fair Value-Änderung der Sicherungsinstrumente in Verhältnis zueinander gesetzt. Zum Nachweis der Effektivität der zur Absicherung von zukünftigen Zahlungsströmen eingesetzten Cash Flow Hedges wird die „Hypothetical Derivative Method“ als spezielle Dollar-Offset-Methode eingesetzt.

Da bei dieser Methode das Ergebnis der Effektivitätsmessung sehr sensitiv reagieren kann, wurde in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG eine absolute und eine relative Toleranzgrenze festgelegt. Ergibt sich die Effektivität aus einem der beiden Toleranzwerte (also entweder absolut oder relativ), wird die Effektivität der Sicherungsbeziehung vermutet.

Für den Fall, dass beide Toleranzgrenzen überschritten werden, wird zur Ermittlung der zulässigen Schwankungsbreite das Verhältnis der Fair Value-Änderung von Grundgeschäft(en) zur Fair Value-Änderung von Sicherungsgeschäft(en) zueinander gesetzt. Liegt das Ergebnis der Effektivitätsmessung zwischen 80 % und 125 %, gilt die Sicherungsbeziehung als effektiv, jedoch wird für den ineffektiven Anteil eine Rückstellung für drohende Verluste gebildet.

Ist eine Sicherungsbeziehung insgesamt nicht mehr effektiv, wird die Bewertungseinheit ab dem Zeitpunkt des Eintritts der Ineffektivität aufgelöst. Derivat und Grundgeschäft werden dann einzeln nach den jeweils anwendbaren Bestimmungen so bilanziert, als ob es nie eine Bewertungseinheit gegeben hätte. Dies gilt auch, wenn die Sicherungsbeziehung durch Ablauf, Veräußerung oder Tilgung beendet wird. Im Geschäftsjahr 2014 kam es zu keiner vorzeitigen Auflösung von Sicherungsinstrumenten bei bestehenden Hedge-Beziehungen. Im Vorjahr resultierten aus der vorzeitigen Auflösung von Zinsswaps Aufwendungen i.H.v. 24 TEUR, welche in der GuV-Position 13/14 ausgewiesen wurden. Grund für die gesetzten Maßnahmen war der gänzliche oder teilweise Wegfall des Grundgeschäfts. Die Vorgehensweise entspricht der festgelegten Sicherungsstrategie.

Makro-Hedging

Im Rahmen des Zinsrisikomanagements werden Derivate des Bankbuchs zum Makro-Hedging im Sinne des FMA-Rundschreibens vom Dezember 2012 eingesetzt. Seit Ende November 2013 werden in zwei definierten Teilbeständen des Bankbuchs Einzelrisikopositionen in einzelnen Laufzeitbändern zu einer Gesamtrisikoposition zusammengefasst und mit entsprechenden Sicherungsgeschäften, die sogenannten „funktionalen Einheiten“ zugeordnet sind, abgesichert. Die Teilbestände „Bankbuch Aktiv“ bzw. „Bankbuch Passiv“ beinhalten sämtliche zinssensitiven Positionen auf der Aktiv- bzw. Passivseite der Bilanz. Aus diesen Teilbeständen sind Grundgeschäfte und Derivate, die in einer Mikro-Hedge-Beziehung stehen, herausgelöst. Die qualitative Eignung der derivativen Finanzinstrumente zur Erreichung des Sicherungszwecks wird regelmäßig anhand prospektiver Effektivitätsmessungen im Rahmen der Reverse Cumulative Methode nachgewiesen. Gegenläufige Ertragseffekte oder Wertsteigerungen aus den abgesicherten Grundgeschäften des Bankbuchs werden bei der Beurteilung eines Rückstellungsbedarfs pro funktionaler Einheit berücksichtigt. Die Gesamtsensitivität der Makro-Hedging-Derivate beträgt zum Berichtsstichtag -61 TEUR. Hievon entfallen +404 TEUR auf den Teilbestand „Bankbuch Aktiv“ und -465 TEUR auf den Teilbestand „Bankbuch Passiv“ (Vorjahr: -135 TEUR; hievon +318 TEUR „Bankbuch Aktiv“ und -453 TEUR „Bankbuch Passiv“). Ein Rückstellungsbedarf für die Derivate der funktionalen Einheiten war nicht gegeben.

Das Volumen der zum Makro-Hedging eingesetzten Derivate hat zum Berichtsstichtag 2.457,3 MEUR (Vorjahr: 2.406,7 MEUR) betragen. Für die funktionale Einheit „Bankbuch Aktiv“ bestanden per 31.12.2014 positive Barwerte (Clean Price) i.H.v. 0,0 MEUR (Vorjahr: 5,8 MEUR) und negative Barwerte (Clean Price) i.H.v. 56,7 MEUR (Vorjahr: 16,4 MEUR). Die funktionale Einheit „Bankbuch Passiv“ hat positive Barwerte mit 93,1 MEUR (Vorjahr: 71,4 MEUR) und negative Barwerte (Clean Price) mit 0,0 MEUR (Vorjahr: 0,6 MEUR) aufgewiesen. Die Bewertungseffekte für die funktionale Einheit „Bankbuch Aktiv“ haben im Berichtsjahr -46,1 MEUR (Vorjahr: +6,5 MEUR), jene für die funktionale Einheit „Bankbuch Passiv“ +22,2 MEUR (Vorjahr: -8,9 MEUR) betragen.

Credit Value Adjustment

Die Ermittlung des Credit Value Adjustment (CVA) bzw. Debt Value Adjustment (DVA) erfolgt unter Berücksichtigung der Risikoprämie (Credit Spread) des Marktpartners bzw. jener der RLB Steiermark. Grundsätzlich wird das gesamte Derivateportfolio eines Marktpartners betrachtet. Ist die Summe der risikolosen Barwerte positiv, so liegt eine Forderung vor, weshalb die Bewertung unter Berücksichtigung des Credit Spreads des Marktpartners erfolgt. Ist die Summe der risikolosen Barwerte hingegen negativ, so handelt es sich um eine Verbindlichkeit, weshalb die eigenen Bonitätsspreads für die Bewertung herangezogen werden. Das CVA/DVA wird auf das unbesicherte Exposure gerechnet. Die RLB Steiermark hat zur Ermittlung des CVA/DVA sowohl die Methode des Zinskurvenshifts als auch die CVA-Berechnungsmethode über CDS-Spreads in Verwendung.

Unter Berücksichtigung des FMA-Rundschreibens zu Rechnungslegungsfragen bei Zinssteuerungsderivaten und zu Bewertungsanpassungen bei Derivaten gemäß § 57 BWG vom Dezember 2012, Rz 58, wurde aus Gründen der Vorsicht das eigene Ausfallrisiko (DVA, Debt Value Adjustment) bei Derivaten des Bankbuchs generell nicht berücksichtigt.

Aus der Berücksichtigung des CVA und DVA für Derivate des Handelsbuchs wird in der GuV-Position 6. ein saldierter Wert von -2.358 TEUR (Vorjahr: -373 TEUR) ausgewiesen. Für Derivate des Bankbuchs werden in der GuV-Position 11. Aufwendungen i.H.v. 1.352 TEUR (Vorjahr: 51 TEUR) ausgewiesen.

Die in den nachfolgenden Tabellen dargestellten Marktwerte von Derivaten des Bankbuchs und Handelsbuchs sind solche vor Bereinigung um das Kontrahentenrisiko.

Zum Bilanzstichtag waren folgende Termingeschäfte (**Bankbuch**) noch nicht abgewickelt:

In TEUR	Restlaufzeit Nominalwerte				Marktwerte	
	bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	Positiv	Negativ
Zinssatzbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	341.194	1.534.131	3.152.484	5.027.809	455.846	-215.765
Zinsoptionen - Käufe	35.489	110.000	54.331	199.820	13.661	0
Zinsoptionen - Verkäufe	0	89.920	25.391	115.311	0	-588
Gesamt	376.683	1.734.051	3.232.206	5.342.940	469.507	-216.353
Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Devisenkassa/-termingeschäfte	3.795	0	0	3.795	100	-99
Zins-Währungs-/Währungsswaps	12.141	268.041	0	280.182	0	-4.734
Gesamt	15.936	268.041	0	283.977	100	-4.833
Sonstige Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Kreditderivate	16.473	0	0	16.473	4	0
Gesamt	16.473	0	0	16.473	4	0
GESAMT	409.092	2.002.092	3.232.206	5.643.390	469.611	-221.186

Im Vorjahr waren folgende Termingeschäfte (**Bankbuch**) noch nicht abgewickelt:

In TEUR	Restlaufzeit Nominalwerte				Marktwerte	
	bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	Positiv	Negativ
Zinssatzbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	1.086.432	1.292.037	3.157.707	5.536.176	177.967	-128.502
Zinsoptionen - Käufe	0	100.376	99.429	199.805	13.173	0
Zinsoptionen - Verkäufe	0	75.234	35.688	110.922	0	-914
Gesamt	1.086.432	1.467.647	3.292.824	5.846.903	191.140	-129.416
Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Devisenkassa/-termingeschäfte	8.501	0	0	8.501	112	-123
Zins-Währungs-/Währungsswaps	60.000	155.597	124.585	340.182	3.893	-6.416
Gesamt	68.501	155.597	124.585	348.683	4.005	-6.539
Sonstige Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Kreditderivate	0	14.502	0	14.502	12	-1
Gesamt	0	14.502	0	14.502	12	-1
GESAMT	1.154.933	1.637.746	3.417.409	6.210.088	195.157	-135.956

Zum Bilanzstichtag waren folgende Termingeschäfte (**Handelsbuch**) noch nicht abgewickelt:

In TEUR	Restlaufzeit Nominalwerte				Marktwerte	
	bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	Positiv	Negativ
Zinssatzbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	424.940	2.034.092	2.522.401	4.981.433	214.305	-219.552
Zinsoptionen - Käufe	20.350	284.747	211.105	516.202	4.364	0
Zinsoptionen - Verkäufe	34.214	251.155	238.651	524.020	0	-4.198
Börsengehandelte Produkte						
Futures	0	0	0	0	0	0
Gesamt	479.504	2.569.994	2.972.157	6.021.655	218.669	-223.750
Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Devisenkassa/-termingeschäfte	25.772	20	0	25.792	435	-441
Zins-Währungs-/Währungsswaps	407.631	62.016	30.065	499.712	12.078	-15.566
Gesamt	433.403	62.036	30.065	525.504	12.513	-16.007
GESAMT	912.907	2.632.030	3.002.222	6.547.159	231.182	-239.757

Im Vorjahr waren folgende Termingeschäfte (**Handelsbuch**) noch nicht abgewickelt:

In TEUR	Restlaufzeit Nominalwerte				Marktwerte	
	bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	Positiv	Negativ
Zinssatzbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	732.444	1.987.288	2.795.707	5.515.439	129.126	-127.409
Zinsoptionen - Käufe	28.626	258.436	268.491	555.553	6.753	0
Zinsoptionen - Verkäufe	21.209	237.504	297.514	556.227	0	-7.867
Börsengehandelte Produkte						
Futures	33.075	0	0	33.075	0	0
Gesamt	815.354	2.483.228	3.361.712	6.660.294	135.879	-135.276
Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Devisenkassa/-termingeschäfte	18.922	94	0	19.016	235	-164
Zins-Währungs-/Währungsswaps	336.994	62.016	30.065	429.075	9.890	-7.524
Gesamt	355.916	62.110	30.065	448.091	10.125	-7.688
GESAMT	1.171.270	2.545.338	3.391.777	7.108.385	146.004	-142.964

Die zum Stichtag 31.12.2014 bilanzierten derivativen Finanzinstrumente sind in den nachstehenden Bilanzpositionen mit folgenden Buchwerten ausgewiesen (§ 237a Abs. 1 Z. 1b UGB):

In TEUR	Forderungen Kredit- institute	Forderungen Kunden	Sonstige Aktiva
	2014	2014	2014
Buchwerte von Derivaten des Handelsbuchs			
Zinssatzbezogene Verträge	19.657	827	200.678
Wechselkursbezogene Verträge	391	0	12.160
Buchwerte von Derivaten des Bankbuchs			
Zinssatzbezogene Verträge	44.819	2.059	15.239
Wechselkursbezogene Verträge	64	0	1
Sonstige Verträge	1	0	0

In TEUR	Verbindlich- keiten Kredit- institute	Verbindlich- keiten Kunden	Sonstige Passiva	Rück- stellungen
	2014	2014	2014	2014
Buchwerte von Derivaten des Handelsbuchs				
Zinssatzbezogene Verträge	24.317	59	203.471	649
Wechselkursbezogene Verträge	394	3	15.637	440
Buchwerte von Derivaten des Bankbuchs				
Zinssatzbezogene Verträge	23.702	468	31.592	1.602
Wechselkursbezogene Verträge	471	0	0	3.735
Sonstige Verträge	0	0	10	0

Die im Vorjahr bilanzierten derivativen Finanzinstrumente sind in den nachstehenden Bilanzpositionen mit folgenden Buchwerten ausgewiesen (§ 237a Abs. 1 Z. 1b UGB):

In TEUR	Forderungen Kredit- institute	Forderungen Kunden	Sonstige Aktiva
	2013	2013	2013
Buchwerte von Derivaten des Handelsbuchs			
Zinssatzbezogene Verträge	22.654	1.345	3.432
Wechselkursbezogene Verträge	366	1	2.493
Buchwerte von Derivaten des Bankbuchs			
Zinssatzbezogene Verträge	51.299	2.059	18.420
Wechselkursbezogene Verträge	123	0	785
Sonstige Verträge	1	0	0

In TEUR	Verbindlich- keiten Kredit- institute	Verbindlich- keiten Kunden	Sonstige Passiva	Rück- stellungen
	2013	2013	2013	2013
Buchwerte von Derivaten des Handelsbuchs				
Zinssatzbezogene Verträge	25.689	113	0	1.184
Wechselkursbezogene Verträge	421	3	0	214
Buchwerte von Derivaten des Bankbuchs				
Zinssatzbezogene Verträge	24.757	480	37.576	167
Wechselkursbezogene Verträge	256	0	0	1.290
Sonstige Verträge	0	0	46	53

21. Angabe zu unterlassenen außerplanmäßigen Abschreibungen von Finanzinstrumenten des Finanzanlagevermögens gem. § 237a Abs.1 Z. 2a UGB

	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Unterlassene Abschreibung
In TEUR	2014	2014	2014
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	0	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	5.001	5.000	1
Forderungen an Kunden	0	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
von öffentlichen Emittenten	0	0	0
von anderen Emittenten	69.205	68.741	464
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.210	2.203	7
Beteiligungen	0	0	0
darunter: an Kreditinstituten	0	0	0

	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Unterlassene Abschreibung
In TEUR	2013	2013	2013
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	135.805	132.834	2.971
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0
Forderungen an Kunden	0	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
von öffentlichen Emittenten	0	0	0
von anderen Emittenten	306.894	303.422	3.473
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0
Beteiligungen	0	0	0
darunter: an Kreditinstituten	0	0	0

22. Gründe für das Unterlassen einer Abschreibung gem. § 204 Abs. 2 UGB und Anhaltspunkte, die darauf hindeuten, dass die Wertminderung nicht von Dauer ist (§ 237a Abs. 1 Z. 2b UGB)

Eine außerplanmäßige Abschreibung (gemäß § 204 Abs. 2 UGB, zweiter Satz) unterbleibt, da die angeführten Wertminderungen durch Zinssatzbewegungen verursacht sind. Die Bonität der Wertpapierschuldner ist nach wie vor einwandfrei, sodass eine planmäßige Tilgung zu erwarten ist.

23. Verfügungsbeschränkung für Vermögensgegenstände gem. § 64 Abs. 1 Z. 8 BWG

Aufstellung der als Sicherheit gestellten eigenen Vermögensgegenstände in TEUR	2014	2013
Deckungsstock für EZB-Tender	441.929	599.423
Deckungsstock für fundierte Schuldverschreibungen	388.096	605.364
Deckungsstock für Mündelgelder	12.134	12.211
Übrige Deckungsstockwerte	177.567	79.579

Für EZB-Tendergeschäfte wurden Wertpapiere i.H.v. 226.431 TEUR (Vorjahr: 325.807 TEUR) sowie Kreditforderungen (Credit Claims) i.H.v. 215.498 TEUR (Vorjahr: 273.616 TEUR) hinterlegt.

Die Sicherheiten für fundierte Schuldverschreibungen betreffen mit einem Betrag von 112.799 TEUR (Vorjahr: 137.189 TEUR) Wertpapiere und mit einem Betrag von 275.297 TEUR (Vorjahr: 468.175 TEUR) Kreditforderungen.

Übrige Deckungsstockwerte betreffen vor allem hinterlegte Wertpapiere bei der EUREX mit einem Betrag von 104.079 TEUR. Im Vorjahr wurden Wertpapiere i.H.v. 71.908 TEUR zum größten Teil bei der OeKB hinterlegt.

Aufstellung der als Sicherheit gestellten institutsfremden Vermögensgegenstände in TEUR	2014	2013
Deckungsstock für EZB-Tender	321.365	447.179
Deckungsstock für fundierte Schuldverschreibungen	1.753.669	1.626.705

Für EZB-Tendergeschäfte wurden institutsfremde Wertpapiere i.H.v. 166.071 TEUR (Vorjahr: 188.023 TEUR) sowie institutsfremde Kreditforderungen (Credit Claims) i.H.v. 155.294 TEUR (Vorjahr: 259.156 TEUR) hinterlegt.

Die institutsfremden Sicherheiten für fundierte Schuldverschreibungen betreffen ausschließlich Kreditforderungen.

Die Passivpositionen, für die die oben angeführten Sicherheiten gestellt werden, betreffen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit 60.000 TEUR (Vorjahr: 60.000 TEUR), Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Mündelgeldeinlagen) mit 5.486 TEUR (Vorjahr: 7.483 TEUR) sowie verbriefte Verbindlichkeiten mit 676.500 TEUR (Vorjahr: 1.161.500 TEUR).

24. In Pension gegebene und genommene Vermögensgegenstände gem. § 50 Abs. 4 BWG

Aufstellung der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände in TEUR	2014	2013
in Pension gegebene Wertpapiere	137.981	29.290

Zur Inanspruchnahme von Refinanzierungsmitteln aus dem Tenderverfahren wurden keine institutsfremden Wertpapiere (Vorjahr: 18.358 TEUR) verwendet. Die in Pension gegebenen Wertpapiere dienen als Sicherstellung für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten i.H.v. 150.000 TEUR (Vorjahr: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden i.H.v. 48.876 TEUR).

Aufstellung der in Pension genommenen Vermögensgegenstände in TEUR	2014	2013
in Pension genommene Wertpapiere	0	103.020

Im Geschäftsjahr wurden keine Wertpapiere in Pension genommen. Im Vorjahr dienten Wertpapiere i.H.v. 100.000 TEUR zur Besicherung von Forderungen an Kreditinstitute.

25. Vermögensgegenstände nachrangiger Art gem. § 45 Abs. 2 BWG

Bezeichnung der Bilanzpositionen in TEUR	2014	2013
Forderungen an Kreditinstitute	12.467	12.467
Forderungen an Kunden	590	4.579
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.210	4.201

D. Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

1. Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen gem. § 64 Abs. 1 Z. 12 BWG

Wesentliche sonstige betriebliche Erträge (G+V Pos. 7) in TEUR	2014	2013
Erträge aus bankfremden Geschäften	28.247	26.057

Die Erträge aus bankfremden Geschäften betreffen im Wesentlichen Erträge aus der Personalkosten- und Betriebskostenverrechnung, die dazugehörigen Aufwendungen werden in den entsprechenden Aufwandspositionen ausgewiesen.

Wesentliche sonstige betriebliche Aufwendungen (G+V Pos. 10) in TEUR	2014	2013
Beiträge an sektorale Unterstützungseinrichtungen	0	2.580

Anstelle der bisher geleisteten Beiträge an sektorale Unterstützungseinrichtungen werden aufgrund der Vereinbarung über die Errichtung von institutsbezogenen Sicherungssystemen ab dem Geschäftsjahr 2014 Beitragszahlungen an das Landes- und Bundes-IPS (siehe dazu auch Punkt 18. des Anhangs) entrichtet. In Höhe dieser Zahlungen wurde eine besondere IPS-Rücklage aus dem versteuerten Gewinn gebildet, welche im laufenden Geschäftsjahr mit einem Betrag von 4.729 TEUR dotiert wurde und innerhalb der Gewinnrücklagen ausgewiesen wird.

2. In den G+V-Positionen 3 c, 13/14 enthaltene Erträge und Aufwendungen gem. § 238 Z. 4 UGB

Erträge (G+V Pos. 3 c) in TEUR	2014	2013
Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	770	14.288

Aufwendungen (G+V Pos. 13/14) in TEUR	2014	2013
Wertberichtigungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen	0	-10.886
Übernommene Verluste aus Ergebnisabführungsverträgen	-2	0

3. Gesamtbetrag für nachrangige Verbindlichkeiten gem. § 64 Abs. 1 Z. 13 BWG

In TEUR	2014	2013
Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten	509	12

4. Steuern vom Einkommen und Ertrag gem. § 237 Z. 6 UGB

Auswirkung der unversteuerten Rücklagen auf die Steuern vom Einkommen und Ertrag in TEUR	2014	2013
Ertragssteuern laut Jahresabschluss	-210	334
Ertragssteuern ohne Berücksichtigung der unversteuerten Rücklagen	220	391
Erhöhung Ertragssteuern durch Auflösung unversteuerter Rücklagen	430	57
Steuerliche Belastung des Ergebnisses in TEUR		
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-210	334
Gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbarer Betrag in TEUR		
für latente Steuern (Steuersatz 25 %)	31.166	30.608

Seit dem Veranlagungsjahr 2011 fungiert die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG als Gruppenträger gem. § 9 Abs. 8 KStG. Als Gruppenmitglieder werden im Veranlagungsjahr 2014 folgende Gesellschaften einbezogen:

- RLB-Stmk Management GmbH
- Raiffeisen-Immobilien Steiermark Gesellschaft m.b.H.
- INPRIMIS Beteiligungs GmbH
- Raiffeisen Bauträger & Projektentwicklungs GmbH
- Belua Beteiligungs GmbH
- LAMINA Beteiligungs GmbH
- Raiffeisen Rechenzentrum Holding GmbH
- Raiffeisen Rechenzentrum GmbH

Die Mitglieder der Steuergruppe haben eine Regelung über den Steuerausgleich dahingehend getroffen, dass eine jährliche Abrechnung der Steuerbe- oder -entlastung, die sich aus dem – während der Gruppenzugehörigkeit entstehenden – Einkommen des Gruppenmitglieds ergibt, erfolgt. In der G+V-Position 18. „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ sind Erträge aus Steuerumlagen i.H.v. 259 TEUR (Vorjahr: 440 TEUR) und Aufwendungen aus Steuerumlagen von 446 TEUR (Vorjahr: 71 TEUR) enthalten.

5. Gesamtkapitalrentabilität gem. § 64 Abs. 1 Z. 19 BWG

Die Gesamtkapitalrentabilität der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG beträgt 0,17 % (Vorjahr: 0,10 %) und berechnet sich als Quotient des Jahresergebnisses nach Steuern geteilt durch die Bilanzsumme zum Bilanzstichtag.

E. Weitere Angaben

1. Angaben über Arbeitnehmer gem. § 239 Abs. 1 Z. 1 UGB

Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer	2014	2013
Angestellte	641	657
Arbeiter	0	0

2. Vorschüsse und Kredite an Vorstand und Aufsichtsrat gem. § 239 Abs. 1 Z. 2 UGB

Die Vorschüsse, Kredite und Eventualforderungen an Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats verteilen sich wie folgt:

Organkredite/Vorschüsse/Eventualforderungen in TEUR	2014	2013
Vorstand	956	865
Aufsichtsrat	668	671
Gesamtsumme	1.624	1.536

Rückzahlungen wurden vereinbarungsgemäß geleistet, die Laufzeit und Verzinsung entsprechen den banküblichen Usancen.

3. Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen sowie Pensionen gem. § 239 Abs. 1 Z. 3 UGB

Abfertigungen in TEUR	2014	2013
Vorstand und leitende Angestellte	446	1.125
Sonstige Arbeitnehmer	5.015	1.973
Gesamtsumme	5.461	3.099

In den Aufwendungen für Abfertigungen sind Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen i.H.v. 238 TEUR (Vorjahr: 229 TEUR) enthalten.

Pensionen in TEUR	2014	2013
Vorstand und leitende Angestellte	2.706	2.043
Sonstige Arbeitnehmer	4.333	2.289
Gesamtsumme	7.039	4.332

Per 31.12.2014 sind aufgrund des Umstiegs auf IAS 19R (neu) im Geschäftsjahr 2013 in der Abfertigungsrückstellung versicherungsmathematische Verluste i.H.v. 1.404 TEUR (Vorjahr: 1.871 TEUR) nicht enthalten. Ebenso sind in 2014 versicherungsmathematische Verluste i.H.v. 1.928 TEUR (Vorjahr: 2.570 TEUR) nicht in der Pensionsrückstellung enthalten. Die Pensionszuschüsse sind in dem Ausmaß wertgesichert wie der höchste kollektivvertragliche Schemabezug.

**4. Aufwendungen für Bezüge und Vergütungen an Vorstand und Aufsichtsrat
gem. § 239 Abs. 1 Z. 4 UGB**

Aktive Mitglieder in TEUR	2014	2013
Vorstand	1.184	1.665
Aufsichtsrat	157	153
Gesamtsumme	1.341	1.818

Ehemalige Mitglieder in TEUR	2014	2013
Vorstand	-299	994
Aufsichtsrat	0	0
Gesamtsumme	-299	994

Die Mitglieder des Vorstands erhielten im Geschäftsjahr Aufsichtsratsvergütungen von verbundenen Unternehmen i.H.v. 25 TEUR (Vorjahr: 21 TEUR).

5. Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen gem. § 237 Z. 8b UGB

Die Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen sind unwesentlich und/oder zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen.

6. Aufwendungen für Honorierung der Abschlussprüfer gem. § 237 Z. 14 UGB

Gemäß § 237 Z. 14 UGB wird das Abschlussprüferhonorar im Rahmen des Konzernabschlusses veröffentlicht.

7. Angaben zu Niederlassungen außerhalb Österreichs gem. § 64 Abs. 1 Z. 18 BWG

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG unterhält keine Niederlassungen außerhalb Österreichs. Die Angaben in § 64 Abs. 1 Z. 18 BWG sind daher ident mit den jeweiligen Posten des Jahresabschlusses.

**8. Angaben zum Mutterunternehmen und zur Einbeziehung in einen Konzernabschluss
gem. § 237 Z. 12 UGB**

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG steht mit der RLB-Stmk Verbund eGen und deren verbundenen Unternehmen in einem Konzernverhältnis. Die RLB-Stmk Verbund eGen mit Sitz in Graz stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von in den Konzernabschluss einzubeziehenden Unternehmen auf. Der Konzernabschluss wird unter der Firmenbuchnummer 263388k beim Landesgericht für Zivilrechtssachen in Graz hinterlegt.

MITGLIEDER DES VORSTANDS UND DES AUFSICHTSRATS

VORSTAND

VORSITZENDER

Generaldirektor MMag. Martin **SCHALLER**

MITGLIEDER DES VORSTANDS

Vorstandsdirektor Dr. Matthias **HEINRICH**

Vorstandsdirektor Mag. Rainer **STELZER**, MBA

AUFSICHTSRAT

PRÄSIDENT

Ök.-Rat Ing. Wilfried **THOMA**

1. VIZEPRÄSIDENT

Dir. Mag. Herbert **KOLB**

2. VIZEPRÄSIDENT

Josef **HAINZL**

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS

DI Dr. Werner **FÜRNSSCHUSS**

Ök.-Rat Alois **PABST**

VDir. Mag. Eugen **ROTH**

Dir. Mag. Josef **SCHEROUNIGG**

Dir. Ing. Hubert **STIENINGER**

Dir. Franz **STRAUSSBERGER**

Verbandsobmann Franz **TITSCHENBACHER**

DI Dr. Gernot **REITER**

Josef **ZÜGNER**

VOM BETRIEBSRAT ENTSANDT

Abt.-Vst. Stv. Sabine **FUCHS**

Mag. Elmar **GASSNER**

Mag. Harald **KORSCHOLT**

Eva **PILGER-BUCHEGGER**

Michael **THIER**

Ing. Bernhard **WESENER**

STAATSKOMMISSÄRE

Ministerialrat Mag. Gabriele **HERBECK**

Amtsleiter Gabriele **HERMANN**

ANLAGE 1 – ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN

	Anteil %	Eigenkapital (inkl. unsteuerter Rücklagen) EUR	Ergebnis letztes Geschäftsjahr (vor Rücklagen- bewegung)	Jahres- abschluss
1. Anteile an verbundenen Unternehmen *)				
Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft, Graz	75,00	129.082.935,51	-27.606.933,08	2014
Belua Beteiligungs GmbH, Graz **)	100,00	38.174.000,00	769.535,49	2014
INPRIMIS Beteiligungs GmbH, Graz	100,00	1.558.879,93	-488,92	2013
KONKRETA Beteiligungsverwaltungs GmbH, Graz	100,00	10.001,92	-2.148,31	2013
Optima-Vermögensverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Graz ***)	100,00	6.932.233,05	-3.347.830,95	2014
Raiffeisen - Einlagensicherung Steiermark registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Graz	53,92	1.746,30	347,56	2013
Raiffeisen Rechenzentrum Holding GmbH, Graz	100,00	21.135.270,98	361.541,25	2014
Raiffeisen-Immobilien Steiermark Gesellschaft m.b.H., Graz	100,00	1.991.098,13	190.636,54	2013
RLB - Beteiligungs- und Treuhandgesellschaft m.b.H., Graz	100,00	94.655.340,15	5.243.715,54	30.09.2014
RLB-Strmk Management GmbH, Graz	100,00	44.731.922,80	771.863,99	2014
RLO Beteiligungs GmbH, Graz **)	100,00	2.081.700,00	-3.325,30	2014
Steirische Raiffeisen-Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Graz	100,00	6.833.394,50	-2.021.415,23	2014

	Anteil %	Eigenkapital (inkl. unsteuerter Rücklagen) EUR	Ergebnis letztes Geschäftsjahr (vor Rücklagen- bewegung)	Jahres- abschluss
2. Beteiligungen (ab 20 % Anteil)				
G + R Leasing Gesellschaft m.b.H. & Co. KG., Graz	50,00	464.709,01	392.036,17	30.09.2014
ÖWGES Gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H., Graz	30,00	256.997.497,53	14.456.294,60	2013
Raiffeisen Software Solution und Service GmbH, Wien	29,63	1.963.409,25	-270.907,15	2013
Steirische Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Graz	25,00	352.327,42	183.459,49	2013
3. Unternehmen, deren unbeschränkt haftender Gesellschafter die Gesellschaft ist				
KONKRETA Beteiligungsverwaltungs GmbH & Co OG, Graz	100,00	-	-	2013

*) Die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen bestehen im Rahmen üblicher Bankgeschäfte.

**) Ergebnisabführungsvertrag

***) Ergebnisabführungsvertrag mit der TSI-Terminal und Software Installationen GmbH, Graz

Durch die rückwirkende Verschmelzung (per 1.1.2014) des verbundenen Unternehmens „Maxima-Vermögensverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H.“ auf die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG wurde die Gesellschaft am 14.10.2014 aus dem Firmenbuch gelöscht.

Des Weiteren wurde die direkt gehaltene Gesellschaft „ZRB Beteiligungs GmbH“ rückwirkend auf die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG verschmolzen und am 21.3.2014 aus dem Firmenbuch gelöscht.

Aufgrund dieser Vorgänge kam es bei den verbundenen Unternehmen zu einem Verschmelzungsabgang i.H.v. 154.510 TEUR.

ANLAGE 2 - ANLAGENSPIEGEL

In TEUR

Historische Anschaffungs-/Herstellungskosten

Positionen des Anlagevermögens	Stand 1.1. des Geschäfts- jahres	Zugänge	Abgänge	Verschmel- zungs- zugänge	Verschmel- zungs- abgänge	
Wertpapiere						
a) Aktivposition 2 a	193.539	0	6.084	0	0	
b) Aktivposition 3 b	19.573	5.004	4.578	0	0	
c) Aktivposition 4	180.402	0	18.744	0	0	
d) Aktivposition 5	594.820	137.808	74.715	0	0	
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	11.185	0	2.013	0	0	
Zwischensumme	999.519	142.812	106.134	0	0	
Beteiligungen	779.662	0	9.524	0	0	
Anteile an verbundenen Unternehmen	770.789	31.973	9	0	154.510	
Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft	0	0	0	0	0	
Zwischensumme	1.550.451	31.973	9.533	0	154.510	
Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	2.934	3.700	346	0	0	
Grundstücke und Gebäude	29.371	2.680	3.026	0	0	
Sonstige Sachanlagen	30.549	2.352	2.600	0	0	
Zwischensumme	62.854	8.732	5.972	0	0	
Sonstige Vermögensgegenstände	0	0	0	0	0	
Gesamtsumme	2.612.824	183.517	121.639	0	154.510	

Umbuchungen	kumulierte Abschreibungen	Buchwerte		Abschreibungen im Geschäftsjahr	Zuschreibungen im Geschäftsjahr
		Stand 31.12. des Geschäftsjahres	Stand 31.12. des Vorjahres		
0	1.071	186.384	192.943	559	0
0	3	19.996	19.396	4	0
0	6.963	154.695	168.439	0	0
0	3.557	654.356	593.477	2.482	51
0	0	9.172	11.163	0	0
0	11.594	1.024.603	985.418	3.045	51
0	563	769.574	772.272	189	0
0	338.114	310.128	462.174	29.508	0
0	0	0	0	0	0
0	338.678	1.079.702	1.234.446	29.697	0
0	2.902	3.386	239	553	0
0	21.600	7.425	5.949	468	0
0	24.394	5.907	5.024	1.253	0
0	48.896	16.718	11.212	2.274	0
0	0	0	0	0	0
0	399.168	2.121.023	2.231.076	35.016	51

114

RAIFFEISEN-LANDESBANK
STEIERMARK 2014

ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Graz, am 13. April 2015

Der Vorstand:

Generaldirektor MMag. Martin **SCHALLER**, Vorsitzender des Vorstands e.h.,
mit Verantwortung für Steuerung Bank und Verbund, Finanzen & Controlling, Kapitalmarkt, Immobilien

Vorstandsdirektor Dr. Matthias **HEINRICH** e.h.,
mit Verantwortung für Risikomanagement, Problemkreditmanagement und Organisation

Vorstandsdirektor Mag. Rainer **STELZER**, MBA e.h.,
mit Verantwortung für Kommerzkunden, Privatkunden, Marketing & Vertrieb, Versicherung & Bausparen

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Jahresabschluss

Ich habe den beigefügten Jahresabschluss der **Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG, Graz**, für das **Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2014** unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2014, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Meine Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage meiner Prüfung. Ich habe meine Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass ich die Standesregeln einhalte und die Prüfung so plane und durchführe, dass ich mir mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Ich bin der Auffassung, dass ich ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt habe, sodass meine Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für mein Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Meine Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach meiner Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach meiner Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, am 13. April 2015

Als vom Österreichischen Raiffeisenverband bestellter Revisor:
Mag. Wilhelm **FORAMITTI** – Verbandsrevisor

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit meinem Bestätigungsvermerk darf nur in der von mir bestätigten Fassung erfolgen. Für abweichende Fassungen (z.B. Verkürzung oder Übersetzung in eine andere Sprache) sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der **Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG, Graz**, für das **Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2014** unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2014, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang. Bezüglich unserer Verantwortlichkeit und Haftung als Abschlussprüfer gegenüber der Gesellschaft und gegenüber Dritten kommt § 275 UGB zur Anwendung.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den in Österreich anzuwendenden unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Ständesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a Abs. 2 UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a Abs. 2 UGB sind zutreffend.

Linz, am 13. April 2015

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Martha **KLOIBMÜLLER** – Wirtschaftsprüfer
Mag. Ulrich **PAWLOWSKI** – Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

118

RAIFFEISEN-LANDESBANK
STEIERMARK 2014

KONZERNABSCHLUSS

120

RAIFFEISEN-LANDESBANK
STEIERMARK 2014

INHALT

Wichtige Daten auf einen Blick	122
Konzernlagebericht 2014	125
Konzernabschluss 2014 nach International Financial Reporting Standards (IFRS)	143

WICHTIGE DATEN AUF EINEN BLICK


Monetäre Werte in TEUR	2014	2013	Veränderung
Erfolgsrechnung			
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	26.512	83.156	-68,1 %
Provisionsüberschuss	36.890	35.875	2,8 %
Ergebnis aus hedge accounting	10.024	-1.903	>100 %
Handelsergebnis	-17.892	2.148	>100 %
Ergebnis aus Finanzinstrumenten – designated at fair value through profit or loss	66.553	-66.718	>100 %
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale	-17.102	-8.416	>100 %
Verwaltungsaufwendungen	-185.377	-171.094	8,3 %
Konzern-Jahresergebnis vor Steuern	-7.795	-64.051	-87,8 %
Konzern-Jahresergebnis	5.052	-38.898	>100 %
Gesamtergebnis	-81.549	-101.356	-19,5 %
Bilanz			
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten nach Risikovorsorge	8.076.337	8.208.704	-1,6 %
Handelsaktiva	1.809.279	1.867.047	-3,1 %
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	1.412.101	1.371.648	2,9 %
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.768.951	1.676.629	5,5 %
At equity bilanzierte Unternehmen	823.334	1.074.618	-23,4 %
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	7.636.812	7.219.817	5,8 %
Handelspassiva	527.047	393.718	33,9 %
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	4.649.694	5.398.543	-13,9 %
Eigenkapital (inkl. Anteile nicht beherrschender Gesellschafter)	1.156.123	1.328.687	-13,0 %
Bilanzsumme	14.213.701	14.557.743	-2,4 %
Bankaufsichtliche Kennzahlen*			
Gesamte Eigenmittel	951.941	1.028.525	-7,4 %
Gesamtrisiko	6.686.350	6.589.288	1,5 %
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	534.908	527.143	1,5 %
Kernkapitalquote (bezogen auf alle Risiken)	13,22 %	14,16 %	-0,94 PP
Anrechenbares Tier I - Kapital (Kernkapital)	883.662	933.007	-5,3 %
Eigenmittelquote (bezogen auf alle Risiken)	14,24 %	15,6 %	-1,37 PP

* Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark bildet selbst keine eigene Kreditinstitutsgruppe im Sinne des österreichischen Bankwesengesetzes (BWG) und unterliegt daher als Konzern nicht den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen für Bankengruppen, da sie Teil des RLB-Stmk Verbund CRR-Konsolidierungskreises ist. Das konsolidierte regulatorische Kapital sowie das konsolidierte regulatorische Kapitalerfordernis werden auf Basis des CRR-Konsolidierungskreises der RLB-Stmk Verbund eGen ermittelt.

Monetäre Werte in TEUR	2014	2013	Veränderung
Kennzahlen			
Return on Equity	-	-	-
Cost/Income-Ratio	122,9 %	62,4 %	60,5 PP
Non Performing Loan-Ratio	8,7 %	8,6 %	0,1 PP
Kennzahlen			
Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	974	983	-9
Bankstellen	23	24	-1

Rating	Langfristig	Kurzfristig	Ausblick	Emittenten- rating	Änderung / Bestätigung
Moody's	A3	P-2	RUR (rating under review; possible downgrade)	A3	25.3.2015

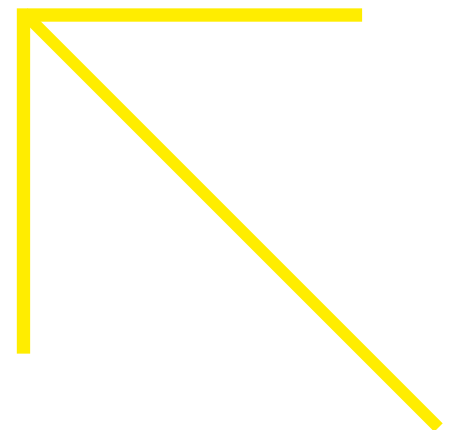




01

KONZERN- LAGEBERICHT 2014

Dieser nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen erstellte Konzernabschluss wurde in Anwendung von § 245a UGB und § 59a BWG erstellt. Der Konzernlagebericht ist gemäß § 267 UGB erstellt.



126

RAIFFEISEN-LANDESBANK
STEIERMARK 2014

I. BERICHT ÜBER DEN GESCHÄFTSVERLAUF UND DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE

I.1. Wirtschaftliches Umfeld und Geschäftsverlauf

Insgesamt dürfte die Weltwirtschaft 2014 weiterhin mäßig und in den einzelnen Regionen sehr differenziert gewachsen sein. Die Wachstumsimpulse gehen vorwiegend von einigen wenigen Industrieländern aus (vor allem USA), während sich die wirtschaftliche Expansion in Schwellenländern verlangsamte (von 4,7 % auf 4,4 % laut IWF). Am Ende des Jahres füllten die Begriffe Deflationsrisiko, Ölpreisverfall und geopolitische Spannungen die Schlagzeilen. Dies erläutert, dass die Risiken eines schon schwachen Aufschwungs zugenommen haben.

Eines der überraschenden Themen 2014 war der massive Ölpreisverfall von über 50 % im zweiten Halbjahr, der aus einem ständig steigenden Rohstoff-Angebot resultierte. Einerseits ist dies ein positiver Antrieb für das globale Wachstum, andererseits sind dadurch die produzierenden Länder (vor allem Schwellenländer) negativ betroffen. Am stärksten wirkt sich dieser Effekt – verschärft durch geopolitische Spannungen – auf Russland aus: Die Wachstumsaussichten verschlechterten sich und die Währung hat im Vorjahr rund 40 % an Wert verloren.

Im Gegensatz dazu hat die chinesische Wirtschaft nur langsam an Dynamik verloren, was in einem BIP-Wachstum von 7,4 % in 2014 (IWF) nach 7,8 % in 2013 resultiert. Die Gefahr einer „harten Landung“ hat sich nicht bestätigt. China ist auf einem längeren Weg der gradualen Verlangsamung und Stabilisierung seiner Wirtschaft.

Unter den größten Industrieländern hat sich die reale Wertschöpfung im Jahr 2014 in den USA mit einem BIP-Wachstum von 2,5 % sehr günstig entwickelt. Die Arbeitslosenquote erreichte am Ende des Jahres 5,6 %, was einer 4-Prozentpunkte Reduktion innerhalb

von vier Jahren entspricht. Die Konsumnachfrage bleibt stabil, während sich die Investitionstätigkeiten der Unternehmen verbesserten. Auf Basis dieser Tatsachen beendete die Federal Reserve ihr Anleihenankaufprogramm, was ein erster Schritt in Richtung Normalisierung der Geldpolitik ist.

Im Euro-Raum verlor die Konjunktur – nach zuerst positiven Signalen – im Sommer 2014 an Schwung. Dabei konzentrierten sich die negativen Meldungen auf die Kernländer, während die besonders von der Krise betroffenen Peripherieländer eine günstige Entwicklung verzeichneten. Das reale BIP blieb unter 1 %. Folglich zeigte die Arbeitslosenquote (standardisiert) mit 11,5 % keine positiven Tendenzen. Zudem sorgte die niedrige Inflationsrate immer wieder für Deflationsängste, wogegen die EZB mit neuerlichen Leitzinssenkungen (auf ein historisches Rekordtief von 0,05 %) und weiteren unkonventionellen Maßnahmen ankämpfte. Unter anderem führte diese Maßnahme dazu, dass der Euro abwertete und das Jahr 2014 mit einem Verlust zum Dollar von 12 %, das größte Jahresminus seit 2005 verzeichnete. Die EZB-Politik des günstigen Geldes zeigte in der Realwirtschaft allerdings noch kaum Wirkung und birgt zudem das Risiko, dass wichtige Reformen und der Abbau der Schuldenlast nicht in der gebotenen Konsequenz umgesetzt werden. Gegen Jahresende flammten auch erneut politische Unsicherheiten in Griechenland auf, die sich Anfang 2015 fortsetzen sollten.

Zuletzt mehrten sich die Risiken, dass sich Europa in Richtung japanischer Verhältnisse (Deflation, Stagnation, hoher Verschuldungsgrad) entwickeln könnte. Umso wichtiger sind daher alle monetären Maßnahmen und fiskalen Reformen, um diese Szenarien zu vermeiden.

Die Konjunktur in Österreich verlor – nach einer lebhaften Entwicklung gegen Ende 2013 – im zweiten und dritten Quartal 2014 erheblich an Schwung und schwenkte auf einen Stagnationspfad ein. So wuchs das reale BIP nicht weiter und kommt 2014 bei rund 0,4 % (laut WIFO) zu liegen. Die Konsumnachfrage der privaten Haushalte stagniert, die heimischen Exporte sind deutlich gesunken. Das Zusammentreffen von schwacher Auftragslage, Rückgang der in- und ausländischen Endnachfrage und trübem Wirtschaftsklima resultiert in einer zurückhaltenden Investitionsstimmung. Vor diesem Hintergrund war die reale Wertschöpfung der österreichischen Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte 2014 rückläufig und die saisonbereinigte Arbeitslosenquote betrug zuletzt 8,6 %. Im Gegensatz zur gesamten Eurozone und trotz fallender Energiepreise festigte sich die Inflationsrate (laut HVPI) in Österreich in den letzten Monaten aufgrund des stärkeren Auftriebs der Dienstleistungspreise bei rund 1,5 %.

An den internationalen Finanzmärkten brachte 2014 eine Vielzahl an Rekorden. Die Renditen in der Eurozone sackten auf Tiefst-niveaus ab, die wichtigsten Aktienindizes (Dow Jones, S&P 500 und DAX) konnten ihre bisherigen Höchststände überschreiten. Der österreichische ATX wurde hingegen vor allem durch Indexschwergewichte, welche am stärksten von den geopolitischen Krisen betroffen waren, nach unten gezogen und beendete das Jahr mit einem Minus.

Für die österreichischen Banken galt es, sich diesen herausfordernden Bedingungen zu stellen. Eine erstmalige Bewährungsprobe stellten der Asset Quality Review (AQR) sowie der „Stress-test“ der EZB dar. Die untersuchten Banken im Raiffeisensektor (Raiffeisen Zentralbank, RLB Niederösterreich-Wien, RLB Oberösterreich) bestanden diesen Test klar.

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark hat gemeinsam mit der Landes-Hypothekenbank Steiermark (HYPO Steiermark) im Vorjahr die Bündelung von Kompetenzen innerhalb des Konzerns konsequent fortgesetzt. Im Rahmen dieses Qualitätsprogramms werden Firmen- und Kommerzkunden vorrangig in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark betreut, die Landes-Hypothekenbank Steiermark konzentriert sich innerhalb des Konzerns auf die Bereiche Institutionelle, Wohnbaugeschäft, Projektfinanzierung sowie Ärzte und Freie Berufe. Das Privatkundengeschäft betreiben beide Häuser, lediglich das Private Banking wird als PREMIUM.PrivateBanking, einer gemeinsamen Marke beider Häuser, geführt.

In der RLB Steiermark betragen die Ersteinlagen über alle Kundensegmente 1,894 Mrd. Euro, das Kreditvolumen beläuft sich auf 3,144 Mrd. Euro. In der HYPO Steiermark erreichten die Ersteinlagen 1,624 Mrd. Euro, das Kreditvolumen 2.886 Mrd. Euro. Die Werte reduzierten sich in beiden Häusern im Vergleich zum Vorjahr, was einerseits auf dem gesamtwirtschaftlichen Umfeld und andererseits der umsichtigen Kreditpolitik beruht.

Als Spitzeninstitut der Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark nimmt die RLB Steiermark zudem eine wesentliche Rolle für die vertriebliche Ausrichtung ein. Es ist daher erfreulich, dass Raiffeisen in der Steiermark einen Kundenanteil von 48 % und Hauptkundenanteil von 42 % hält (Basis: Finanzmarktdatenservice 2014) und damit eindeutig die Spitzenposition unter allen Banken einnimmt. Auch in den Imagedimensionen Sicherheit, Veranlagungs-Kompetenz, Beratung und Freundlichkeit liegt die Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark deutlich über den Durchschnittswerten aller Banken, was schließlich in der hohen Weiterempfehlungsbereitschaft von 79 % resultiert. Die HYPO Steiermark hat 2014 weiterhin auf besonders hohe Beratungsqualität gesetzt. In der Untersuchung der Österreichischen Gesellschaft für Verbraucherstudien (ÖGVS) am Grazer Platz schnitt die HYPO Steiermark hervorragend ab und belegte in der wichtigen Kategorie „Transparenz“ den ersten Platz.

Die RLB Steiermark erbringt darüber hinaus für die steirischen Raiffeisenbanken alle Leistungen eines Zentralinstituts im Sinne des BWG. Dies geht über die gesetzlich geregelten Bereiche wie den Liquiditätsausgleich weit hinaus und umfasst u.a. Rechenzentrumsleistungen, die Abwicklung des Zahlungsverkehrs, die Produktentwicklung, Service in den Bereichen Bausparen, Versichern und Wertpapiere sowie die betriebswirtschaftliche Unterstützung und Beratung. Der strategische Fokus in der Rolle als Verbundbank im Jahr 2014 lag in der Etablierung eines Eigenkapital- und Risikoverbunds. Zur Erfüllung zukünftiger regulatorischer Anforderungen – sowohl in der Raiffeisen-Bankengruppe als auch in jeder einzelnen Raiffeisenbank – wurden unter der Bezeichnung „Eigenkapitalverbund“ Anreizmechanismen zur gezielten Steuerung und Steigerung der Kernkapitalausstattung entwickelt. Neben den Spielregeln zur Kapitalverwendung wurden insbesondere Möglichkeiten zur Optimierung des Eigenmittelbedarfs sowie der Generierung von neuen Eigenmitteln von der Raiffeisen-Landesbank Steiermark gemeinsam mit den Raiffeisenbanken erarbeitet. Zusammen mit dem sogenannten IPS (Institutional Protection Scheme), das eine freiwillige, gegenseitige Haftungsgemeinschaft innerhalb des Raiffeisensektors ist, kommen zum Schutz der Mitglieder und somit auch der Kunden durchdachte Frühwarnsysteme bzw. Mechanismen zum Einsatz. Zusätzlich hat sich die steirische Raiffeisen-Bankengruppe im Rahmen dieses Haftungsverbunds neue „Spielregeln“ gegeben. Dadurch kann ein mögliches Risiko für die RBG so früh wie möglich erkannt und so weit wie möglich minimiert werden.

I.2. Erläuterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Im Lagebericht wurden das aktuelle Zahlenmaterial und die Vorjahreswerte gerundet, in Tausend EURO (TEUR) bzw. in Millionen EURO (Mio. EUR), ausgewiesen. In der Summenbildung sind daher Rundungsdifferenzen nicht auszuschließen.

Eingangs möchten wir auf die Ausführungen in den zum Konzernjahresabschluss gehörenden Notes verweisen und im Folgenden nur die wesentlichen Veränderungen im Konzernjahresabschluss erläutern.

In einem wirtschaftlich und finanziell unverändert herausfordernden Umfeld erwirtschaftete der RLB Steiermark Konzern im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Konzern-Jahresergebnis (nach Steuern) von 5,1 Mio. EUR. Neben einem deutlich gesunkenen Risikovorsorgebedarf haben sich auch die Bewertungserträge aus Finanzinstrumenten – designated at fair value through profit or loss, sehr positiv auf das Konzern-Jahresergebnis 2014 ausgewirkt. Stark belastet wurde dieses durch den negativen Ergebnisbeitrag aus at equity bilanzierten Unternehmen sowie ein rückläufiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten – held for trading (Handelsergebnis) und ein geringeres Veräußerungsergebnis aus Finanzinstrumenten – available for sale. Während die durch die Erweiterung des Konsolidierungskreises gestiegenen Verwaltungsaufwendungen durch sonstige betriebliche Erträge der neu in den Konzernkreis aufgenommenen Gesellschaften überkompensiert wurden, hat sich die spürbar erhöhte Bankenabgabe ebenfalls negativ auf das Ergebnis ausgewirkt.

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Die **Zinsen und ähnlichen Erträge** verringerten sich im Geschäftsjahr 2014 um 16,4 Mio. EUR auf 348,5 Mio. EUR. Der Rückgang der Zinserträge ist im Wesentlichen auf eine Verringerung der Zinserträge aus Derivaten (non-trading) in Höhe von 16,6 Mio. EUR, aus festverzinslichen Wertpapieren (- 2,4 Mio. EUR) sowie aus Forderungen gegenüber Kunden (- 3,9 Mio. EUR) zurückzuführen. Gegenläufig dazu kam es im Bereich der Zinserträge aus Forderungen gegenüber Kreditinstitute zu einem Plus von +4,6 Mio. EUR. Die laufenden Erträge aus nicht festverzinslichen Wertpapieren und aus dem Beteiligungsgeschäft erhöhten sich um 1,4 Mio. EUR.

Der Rückgang des **Ergebnisses aus at equity bilanzierten Unternehmen** in Höhe von 113,9 Mio. EUR ist durch eine Verminderung beim anteiligen Ergebnis aus der Beteiligung an der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) begründet. Ein über das anteilige negative Ergebnis hinausgehender Wertminderungsaufwand war nicht zu berücksichtigen.

Die **Zinsen und ähnliche Aufwendungen** betrugen im abgelaufenen Geschäftsjahr 239,7 Mio. EUR nach 256,1 Mio. EUR in der Vergleichsperiode. Dies entspricht im Periodenvergleich einer Verringerung von 16,4 Mio. EUR oder 6,4 %. Diese Verringerung ist in erster Linie auf eine Verminderung der Zinsaufwendungen aus verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von 7,3 Mio. EUR, aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute (6,4 Mio. EUR) sowie aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (3,4 Mio. EUR) zurückzuführen.

Daraus ergibt sich für das Jahr 2014 ein **Zinsüberschuss** von 59,3 Mio. EUR, der um 113,9 Mio. EUR unter dem Wert der Vergleichsperiode liegt. Berücksichtigt man auch die im Handelsergebnis ausgewiesenen Zinserträge und Zinsaufwendungen, errechnet sich ein Zinsüberschuss in Höhe von 78,4 Mio. EUR (Vj: 190,6 Mio. EUR). Ohne die im Zinsüberschuss enthaltenen laufenden Erträge aus dem Wertpapier- und Beteiligungsgeschäft sowie dem Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen ergibt sich für 2014 ein Nettozinsertrag in Höhe von 119,0 Mio. EUR nach 118,8 Mio. EUR.

Die **Risikovorsorgen** entwickelten sich im Jahr 2014 stark rückläufig, sodass sich zum 31.12.2014 unter Berücksichtigung der Forderungsabschreibungen und der Eingänge auf abgeschriebene Forderungen ein aufwandswirksamer Nettoeffekt von -32,8 Mio. EUR nach -90,0 Mio. EUR im Vorjahr ergibt. Insbesondere war in der Berichtsperiode bei den Einzelwertberichtigungen ein Rückgang der Nettodotierung (inkl. Direktabschreibungen sowie Eingänge auf abgeschriebene Forderungen) in Höhe von 67,6 Mio. EUR zu verzeichnen. Die Portfoliowertberichtigungen konnten – saldiert betrachtet – mit einem Betrag von 3,5 Mio. EUR (Vj: 7,4 Mio. EUR) ertragswirksam aufgelöst werden. Die für außerbilanzielle Geschäfte gebildeten Risikovorsorgen erhöhten sich gegenüber dem Jahresresultimo 2013 und wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr mit einem Nettobetrag von insgesamt 16,1 Mio. EUR aufwandswirksam dotiert.

Der **Provisionsüberschuss** zeigt sich vor allem aufgrund steigender Erträge aus dem Zahlungsverkehr sowie des Wertpapiergeschäftes leicht verbessert und wird mit einem Betrag von 36,9 Mio. EUR (Vj: 35,9 Mio. EUR) ausgewiesen.

Im **Ergebnis aus hedge accounting** werden die Auswirkungen des fair value hedge accounting i.S.v. IAS 39 dargestellt. Durch die bilanzielle Abbildung als fair value hedge können einseitige Auswirkungen in Zusammenhang mit wirtschaftlich abgesicherten Risiken auf das Ergebnis vermieden werden. Der in dieser Position ausgewiesene, saldierte Betrag aus der Bewertung von Grund- und Sicherungsgeschäften beträgt per 31.12.2014 10,0 Mio. EUR (Vj: -1,9 Mio. EUR).

Das **Handelsergebnis** in Höhe von -17,9 Mio. EUR liegt um -20,0 Mio. EUR unter dem Vergleichswert des Vorjahres und ist vor allem durch erhöhte Bewertungsaufwendungen im Derivate-Bereich (-22,7 Mio. EUR) gekennzeichnet, während sich das Zinsergebnis der in dieser Position ausgewiesenen Geschäfte um 1,6 Mio. EUR verbesserte.

Das **Ergebnis aus Finanzinstrumenten – designated at fair value through profit or loss** entwickelte sich aufgrund von Bewertungseffekten stark positiv und war im Jahr 2014 mit einem Betrag von 66,6 Mio. EUR (Vj: -66,7 Mio. EUR) auszuweisen. In der laufenden Periode konnten die Bewertungsaufwendungen aus zum fair value bewerteten Verbindlichkeiten durch die Bewertungserträge aus derivativen Finanzinstrumenten und Wertpapieren überkompensiert werden, sodass sich per Saldo ein Bewertungsergebnis von 64,0 Mio. EUR (Vj: -69,8 Mio. EUR) ergeben hat. Das ebenfalls in dieser Position gezeigte Veräußerungsergebnis aus designierten Wertpapieren und Verbindlichkeiten ist mit einem Betrag von 2,5 Mio. EUR in etwa auf Vorjahresniveau (3,0 Mio. EUR) geblieben.

Die Veränderung des **Ergebnisses aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale** von -8,4 Mio. EUR auf -17,1 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2014 ergibt sich in erster Linie aufgrund eines gegenüber dem Vorjahr um 8,2 Mio. EUR verminderten Veräußerungsergebnisses aus Eigenkapital- (-6,0 Mio. EUR) und Schuldinstrumenten (-2,2 Mio. EUR). Der ebenfalls in dieser Position gezeigte Wertminderungsaufwand für diese Finanzinstrumente hat sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig auf insgesamt -18,1 Mio. EUR erhöht und entfällt überwiegend auf die Abschreibung von Anteilsrechten.

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 14,3 Mio. EUR bzw. 8,3 % auf 185,4 Mio. EUR. Der Anstieg resultiert vor allem aus der Erhöhung des Sachaufwands um 8,9 Mio. EUR (12,8 %), welcher wiederum durch gestiegene Miet- und Leasingaufwendungen sowie Instandhaltungsaufwendungen begründet ist. Die gestiegenen Abschreibungen auf Sachanlagen (+ 4,1 Mio. EUR) waren mit ca. 3,4 Mio. EUR auf die Erweiterung des Konsolidierungskreises zurückzuführen. Im Bereich der immateriellen Vermögenswerte kam es hingegen zu einem Rückgang in Höhe von 1,2 Mio. EUR.

Das **sonstige betriebliche Ergebnis** ist im Periodenvergleich von 62,9 Mio. EUR auf 72,6 Mio. EUR (15,4 %) gestiegen. Die Zunahme dieser GuV-Position ist einerseits – mit ca. 7,0 Mio. EUR – auf die Erweiterung des Konsolidierungskreises zurückzuführen und andererseits durch eine Steigerung der bankfremden Erträge begründet. In dieser Position ist weiters die Stabilitätsabgabe von Instituten des Finanzmarkts, welche mit dem Abgabenänderungsgesetz 2014 (BGBl I Nr. 13/2014) nochmals spürbar erhöht wurde, enthalten. Im abgelaufenen Geschäftsjahr war für die Bankenabgabe ein Betrag von 14,0 Mio. EUR aufzuwenden, was einer Steigerung von rund 54 % gegenüber der Vergleichsperiode entspricht.

Damit ergibt sich für den RLB Steiermark Konzern im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 ein stark verbessertes, aber leicht negatives **Konzern-Jahresergebnis vor Steuern** in Höhe von -7,8 Mio. EUR (Vj: -64,1 Mio. EUR).

Die Position **Steuern vom Einkommen und Ertrag** in Höhe von 12,8 Mio. EUR (Vj: 25,2 Mio. EUR) betreffen vor allem latente Steuererträge mit 12,4 Mio. EUR. Im Jahr 2013 wurden in diesem Posten latente Steuererträge in Höhe von 24,4 Mio. EUR ausgewiesen.

Vom **Konzern-Jahresergebnis** in Höhe von 5,1 Mio. EUR entfallen 5,2 Mio. EUR auf die Anteilseigner der RLB Steiermark und -0,1 Mio. EUR auf die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter. Das Konzern-Jahresergebnis der Vorperiode betrug -38,9 Mio. EUR, wovon ein Betrag von -39,8 Mio. EUR den Anteilseignern der RLB Steiermark und ein Betrag von 0,9 Mio. EUR den Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter zuzurechnen war.

Das Gesamtergebnis des Konzerns beträgt -81,5 Mio. EUR (Vj: -101,4 Mio. EUR) und wurde vor allem durch das anteilige sonstige Ergebnis der at equity bilanzierten Unternehmen mit einem Betrag von -112,5 Mio. EUR (Vj: -68,8 Mio. EUR) belastet. Des Weiteren beinhaltet dieses neben dem Konzern-Jahresergebnis auch die Bewertungsänderungen der finanziellen Vermögenswerte available for sale (inkl. Steuerlatenz) in Höhe von 33,7 Mio. EUR (Vj: 9,2 Mio. EUR, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (inkl. Steuerlatenz) mit -7,9 Mio. EUR (Vj: -2,8 Mio. EUR) sowie die Währungsrücklage in Höhe von 7 TEUR. Den Anteilseignern der RLB Steiermark wird davon ein Periodenergebnis von -81,1 Mio. EUR zugewiesen, auf die nicht beherrschenden Gesellschafter entfällt ein Betrag von -0,4 Mio. EUR.

Bilanz

Die **Bilanzsumme** des Konzerns belief sich zum 31. Dezember 2014 auf 14.213,7 Mio. EUR. Im Vergleich zum Jahresende 2013 bedeutet dies einen Rückgang in Höhe von 344,0 Mio. EUR bzw. -2,4 %.

Die **Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten** verzeichneten gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme von 148,1 Mio. EUR bzw. -1,7 % und werden per 31.12.2014 mit 8.471,3 Mio. EUR bilanziert. Hievon erhöhten sich die Forderungen an Kreditinstitute (nach Risikovorsorge) um 105,0 Mio. EUR auf 2.784,9 Mio. EUR, während die ebenfalls in dieser Position ausgewiesenen Forderungen an Kunden (nach Risikovorsorge) um 237,3 Mio. EUR unter dem Wert zum Jahresende 2013 lagen.

Für die aktivisch abgesetzte **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** wurde insgesamt ein Betrag von -395,0 Mio. EUR (Vj: -410,7 Mio. EUR) in die Bilanz eingestellt. Hievon entfallen -371,9 Mio. EUR auf Einzelwertberichtigungen und ein Betrag von -23,1 Mio. EUR auf Portfolio-

wertberichtigungen. Nach Abzug der Risikovorsorgen ergab sich für die Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten ein Bilanzwert von 8.076,3 Mio. EUR (Vj: 8.208,7 Mio. EUR).

Die Position **Handelsaktiva** beträgt zum Berichtsstichtag 1.809,3 Mio. EUR und hat sich gegenüber dem Vorjahreswert um 57,8 Mio. EUR verringert. Diese Position umfasst neben Termingeldern des Handelsbestands in Höhe von 746,4 Mio. EUR (Vj: 1.317,8 Mio. EUR), Wertpapieren mit 117,2 Mio. EUR (Vj: 0,0 Mio. EUR) auch die positiven Marktwerte (dirty price) von sämtlichen derivativen Finanzinstrumenten mit insgesamt 945,8 Mio. EUR (Vj: 549,3 Mio. EUR). Im Besonderen sind dies neben den positiven Marktwerten von Derivaten, welche zu Handelszwecken gehalten werden, auch Sicherungsgeschäfte im Rahmen des hedge accounting gemäß IAS 39 und positive Marktwerte von Derivaten, die zur Verringerung eines accounting mismatch im Rahmen der Fair Value Option eingesetzt werden („economic hedges“).

Die **finanziellen Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss** sind aufgrund positiver Bewertungs-effekte vor allem im Bereich der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere um 2,9 % auf einen Bilanzstand von 1.412,1 Mio. EUR per 31.12.2014 angestiegen.

Die **finanziellen Vermögenswerte – available for sale** haben sich gegenüber dem 31.12.2013 um 92,3 Mio. EUR oder 5,5 % auf 1.769,0 Mio. EUR erhöht. Hier war ebenfalls durch Zugänge und Bewertungen im Bereich der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere der größte Zuwachs zu verzeichnen (+97,5 Mio. EUR).

Der Bilanzstand der at equity bilanzierten Unternehmen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 251,3 Mio. EUR vermindert und erreichte zum 31.12.2014 einen Wert von 823,3 Mio. EUR, der ausschließlich auf die Anteile an der RZB entfällt. Diese Reduktion ist einerseits auf die anteiligen negativen Ergebnisbeiträge des abgelaufenen Geschäftsjahres sowie auf den Verwässerungseffekt zurückzuführen, welcher sich aufgrund der unterproportionalen Teilnahme der RZB an der im ersten Quartal 2014 durchgeführten Kapitalerhöhung der Raiffeisen Bank International AG (RBI) ergeben hat.

Die **immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen** betrugen zum 31.12.2014 in Summe 172,1 Mio. EUR (Vj: 181,3 Mio. EUR) und verringerten sich somit um 9,2 Mio. EUR oder 5,1 %.

Die **laufenden und latenten Ertragssteuerforderungen** wurden mit 20,7 Mio. EUR angesetzt und haben sich gegenüber dem Vorjahreswert um 3,9 Mio. EUR erhöht. Diese Steigerung ist insbesondere auf die gegenüber dem Vorjahr um 15,2 Mio. EUR höheren latenten Ertragssteuerforderungen zurückzuführen.

Die **sonstigen Aktiva** stiegen per 31.12.2014 um 7,5 Mio. EUR auf 89,8 Mio. EUR. In diesem Posten werden vor allem Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Steuerforderungen sowie Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Auf der Passivseite wurden die **Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten** zum Berichtsstichtag mit 7.636,8 Mio. EUR nach 7.219,8 Mio. EUR im Vorjahr ausgewiesen, was einer Erhöhung von 5,8 % entspricht. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus einer Erhöhung der verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von 263,7 Mio. EUR sowie der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute in Höhe von 169,8 Mio. EUR. Gegenläufig dazu entwickelten sich die nachrangigen Verbindlichkeiten mit einem Rückgang von 16,1 Mio. EUR.

Der Stand der **Handelspassiva** beträgt zum 31.12.2014 527,0 Mio. EUR und weist somit eine Zunahme von 133,3 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahreswert auf. Diese Position umfasst neben Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit 235,9 Mio. EUR (Vj: 157,4 Mio. EUR) auch die negativen Marktwerte (dirty price) von sämtlichen derivativen Finanzinstrumenten mit insgesamt 291,2 Mio. EUR (Vj: 187,4 Mio. EUR). Im Besonderen sind dies neben den negativen Marktwerten von Derivaten, welche zu Handelszwecken gehalten werden, auch Sicherungsgeschäfte im Rahmen des hedge accounting gemäß IAS 39 und negative Marktwerte von Derivaten, die zur Verringerung eines accounting mismatch im Rahmen der Fair Value Option eingesetzt werden („economic hedges“).

Die **finanziellen Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss** betrugen zum 31.12.2014 4.649,7 Mio. EUR (Vj: 5.398,5 Mio. EUR). Dies entspricht einer Abnahme von 748,8 Mio. EUR oder 13,9 %. Zu dieser Entwicklung hat im Wesentlichen der Rückgang im Bereich der verbrieften Verbindlichkeiten mit 750,0 Mio. EUR beigetragen. Insbesondere hat sich in dieser Position die planmäßige Tilgung der im Jahr 2011 emittierten 500 Mio. EUR Benchmark-Anleihe, welche nicht ersetzt wurde, ausgewirkt.

Die **Rückstellungen** erreichten zum Berichtsstichtag einen Bilanzstand von 119,9 Mio. EUR und liegen damit um 28,1 Mio. EUR oder 30,6 % über dem Vorjahreswert. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus einer Erhöhung bei den Rückstellungen für Abfertigungen und Pensionen, welche sich unter anderem aufgrund der Absenkung des Diskontierungszinssatzes in Summe um +9,9 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr erhöht haben sowie aus einer Zunahme der Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte in Höhe von 15,0 Mio. EUR. Insbesondere wurde im Zusammenhang mit dem am 1. März 2015 von der Finanzmarktaufsicht (FMA) verhängten Zahlungsmoratorium bei der HETA ASSET RESOLUTION AG („HETA“) im RLB Steiermark Konzern eine Vorsorge in Höhe von 15,5 Mio. EUR gebildet (siehe dazu auch Note 24 „Rückstellungen“ im Konzernabschluss).

Bei den **laufenden Ertragssteuerschulden** und **latenten Ertragssteuerschulden** kam es im abgelaufenen Geschäftsjahr zu einer Verringerung um insgesamt 1,8 Mio. EUR, sodass sich für diese beiden Positionen per 31.12.2014 in Summe ein Stand von 9,2 Mio. EUR ergibt.

Die **sonstigen Passiva** werden mit einem Betrag von 114,9 Mio. EUR fast unverändert gegenüber dem Vorjahr (114,1 Mio. EUR) ausgewiesen.

Das **Eigenkapital** verringerte sich zum 31.12.2014 im Vergleich zum Vorjahreswert um 172,6 Mio. EUR auf 1.156,1 Mio. EUR. Hievon entfallen 1.101,3 Mio. EUR auf die Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens und 54,8 Mio. EUR auf die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter. Im Geschäftsjahr 2014 hat die RLB Steiermark eine Erhöhung des Grundkapitals 2014 im Wege der bedingten Kapitalerhöhung aus der Umwandlung von Partizipationskapital gemäß § 26b i.V.m. § 103q Z 14 Bankwesengesetz BGBl Nr. 1993/532 i.d.F. BGBl I Nr. 2014/59 unter Anwendung von Vorschriften des Kapitalberichtigungsgesetzes (BGBl Nr. 1967/171 i.d.F. BGBl I Nr. 2011/53) auf Basis des Jahresabschlusses 2013 beschlossen. Im Rahmen dieser bedingten Kapitalerhöhung wird das Grundkapital von EUR 120.000.000,00 um bis zu EUR 22.721.217,89 auf bis zu EUR 142.721.217,89 erhöht.

Die detaillierte Entwicklung ist aus der Eigenkapitalveränderungsrechnung des Konzernjahresabschlusses ersichtlich.

I.3. Bericht über die Zweigniederlassungen

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG hat mit Stichtag 31. Dezember 2014 elf Bankstellen, zehn in Graz und eine in Frohnleiten. Neben dem Firmensitz in der Grazer Kaiserfeldgasse ist der größte RLB-Standort jener in Raaba. Der im Jahr 2011 begonnene Ausbau des Standortes der Raiffeisen-Landesbank Steiermark in Raaba wurde Ende 2013 erfolgreich abgeschlossen und im Laufe des Jahres 2014 sukzessive besiedelt. Aktuell arbeiten rund 800 Mitarbeiter an diesem Standort, der nun viele Kompetenzen innerhalb der RLB Steiermark sowie der Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark bündelt und dadurch Synergieeffekte ermöglicht.

Die Landes-Hypothekenbank Steiermark mit Sitz in der Landeshauptstadt Graz unterhält neben der Hauptniederlassung in der Radetzkystraße noch drei weitere Filialen im Grazer Stadtgebiet sowie einen weiteren Standort für das PREMIUM.PrivateBanking. Dem Regionalgedanken Rechnung tragend, werden in der übrigen Steiermark noch weitere sieben Filialen betrieben, nämlich in Bruck/Mur, Deutschlandsberg, Feldbach, Fürstenfeld, Judenburg, Schladming und Leibnitz.

I.4. Finanzielle Leistungsindikatoren

Erfolgskennzahlen

Die Cost/Income-Ratio lag zum Berichtsstichtag bei 122,85 % nach 62,42 % im Vorjahr. Die im Vergleich zu 2013 erhöhte Cost/Income-Ratio resultiert zum einen aus gesunkenen Betriebserträgen, zum anderen aus gestiegenen Verwaltungsaufwendungen. Im Bereich der Betriebserträge wirken sich insbesondere der Rückgang des Handelsergebnisses sowie das deutlich gesunkene bzw. negative Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen aus.

Der Return on Equity (ROE), definiert als das Konzernergebnis vor Steuern bezogen auf das durchschnittliche Eigenkapital, wird aufgrund des negativen Konzernergebnisses 2014 definitionsgemäß nicht dargestellt.

Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark bildet selbst keine eigene Kreditinstitutsgruppe im Sinne des österreichischen Bankwesengesetzes (BWG) und unterliegt daher als Konzern nicht den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen für Bankengruppen, da sie Teil des RLB-Stmk Verbund CRR-Konsolidierungskreises ist.

Seit 1. Jänner 2014 werden das konsolidierte regulatorische Kapital sowie das konsolidierte regulatorische Kapitalerfordernis des CRR-Konsolidierungskreises der RLB-Stmk Verbund eGen gemäß Basel III ermittelt. Zum Vergleichsstichtag 31.12.2013 waren noch die Bestimmungen nach Basel II anzuwenden.

Die gesamten anrechenbaren Eigenmittel des CRR-Konsolidierungskreises der RLB-Stmk Verbund eGen erreichten zum 31.12.2014 ein Volumen von 951,9 Mio. EUR. Dem gegenüber steht ein aufsichtsrechtliches Eigenmittelerfordernis von 534,9 Mio. EUR, sodass sich zum Berichtsstichtag ein Eigenmittelüberschuss von 417,0 Mio. EUR ergeben hat. Die Kernkapitalquote hat sich in der Berichtsperiode auf 13,22 % (Vj: 14,16 %) verringert, die Eigenmittelquote liegt mit 14,24 % ebenfalls unter dem Vorjahreswert von 15,61 %.

I.5. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Mit Stichtag 31.12.2014 waren im RLB Steiermark Konzern 1.116 aktive Dienstnehmer beschäftigt, die im Durchschnitt rund 17 Jahre beschäftigt sind. Die prozentuelle Verteilung zwischen Frauen und Männern ist mit 48 % zu 52 % gut ausgeglichen. Aus dem Personalmanagement setzen wir einen Schwerpunkt in der Führungskräfteentwicklung, besonders für jüngere Führungskräfte sowie in der Förderung von Talenten zur mittelfristigen Nachfolgeplanung. Die durchschnittliche Anzahl der Ausbildungstage beläuft sich auf 2,65 Tage pro Mitarbeiter.

Da viele Leistungen sowohl für die RLB Steiermark als auch die HYPO Steiermark in gemeinsamen Konzerneinheiten erbracht werden, arbeitet der Großteil der Mitarbeiter im neuen RLB-Bürogebäude in Raaba. Dieses wurde entsprechend den modernen Arbeitsmethoden mit mehr Raum für teamgerechtes Arbeiten und Kommunikation gestaltet.

In der Vergütung verfolgen wir einen Gesamtvergütungsansatz, der neben den fixen und variablen Geldleistungen auch Nebenleistungen wie Altersvorsorge, Gesundheitsmanagement, die Förderung einer Leistungskultur und die Personalentwicklung verfolgt. Das betriebliche Gesundheitsmanagement sowie die flexible Arbeitszeitregelung fördern zudem die Einsatzkraft unserer Mitarbeiter.

Betreffend Arbeitsumfeld und Mitarbeiterzufriedenheit wurde kürzlich die nach §§ 4 und 7 ArbeitnehmerInnen-Schutzgesetz vorgeschriebene „Evaluierung der arbeitsbedingten psychischen Belastungen“ mit Hilfe der salutogenetischen Analyse detailliert durchgeführt. Die Netto-Rücklaufquote von 78 % und Befragungsergebnisse, die in den meisten Kriterien deutlich bessere Ergebnisse als repräsentative Vergleichswerte zeigen, belegen ein sehr gutes Arbeitsumfeld für unsere Mitarbeiter.

Dies unterstützt die Werterhaltung, die im Zielbild niedergeschrieben ist und hier auszugsweise genannt ist: „Unser Tun folgt hohen ethischen Standards und basiert auf persönlicher Integrität. Darauf aufbauend arbeiten wir gewissenhaft und sorgfältig. Wir bringen Reden und Handeln in Einklang, begegnen uns respektvoll und gehen wertschätzend miteinander um. Vor allem unsere Führungskräfte haben hierbei Vorbildfunktion und sind Träger einer offenen und über Hierarchie- und Bereichsgrenzen hinweg durchlässigen Kommunikation. Höflichkeit und Freundlichkeit sind im Kundenverkehr wie in der täglichen Arbeit in unserer Bank die Maximen. Dabei sind persönliches Engagement, Eigenverantwortung und konstruktiver Widerspruch genauso wesentlich, wie fachliche Qualifikation und verantwortungsbewusstes, unternehmerisches Denken und Handeln.“

Die RLB Steiermark und die Landes-Hypothekenbank Steiermark treten auf dem Markt als selbstständige Banken auf. Beide Institute engagieren sich aktiv für die Gesellschaft und tun dies in verschiedenen thematischen Schwerpunkten wie Soziales, Kultur, Energie, Bildung sowie Sport.

Als Förderer liegt es ganz in der Hand unserer Partner, in welcher Art und Weise die Projekte für und mit Menschen umgesetzt werden. Die einzelnen Projekte werden bewusst nicht immer nach außen kommuniziert, denn gerade für die in diesem Bereich zahlreichen karitativen Initiativen zeigt sich, dass individuelle Hilfestellungen am meisten Wirkung erzielen.

Sponsoring beruht auf der Absicht aller Beteiligten, gemeinsam erfolgreicher zu sein und dies auch in die breite Öffentlichkeit zu

tragen. Die RLB Steiermark sowie die Landes-Hypothekenbank Steiermark setzen ihre Marken gezielt für Einzelpersonen, Vereine und Institutionen ein, die mit ihren Ideen und Leistungen Vorreiter und Triebfedern unseres Landes sind.

In der Rolle des Initiators greifen die RLB Steiermark sowie die Landes-Hypothekenbank Steiermark selbst Themen auf, laden zur aktiven, inhaltlichen Auseinandersetzung ein und bringen Lösungsansätze ein. So werden etwa Events für Kundinnen und Kunden veranstaltet, Diskussionsworkshops abgehalten oder im Jugendbereich interaktive Methoden auf Facebook eingesetzt.

Voraussetzung dafür sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – im Jahresdurchschnitt 2014 waren es im Konzern 975 – die mit hohem Einsatz für das Unternehmen arbeiten. Die Aus- und Weiterbildung spielt eine große Rolle, um den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die ständige Weiterentwicklung im Konzern zu ermöglichen.

I.6. Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Im März 2015 hat die Bundesregierung beschlossen, die HETA Asset Resolution AG (HETA) – die seit März 2014 bestehende Abbaugesellschaft der HYPO Alpe Adria International – nach dem europäischen Bankenabwicklungsregime abzuwickeln. Grund dafür waren neue Daten aus der jüngsten Vermögensuntersuchung (Asset Review), die eine Kapitallücke zutage gebracht haben. Zuständig für die Abwicklung der HETA ist die österreichische Finanzmarktaufsicht (FMA). Sie hat die HETA als Sofortmaßnahme mit einem bis Ende Mai 2016 geltenden Zahlungsmoratorium belegt.

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG hält keine Anleihen der HYPO Alpe Adria / HETA und ist daher von der Stundung der Verbindlichkeiten der HETA unmittelbar nicht betroffen. Betroffen von diesem Zahlungsaufschub sind insbesondere Gläubiger von Anleihen, die mit einer Haftung des Landes Kärnten ausgestattet sind. In welcher Form Gläubiger letztlich von dieser Abwicklung betroffen sein werden, kann die FMA mit Anfang März 2015 noch nicht sagen. Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG ist nicht in eine allfällige Haftung direkt involviert.

Die HYPO Steiermark ist mit der HETA gesellschaftsrechtlich nicht verbunden. Es bestehen der HETA gegenüber auch keine direkten Engagements wie Finanzierungslinien oder Anleihen. Über die österreichische Pfandbriefstelle besteht eine indirekte Verbindung, da die Pfandbriefstelle ein gemeinsames Emissionsinstitut der Landes-Hypothekenbanken ist. Die Pfandbriefstelle hat für die HETA bis 2006 Emissionen begeben, für die das Land Kärnten haftet. Die Haftung ist nach wie vor aufrecht und wird auch in Anspruch genommen.

Nur wenn das Land Kärnten seiner Zahlungsverpflichtung nicht nachkommen sollte, würde eine solidarische Haftung (d.h. aller Bundesländer exklusive Wien) aller anderen Landes-Hypothekenbanken zum Tragen kommen. Die Landes-Hypothekenbank Steiermark AG verfügt über ausreichende Liquiditätsreserven, um Liquiditätsvorleistungen gegenüber der Pfandbriefstelle zu erbringen. Darüber hinaus werden die von der HYPO Steiermark AG begebenen Emissionen natürlich wie schon in der Vergangenheit ordnungsgemäß und fristgerecht bedient.

Im ersten Halbjahr 2015 wird im Zuge des Bankstellenkonzepts die Bankstellen-Struktur der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG durch drei Maßnahmen optimiert, um den demografischen Veränderungen und Kundenerwartungen zu entsprechen. So wird die Bankstelle in der Moserhofgasse in das neu erbaute Styria-Mediacenter am Gadollaplatz 1 in die Conrad-von-Hötzendorfstraße übersiedeln. Der Standort liegt an einer der meist frequentierten Straßen von Graz und eröffnet den Zugang zu neuen Kunden im dort wachsenden Stadtteil. Weiters werden die Bankgeschäfte der Bankstelle am Tummelplatz in die Bankstelle in der Kaiserfeldgasse eingebracht. Damit konzentriert sich die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG in der Grazer Innenstadt durch die zentral gelegenen Bankstellen in der Kaiserfeldgasse und am Jakominiplatz.

Schließlich wird die Bankstelle Ragnitz künftig als zweiter Standort der Bankstelle Leonhard geführt werden. Letztere wird im Gegenzug als Beratungszentrum personell erweitert.

Eine Veränderung ergibt sich im Bereich der Beteiligungen der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG. Die Gesellschaftsanteile der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG am Steirischen Raiffeisen-Reisebüro – es sind 51 % – wird der steirische Reiseanbieter GRUBER-Reisen mit 31. Dezember 2015 übernehmen, der somit alleiniger Eigentümer des Steirischen Raiffeisen-Reisebüros sein wird. GRUBER-Reisen hatte schon bisher einen Anteil von 49 % und verantwortete die strategische Ausrichtung und das operative Management maßgeblich mit. Mit diesem Schritt wird sich einerseits die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG verstärkt auf das Bank-Kerngeschäft konzentrieren, andererseits wurde mit GRUBER-Reisen ein Partner gefunden, der im Reisegeschäft für eine nachhaltige Ausrichtung steht.

Darüber hinaus gab es bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine Geschäftsfälle oder sonstigen Vorgänge, die von besonderem öffentlichem Interesse wären oder sich wesentlich im Jahresabschluss 2014 auswirken würden.

II. BERICHT ÜBER DIE VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG UND DIE RISIKEN DES UNTERNEHMENS (AUSBLICK)

II.1. Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Unter den Industrieländern ist vor allem in den USA ein weiterhin kräftiges Wirtschaftswachstum zu erwarten. Sie werden somit wie in den letzten Jahren wesentlich zum weltweiten Wirtschaftswachstum beitragen. Der Inlandskonsum wird durch den niedrigen Ölpreis und eine wenig restriktive Fiskal- und Geldpolitik unterstützt. Die Wachstumserwartungen für 2015 sind generell über 3 %. Im Laufe des Jahres wird von der Federal Reserve eine vorsichtige Zinserhöhung erwartet.

Der Euroraum bleibt weiterhin anfällig für Krisen. Gefahren existieren einerseits auf politischer Ebene (Schlagwort: Griechenland). Andererseits bremsen fortbestehende Strukturprobleme im Kern des Euroraumes und die hohe Verschuldung. Der Rückgang der Rohölpreise und schwächere Eurokurs in 2014 wird die Konjunktur zwar etwas stärken, mittelfristig wird diese aber von Nachfragemangel und Disinflation dominiert. Für 2015 zeigen die Prognosen im Euro-Raum ein BIP-Wachstum von kaum über 1 %, ein Rückgang der Arbeitslosigkeit ist zudem kaum zu erwarten. Die EZB wird gezwungen sein, die ultra-lockere Geldpolitik weiterzuführen.

Für Österreich zeichnet sich derzeit noch keine durchgreifende Besserung der Konjunktur ab. Es gibt jedoch auch keinen Hinweis auf ausgeprägte rezessive Tendenzen. Ob die österreichische Wirtschaft im Laufe des Jahres 2015 wieder kräftiger expandieren

wird, hängt neben den nationalen Reformanstrengungen und der Steuerreform auch vom internationalen Umfeld ab. Das Wachstum sollte im Jahr 2015 mit rund 0,5 % (laut WIFO) nur geringfügig stärker ausfallen als im Vorjahr. Damit geht die seit 2012 anhaltende Schwächephase in ihr viertes Jahr.

Für die Schwellenländergruppe ist allgemein eine Stabilisierung der Wachstumsrate zu erwarten. Dennoch wird die Entwicklung zwischen den Regionen unterschiedlich verlaufen und zwei Fragen aufwerfen: Wie groß wird der BIP Rückgang in Russland sein? Schafft China eine „weiche Landung“?

Nach den Währungsturbulenzen Ende 2014 beim russischen Rubel (RUB) kam es zu Jahresbeginn 2015 zu Abwertungen beim ukrainischen Hryvnia (UAH) sowie dem Belarus Rubel (BYR), was voraussichtlich Auswirkungen auf die Qualität des Kreditportfolios – jedoch nur geringe Auswirkungen auf das Kapital – der RZB-Gruppe für das Geschäftsjahr 2015 haben wird.

Gemäß der ad-hoc-Meldung vom 9. Februar 2015 hat die Raiffeisen Bank International (RBI) ihre Strategie in diesen Märkten bereits angepasst. Die RBI hat eine Reihe von Maßnahmen beschlossen, um den Kapitalpuffer zu erhöhen. Diese sollen zu einer Verbesserung der CET 1-Ratio (fully loaded) auf 12 % bis Ende 2017 führen.

Die geplanten Schritte werden insbesondere jene Geschäftsfelder innerhalb des RBI-Konzerns betreffen, die geringe Ergebnisse erwirtschaften, einen hohen Kapitalbedarf haben oder von unterge-

ordneter strategischer Bedeutung sind. Die Maßnahmen umfassen unter anderem den Verkauf der Einheiten in Polen und Slowenien sowie der Direktbank Zuno. In Russland ist ein Abbau der risikogewichteten Aktiva um rund 20 %, in der Ukraine ein Abbau von rund 30 % vorgesehen. Die Geschäftsaktivitäten in Asien und in den USA werden bis Ende 2016 signifikant zurückgefahren oder aufgegeben werden. Der Abbau wird zum Teil durch Wachstum in anderen Geschäftsfeldern ausgeglichen. Laut der ad-hoc-Meldung vom 25.3.2015 kann das Konzernergebnis der RBI für 2015 – vor allem aufgrund noch zu erwartender Restrukturierungskosten – noch negativ ausfallen.

Die politische Krise in Russland und der Ukraine hat auf die Geschäftstätigkeit des RLB Steiermark Konzerns keinen unmittelbaren Einfluss. In der Bewertung und weiteren Entwicklung der RZB – sie hält an der RBI einen Anteil von 60,7 % – bestehen durch die Ereignisse in diesen Ländern jedoch weiterhin Risiken und Unsicherheiten.

Überraschungen werden sicher das Jahr 2015 prägen. Die Aufhebung des EUR/CHF-Mindestkurses von 1,20 durch die Schweizerische Nationalbank Mitte Jänner ist bereits ein Beispiel dafür. Zweifelsohne werden – in einem Kontext von sehr moderaten Wachstumsraten gepaart mit Risiken – die Zentralbanken weiterhin unterstützend bleiben müssen.

Ausgehend von einem historisch niedrigen Zinsniveau und damit verbundenen kleinen Margen, hohen regulatorischen Vorgaben und Aufwänden sowie geändertem Kundenverhalten behalten Optimierungen in Struktur und Produktivität für Banken besondere Bedeutung. Die vorgenommene Bündelung der Geschäftsfelder innerhalb des RLB Steiermark Konzerns zeigt positive Wirkung und so sind aus heutiger Sicht diesbezüglich keine Änderungen geplant. Betreffend Arbeitsumfeld und Mitarbeiterzufriedenheit bilden die Ergebnisse der gemäß §§ 4 und 7 ArbeitnehmerInnen-Schutzgesetz durchgeführte „Evaluierung der arbeitsbedingten psychischen Belastungen“ die Basis für weitere Optimierungen. Diese sollen dazu beitragen, das gegebene hohe Niveau auch bei künftig steigenden Anforderungen zu erhalten.

II.2. Risikobericht

Die Angaben nach IFRS 7 zu Risiken im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten werden im Kapitel „Risikobericht“ des Konzernabschlusses dargestellt. Hinsichtlich der Risiken aus leistungsorientierten Versorgungsplänen (Abfertigung und Pensionen) verweisen wir auf die Ausführungen in den Notes Punkt 24 „Rückstellungen“.

III. BERICHT ÜBER FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark pflegt im Sinne einer gemeinsamen Nutzung mit der Landes-Hypothekenbank Steiermark Kontakte zu renommierten Wissensträgern und Innovatoren in unserem Land. Dies zeigt sich in Kooperationen mit den Universitäten und Fachhochschulen sowie gemeinsamen Projekten mit Innovationszentren wie der evolaris next level GmbH. Das jährliche Konjunkturgespräch der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG mit den fundierten Expertisen und Prognosen des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO) sowie der Industriellenvereinigung (IV) über die künftige wirtschaftliche Entwicklung ist längst zu einem Fixpunkt für Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Medien geworden.

Auch die Vorträge und Diskussionsbeiträge der Mitarbeiter, die ihr Know-how an öffentlichen Institutionen, universitären Ausbildungsstätten, Partnerbetrieben und Schulen weitergeben, sind wichtige Impulse für den Wissenstransfer und -aufbau. Im Gegenzug kommen Studierende als Praktikanten in die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG und bringen sich in konkreten Projekten ein.

Darüber hinaus ergeben sich branchenbedingt keine weiteren Angaben zu den Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten.

IV. BERICHTERSTATTUNG ÜBER WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKO- MANAGEMENTSYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGS- PROZESS

1. Rechtlicher Hintergrund

Gemäß § 267 Abs. 3b i.V.m. § 243a Abs. 2 UGB i.d.F. des URÄG 2008 sind für Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2008 beginnen, im (Konzern-)Lagebericht von Gesellschaften, deren Aktien oder andere von ihnen ausgegebene Wertpapiere zum Handel auf einem geregelten Markt im Sinn des § 1 Abs. 2 BörseG zugelassen sind, die wichtigsten Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems des Konzerns im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben.

2. Gegenstand des Berichts

Nach den durch das Unternehmensrechts-Änderungsgesetz 2008 (URÄG 2008 – BGBl I Nr. 2008/70) eingeführten Angabepflichten zum Internen Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess haben kapitalmarktorientierte Unternehmen im (Konzern-)Lagebericht die wesentlichen Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess zu beschreiben. Die Abschlussadressaten sollen sich ein Bild von den wesentlichen Merkmalen des Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess machen können.

Unter dem „Internen Kontrollsystem“ (IKS) werden alle von der Geschäftsleitung entworfenen und im Unternehmen ausgeführten Prozesse verstanden, durch die

- die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der betrieblichen Tätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens vor Verlusten durch Schäden und Malversationen),
- die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und
- die Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften

überwacht und kontrolliert werden.

Das Interne Kontrollsystem umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung, zur Sicherung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Dazu gehört auch das interne Revisionssystem, soweit es sich auf die Rechnungslegung bezieht.

Das Risikomanagementsystem umfasst alle Prozesse, die dazu dienen, Risiken zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten sowie Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken, die schlagend werden, beeinträchtigt wird.

Das Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess bezieht sich als Teil des Internen Kontrollsystems wie letzteres auf Kontroll- und Überwachungsprozesse der Rechnungslegung, insbesondere bei bilanziellen Positionen, die Risikoabsicherungen des Unternehmens erfassen.

3. Wesentliche Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess

Die wesentlichen Merkmale des im RLB Steiermark Konzern bestehenden Internen Kontrollsystems und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess können wie folgt beschrieben werden:

- Es gibt bei der RLB Steiermark bzw. im RLB Steiermark Konzern eine klare Führungs- und Unternehmensstruktur.
- Die Funktionen der im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess wesentlich beteiligten Bereiche Finanz- und Rechnungswesen und Controlling sind klar von den Marktbereichen getrennt. Die Verantwortungsbereiche sind klar zugeordnet.
- Die RLB Steiermark erstellt als kapitalmarktorientiertes Unternehmen einen Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS).
- Die Abteilung „Finanzdirektion/Rechnungswesen Bank“ ist für Grundsatzfragen der Rechnungslegung nach IFRS zuständig und erstellt den Konzernabschluss.
- Grundlage für den Konzernabschluss bilden die Einzelabschlüsse der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Tochtergesellschaften, die nach konzerneinheitlichen Standards erstellt werden.
- Die eingesetzten Systeme sind durch entsprechende Einrichtungen im EDV-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- Im Bereich der eingesetzten Systeme wird, soweit möglich, Standardsoftware eingesetzt.
- Ein adäquates Richtlinienwesen (z.B. Anschaffungsgenehmigung, Zahlungsanweisungsbefugnis etc.) ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert.
- Die am (Konzern-)Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen und Bereiche werden in quantitativer wie qualitativer Hinsicht geeignet ausgestattet.
- Erhaltene oder weitergegebene Buchhaltungsdaten werden laufend auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft, z.B. durch Stichproben. Durch die eingesetzte Software finden programmierte Plausibilitätsprüfungen statt.
- Bei allen (konzern-)rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet.

- (Konzern-)Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden regelmäßig durch die (prozessunabhängige) Interne Revision überprüft.
- Seitens der am (Konzern-)Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand, insbesondere durch Controllingberichte, Segmentergebnisrechnungen etc.
- Vonseiten des Vorstands erfolgt eine vierteljährliche Berichterstattung an den Aufsichtsrat gemäß § 81 AktG.

4. Erläuterung der wesentlichen Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das Interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess, dessen wesentliche Merkmale zuvor unter Ziffer 3. beschrieben sind, stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell stets richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie in die (Konzern-)Rechnungslegung übernommen werden. Die geeignete personelle Ausstattung, die Verwendung von adäquater Software sowie klare gesetzliche und unternehmensinterne Vorgaben stellen die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen (Konzern-)Rechnungslegungsprozess dar. Die klare Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie verschiedene Kontroll- und Überprüfungsmechanismen, wie sie zuvor unter Ziffer 3. genauer beschrieben sind (insbesondere Plausibilitätskontrollen und das Vier-Augen-Prinzip), stellen eine korrekte und verantwortungsbewusste (Konzern-)Rechnungslegung sicher. Im Einzelnen wird so erreicht, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Satzung sowie internen Richtlinien erfasst, verarbeitet und dokumentiert sowie zeitnah und korrekt buchhalterisch erfasst werden. Gleichzeitig wird sichergestellt, dass Vermögensgegenstände und Schulden im Jahres- und Konzernabschluss zutreffend angesetzt, ausgewiesen und bewertet sowie verlässliche und relevante Informationen vollständig und zeitnah bereitgestellt werden.

Graz, am 14. April 2015


Der Vorstand:

Generaldirektor MMag. Martin **SCHALLER**, Vorsitzender des Vorstands e.h.,
mit Verantwortung für Steuerung Bank und Verbund, Finanzen & Controlling, Kapitalmarkt und Immobilien

Vorstandsdirektor Dr. Matthias **HEINRICH** e.h.,
mit Verantwortung für Risikomanagement, Problemkreditmanagement und Organisation

Vorstandsdirektor Mag. Rainer **STELZER**, MBA, e.h.,
mit Verantwortung für Kommerzkunden, Privatkunden, Marketing & Vertrieb, Versicherung & Bausparen

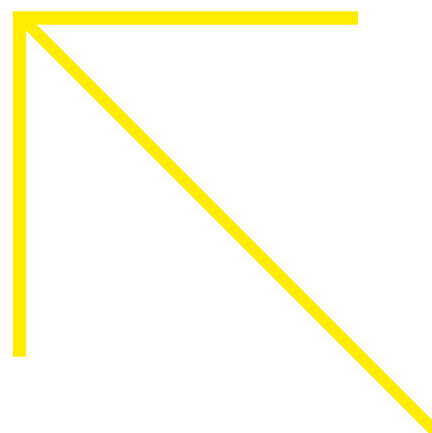




02

KONZERN- ABSCHLUSS 2014

nach International Financial Reporting Standards (IFRS).



INHALT

GESAMTERGEBNISRECHNUNG	150
ENTWICKLUNG DER AVAILABLE FOR SALE-RÜCKLAGE (AFS-RÜCKLAGE)	152
BILANZ	153
ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS	154
GELDFLUSSRECHNUNG	155
ERLÄUTERUNGEN (NOTES) ZUM KONZERNABSCHLUSS	157
GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG	157
Allgemeine Angaben	157
Grundlagen der Konzernrechnungslegung	157
BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN	162
Konzerneinheitliche Bilanzierung	162
Unternehmenserwerbe	162
Konsolidierungsmethoden	162
Währungsumrechnung	163
Finanzinstrumente	164
GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG	167
Zinsüberschuss	167
Risikovorsorge	167
Provisionsüberschuss	167
Ergebnis aus hedge accounting	167
Handelsergebnis	167
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – designated at fair value through profit or loss	168
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale	168
Verwaltungsaufwendungen	168
Sonstiges betriebliches Ergebnis	168
Steuern vom Einkommen und Ertrag	168
BILANZ	169
Barreserve	169
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	169
Risikovorsorgen	169
Handelsaktiva/Handelspassiva	169

Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	170
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	170
At equity bilanzierte Unternehmen	170
Immaterielle Vermögenswerte	170
Sachanlagen	170
Sonstige Aktiva	171
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	171
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	171
Rückstellungen	171
Sonstige Passiva	173
Eigenkapital	173
Steuerforderungen und Steuerschulden/Ertragsteuern	173
Steuerliche Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG	174
Pensionsgeschäfte	174
Wertpapierleihgeschäfte	174
Treuhandgeschäfte	175
Leasinggeschäfte	175
Ermessensausübung und Schätzungen	175
ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG	177
1 Zinsüberschuss	177
2 Risikovorsorge	178
3 Provisionsüberschuss	178
4 Ergebnis aus hedge accounting	179
5 Handelsergebnis	179
6 Ergebnis aus Finanzinstrumenten – designated at fair value through profit or loss	179
7 Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale	180
8 Verwaltungsaufwendungen	181
9 Sonstiges betriebliches Ergebnis	182
10 Steuern vom Einkommen und Ertrag	182
SEGMENTBERICHTERSTATTUNG	184
ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ	188

11 Barreserve	188
12 Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	188
13 Risikovorsorge	189
14 Handelsaktiva	190
15 Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	191
16 Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	193
17 At equity bilanzierte Unternehmen	194
18 Immaterielle Vermögenswerte	195
19 Sachanlagen	196
20 Sonstige Aktiva	197
21 Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	197
22 Handelspassiva	198
23 Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	200
24 Rückstellungen	201
25 Laufende und latente Ertragsteuerforderungen und -schulden	208
26 Sonstige Passiva	210
27 Eigenkapital	210
ERLÄUTERUNGEN ZU FINANZINSTRUMENTEN	212
28 Restlaufzeitengliederung	212
29 Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	213
30 Derivative Finanzinstrumente	216
31 Fair Value der Finanzinstrumente	219
32 Fair Value-Hierarchie	221
RISIKOBERICHT	229
Organisation des Risikomanagements	229
Gesamtbankrisiko	231
Kreditrisiko	232
Beteiligungsrisiko	246
Marktpreisrisiko	246
Operationale Risiken	247
Liquiditätsrisiko	247
Sonstige Risiken	248

SONSTIGE ANGABEN	249
33 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	249
34 Fremdwährungsvolumina	251
35 Auslandsaktiva/-passiva	251
36 Nachrangige Vermögenswerte	252
37 Nachrangige Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital	252
38 Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen	253
39 Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte	254
40 Pensionsgeschäfte	255
41 Finanzierungsleasing	256
42 Operating Leasing	256
43 Finanzanlagen gemäß § 64 BWG	257
44 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie begebene Schuldverschreibungen gemäß § 64 Abs. 1 Z 7 BWG	257
45 Volumen des Handelsbuchs gemäß § 22 BWG	257
46 Vorschüsse und Kredite an Vorstand und Aufsichtsrat	258
47 Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen	258
48 Aufwendungen für die Honorierung der Abschlussprüfer	259
49 Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	259
50 Aufsichtsrechtliche Eigenmittel	259
51 Kapitalmanagement	261
52 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	262
KONSOLIDIERUNGSKREIS UND ANGABEN ZU AT EQUITY BILANZIERTEN UNTERNEHMEN	263
ORGANE	268
SCHLUSSBEMERKUNG DES VORSTANDS	270
ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER	270
BESTÄTIGUNGSVERMERKE	271
ANLAGE – ANTEILSBESITZLISTE DES RLB STEIERMARK KONZERNS	273

148

RAIFFEISEN-LANDESBANK
STEIERMARK 2014

KONZERNABSCHLUSS 2014 NACH INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS)

GESAMTERGEBNIS- RECHNUNG

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

	Notes	2014	2013	Veränderung	
		in TEUR	in TEUR	in TEUR	in %
Zinsen und ähnliche Erträge	1	348.481	364.856	-16.375	-4,5
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	1	-49.512	64.363	-113.875	>100
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1	-239.683	-256.053	16.370	-6,4
Zinsüberschuss	1	59.286	173.166	-113.880	-65,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2	-32.774	-90.010	57.236	-63,6
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		26.512	83.156	-56.644	-68,1
Provisionsüberschuss	3	36.890	35.875	1.015	2,8
Ergebnis aus hedge accounting	4	10.024	-1.903	11.927	>100
Handelsergebnis	5	-17.892	2.148	-20.040	>100
Ergebnis aus Finanzinstrumenten – designated at fair value through profit or loss	6	66.553	-66.718	133.271	>100
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale	7	-17.102	-8.416	-8.686	>100
Verwaltungsaufwendungen	8	-185.377	-171.094	-14.283	8,3
Sonstiges betriebliches Ergebnis	9	72.597	62.901	9.696	15,4
Konzern-Jahresergebnis vor Steuern		-7.795	-64.051	56.256	-87,8
Steuern vom Einkommen und Ertrag	10	12.847	25.153	-12.306	-48,9
Konzern-Jahresergebnis		5.052	-38.898	43.950	>100
Den Anteilseignern der RLB Steiermark zurechenbares Konzern-Jahresergebnis		5.213	-39.758	44.971	>100
Den nicht beherrschenden Gesellschaftern zurechenbares Konzern-Jahresergebnis		-161	860	-1.021	>100

Überleitung vom Konzern-Jahresergebnis zum Gesamtergebnis

	2014	2013	Veränderung	
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in %
Konzern-Jahresergebnis	5.052	-38.898	43.950	> 100
Sonstiges Ergebnis				
Posten, die nicht in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umgegliedert werden				
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	-10.385	-3.401	-6.984	> 100
Latente Steuer auf versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	2.526	573	1.953	> 100
Anteilige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung der at equity bilanzierten Unternehmen	-2.846	672	-3.518	> 100
Posten, die in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umgegliedert werden können				
Bewertungsänderung der finanziellen Vermögenswerte available for sale (Afs)	44.844	15.946	28.898	> 100
Latente Steuer auf die Bewertungsänderung der finanziellen Vermögenswerte available for sale (Afs)	-11.105	-6.756	-4.349	64,4
Anteilige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung der at equity bilanzierten Unternehmen	-109.642	-69.492	-40.150	57,8
Währungsumrechnungsdifferenzen	7	0	7	-
Summe Sonstiges Ergebnis	-86.601	-62.458	-24.143	38,7
Gesamtergebnis	-81.549	-101.356	19.807	-19,5
Den Anteilseignern der RLB Steiermark zurechenbares Gesamtergebnis	-81.140	-101.876	20.736	-20,4
Den nicht beherrschenden Gesellschaftern zurechenbares Gesamtergebnis	-409	520	-929	> 100

ENTWICKLUNG DER AVAILABLE FOR SALE- RÜCKLAGE (AFS-RÜCKLAGE)

Veränderung der Afs-Rücklage	2014 in TEUR			2013 in TEUR		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Den Anteilseignern der RLB Steiermark zurechenbar	43.216	-10.700	32.516	15.258	-6.589	8.669
Den nicht beherrschenden Gesellschaftern zurechenbar	1.628	-405	1.223	688	-167	521
Veränderung der Afs-Rücklage	44.844	-11.105	33.739	15.946	-6.756	9.190

BILANZ

	Notes	2014	2013	Veränderung	
		in TEUR	in TEUR	in TEUR	in %
Barreserve	11	41.063	78.672	-37.609	-47,8
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	12	8.471.311	8.619.386	-148.075	-1,7
ab: Risikovorsorge im Kreditgeschäft	13	-394.974	-410.682	15.708	3,8
Handelsaktiva	14	1.809.279	1.867.047	-57.768	-3,1
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	15	1.412.101	1.371.648	40.453	2,9
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	16	1.768.951	1.676.629	92.322	5,5
At equity bilanzierte Unternehmen	17	823.334	1.074.618	-251.284	-23,4
Immaterielle Vermögenswerte	18	11.394	11.702	-308	-2,6
Sachanlagen	19	160.720	169.579	-8.859	-5,2
Laufende Ertragsteuerforderungen	25	12.046	10.368	1.678	16,2
Latente Ertragsteuerforderungen	25	8.629	6.399	2.230	34,8
Sonstige Aktiva	20	89.847	82.377	7.470	9,1
GESAMT AKTIVA		14.213.701	14.557.743	-344.042	-2,4
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	21	7.636.812	7.219.817	416.995	5,8
Handelspassiva	22	527.047	393.718	133.329	33,9
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	23	4.649.694	5.398.543	-748.849	-13,9
Rückstellungen	24	119.932	91.856	28.076	30,6
Laufende Ertragsteuerschulden	25	223	486	-263	-54,1
Latente Ertragsteuerschulden	25	8.979	10.537	-1.558	-14,8
Sonstige Passiva	26	114.891	114.099	792	0,7
Eigenkapital	27	1.156.123	1.328.687	-172.564	-13,0
Auf die Anteilseigner der RLB Steiermark entfallendes Eigenkapital	27	1.101.284	1.239.375	-138.091	-11,1
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	27	54.839	89.312	-34.473	-38,6
GESAMT PASSIVA		14.213.701	14.557.743	-344.042	-2,4

ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS

In TEUR	Gezeich- netes Kapital	Kapital- rück- lagen	Gewinn- rück- lagen	Afs- Rück- lage	Konzern- Jahres- ergebnis	Auf die Anteils- eigner der RLB Steier- mark entfall- endes Eigen- kapital	Anteile nicht beherr- schen- der Gesell- schafter	Gesamt- kapital
Eigenkapital zum 1.1.2014	135.297	409.380	632.542	101.914	-39.758	1.239.375	89.312	1.328.687
Konzernergebnis					5.213	5.213	-161	5.052
Sonstiges Ergebnis			-118.869	32.516		-86.353	-248	-86.601
Gesamtergebnis			-118.869	32.516	5.213	-81.140	-409	-81.549
Kapitalerhöhung	6.122	-6.122						
Veränderung der Gewinnrücklagen durch das Jahresergebnis			-39.758		39.758			
Gewinnausschüttung			-5.050			-5.050		-5.050
Veränderung Konsolidierungskreis			-869			-869	-33.263	-34.132
Sonstige Veränderungen			-51.032			-51.032	-801	-51.833
Eigenkapital zum 31.12.2014	141.419	403.258	416.964	134.430	5.213	1.101.284	54.839	1.156.123
Eigenkapital zum 31.12.2012	135.297	409.380	720.718	93.245	-7.232	1.351.408	92.327	1.443.735
Veränderung aufgrund retrospektiver Anpassungen			-4.224			-4.224	21	-4.203
Eigenkapital zum 1.1.2013	135.297	409.380	716.494	93.245	-7.232	1.347.184	92.348	1.439.532
Konzernergebnis					-39.758	-39.758	860	-38.898
Sonstiges Ergebnis			-70.787	8.669		-62.118	-340	-62.458
Gesamtergebnis			-70.787	8.669	-39.758	-101.876	520	-101.356
Veränderung der Gewinnrücklagen durch das Jahresergebnis			-7.232		7.232			
Gewinnausschüttung			-9.981			-9.981		-9.981
Veränderung Konsolidierungskreis			2.036			2.036	-3.660	-1.624
Sonstige Veränderungen			2.012			2.012	104	2.116
Eigenkapital zum 31.12.2013	135.297	409.380	632.542	101.914	-39.758	1.239.375	89.312	1.328.687

Details zu den dargestellten Änderungen finden sich im Anhang unter Note 27 „Eigenkapital“.

GELDFLUSSRECHNUNG

In TEUR	Notes	2014	2013
Konzern-Jahresergebnis		5.052	-38.899
Im Konzern-Jahresergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit			
Abschreibung, Wertberichtigung, Zuschreibung auf Vermögensgegenstände		-38.292	45.617
Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorge		46.117	52.878
Gewinn aus der Veräußerung von Vermögensgegenständen		-8.787	-12.459
Verlust aus der Veräußerung von Vermögensgegenständen		2.653	187
Sonstige Anpassungen		-24.229	-61.783
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile			
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	12	123.906	-383.446
Handelsaktiva	14	60.749	758.017
Finanzielle Vermögenswerte – designated at FV through profit or loss	15	41.384	-370.898
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	16	-69.312	-11.643
Sonstige Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	20	-14.271	102.155
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	21	406.469	247.275
Handelspassiva	22	153.976	-320.055
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at FV through profit or loss	23	-776.729	-285.742
Sonstige Passiva aus der operativen Geschäftstätigkeit	26	-837	-18.028
Gezahlte Ertragsteuern	25	3.260	-333
Erhaltene Zinsen	1	328.851	325.087
Erhaltene Dividenden	1	8.431	6.844
Gezahlte Zinsen	1	-250.404	-258.379
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit		-2.013	-223.605
Einzahlung aus Veräußerung			
Finanzielle Vermögenswerte – assoziierte Unternehmen	17	0	160.265
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	18, 19	11.071	960
Veräußerung von Beteiligungen (nicht konsolidiert)	16	3.177	20.227
Auszahlungen für Erwerb			
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	18, 19	-21.630	-58.140
Erwerb von Beteiligungen (nicht konsolidiert)	16	-12.159	-3.017
Erwerb von Minderheitenbeteiligungen		-24.525	0
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit		-44.066	120.295
Dividendenzahlungen	27	-5.050	-9.981
Nachrangige Verbindlichkeiten		13.603	-1.582
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit		8.553	-11.563
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode		78.672	193.546
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit		-2.013	-223.605
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit		-44.066	120.295
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit		8.553	-11.563
Effekte aus Wechselkursänderungen		-83	0
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode ¹⁾	11	41.063	78.672

¹⁾ Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve (Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken).

Die Sonstigen Anpassungen betreffen im Wesentlichen die Veränderung der at equity bilanzierten Unternehmen und der latenten Steuern. Des Weiteren werden in dieser Position Zinsen und Fair Value-Bewertungen korrigiert, da diese in anderen Positionen des Cash-Flows dargestellt werden.

ERLÄUTERUNGEN (NOTES) ZUM KONZERNABSCHLUSS

Grundlagen der Rechnungslegung

Allgemeine Angaben

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG (RLB Steiermark) ist das regionale Zentralinstitut der Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark und ist beim Landesgericht für ZRS Graz beim Firmenbuch unter der FN 264700s eingetragen. Die Firmenanschrift lautet Kaiserfeldgasse 5, 8010 Graz (Österreich). Die RLB Steiermark ist eine Universalbank, deren Tätigkeitsgebiet vor allem im Süden Österreichs liegt.

Die RLB-Stmk Holding eGen (RLB-Stmk Holding) hält 86,5 % (Vj: 100 %) der Aktien an der RLB Steiermark, die restlichen Anteile werden von steirischen Raiffeisenbanken gehalten. Die RLB-Stmk Holding wiederum steht im Ausmaß von 95,13 % (Vj: 95,13 %) im Besitz der RLB-Stmk Verbund eGen (RLB-Stmk Verbund), die übrigen Anteilsrechte werden von anderen Genossenschaffern gehalten. Die RLB-Stmk Verbund stellt die oberste Konzernmuttergesellschaft dar.

Die RLB-Stmk Verbund steht als übergeordnete Finanzholding zu 100 % im Anteilsbesitz steirischer Raiffeisenbanken. Durch diese Holdingstruktur haben die steirischen Raiffeisenbanken eine indirekte – auch stimmrechtsmäßig abgesicherte – Mehrheitseigentümerstellung an der RLB Steiermark.

Der Konzernabschluss der RLB-Stmk Verbund wird gemäß den österreichischen Veröffentlichungsregelungen beim Firmenbuch des Landesgerichts Graz hinterlegt und im Amtsblatt der Wiener Zeitung veröffentlicht.

Die Zahlen im vorliegenden Abschluss sind, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, gerundet in Tausend Euro dargestellt. In den nachstehend angeführten Tabellen sind Rundungsdifferenzen daher nicht auszuschließen.

Die Offenlegung gemäß Teil 8 Art. 431 - 455 der CRR erfolgt auf Grundlage der konsolidierten Finanzlage der RLB-Stmk Verbund in ihrer Funktion als EWR-Mutterfinanzholding und ist auf der Homepage der RLB Steiermark einsehbar.

Sämtliche Angaben in Zusammenhang mit dem Bankwesengesetz beziehen sich auf die Fassung des Bankwesengesetzes mit Gültigkeit bis zum 31. Dezember 2014.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2014 mit den Vorjahresvergleichszahlen 2013 wurde gemäß EU-Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 in Verbindung mit § 245a UGB (Unternehmensgesetzbuch) und § 59a BWG (Bankwesengesetz) erstellt. Es wurden alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und von der EU übernommenen, für den Konzernabschluss verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) und Interpretationen des IFRS Interpretations Committee (IFRIC) berücksichtigt. Der Konzernabschluss erfüllt die Voraussetzungen des § 245a UGB und des § 59a BWG über befreiende Konzernabschlüsse nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen.

Ab dem Geschäftsjahr verpflichtend anzuwendende, neue und geänderte Standards sowie Interpretationen:

Standards/Interpretationen	Anzuwenden für Geschäftsjahre beginnend ab	Von der EU übernommen
IFRS 10, "Konzernabschlüsse"	1.1.2013	Ja*
IFRS 11, "Gemeinsame Vereinbarungen"	1.1.2013	Ja*
IFRS 12, "Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen"	1.1.2013	Ja*
Änderung zu IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 - Übergangsvorschriften	1.1.2014	Ja
Änderung zu IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27, "Investmentgesellschaften"	1.1.2014	Ja
IAS 27 (überarbeitet 2011), "Einzelabschlüsse"	1.1.2013	Ja*
IAS 28 (überarbeitet 2011), "Anteile an assoziierten Unternehmen"	1.1.2013	Ja*
Änderung zu IAS 32, "Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden"	1.1.2014	Ja
Änderung zu IAS 36, "Wertminderung von Vermögenswerten – Angaben zum erzielbaren Betrag für nicht-finanzielle Vermögenswerte"	1.1.2014	Ja
Änderung zu IAS 39, "Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung" – Novation von Derivaten und der Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften	1.1.2014	Ja
IFRIC 21, "Abgaben"	1.1.2014	Ja**

* in EU ab 1.1.2014

** in EU ab 1.7.2014

Einführung von IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 sowie Änderungen an IAS 27 und IAS 28

Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB IFRS 10, „Consolidated Financial Statements“, IFRS 11, „Joint Arrangements“, IFRS 12, „Disclosures of Interests in Other Entities“, eine überarbeitete Fassung von IAS 27, „Separate Financial Statements“, die aufgrund der Veröffentlichung von IFRS 10 geändert wurde, aber die bestehenden Vorschriften für Einzelabschlüsse unverändert beibehält, sowie eine überarbeitete Fassung von IAS 28, „Investment in Associates and Joint Ventures“, die aufgrund der Veröffentlichung von IFRS 10 und IFRS 11 entsprechend angepasst wurde.

Diese Standards wurden im Dezember 2012 von der EU übernommen. Die Amendments zu IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 in Bezug auf die Übergangsbestimmungen sowie die Amendments zu IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 für Investmentgesellschaften wurden im Laufe des Jahres 2013 ebenfalls von der EU übernommen.

Im RLB Steiermark Konzern finden die neuen Bestimmungen seit 1. Jänner 2014 Anwendung.

IFRS 10 ersetzt IAS 27, „Consolidated and Separate Financial Statements“, und SIC-12, „Consolidation – Special Purpose Entities“, und schafft eine einheitliche Definition für den Begriff der Beherrschung, die auf alle Unternehmen, inklusive der zuvor unter SIC-12 analysierten Zweckgesellschaften, anzuwenden ist. Gemäß IFRS 10 liegt Beherrschung dann vor, wenn der Investor Verfügungsgewalt hat, variable Rückflüsse aus seinem Engagement erzielt und die Möglichkeit besitzt, diese Verfügungsgewalt zur Beeinflussung seiner Rückflüsse aus einem Beteiligungsunternehmen zu nutzen. Die Beherrschung ist auf der Grundlage aller gegenwärtigen Tatsachen und Umstände festzustellen und bei Änderungen der Gegebenheiten zu überprüfen.

Der RLB Steiermark Konzern hat den Konsolidierungskreis im Rahmen des neuen, mit IFRS 10 eingeführten Begriffs der Beherrschung im Detail geprüft. Es ergaben sich daraus keinerlei Auswirkungen.

IFRS 11 ersetzt IAS 31, „Interests in Joint Ventures“, und SIC-13, „Jointly-controlled Entities – Non-monetary Contributions by Venturers“. IFRS 11 unterscheidet zwei Arten gemeinschaftlicher Vereinbarungen: gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen. Bei der Abgrenzung zwischen den beiden Arten sind die Rechte und Pflichten aus der Vereinbarung maßgeblich. Für Gemeinschaftsunternehmen schreibt IFRS 11 die Anwendung der Equity-Methode vor; das bisherige Wahlrecht der Quotenkonsolidierung bei Gemeinschaftsunternehmen wurde abgeschafft. Im RLB Steiermark Konzern gibt es derzeit keinen Anwendungsfall.

IFRS 12 schreibt die Offenlegung der Art, der verbundenen Risiken und der finanziellen Auswirkungen von Anteilen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlichen Vereinbarungen sowie nicht konsolidierten strukturierten Einheiten vor. IFRS 12 verlangt im Vergleich zu IAS 27 oder SIC-12 umfassendere Anhangsangaben.

Änderung zu IAS 32, „Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden“

Die Änderungen von IAS 32 wurden im Dezember 2011 veröffentlicht und stellen die Bedeutung der Begriffe „zum gegenwärtigen Zeitpunkt“ und „Aufrechnung“ klar. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der RLB Steiermark.

Änderung zu IAS 36, „Wertminderung von Vermögenswerten – Angaben zum erzielbaren Betrag für nicht-finanzielle Vermögenswerte“

Die Änderungen von IAS 36 (Veröffentlichung Mai 2013) fordern vom Unternehmen Angaben über den erzielbaren Betrag eines einzelnen Vermögenswerts (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert) oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit für jene ein Wertminderungsaufwand während der Periode erfasst oder aufgehoben wurde. Weitere Angaben sind gefordert, wenn der erzielbare Betrag auf dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Kosten des Abgangs basiert. Aus diesen Änderungen ergeben sich keine Auswirkungen für den RLB Steiermark Konzern.

Änderung zu IAS 39, „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ – Novation von Derivaten und der Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

Nach den Änderungen des IAS 39 hinsichtlich der Novation von Derivaten und Fortsetzung der Sicherungsbeziehung ist es nicht notwendig, trotz Novation des Sicherungsderivats, eine Sicherungsbilanzierung zu beenden solange bestimmte Bedingungen erfüllt sind. Aus der Anwendung dieser Änderungen ergeben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der RLB Steiermark.

IFRIC 21, „Abgaben“

IFRIC 21 „Levies“ regelt Abgaben neu, ist seit 1. Jänner 2014 anzuwenden und wurde am 14. Juni 2014 von der EU übernommen. Für den RLB Steiermark Konzern ist dieser Standard derzeit nicht anwendbar.

Herausgegebene, jedoch noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards sowie Interpretationen:

Standard/ Interpretation	Bezeichnung	Anzuwenden für Geschäftsjahre beginnend ab	Von der EU bereits übernommen
IAS 19	Änderungen zu IAS 19, "Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge"	1.7.2014	Ja
IFRS 11	Änderungen zu IFRS 11, Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit	1.1.2016	Nein
IAS 16, IAS 38	Klarstellung zu IAS 16 und IAS 38, Sachgerechte Abschreibungsmethoden	1.1.2016	Nein
IAS 16, IAS 41	Änderungen zu IAS 16 und 41, Fruchttragende Pflanzen	1.1.2016	Nein
IFRS 10, IAS 28	Änderungen zu IFRS 10, IAS 28, Veräußerung von Vermögenswerten eines Investors an bzw. Einbringung in sein assoziiertes Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen	1.1.2016	Nein
IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28	Änderungen zu IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28, Investmentgesellschaften – Anwendung der Konsolidierungsausnahme	1.1.2016	Nein
IAS 27	Änderungen zu IAS 27, Einzelabschlüsse (Equity-Methode)	1.1.2016	Nein
IAS 1	Änderung an IAS 1 – Disclosure Initiative	1.1.2016	Nein
IFRS 14	Regulatorische Abgrenzungsposten	1.1.2016	Nein
IFRS 15	Erlöse aus Verträgen mit Kunden	1.1.2017	Nein
IFRS 9	Finanzinstrumente	1.1.2018	Nein

Von der vorzeitigen Anwendung von Standards und Interpretationen, die zwar verabschiedet und von der EU übernommen sind, deren Anwendung aber noch nicht verpflichtend ist, wurde abgesehen.

Änderungen zu IAS 19, „Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge“

Diese Änderung von IAS 19 betrifft eine Klarstellung der Bilanzierung, wenn zusätzlich zum Arbeitgeber auch Mitarbeiter einen Beitrag zu einem beitragsorientierten Plan leisten müssen. Sie trat mit 1.7.2014 in Kraft, die Übernahme durch die EU erfolgte im Dezember 2014. Für den RLB Steiermark Konzern ergeben sich daraus keinerlei Auswirkungen.

Änderungen zu IFRS 11, Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit

Mit dieser Änderung wird die Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit klargestellt, wenn diese einen Geschäftsbetrieb darstellt. Sie wurde im Mai 2014 veröffentlicht und tritt erst mit 1.1.2016 in Kraft. Die Übernahme durch die EU wird für das dritte Quartal 2015 erwartet. Für den RLB Steiermark Konzern ist dieser Standard derzeit nicht anwendbar.

Klarstellung zu IAS 16 und IAS 38, Sachgerechte Abschreibungsmethoden

Im Mai 2014 hat das IASB Änderungen zu IAS 16 und IAS 38 veröffentlicht, mit denen die Verwendung erlösbasierter Abschreibungsmethoden für das Sachanlagevermögen untersagt und für immaterielle Vermögenswerte deutlich eingeschränkt wird. Diese Änderungen haben keine Auswirkung auf den Konzern der RLB Steiermark. Sie treten erst mit 1.1.2016 in Kraft, die Übernahme durch die EU wird für das dritte Quartal 2015 erwartet.

Änderungen zu IAS 16 und 41, Fruchttragende Pflanzen

Im Juni 2014 hat das IASB Änderungen zu IAS 16 und IAS 41 in Hinblick auf fruchttragende Pflanzen veröffentlicht. Diese Standards findet keine Anwendung im RLB Steiermark Konzern. Sie treten erst mit 1.1.2016 in Kraft, die Übernahme durch die EU wird für das dritte Quartal 2015 erwartet.

Änderungen zu IFRS 10, IAS 28, Veräußerung von Vermögenswerten eines Investors an bzw. Einbringung in sein assoziiertes Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen

Die im September 2014 verabschiedeten Änderungen an IFRS 10 und IAS 28 sehen vor, dass ein Unternehmen, das ein Tochterunternehmen in ein assoziiertes Unternehmen einbringt, den Gewinn aus dem Verlust der Beherrschungsmöglichkeit teilweise eliminieren muss, wenn es sich bei dem ehemaligen Tochterunternehmen nicht um einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3, Unternehmenszusammenschlüsse, handelt. Das IASB plant, die vorgeschlagene Klarstellung im zweiten Quartal 2015 zu veröffentlichen.

Änderungen zu IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28, Investmentgesellschaften – Anwendung der Konsolidierungsausnahme

Das IASB hat am 18. Dezember 2014 Änderungen an den Standards IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 verabschiedet. Mit den Änderungen wird die Anwendung der Konsolidierungsausnahme, wenn das Mutterunternehmen die Definition einer Investmentgesellschaft erfüllt, klargestellt. Es wird nunmehr explizit bestätigt, dass die Ausnahme von der Erstellung eines Konzernabschlusses für Tochterunternehmen einer Investmentgesellschaft gilt, die wiederum selbst Mutterunternehmen sind. Die Übernahme der Änderungen in europäisches Recht ist für das vierte Quartal 2015 geplant. Für den RLB Steiermark Konzern ergeben sich durch diese Änderungen keine Auswirkungen.

Änderungen zu IAS 27, Einzelabschlüsse (Equity-Methode)

Im August 2014 hat das IASB Änderungen zu IAS 27 in Hinblick auf die Anwendung der Equity-Methode in Einzelabschlüssen veröffentlicht. Anteile an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen dürfen im Einzelabschluss auch nach der Equity-Methode bilanziert werden. Die Übernahme der Änderungen durch die EU ist für das dritte Quartal 2015 geplant.

Änderung an IAS 1 - Disclosure Initiative

Das IASB hat am 18. Dezember 2014 Änderungen an IAS 1, Darstellung des Abschlusses, verabschiedet. Die Änderungen sind Ausfluss des Disclosure Initiative Project und sollen Verbesserungen der Finanzberichterstattung in Bezug auf die Anhangsangaben darstellen. Die Übernahme der Änderungen in europäisches Recht ist für das vierte Quartal 2015 geplant.

IFRS 14, Regulatorische Abgrenzungsposten

Mit IFRS 14 „Regulatorische Abgrenzungsposten“ wird einem Unternehmen, das ein IFRS-Erstanwender ist, gestattet, mit einigen begrenzten Einschränkungen, regulatorische Abgrenzungsposten weiter zu bilanzieren, die es nach seinen vorher angewendeten Rechnungslegungsgrundsätzen in seinem Abschluss erfasst hat. Der Standard tritt mit 1.1.2016 in Kraft, wurde von der EU noch nicht übernommen und hat auf den RLB Steiermark Konzern keine Auswirkung.

IFRS 15, Erlöse aus Verträgen mit Kunden

Im Mai 2014 hat das IASB IFRS 15 veröffentlicht, der branchenübergreifend regelt, zu welchem Zeitpunkt und in welcher Höhe Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden zu realisieren sind. Der Standard ersetzt IAS 11 „Fertigungsaufträge“, IAS 18 „Erträge“, IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“, IFRIC 15 „Verträge über die Errichtung von Immobilien“, IFRIC 18 „Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden“ sowie SIC 31 „Umsatzerlöse – Tausch von Werbedienstleistungen“. Der Standard ist erstmals ab dem 1. Jänner 2017 anzuwenden, die Übernahme durch die EU wird für Mitte 2015 erwartet. Für den RLB Steiermark Konzern ergeben sich dadurch keine wesentlichen Auswirkungen auf künftige Abschlüsse.

IFRS 9, Finanzinstrumente

Durch IFRS 9 wird die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten neu geregelt. Der verpflichtende Erstanwendungszeitpunkt von IFRS 9 wird der 1. Jänner 2018 sein. Der RLB Steiermark Konzern geht davon aus, dass die künftige Anwendung von IFRS 9 die Abbildung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Schulden wesentlich beeinflussen könnte. Die möglichen Auswirkungen auf künftige Abschlüsse werden derzeit evaluiert.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Konzerneinheitliche Bilanzierung

Die Grundlage für den Konzernabschluss bilden die auf Basis konzerneinheitlicher Standards und die nach IFRS-Bestimmungen erstellten Einzelabschlüsse aller vollkonsolidierten Unternehmen. Die vollkonsolidierten Gesellschaften sowie die at equity bilanzierten Unternehmen erstellen Jahresabschlüsse per 31. Dezember mit Ausnahme einer Tochtergesellschaft, die mit Stichtag 30. September einbezogen wurde, sowie dem DASAA 8010 Miteigentumsspezialfonds gemäß § 20a InvFG, welcher mit Stichtag 31. Oktober einbezogen wurde. Für die Auswirkungen bedeutender Geschäftsvorfälle und anderer Ereignisse, die zwischen diesen abweichenden Stichtagen und dem 31. Dezember eingetreten sind, werden entsprechende Berichtigungen vorgenommen.

Unternehmenserwerbe

Im Zuge der Kapitalkonsolidierung werden sämtliche identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten des Tochterunternehmens zum Zeitpunkt des Erwerbs gemäß den Bestimmungen des IFRS 3 neu bewertet. Die Gegenleistung wird mit dem Nettovermögen verrechnet. Daraus resultierende aktive Unterschiedsbeträge werden als Firmenwert aktiviert und unterliegen einem jährlichen Impairment-Test. Eine Überprüfung findet ebenfalls statt, wenn Umstände darauf hindeuten, dass der Wert gemindert sein könnte. Entstehen im Rahmen der Erstkonsolidierung passive Unterschiedsbeträge, werden diese nach nochmaliger Überprüfung der Wertansätze sofort erfolgswirksam erfasst. Anschaffungsnebenkosten werden als Aufwand erfasst. Transaktionen mit nicht beherrschenden Gesellschaftern, die zu keiner Veränderung des Kontrollatbestands führen, werden ausschließlich direkt im Eigenkapital abgebildet.

Konsolidierungsmethoden

Die im Rahmen der Vollkonsolidierung durchgeführten Konsolidierungsschritte umfassen die Kapitalkonsolidierung, die Schuldenkonsolidierung, die Aufwands- und Ertragskonsolidierung sowie die Zwischengewinneliminierung.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen Unternehmen des Vollkonsolidierungskreises miteinander aufgerechnet.

Konzernintern entstandene Aufwendungen und Erträge werden im Zuge der Aufwands- und Ertragskonsolidierung saldiert. Zwischengewinne werden dann eliminiert, wenn sie für die Gewinn-und-Verlust-Rechnung nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Tochterunternehmen

Mit dem ab 1. Jänner 2014 neu anzuwendenden IFRS 10 wurde der Begriff der Beherrschung neu definiert. Im Vollkonsolidierungskreis des RLB Steiermark Konzerns sind Tochterunternehmen enthalten, wenn Beherrschung nach IFRS 10.6 vorliegt. Demensprechend beherrscht ein Mutterunternehmen ein Beteiligungsunternehmen dann, wenn die Bank aufgrund ihres Engagements bei dem Unternehmen variablen wirtschaftlichen Erfolgen ausgesetzt ist oder Rechte daran hat und die Möglichkeit besitzt, diese wirtschaftlichen Erfolge durch ihre Bestimmungsmacht über das Beteiligungsunternehmen zu beeinflussen. Die Bestimmungsmacht ergibt sich aufgrund von bestehenden Rechten, die Tätigkeiten des Beteiligungsunternehmens, die den wirtschaftlichen Erfolg signifikant beeinflussen, zu bestimmen.

Mit Ausnahme der Definition der Beherrschung bleiben die Rechnungslegungsgrundsätze betreffend Tochtergesellschaften und assoziierter Unternehmen unverändert gegenüber jenen in 2013.

Anteile an Tochterunternehmen, die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen wurden, und Anteile an assoziierten Unternehmen, die nicht nach der at equity-Methode zu erfassen waren, sind im Bilanzposten „Finanzielle Vermögenswerte – available for sale“ ausgewiesen und werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Anteile an assoziierten Unternehmen

Unternehmen, auf die die RLB Steiermark einen maßgeblichen Einfluss ausübt, werden nach der at equity-Methode bilanziert und in der Bilanzposition „At equity bilanzierte Unternehmen“ ausgewiesen. In der Regel besteht ein maßgeblicher Einfluss bei einem Anteilsbesitz zwischen 20 % und 50 %. Dies betrifft zum 31.12.2014 ausschließlich die Beteiligung an der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, Wien (RZB). Ein maßgeblicher Einfluss besteht, da die RLB Steiermark über einen permanenten Aufsichtsratssitz in der Raiffeisen Bank International AG (RBI) bzw. der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, Wien (RZB) verfügt.

Equity-Buchwerte werden bei Vorliegen von Indikatoren, die auf eine mögliche Wertminderung im Sinne von IAS 39 hindeuten, einem Wertminderungstest (Impairment-Test) nach IAS 28 iVm IAS 36 unterzogen. Die Überprüfung erfolgt dabei in der Regel unter Anwendung eines Bewertungsverfahrens auf Basis von zukünftigen finanziellen Überschüssen des assoziierten Unternehmens. Der Ausweis von Aufwendungen aufgrund von Wertminderungen erfolgt in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung in der Position „Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen“. Anteilige Jahresergebnisse aus at equity bilanzierten Unternehmen werden ebenfalls in dieser Position der Gewinn-und-Verlust-Rechnung dargestellt.

Bei der at equity Bilanzierung werden die gleichen Regeln (Erstkonsolidierungszeitpunkt, Berechnung eines Unterschiedsbetrags) wie bei Tochtergesellschaften angewendet. Als Basis dient der Jahresabschluss der at equity bilanzierten Unternehmen zum 31.12.2014.

Die Anzahl der vollkonsolidierten sowie der at equity bilanzierten Unternehmen stellt sich wie folgt dar:

	Vollkonsolidierung*		Equity-Konsolidierung	
	2014	2013	2014	2013
Stand 1.1.	36	15	1	2
Im Berichtsjahr erstmals einbezogen	0	21	0	0
Veränderung durch Umgründung im Berichtsjahr	-2	0	0	0
Im Berichtsjahr entkonsolidiert	0	0	0	-1
Stand 31.12.	34	36	1	1

* inkl. Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG (Mutterunternehmen) sowie einem konsolidierten, strukturierten Unternehmen (DASAA)

Eine detaillierte Aufstellung über die vollkonsolidierten Unternehmen und der nach der at equity-Methode bilanzierten Unternehmen ist der Beteiligungsübersicht in der Anlage zu entnehmen.

Durch die rückwirkende Verschmelzung (per 1.1.2014) der Konzerngesellschaften „Raiffeisenbank-Zagreb-Beteiligungsgesellschaft m.b.H.“ und „ZRB Beteiligungs GmbH“ auf die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG wurden die Gesellschaften mit Eintragung vom 19.3.2014 bzw. 21.3.2014 aus dem Firmenbuch gelöscht.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Monetäre Vermögenswerte und Schulden, die nicht auf Euro lauten, werden zu den EZB-Referenzkursen zum Bilanzstichtag umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die zu historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet sind, werden mit dem Wechselkurs zum Zeitpunkt der Anschaffung in Euro umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden mit dem aktuellen Wechselkurs am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Die Bewertung von Devisentermingeschäften erfolgt mit den aktuellen, für die Restlaufzeit gültigen Terminkursen.

Aufwendungen und Erträge werden zum jeweiligen Zeitpunkt ihres Entstehens mit den aktuellen Tageskursen sofort in die Bilanzwährung umgerechnet.

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt.

Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen einschließlich derivativer Finanzinstrumente in der Bilanz zu erfassen, und zwar ab jenem Zeitpunkt, ab dem der Konzern Vertragspartei der vertraglichen Regelungen des Finanzinstruments wird und infolgedessen das Recht auf Empfang oder die rechtliche Verpflichtung zur Zahlung von flüssigen Mitteln hat. Die Bilanzierung von Finanzinstrumenten erfolgt grundsätzlich zum Handelstag.

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt zum Zeitpunkt des Verlusts über die Verfügungsmacht bzw. der vertraglichen Rechte an dem Vermögenswert. Die Ausbuchung einer finanziellen Verbindlichkeit erfolgt mit deren Tilgung.

Die Bewertung der Finanzinstrumente richtet sich nach der Zugehörigkeit zu bestimmten Kategorien, die wie folgt unterschieden werden:

- Financial Assets oder Financial liabilities at fair value through profit or loss

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten sind Finanzinstrumente, die vom Unternehmen entweder zu Handelszwecken gehalten werden (held for trading) oder der Kategorie designated at fair value through profit or loss zugeordnet werden.

- **Held for trading.** Finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten, die als Finanzinstrumente der Kategorie held for trading eingestuft werden, dienen der Erzielung von Gewinnen aus kurzfristigen Schwankungen des Marktpreises oder aus der Händlermarge. Sämtliche Handelsinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei die Wertänderungen erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst werden.
- **Derivate.** Diese werden mit dem Fair Value in der Bilanz angesetzt, wobei Wertänderungen erfolgswirksam in der GuV erfasst werden.
- **Designated at fair value through profit or loss.** Diese Kategorie umfasst im Wesentlichen jene finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die im Zugangszeitpunkt unabhängig von einer Handelsabsicht unwiderruflich als „Financial assets/liabilities at fair value through profit or loss“ designiert werden (sog. **Fair-Value-Option**).

Die Ausübung der **Fair-Value-Option** für ein Finanzinstrument ist nur in den nachfolgend angeführten Fällen zulässig:

- Beseitigung oder Verringerung einer Ansatz- oder Bewertungsinkongruenz (accounting mismatch) oder
- Management und Performance-Messung eines Portfolios von Finanzinstrumenten auf Fair-Value-Basis gemäß einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie oder
- das (strukturierte) Finanzinstrument enthält ein oder mehrere trennungspflichtige eingebettete Derivate.

Der Erstanlass der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erfolgt zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) der hingegebenen (beim Erwerb finanzieller Vermögenswerte) bzw. erhaltenen (beim Eingehen finanzieller Verpflichtungen) Gegenleistung. Die beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierten Vermögenswerte (designated at fair value through profit or loss), werden auch in der Folge mit dem Fair Value bewertet, wobei die Wertänderungen erfolgswirksam in einer eigenen Position in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst werden.

- Loans and receivables

Dieser Kategorie werden Kredite und Forderungen mit festen oder bestimmaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notieren, zugeordnet. Dies gilt unabhängig davon, ob die Finanzinstrumente originär begründet oder am Sekundärmarkt erworben wurden. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Fortgeführte Anschaffungskosten (amortised cost) sind nach IAS 39.9 als der Betrag definiert, der sich aus den ursprünglichen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Tilgungsbeträgen, der Amortisierung von Agien oder Disagien nach der Effektivzinsmethode und von Wertberichtigungen (Impairment) oder Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen oder Unehinbringlichkeit ergibt.

Agien und Disagien sind Bestandteil der fortgeführten Anschaffungskosten und sind nach IAS 39.9 zusammen mit den betreffenden Finanzinstrumenten in einem Bilanzposten auszuweisen. Die Verteilung der Agien und Disagien über die Laufzeit erfolgt nach der Effektivzinsmethode und wird erfolgswirksam im Zinsergebnis ausgewiesen.

■ Held-to-maturity

Auf diese Kategorie wird nicht näher eingegangen, da es im RLB Steiermark Konzern keinen held-to-maturity-Bestand gibt.

■ Available-for-sale

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind jene nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert oder keiner der vorgenannten Kategorien zugeordnet wurden. Die Bewertung dieser Vermögenswerte erfolgt gemäß IAS 39 mit dem beizulegenden Zeitwert. Alle (positive wie auch negative) Wertänderungen, die sich aus der Bewertung ergeben, werden bis zur Veräußerung oder Eintritt einer Wertminderung (Impairment) erfolgsneutral in einer gesonderten Position des Eigenkapitals (Afs-Rücklage) ausgewiesen. Bei Veräußerung des Vermögenswerts wird das in der Afs-Rücklage kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst. Im Falle einer Wertminderung wird die Afs-Rücklage um den Wertminderungsbetrag angepasst und in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung eingestellt. Bei Ansteigen des beizulegenden Zeitwerts wird die Wertminderung erfolgswirksam (bei Schuldinstrumenten) oder erfolgsneutral (bei notierten Eigenkapitalinstrumenten) rückgängig gemacht. Sofern für nicht notierte Eigenkapitaltitel ein Fair Value entsprechend der Regelungen des IFRS 13 verlässlich ermittelt werden kann, ist eine GuV-neutrale Wertaufholung ebenfalls zulässig. Sind die Gründe für eine Wertminderung bei zu Anschaffungskosten bewerteten Eigenkapitaltiteln weggefallen, darf auch in Folgeperioden keine Wertaufholung – weder über die Gewinn-und-Verlust-Rechnung noch GuV-neutral – vorgenommen werden (IAS 39.66).

Agio- bzw. Disagioamortisierungen sind kein Bestandteil der Afs-Rücklage, sondern erfolgswirksam im Zinsergebnis ausgewiesen. Ergebnisse aus der Währungsumrechnung von monetären Posten (Fremdkapitaltitel) werden erfolgswirksam erfasst.

Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (hedge accounting)

Die RLB Steiermark wendet Fair Value hedge accounting i.S.v. IAS 39 an. Dabei wird grundsätzlich die Änderung des beizulegenden Zeitwertes eines bilanzierten Grundgeschäftes, welche auf ein bestimmtes Risiko zurückgeführt werden kann (z.B. Zins- oder Währungsrisiko), durch ein gegenläufiges Sicherungsgeschäft abgesichert. Durch die bilanzielle Abbildung als Fair Value hedge können einseitige Auswirkungen in Zusammenhang mit wirtschaftlich abgesicherten Risiken auf das Ergebnis vermieden werden. Eine wesentliche Voraussetzung liegt in der prospektiv sowie der retrospektiv nachweisbaren und dokumentierten Effektivität der Sicherungsbeziehungen. Zu Beginn der Sicherungsbeziehung wird die Beziehung zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft einschließlich der zugrunde liegenden Risikomanagement-Ziele dokumentiert. Weiters wird sowohl bei Eingehen der Sicherungsbeziehung als auch in deren Verlauf regelmäßig dokumentiert, dass das in der Sicherungsbeziehung designierte Sicherungsinstrument hinsichtlich der Kompensation der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts in hohem Maß effektiv ist.

Im RLB Steiermark Konzern werden Grundgeschäfte der Passivseite mit Fixzinsrisiko durch in Bezug auf wesentliche Parameter identische, aber gegenläufige derivative Finanzinstrumente abgesichert. Die Zielsetzung dabei besteht in einer Reduktion der Ergebnisvolatilität, die sich ohne hedge accounting sowohl bei einseitiger ergebniswirksamer Marktbewertung des Derivats als auch bei einer Marktbewertung von Derivat und Grundgeschäft (unter Ausübung der Fair-Value-Option) ergeben können. Zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos von Refinanzierungen werden Interest Rate Swaps abgeschlossen, welche die Voraussetzungen für hedge accounting erfüllen. Die Sicherungsbeziehungen werden dokumentiert, fortlaufend beurteilt und als hoch wirksam eingestuft. Sowohl zu Beginn als auch während der gesamten Laufzeit der Sicherungsbeziehung kann davon ausgegangen werden, dass diese hocheffektiv ist und die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts eines gesicherten Grundgeschäftes nahezu vollständig durch die Änderung des beizulegenden Zeitwerts des Sicherungsinstruments kompensiert werden und die ermittelten Ergebnisse innerhalb einer Bandbreite von 80-125 Prozent liegen.

Der Ausweis der Sicherungsgeschäfte i.Z.m. Fair Value hedge accounting erfolgt in den Bilanzpositionen „Handelsaktiva“ sowie „Handelsspassiva“.

Grundgeschäfte i.Z.m. Fair Value hedge accounting sind derzeit in der Bilanzposition „Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten“ enthalten.

Das Ergebnis aus hedge accounting wird gesondert in der Position „Ergebnis aus hedge accounting“ der Gewinn-und-Verlust-Rechnung dargestellt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Finanzielle Verbindlichkeiten werden – sofern sie nicht Handelspassiva darstellen oder im Rahmen der Fair-Value-Option designiert wurden – ebenfalls mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Zurückgekaufte eigene Emissionen werden passivseitig abgesetzt.

Finanzgarantien

Eine Finanzgarantie ist ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantienehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen ursprünglichen oder geänderten Verpflichtungen aus einem Schuldinstrument nicht fristgemäß nachkommt. Die Verpflichtung aus einer Finanzgarantie wird erfasst, sobald der Garantiegeber Vertragspartei wird, d.h. im Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Die Erstbewertung erfolgt zum Fair Value im Erfassungszeitpunkt, wobei dieser in der Regel der bei Vertragsabschluss erhaltenen Prämie entspricht. Wird keine Upfront-Prämie gezahlt, beträgt der Fair Value bei Vertragsabschluss Null. Im Rahmen der Folgebewertung erfolgt die Prüfung hinsichtlich der Bildung einer Risikovorsorge.

Eingebettete Derivate

IAS 39 regelt die Bilanzierung von Derivaten, die in originäre Finanzinstrumente eingebettet sind (Embedded Derivatives). Unter bestimmten Bedingungen ist ein eingebettetes Derivat vom originären Finanzinstrument zu trennen und wie ein freistehendes Derivat zu bilanzieren. Um die Komplexität im Vergleich zu einer getrennten Bilanzierung und Bewertung von Basisvertrag und Derivat zu verringern oder die Zuverlässigkeit der Bewertung zu erhöhen (IAS 39.AG33A), kann jedoch im Rahmen der Fair-Value-Option das gesamte Finanzinstrument erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden. Der RLB Steiermark Konzern macht bei solchen strukturierten trennungspflichtigen Finanzinstrumenten von dieser Designierungsmöglichkeit Gebrauch und weist diese Finanzinstrumente in der Bilanzposition „Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss“ aus. Die Wertänderungen des Fair Value werden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung ebenfalls in einer eigenen Position (Ergebnis aus Finanzinstrumenten – designated at fair value through profit or loss) gezeigt.

GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

Zinsüberschuss

Im Zinsüberschuss werden neben Zinserträgen und Zinsaufwendungen auch alle laufenden und einmaligen zinsähnlichen Erträge und Aufwendungen ausgewiesen.

Unter den Zinserträgen werden vor allem Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, aus Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie aus derivativen Finanzinstrumenten und festverzinslichen Wertpapieren, die nicht dem Handelsbestand zugeordnet sind, dargestellt. Daneben finden sich in dieser Position auch Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren (insbesondere Dividendenerträge) sowie die Erträge aus nicht einbezogenen Unternehmensanteilen und Beteiligungen.

Die Zins- und zinsähnlichen Aufwendungen umfassen vor allem Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, Zentralnotenbanken sowie für verbrieft Verbindlichkeiten und Ergänzungs- und Nachrangkapital.

Das Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen wird als gesonderte Position ebenfalls im Zinsüberschuss gezeigt. Wertberichtigungen bzw. Zuschreibungen sowie Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von at equity bilanzierten Unternehmen werden ebenfalls in dieser Position gezeigt.

Die Zins- und zinsähnlichen Erträge bzw. Aufwendungen werden periodengerecht erfasst und abgegrenzt. Dividendenerträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs erfasst.

Risikovorsorge

In der Position Risikovorsorge werden alle Aufwendungen und Erträge in Zusammenhang mit der Wertberichtigung von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie in Zusammenhang mit sonstigen Kreditrisiken, für die durch die Bildung von Rückstellungen vorgesorgt wird, dargestellt. Im Besonderen werden hier die Dotierung und Auflösung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen sowie die Direktabschreibungen von Forderungen und Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen gezeigt.

Dotierungen und Auflösungen zu sonstigen Risikovorsorgen, die nicht dem Kreditgeschäft zuzurechnen sind, werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss umfasst alle Erträge und Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Erbringung von Dienstleistungen entstehen. Dies betrifft vor allem Erträge und Aufwendungen für Dienstleistungen aus dem Kreditgeschäft, Wertpapiergeschäft und aus dem Zahlungsverkehr.

Ergebnis aus hedge accounting

In dieser Position werden Aufwendungen und Erträge aus Bewertungsänderungen von Grund- sowie Sicherungsgeschäften ausgewiesen.

Handelsergebnis

Im Handelsergebnis werden sämtliche Ergebnisse aus Wertpapieren, Kreditforderungen und Kreditverbindlichkeiten, Derivaten (die zu Handelszwecken dienen) und Devisen ausgewiesen. Neben den realisierten Ergebnissen und den Bewertungsergebnissen aus zum Fair Value bewerteten Handelsbeständen werden hier auch die auf den Handelsbestand entfallenden Refinanzierungsaufwendungen ausgewiesen.

**Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten –
designated at fair value through profit or loss**

In dieser Position werden sowohl Bewertungsergebnisse als auch realisierte Gewinne und Verluste aus Wertpapieren, Derivaten, die zu Sicherungszwecken dienen (economic hedges), ausgewiesen, welche im Zeitpunkt des erstmaligen Bilanzansatzes unabhängig von einer Handelsabsicht unwiderruflich als designiertes Finanzinstrument zum Fair Value gewidmet wurden (sogenannte Fair-Value-Option). Die Anwendung der Fair-Value-Option ist an bestimmte Bedingungen geknüpft, welche im Kapitel „Bilanz“ unter dem Punkt „Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss“ erläutert werden.

Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale

Diese Position umfasst das Veräußerungsergebnis sowie Wertberichtigungen und Zuschreibungen von Schuldinstrumenten und Eigenkapitalinstrumenten des available for sale-Bestands.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen umfassen den Personal- und Sachaufwand sowie Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis sind unter anderem die Erträge und Aufwendungen aus dem Abgang von Sachanlagen, Immobilien und immateriellen Vermögenswerten sowie Erträge aus der Weiterverrechnung von EDV-Dienstleistungen und sonstige Steuern enthalten.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

In dieser Position werden laufende und latente Ertragsteuern ausgewiesen.

.

BILANZ

Barreserve

Die Barreserve umfasst den Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken. Diese Bestände werden mit ihrem Nennwert angesetzt.

Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten

Originäre Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie angekaufte Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten ohne Abzug von Wertberichtigungen angesetzt.

Agio- und Disagiobeträge werden erfolgswirksam über die Laufzeit nach der Effektivzinssatzmethode verteilt und im Zinsergebnis dargestellt. Abgegrenzte Zinsen werden in der jeweiligen Bestandsposition ausgewiesen.

Forderungen, die nicht auf bankgeschäftliche Beziehungen zurückzuführen sind, werden unter den sonstigen Aktiva ausgewiesen.

Risikovorsorgen

Den besonderen Risiken des Kreditgeschäfts wird durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen.

Forderungen gegenüber Kunden und Kreditinstituten werden bei Vorliegen objektiver Hinweise auf Wertminderung einem Impairment-Test unterzogen und im Rahmen einer Einzelwertberichtigung berücksichtigt.

Darüber hinaus werden Forderungen, bei denen in der Einzelbetrachtung keine Hinweise auf eingetretene Wertminderungen vorliegen, sowie Forderungen, die aus Gründen der Unwesentlichkeit nicht einer Einzelbetrachtung unterzogen wurden, im Rahmen einer portfolio-basierten Betrachtung wertberichtigt. Deren Höhe basiert auf historischen Ausfallswahrscheinlichkeiten und Verlustquoten.

Wertminderungen von Forderungen gegenüber Kunden und Kreditinstituten werden über ein Wertberichtigungskonto abgebildet. Bei Uneinbringlichkeit von Forderungen erfolgt entweder eine direkte Forderungsabschreibung zu Lasten der Gewinn-und-Verlust-Rechnung oder eine Ausbuchung der Forderung zu Lasten einer gegebenenfalls bestehenden Wertberichtigung. Bei Wegfall des Kreditrisikos erfolgt eine Auflösung der Wertberichtigung.

Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge, der sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, wird als eigene Position offen auf der Aktivseite als Kürzungsbetrag ausgewiesen. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte (insbesondere Rückgriffsforderungen aus Kreditrisiken) wird als Rückstellung bilanziert.

Handelsaktiva/Handelsspassiva

Die Handelsaktiva umfassen Wertpapiere, Kreditforderungen (Festgelder), Derivate (positive Marktwerte) und sonstige Finanzinstrumente. In den Handelsspassiva sind vor allem negative Marktwerte aus Derivaten, Kreditverbindlichkeiten und andere Verbindlichkeiten des Handelsbestands enthalten. Die zu Handelszwecken dienenden Finanzinstrumente werden in der Bilanz mit ihrem Fair Value am Bilanzstichtag bilanziert.

Die zu Handelszwecken dienenden Derivate werden in der Position Handelsaktiva ausgewiesen, wenn die Derivate einen positiven Marktwert inklusive Zinsabgrenzungen (dirty price) aufweisen. Bei Bestehen von negativen Marktwerten inklusive Zinsabgrenzungen (dirty price) erfolgt eine Darstellung unter den Handelsspassiva. Eine Verrechnung von positiven und negativen Marktwerten wird nicht vorgenommen.

Veräußerungs- sowie Bewertungsergebnisse von Handelsaktiva und Handelsspassiva werden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung im Handelsergebnis ausgewiesen. Das gilt auch für Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen sowie darauf entfallende Refinanzierungszinsen.

In diesen Bilanzpositionen werden auch die positiven bzw. negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten ausgewiesen, welche Sicherungszwecken dienen. Hier werden zwei Arten unterschieden: Derivate, welche Sicherungszwecken i.S. des IAS 39 (hedge accounting) dienen und jene, die nicht die Bedingungen des IAS 39 (economic hedges) erfüllen.

Die Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten, welche als Sicherungsinstrumente nach IAS 39 (hedge accounting) eingestuft sind, ist im „Ergebnis aus hedge accounting“ dargestellt – die Zinsen werden im Zinsüberschuss gezeigt. Die Wertänderung von Derivaten, die nicht den Bedingungen des IAS 39 entsprechen, gehen in das „Ergebnis aus Finanzinstrumenten – designated at fair value through profit or loss“ ein. Die Zinsen werden im Zinsüberschuss gezeigt.

Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss

Aufgrund der Fair-Value-Option dürfen grundsätzlich alle Finanzinstrumente unter bestimmten Voraussetzungen unwiderruflich der Kategorie fair value through profit or loss zugeordnet werden. Der RLB Steiermark Konzern wendet die Fair-Value-Option auf jene Sachverhalte an, bei denen durch die Designation Differenzen aufgrund einer unterschiedlichen Bewertung (accounting mismatch) beseitigt oder signifikant verringert werden sowie die Trennung eingebetteter Derivate vermieden wird.

Darüber hinaus erfolgt eine Einstufung in diese Kategorie auch dann, wenn finanzielle Vermögenswerte und/oder finanzielle Verbindlichkeiten (einschließlich Derivate) aufgrund einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie im Rahmen von Portfolios vom Gesamtbank-Risikokomitee gesteuert werden, deren Wertentwicklung auf Grundlage des beizulegenden Zeitwertes beurteilt und über deren Performance regelmäßig den Vorstandsmitgliedern berichtet wird.

Änderungen des Fair Value werden in der GuV-Position „Ergebnis aus Finanzinstrumenten – designated at fair value through profit or loss“ ausgewiesen, laufende Zins- und Dividendenerträge werden im Zinsüberschuss gezeigt.

Finanzielle Vermögenswerte – available for sale

Diese Position umfasst Schuld- und Eigenkapitalinstrumente, die dem available for sale-Bestand gewidmet sind. Die hier ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte werden mit ihrem Fair Value bilanziert.

Die Zins- und Dividendenergebnisse der Afs-Bestände werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Etwaige Fremdwährungsumrechnungsdifferenzen bei Schuldinstrumenten werden erfolgswirksam erfasst.

At equity bilanzierte Unternehmen

Die at equity bilanzierten Unternehmen werden in einer gesonderten Bilanzposition dargestellt. Die Ergebnisse (inkl. Wertminderungen) aus at equity bilanzierten Unternehmen werden gesondert in der Gesamtergebnisrechnung innerhalb des Zinsüberschusses gezeigt. Die erfolgsneutralen anteiligen Eigenkapitalveränderungen der at equity bilanzierten Unternehmen werden im Sonstigen Ergebnis dargestellt.

Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bilanziert. Den linearen Abschreibungen werden betriebsgewöhnliche Nutzungsdauern von 4 bis 10 Jahren (bzw. Abschreibungssätze zwischen 10 % und 25 %) zugrunde gelegt.

Darüber hinausgehende Wertminderungen sind vorzunehmen, wenn der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert eines Vermögenswerts. Wenn in folgenden Berichtsperioden ein Anhaltspunkt vorliegt, dass die Wertminderung nicht mehr besteht, ist die Wertaufholung auf den erzielbaren Betrag geboten. Die Wertaufholung ist begrenzt bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

Sachanlagen

Die Sachanlagen beinhalten selbst genutzte Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung und werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Den linearen Abschreibungen werden folgende Nutzungsdauern zugrunde gelegt:

Nutzungsdauer	Jahre
Gebäude	25-50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3-20

Investitionen in Mietobjekte werden linear über die Mietdauer oder die erwartete Nutzungsdauer der Investition abgeschrieben, wobei jeweils der kürzere der beiden genannten Zeiträume zur Anwendung kommt.

Darüber hinausgehende Wertminderungen sind gemäß IAS 36 vorzunehmen, wenn der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert eines Vermögenswerts. Wenn in folgenden Berichtsperioden ein Anhaltspunkt vorliegt, dass die Wertminderung nicht mehr besteht, ist die Wertaufholung auf den erzielbaren Betrag gemäß IAS 36 geboten. Die Wertaufholung ist begrenzt bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

Sonstige Aktiva

In den Sonstigen Aktiva werden vor allem Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Steuerforderungen und Vorräte ausgewiesen. Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips. Abwertungen werden vorgenommen, sofern der Anschaffungswert über dem Nettoveräußerungswert am Bilanzstichtag liegt oder wenn aufgrund eingeschränkter Verwertbarkeit oder langer Lagerzeit eine Wertminderung der Vorräte eingetreten ist.

Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden – sofern sie nicht dem Handelsbestand oder dem designierten Fair-Value-Portfolio zugeordnet wurden – mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Diese Position beinhaltet Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbrieft Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten. Im Besonderen handelt es sich bei den nachrangigen Verbindlichkeiten um Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013.

Der bilanzierte Wert wurde um die zurückgekauften eigenen Emissionen gekürzt.

Abgegrenzte Zinsen werden in der jeweiligen Bestandsposition ausgewiesen. Agio- und Disagiobeträge werden über die Laufzeit nach der Effektivzinssatzmethode verteilt und erfolgswirksam abgegrenzt.

Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss

Diese Position umfasst jene finanziellen Verbindlichkeiten, welche die Voraussetzungen für die Anwendung der Fair-Value-Option erfüllen. Die Bewertung dieser Verbindlichkeiten erfolgt zum Fair Value am Bilanzstichtag. In dieser Position werden neben Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden auch verbrieft Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Im Besonderen handelt es sich bei den nachrangigen Verbindlichkeiten um Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013. Der bilanzierte Wert wurde um die zurückgekauften eigenen Emissionen gekürzt.

Änderungen des Fair Value werden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung im „Ergebnis aus Finanzinstrumenten – designated at fair value through profit or loss“ dargestellt, laufende Zinsaufwendungen werden im Zinsüberschuss gezeigt. Agio- und Disagiobeträge werden über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam abgegrenzt.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, die aus zurückliegenden Ereignissen resultieren, und eine zuverlässige Schätzung der Höhe der künftigen Verpflichtung möglich ist.

Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Die Leistungen des RLB Steiermark Konzerns umfassen sowohl beitragsorientierte wie auch leistungsorientierte Pläne.

Beitragsorientierte Pläne (defined contribution plans). Ein beitragsorientierter Versorgungsplan ist ein Altersversorgungsplan, bei dem ein festgelegter Beitrag an einen externen Versorgungsträger entrichtet wird und keine darüber hinausgehenden Zahlungen zu entrichten sind, falls der Fonds über nicht ausreichende Vermögenswerte zur Leistungserbringung verfügt. In diesem Fall tragen die Arbeitnehmer das Erfolgsrisiko aus der Veranlagung. Der RLB Steiermark Konzern entrichtet für eine Gruppe von Mitarbeitern aufgrund vertraglicher Verpflichtungen oder auf freiwilliger Basis Beiträge an eine Pensionskasse, welche die Mittel verwaltet und die Pensionszahlungen vornimmt. Die Beitragszahlungen an die Pensionskasse stellen laufenden Aufwand dar und werden in der Position „Verwaltungsaufwendungen“ ausgewiesen.

Leistungsorientierte Pläne (defined benefit plans). Ein leistungsorientierter Plan ist ein Altersversorgungsplan, bei dem den Begünstigten eine bestimmte Leistung zugesagt wird. Der RLB Steiermark Konzern hat einer Gruppe von Mitarbeitern leistungsorientierte Pläne (Pensionsstatute, Sonderverträge) rechtsverbindlich und unwiderruflich über die Höhe der späteren Pension zugesagt. Die zur Bedeckung benötigten Mittel werden entweder über die Pensionskasse angespart oder verbleiben im Unternehmen.

Sämtliche leistungsorientierten Sozialkapitalrückstellungen (Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und Altersteilzeitverpflichtungen) werden gemäß IAS 19 (2011) „Leistungen an Arbeitnehmer“ nach der Projected Unit Credit Method (Anwartschaftsbarwertverfahren) ermittelt. Die Bewertung der künftigen Verpflichtungen erfolgt auf der Grundlage von versicherungsmathematischen Gutachten, welche unter Berücksichtigung verschiedener Parameter (z.B. Rechnungszinssatz, Pensionsalter, Lebenserwartung, Fluktuation) erstellt werden.

Ist Planvermögen vorhanden, führt die Saldierung von Pensionsverpflichtungen und Planvermögen unter Berücksichtigung von versicherungsmathematischen Gewinnen oder Verlusten zur Bilanzierung der tatsächlichen Nettoverpflichtung (IAS 19.131). Beiträge zum Planvermögen werden ausschließlich vom Arbeitgeber entrichtet.

Der Unterschied aufgrund der Neubewertung der Verpflichtung zum Bilanzstichtag im Vergleich zu dem am Jahresanfang prognostizierten Wert wird als versicherungsmathematischer Gewinn oder Verlust bezeichnet – dieser ist nach IAS 19.57 sofort im Eigenkapital in den Gewinnrücklagen zu erfassen.

Daneben ist ein nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von rückwirkenden Planänderungen sowie Nettozinsen auf die Nettoschuld aus leistungsorientierten Plänen nach IAS 19.156 sofort und vollständig erfolgswirksam zu erfassen. Im Fall der Deckung der Pensionsverpflichtungen durch Planvermögen werden die Nettozinskosten durch die Saldierung der leistungsorientierten Verpflichtung mit dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens unter Anwendung eines einheitlichen Zinssatzes, ermittelt.

Diese Versorgungspläne sowie sonstige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses setzen den RLB Steiermark Konzern versicherungstechnische Risiken wie dem Langlebigkeitsrisiko, dem Zinsrisiko sowie dem Marktrisiko (Investitionsrisiko) aus.

Für die versicherungsmathematische Berechnung der Pensionsverpflichtungen wurde für aktive Dienstnehmer eine pensionswirksame Gehaltssteigerung von 2,00 % p.a. bzw. ein individueller Karrieretrend von 2,00 % p.a. zugrunde gelegt. Als Rechnungszinssatz wurden 1,50 % (Vj: 3,00 %) angesetzt. Die Parameter für Pensionisten wurden mit einem Rechnungszinssatz von 1,50 % (Vj: 3,00 %) und einer erwarteten Pensionserhöhung zwischen 2,00 % und 2,25 % p.a. angesetzt (die abweichenden Ansätze resultieren aus unterschiedlichen Entlohnungsschemata innerhalb des RLB Steiermark Konzerns).

Entsprechend den derzeit geltenden Bestimmungen wurde das Pensionsantrittsalter bei Frauen mit 62 Jahren (Vj: 62 Jahre) und bei Männern mit 62 Jahren (Vj: 62 Jahre) unter Beachtung der Übergangsbestimmungen laut Budgetbegleitgesetz 2011 (BGBl. I Nr. 111/2010 vom 30.12.2010) und des „BVG Altersgrenzen“ (BGBl. Nr. 832/1992; Bundesverfassungsgesetz über unterschiedliche Altersgrenzen von männlichen und weiblichen Sozialversicherten) angesetzt.

Für alle bis einschließlich 2002 eingetretenen Mitarbeiter werden die Abfertigungsverpflichtungen gemäß der oben angeführten Projected Unit Credit Method ermittelt. Für jene Mitarbeiter, die ab dem 1. Jänner 2003 eingetreten sind, werden die Abfertigungsverpflichtungen im Rahmen eines beitragsorientierten Plans von einer Mitarbeitervorsorgekasse übernommen. Der RLB Steiermark Konzern entrichtet aufgrund gesetzlicher Bestimmungen Beiträge an eine Mitarbeitervorsorgekasse. Über die Beitragszahlung hinausgehende Leistungsverpflichtungen bestehen nicht.

Für die Berechnung der Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder (Erreichen des 25. bzw. 35. Dienstjahres) gelangt ein Rechnungszinssatz von 1,50 % (Vj: 3,00 %), eine durchschnittliche Gehaltssteigerung von 2,00 % p.a. sowie ein individueller Karrieretrend aus der Bandbreite zwischen 1,50 % und von 2,00 % zur Anwendung (die abweichenden Ansätze resultieren aus unterschiedlichen Entloh-

nungsschemata innerhalb des RLB Steiermark Konzerns). Darüber hinaus wurden bei der Berechnung individuell ermittelte, jährliche dienstzeitabhängige Fluktuationsraten berücksichtigt.

Bei Frauen wurde ein Pensionsantrittsalter von 62 Jahren (Vj: 62 Jahre) und bei Männern von 62 Jahren (Vj: 62 Jahre) unter Beachtung der Übergangsbestimmungen laut Budgetbegleitgesetz 2011 (BGBl. I Nr. 111/2010 vom 30.12.2010) und des „BVG Altersgrenzen“ (BGBl. Nr. 832/1992; Bundesverfassungsgesetz über unterschiedliche Altersgrenzen von männlichen und weiblichen Sozialversicherten) zugrunde gelegt.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden wie in den Vorjahren bei sämtlichen Sozialkapitalrückstellungen die „AVÖ 2008-P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler“ in der Ausprägung für Angestellte herangezogen.

Die Aufwendungen für Personalarückstellungen werden in der Gesamtergebnisrechnung unter den Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen sowie in der Position „Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen“ im Sonstigen Ergebnis.

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern eine gegenwärtige Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis hat und es sowohl wahrscheinlich ist, dass er verpflichtet sein wird, diese zu erfüllen, als auch eine verlässliche Schätzung des Betrags möglich ist. Der angesetzte Rückstellungsbetrag ist der am Bilanzstichtag bestmögliche Schätzwert für die Leistung, die unter Berücksichtigung der der Verpflichtung zugrunde liegenden Risiken und Unsicherheiten hinzugeben ist, um die gegenwärtige Verpflichtung zu erfüllen. Risiken und Unsicherheiten sind bei der Schätzung berücksichtigt.

Sonstige Passiva

In den Sonstigen Passiva werden insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Steuerverbindlichkeiten sowie sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus dem eingezahlten Kapital, das ist das dem Unternehmen zur Verfügung gestellte Kapital (gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklagen), und aus dem erwirtschafteten Kapital (Gewinnrücklagen, Konzern-Jahresergebnis) zusammen.

Unter anderem werden hier die nicht erfolgswirksam erfassten Ergebnisse aus der Bewertung des Afs-Bestands (sog. Afs-Rücklage) abzüglich der darauf entfallenden latenten Steuer, die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen und die darauf entfallende latente Steuer, die anteiligen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen der at equity bilanzierten Unternehmen sowie die Währungsrücklage ausgewiesen.

Anteile der nicht beherrschenden Gesellschafter am Eigenkapital der vollkonsolidierten Tochterunternehmen werden als eigener Posten innerhalb des Eigenkapitals gesondert dargestellt.

Steuerforderungen und Steuerschulden/Ertragsteuern

Die Bilanzierung und Berechnung von Ertragsteuern erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 12 nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode.

Laufende Steuern

Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen aus laufenden Ertragsteuern werden in Höhe der voraussichtlichen Verrechnung mit den jeweiligen Steuerbehörden angesetzt und in den Positionen „Laufende Ertragsteuerforderungen“ bzw. „Laufende Ertragsteuerschulden“ ausgewiesen.

Latente Steuern

Die Berechnung latenter Steuern auf temporäre Differenzen, die sich in Folgeperioden wieder ausgleichen, erfolgt durch Vergleich der Wertansätze der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit den steuerlichen Buchwerten des jeweiligen Konzernunternehmens. Latente Steueransprüche werden für alle steuerlich absetzbaren temporären Unterschiede und noch nicht ausgenutzte steuerliche Verlustvorträge in dem Umfang erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft ein zu versteuernder Gewinn zur Verrechnung mit den steuerlich absetzbaren temporären Unterschieden und noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen zur Verfügung stehen wird. Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Maß reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichend zu versteuernder Gewinn zur Verfügung stehen wird, gegen den der latente Steueranspruch zumindest teilweise genutzt werden kann. Nicht bilanzierte latente Steueransprüche werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in

dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein zukünftig zu versteuernder Gewinn eine Nutzung der latenten Steueransprüche ermöglicht. Eine Aufrechnung von latenten Steueransprüchen und latenten Steuerverpflichtungen wird, sofern die entsprechenden Voraussetzungen nach IAS 12.74 vorliegen, für jene Unternehmen einer Steuergruppe vorgenommen, welche im Zuge der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der RLB Steiermark einbezogen werden. Abzinsungen für latente Steuern werden nicht vorgenommen.

Latente Steueransprüche und -schulden werden entsprechend IAS 12.47 anhand der Steuersätze bewertet, deren Gültigkeit für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert wird oder eine Schuld erfüllt wird, erwartet wird. Dabei werden die Steuersätze verwendet, die zum Abschlussstichtag gültig oder angekündigt sind („enacted tax rate“).

Die latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden in eigenen Bilanzpositionen „Latente Ertragsteuerforderungen“ bzw. „Latente Ertragsteuerschulden“ ausgewiesen.

Sowohl laufende wie auch latente Ertragsteuern werden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung unter der Position „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ ausgewiesen, sonstige Steuern werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis dargestellt.

Steuerliche Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG

Ab dem Veranlagungsjahr 2011 fungiert die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG als Gruppenträger einer steuerlichen Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG. Die Unternehmensgruppe umfasst auf Basis des Gruppenfeststellungsbescheids 2014 neben dem Gruppenträger 8 (Vj: 7) weitere Gruppenmitglieder. Die betroffenen Gesellschaften haben eine Regelung über den Steuerausgleich dahingehend getroffen, dass eine jährliche Abrechnung der Steuerbe- oder -entlastung, die sich aus dem während der Gruppenzugehörigkeit entstehenden Einkommen des Gruppenmitglieds ergibt, erfolgt.

Die vollkonsolidierte Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft ist seit dem Veranlagungsjahr 2005 Gruppenträger einer steuerlichen Unternehmensgruppe. Sie hat mit den Gruppenmitgliedern eine Steuerumlagenvereinbarung abgeschlossen. Die steuerliche Unternehmensgruppe umfasst im Veranlagungsjahr 2014 neben dem Gruppenträger Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft 15 (Vj: 14) weitere Gruppenmitglieder.

Des Weiteren ist die vollkonsolidierte RLB – Beteiligungs- und Treuhandgesellschaft m.b.H. ebenfalls Gruppenträger einer steuerlichen Unternehmensgruppe. Diese umfasst neben der RLB – Beteiligungs- und Treuhandgesellschaft m.b.H. 15 (Vj: 18) weitere Gruppenmitglieder.

Die Steuerbemessungsgrundlage für die gesamte Gruppe ergibt sich aus der Summe der Einkünfte des Gruppenträgers sowie der zugeordneten steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder unter Berücksichtigung der steuerlichen Verlustvorträge des Gruppenträgers im gesetzlichen Ausmaß.

Pensionsgeschäfte

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) verkauft der Konzern Vermögenswerte an einen Vertragspartner und vereinbart gleichzeitig, diese an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Die Vermögenswerte verbleiben in der Bilanz des Konzerns und werden nach den Regeln der jeweiligen Bewertungskategorie bewertet. Zugleich wird eine Verpflichtung in Höhe der erhaltenen Zahlungen passiviert. Eine Ausbuchung der Wertpapiere erfolgt nicht, da alle mit dem Eigentum am Pensionsgegenstand verbundenen Chancen und Risiken zurückbehalten werden. Für die übertragenen, aber nicht ausgebuchten finanziellen Vermögenswerte bestehen insofern die gleichen Chancen und Risiken wie für die nicht übertragenen finanziellen Vermögenswerte.

Bei Reverse-Repo-Geschäften werden Vermögenswerte mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines zukünftigen Verkaufs gegen Entgelt erworben. Der Ausweis erfolgt in der Bilanzposition „Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten“.

Zinsaufwendungen aus Repo-Geschäften und Zinserträge aus Reverse-Repo-Geschäften werden über die Laufzeit abgegrenzt und im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Wertpapierleihgeschäfte

Wertpapierleihgeschäfte werden analog dem Ausweis von Wertpapieren aus echten Pensionsgeschäften bilanziert. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin im Wertpapierbestand und werden nach den Regeln des IAS 39 bewertet. Entlehene Wertpapiere werden nicht bilanziert und auch nicht bewertet.

Treuhandgeschäfte

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die vom RLB Steiermark Konzern im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung gehalten werden, sind nicht in der Bilanz ausgewiesen. Im Rahmen dieser Geschäfte anfallende Provisionszahlungen werden im Provisionsüberschuss ausgewiesen.

Leasinggeschäfte

Im Konzern wird zwischen Finanzierungsleasing und Operating Leasing unterschieden. Nach IFRS liegt Finanzierungsleasing (Finance Lease) vor, wenn im Wesentlichen die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken eines Vermögenswerts an den Leasingnehmer übertragen werden. Ein Operating Leasing ist ein Leasingverhältnis, bei dem es sich nicht um ein Finanzierungsleasing handelt. Für die Beurteilung ist die wirtschaftliche Betrachtungsweise zu Beginn des Leasingverhältnisses ausschlaggebend. Änderungen des Leasingvertrags können zu einer neuerlichen Beurteilung führen.

Gemäß IAS 17 werden bei Finanzierungsleasingverträgen der Barwert der künftigen Leasingzahlungen und etwaige Restwerte beim Leasinggeber als Forderung gegenüber dem Leasingnehmer ausgewiesen. Leasingnehmer im Rahmen des Finanzierungsleasings weisen die Vermögenswerte in den jeweiligen Positionen des Sachanlagevermögens aus und stellen auf der Passivseite eine entsprechende Leasingverbindlichkeit gegenüber. Der RLB Steiermark Konzern ist hinsichtlich Finanzierungsleasing nur Leasinggeber.

Bei Operating Leasing-Verhältnissen werden die Leasingraten bei Leasingnehmer und Leasinggeber erfolgswirksam erfasst. Eine Aktivierung des Leasinggegenstands erfolgt beim Leasinggeber, vermindert um Abschreibungen.

Ermessensausübung und Schätzungen

Die Erstellung eines IFRS-Konzernabschlusses erfordert Ermessensbeurteilungen bei der Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie die Festlegung von Annahmen über zukünftige Entwicklungen durch das Management, die den Ansatz und den Wert von Vermögenswerten und Schulden, die Angabe von sonstigen Verpflichtungen am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen während der Berichtsperiode wesentlich beeinflussen können.

Sind für die Bilanzierung und Bewertung nach IAS/IFRS Schätzungen oder Beurteilungen erforderlich, werden diese in Übereinstimmung mit den jeweiligen Standards vorgenommen. Sie basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und – nach jeweils aktuellem Ermessen – wahrscheinlichen Erwartungen oder Prognosen zukünftiger Ereignisse. Die den Schätzungen zugrunde liegenden Annahmen unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung. Änderungen von Schätzungen werden, sofern sie nur eine Periode betreffen, nur in dieser berücksichtigt. Falls auch nachfolgende Berichtsperioden betroffen sind, werden die Änderungen in der aktuellen und den folgenden Perioden berücksichtigt. Die wesentlichsten Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen werden nachfolgend dargestellt:

Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

Zu jedem Bilanzstichtag werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte auf Werthaltigkeit überprüft, um festzustellen, ob Wertminderungen erfolgswirksam zu erfassen sind. Ebenso werden auch außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft auf einen eventuellen Rückstellungsbedarf untersucht. Insbesondere wird beurteilt, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung aufgrund eines nach dem erstmaligen Ansatz eingetretenen Verlustereignisses bestehen. Darüber hinaus ist es im Rahmen der Bestimmung des Wertminderungsaufwands erforderlich, Höhe und Zeitpunkt zukünftiger Zahlungsströme zu schätzen. Eine Beschreibung der Entwicklung der Risikovorsorgen findet sich im Anhang unter Note 13 „Risikovorsorge“.

Fair Value von Finanzinstrumenten

Ist der Markt für ein Finanzinstrument nicht aktiv, wird der Fair Value anhand einer Bewertungsmethode oder eines Preismodells ermittelt. Generell werden für Bewertungsmethoden und -modelle Schätzungen herangezogen, deren Ausmaß von der Komplexität des Instruments und der Verfügbarkeit marktbasierter Daten abhängt. Die Input-Parameter für diese Modelle werden so weit wie möglich von beobachtbaren Marktdaten abgeleitet. Unter Umständen sind Bewertungsanpassungen notwendig, um weiteren Faktoren wie Modellrisiken, Liquiditätsrisiken oder Kreditrisiken Rechnung zu tragen. Die Beschreibung der Bewertungsmodelle findet sich im Abschnitt „Erläuterungen zu Finanzinstrumenten“ des Anhangs (siehe Note 31 und 32).

Aktive latente Steuern

Latente Steuerforderungen werden in dem Umfang ausgewiesen, in dem es wahrscheinlich ist, dass zukünftig ausreichend zu versteuernde Ergebnisse zur Verfügung stehen werden, mit denen diese steuerlichen Verlustvorträge, Steuerguthaben oder steuerlich abzugsfähigen temporären Differenzen verrechnet werden können. Diese Bewertung erfordert in maßgeblichem Umfang Beurteilungen und Einschätzungen seitens des Managements. Das Management verwendet für die Bestimmung der auszuweisenden Beträge latenter Steuerforderungen Informationen über prognostizierte Geschäftsergebnisse auf Basis genehmigter Geschäftspläne einschließlich einer Prüfung der Vortragsfähigkeit steuerlicher Verlustvorträge. Der Ausweis der latenten Steuern wird in der Erfolgsrechnung nicht gesondert vorgenommen. Details sind im Gesamtergebnis und im Anhang unter Note 10 „Steuern vom Einkommen und Ertrag“, Note 25 „Laufende und latente Ertragsteuerforderungen und -schulden“ sowie Note 20 „Sonstige Aktiva“ dargestellt.

Rückstellungen für leistungsorientierte Versorgungspläne

Die Kosten des leistungsorientierten Versorgungsplans werden mittels versicherungsmathematischer Verfahren bewertet. Die versicherungsmathematische Bewertung basiert auf Annahmen zu Diskontierungszinssätzen, erwarteten Renditen von Vermögenswerten, künftigen Gehaltsentwicklungen, Sterblichkeiten und künftigen Pensionsanhebungen. Annahmen und Schätzungen, die für die Berechnung langfristiger Personalverpflichtungen angewendet werden, sind im Abschnitt „Rückstellungen“ beschrieben. Quantitative Angaben zu langfristigen Personalrückstellungen finden sich unter Note 24 „Rückstellungen“.

Leasing

Grundlage für die Einstufung von Leasingverhältnissen ist der Umfang, in welchem die mit dem Eigentum eines Leasinggegenstands verbundenen Risiken und Chancen beim Leasinggeber oder Leasingnehmer liegen. Dabei erfolgt eine Einschätzung der Wesentlichkeit der Risiken und Chancenübertragung, die gegebenenfalls bei Vertragsänderungen abweichen kann und eine Anpassung erfordern.

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erfolgt die Ermessensausübung unter Beachtung der Zielsetzung des Konzernabschlusses, aussagekräftige Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie Veränderungen in der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zu geben.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN-UND-VERLUST- RECHNUNG

1. Zinsüberschuss

In TEUR	2014	2013
Zinserträge	339.580	357.341
aus Forderungen an Kreditinstitute	32.098	27.471
aus Forderungen an Kunden	130.533	134.404
aus festverzinslichen Wertpapieren	68.708	71.074
aus derivativen Finanzinstrumenten (non-trading), netto	101.387	117.989
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	6.854	6.403
Laufende Erträge	8.901	7.515
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	470	670
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	4.650	5.867
aus sonstigen Beteiligungen	3.781	978
Zinsen und ähnliche Erträge gesamt	348.481	364.856
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	-49.512	64.363
Zinsaufwendungen	-239.683	-256.053
für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-36.801	-43.241
für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-64.145	-67.566
für verbriefte Verbindlichkeiten	-138.228	-141.198
für Nachrangkapital i.S. CRR	-509	-4.048
Zinsen und ähnliche Aufwendungen gesamt	-239.683	-256.053
Gesamt	59.286	173.166

Die Zinserträge aus nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten betrugen im Berichtsjahr 215.562 TEUR (Vj: 215.152 TEUR). Die Zinsaufwendungen aus nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten wurden in Höhe von 116.036 TEUR (Vj: 84.445 TEUR) ausgewiesen.

Die aus Handelsaktivitäten resultierenden Zinserträge und Zinsaufwendungen sind Bestandteil des Handelsergebnisses. Zinsen und zinsähnliche Erträge und Aufwendungen werden über die Laufzeit verteilt und periodengerecht abgegrenzt.

2. Risikovorsorge

In TEUR	2014	2013
Einzelwertberichtigung		
Zuführung zu Risikovorsorgen	-127.060	-143.646
Auflösung wegen Nicht-Inanspruchnahme	107.330	56.829
Direkte Forderungsabschreibungen	-793	-3.528
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	400	2.488
Portfolio – Wertberichtigung		
Zuführung zu Risikovorsorgen	-3.013	-212
Auflösung von Risikovorsorgen	6.493	7.597
Sonstige Risikovorsorge		
Zuführung zu Risikovorsorgen	-45.610	-25.369
Auflösung wegen Nicht-Inanspruchnahme	29.479	15.831
Gesamt	-32.774	-90.010

Zu Detailangaben über die Risikovorsorge siehe Note 13 „Risikovorsorge“.

3. Provisionsüberschuss

In TEUR	2014	2013
Kreditgeschäft	3.240	3.242
Wertpapiergeschäft	12.648	12.076
Zahlungsverkehr	17.729	16.789
Auslandsgeschäft	1.589	1.895
Sonstige Bankdienstleistungen	1.684	1.873
Gesamt	36.890	35.875

Die Provisionserträge betrugen im Berichtsjahr 52.678 TEUR (Vj: 49.956 TEUR), Provisionsaufwendungen sind in Höhe von -15.788 TEUR (Vj: -14.081 TEUR) angefallen.

4. Ergebnis aus hedge accounting

In TEUR	2014	2013
Bewertungsergebnis aus Grundgeschäften in fair value hedges	-135.736	31.579
Bewertungsergebnis aus Sicherungsderivaten in fair value hedges	145.760	-33.482
Gesamt	10.024	-1.903

Im RLB Steiermark Konzern wird Fair Value hedge accounting i.S.v. IAS 39 angewendet. Der Hauptanwendungsbereich liegt dabei in der Absicherung von Grundgeschäften der Passivseite mit Fixzinsrisiko durch, in Bezug auf wesentliche Parameter identische, aber gegenläufige Finanzinstrumente.

5. Handelsergebnis

Im Handelsergebnis werden sämtliche Zins- und Dividendenerträge, Refinanzierungskosten, Provisionen sowie realisierte bzw. unrealisierte Fair Value Änderungen aus Handelsbeständen ausgewiesen.

In TEUR	2014	2013
Zinsbezogenes Geschäft	-19.708	3.041
Währungsbezogenes Geschäft	1.348	-1.302
Kreditderivate	-51	56
Sonstiges Geschäft	519	353
Gesamt	-17.892	2.148

6. Ergebnis aus Finanzinstrumenten – designated at fair value through profit or loss

Das Ergebnis aus Finanzinstrumenten – designated at fair value through profit or loss umfasst das Veräußerungs- und Bewertungsergebnis von designierten finanziellen Vermögenswerten und Schulden sowie jener Derivate, die im Rahmen der Fair-Value-Option genutzt werden.

In TEUR	2014	2013
Veräußerungsergebnis	2.545	3.035
Bewertungsergebnis	64.008	-69.753
Gesamt	66.553	-66.718

7. Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale

Im Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale wird das Veräußerungs- und Bewertungsergebnis aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand an Finanzinstrumenten ausgewiesen.

In TEUR	2014	2013
Veräußerungsergebnis	1.046	9.246
Schuldinstrumente	696	2.924
Eigenkapitalinstrumente	350	6.322
Bewertungsergebnis	-18.148	-17.662
Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen	-18.148	-17.466
Schuldinstrumente	-1	-1
Eigenkapitalinstrumente	-18.147	-17.465
Unterschiedsbetrag aus Änderung Konsolidierungskreis	0	-196
Gesamt	-17.102	-8.416

Der Abwertungsbedarf bei Eigenkapitalinstrumenten (Beteiligungen) ergibt sich aus Änderungen in den Planungsdaten und daraus folgend aus geänderten Fair Values.

8. Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

In TEUR	2014	2013
Personalaufwand	-88.407	-85.900
Löhne und Gehälter	-64.344	-61.118
Soziale Abgaben	-16.767	-16.649
Freiwilliger Sozialaufwand	-1.759	-1.768
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen	-5.537	-6.365
Sachaufwand	-77.793	-68.938
Miet- und Leasingaufwand	-40.729	-33.447
Instandhaltungsaufwand	-8.480	-6.092
Hausbetriebsaufwand	-3.783	-3.434
Rechts- und Beratungsaufwand	-4.598	-5.364
Werbe- und Repräsentationsaufwand	-4.271	-4.575
Schulungsaufwand	-712	-1.063
Büroaufwand	-7.038	-7.177
Fuhrparkaufwand	-506	-517
Sonstiger Sachaufwand	-7.676	-7.269
Abschreibungen	-19.177	-16.256
Sachanlagen	-12.737	-8.597
Immaterielle Vermögenswerte	-6.440	-7.659
Gesamt	-185.377	-171.094

9. Sonstiges betriebliches Ergebnis

Im Sonstigen betrieblichen Ergebnis sind unter anderem Erträge aus der Weiterverrechnung von EDV-Dienstleistungen sowie sonstige Steuern enthalten und gliedert sich wie folgt:

In TEUR	2014	2013
Ergebnis aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-549	377
Sonstige betriebliche Erträge	92.596	77.299
Sonstige Steuern	-14.227	-9.218
Beiträge an sektorale Unterstützungseinrichtungen	0	-2.580
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-5.223	-2.977
Gesamt	72.597	62.901

In den Sonstigen Steuern wird unter anderem die seit dem Jahr 2011 in Österreich erhobene Stabilitätsabgabe mit einem Betrag von 14.004 TEUR (Vj: 9.076 TEUR) ausgewiesen.

10. Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die Ertragsteueraufwendungen beinhalten die in den Konzernunternehmen auf Basis der steuerlichen Ergebnisse errechneten laufenden Ertragsteuern, Ertragsteuerkorrekturen sowie die Veränderungen der latenten Steuern.

In TEUR	2014	2013
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	461	767
Latente Steuern	12.386	24.386
Gesamt	12.847	25.153

Zu Detailangaben über die latente Steuer siehe Note 25 „Laufende und latente Ertragsteuerforderungen und -schulden“.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen Konzern-Jahresergebnis und effektiver Steuerbelastung:

In TEUR	2014	2013
Konzern-Jahresergebnis vor Steuern	-7.795	-64.051
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr zum inländischen Ertragsteuersatz von 25 %	1.949	16.013
At equity Bilanzierung von assoziierten Unternehmen	-12.378	16.091
Steuerminderung aufgrund von steuerbefreiten Beteiligungserträgen und sonstigen Erträgen	15.764	6.284
Steuermehrung aufgrund von nicht abzugsfähigen Erträgen/Aufwendungen	-5.946	-4.408
Änderung der Verwertbarkeit von Verlustvorträgen und Beteiligungsabschreibungen	3.856	-13.919
Änderung latenter Steuern aufgrund bisher nicht berücksichtigter steuerlicher Verluste oder infolge einer bisher nicht berücksichtigten temporären Differenz	14.342	0
Latenter Steueraufwand infolge Abwertung eines latenten Steueranspruchs	-1.728	0
Sonstige Anpassungen	-3.012	5.092
Effektiver Steuerertrag/Effektive Steuerbelastung	12.847	25.153
Steuerquote in Prozent	164,81 %	39,27 %

SEGMENTBERICHT- ERSTATTUNG

Die Grundlage für die Segmentberichterstattung bildet die interne Organisations- und Managementstruktur sowie die interne Finanzberichterstattung. Damit folgt die Segmentberichterstattung gemäß IFRS 8 „Operating Segments“ dem sogenannten „Management Approach“, der verlangt, dass die Segmentinformationen extern so darzustellen sind, wie sie vom Gesamtvorstand regelmäßig zur Allokation von Ressourcen und zur Beurteilung der Ertragskraft vorgenommen werden.

Hierbei handelt es sich um eine stufenweise Deckungsbeitragsrechnung. Die Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zugeordnet. Ertragspositionen sind der Zinsüberschuss, der Provisionsüberschuss, das Handelsergebnis sowie der sonstige betriebliche Erfolg, wobei der Zinsüberschuss auf Basis der Marktzinsmethode kalkuliert wird.

Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft beinhalten Nettoneubildungen von Wertberichtigungen für Bonitätsrisiken, Direktabschreibungen sowie Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen. Die Verwaltungsaufwendungen beinhalten direkte und indirekte Kosten. Die direkten Kosten (Personal- und Sachkosten) werden von den Geschäftsfeldern verantwortet, die indirekten Kosten werden auf Basis von internen Verrechnungspreisen bzw. vereinbarten Schlüsseln zugeordnet.

Die Basis für die Verteilung des Eigenkapitals bildet das entsprechend der internen Risikoermittlung und -steuerung errechnete Gesamtrisiko der einzelnen Segmente. Der Nettozinsnutzen wird auf Basis des allozierten Eigenkapitals ermittelt und im Nettozinsertrag dargestellt.

Die Geschäftsfelder werden wie selbstständige Unternehmen mit eigener Kapitalausstattung und Ergebnisverantwortung dargestellt.

Die Zurechnung der Kosten zu den Segmenten erfolgt auf Basis der Kostenrechnung und der dort definierten einheitlichen Verrechnungsstandards.

Das Kriterium für die Abgrenzung der Geschäftsfelder ist die Betreuungszuständigkeit für die Kunden des RLB Steiermark Konzerns.

Die Segmentberichterstattung unterscheidet folgende Geschäftsfelder:

- Kommerzkunden
- Privatkunden
- Kapitalmarkt und Treasury
- Beteiligungen
- Sonstige

Kommerzkunden

Im Geschäftsfeld „Kommerzkunden“ konzentriert sich der RLB Steiermark Konzern in seiner strategischen Ausrichtung auf den Sektor Industrie, KMU, institutionelle Kunden sowie auf die öffentliche Hand. Es beinhaltet das klassische Kreditgeschäft für Kommerzkunden, Handels- und Exportfinanzierung, Dokumentengeschäft sowie die Finanzierung von Gebietskörperschaften und Finanzinstituten. Das klassische Kreditgeschäft umfasst Betriebsmittel-, Investitions- und Handelsfinanzierungen, wobei die unterschiedlichsten Finanzierungsinstrumente zur Anwendung kommen (z.B. Kontokorrentkredite, Barvorlagen, Direktkredite, Forderungsankäufe, Risikobeteiligungen, geförderte Exportfinanzierungen). Weitere Aufgabengebiete im Geschäftsfeld Kommerzkunden sind die Erstellung von Garantien und Akkreditiven für österreichische und internationale Kunden.

Privatkunden

Das Geschäftsfeld „Privatkunden“ enthält das Retailgeschäft, das Private Banking Geschäft und seit 2014 (siehe adaptierte Segmentdarstellung 2013) auch die Geschäftsbeziehungen im Kundensegment Ärzte/Freie Berufe. Die Betreuung der Privatkunden erfolgt in insgesamt 22 Bankstellen in der Steiermark sowie in den zentralen Beratungsstellen für das Private Banking und Ärzte und Freie Berufe. Zur Zielgruppe gehören alle Privatpersonen sowie Kleinbetriebe und selbstständig Erwerbstätige. Im Retailgeschäft werden weitestgehend standardisierte Produkte wie Sparbücher bzw. Spareinlagen, Termineinlagen, Giro- bzw. Gehaltskonten, Konsumentenkredite, Hypothekarkredite und andere Kredite angeboten. Im Private Banking liegt der produktmäßige Schwerpunkt im Wertpapiergeschäft.

Kapitalmarkt und Treasury

Das Geschäftsfeld „Kapitalmarkt und Treasury“ umfasst insbesondere das Ergebnis aus der Steuerung des Bankbuchs (Strukturbeitrag) und das Ergebnis des Handelsbuchs. „Kapitalmarkt und Treasury“ umfasst die Eigenpositionierung mit Zins- bzw. Kursprodukten (Geldmarktdépôts, Termingeschäfte, Optionen). Darunter fallen Zinsgeschäfte, Währungsgeschäfte, das Liquiditätsmanagement und das Aktiv/Passiv-Management (Fristentransformation). Dazu kommen das Portfoliomanagement von Renten, Fonds sowie kurz- und langfristige alternative Investments (Kombination von Wertpapierprodukten mit derivativen Produkten).

Der Handel mit Finanzinstrumenten erfolgt zentral und unterliegt streng kontrollierten Limiten. Während die Eigengeschäfte vollständig unter diesem Segment ausgewiesen sind, werden Beiträge aus kundenbezogenen Treasury-Transaktionen anderen Segmenten zugeordnet. Jener Teil des Ergebnisbeitrags, der über den im Markt erzielbaren Preisen liegt, wird den Kundenbereichen zugeordnet.

Beteiligungen

Das Geschäftsfeld „Beteiligungen“ beinhaltet das bank- bzw. finanzinstitutorientierte Beteiligungsportefeuille, inklusive der assoziierten Unternehmen, die at equity bilanziert sind. Wichtigster Bestandteil sind die Beteiligungen im Allfinanzbereich, insbesondere die Beteiligungen im Verbund, wie jene an der RZB mit deren Tochter RBI. Ebenfalls in diesem Segment werden sämtliche Aktivitäten im Zusammenhang mit den Raiffeisenbanken abgebildet. Betreffen diese jedoch das Zwischenbankgeschäft, so sind diese im Segment „Kapitalmarkt und Treasury“ enthalten.

Sonstige

Im Segment „Sonstige“ werden die Erträge und Aufwendungen des Rechenzentrums abgebildet, welches IT-Leistungen an Raiffeisenbanken und an andere Drittkunden erbringt. Weiters werden hier Erträge und Aufwendungen dargestellt, die inhaltlich keinem anderen Geschäftsfeld zugerechnet werden.

Die Spalte Überleitung ist nicht als Segment definiert, sie stellt die Überleitung zum Konzernergebnis dar und enthält im Wesentlichen Beiträge aus der Konsolidierung.

Im RLB Steiermark Konzern werden zwei zentrale Steuerungsgrößen eingesetzt:

Der Return on Equity errechnet sich aus dem Verhältnis Konzern-Jahresergebnis zum durchschnittlich eingesetzten Eigenkapital und zeigt die Verzinsung des im Geschäftsbereich eingesetzten Kapitals.

Die Cost/Income-Ratio stellt die Kosteneffizienz der Geschäftsfelder dar. Die Cost/Income-Ratio errechnet sich als Quotient aus den Verwaltungsaufwendungen und der Summe aus Zinsüberschuss, dem Provisionsüberschuss, dem Handelsergebnis, dem Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen und dem sonstigen betrieblichen Ergebnis.

Geschäftsjahr 2014

In TEUR	Kommerz- kunden	Privat- kunden	Kapital- markt und Treasury	Beteili- gungen	Sonstige	Überleitung	Gesamt
Zinsüberschuss	65.784	21.718	34.433	-52.136	3.129	-13.642	59.286
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-12.594	-4.633	-47	0	-15.500	0	-32.774
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	53.190	17.085	34.386	-52.136	-12.371	-13.642	26.512
Provisionsüberschuss	10.822	12.550	4.603	9.606	235	-926	36.890
Handelsergebnis	396	459	4.332	0	17	-23.096	-17.892
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten/Ver- bindlichkeiten ¹⁾	6.021	0	51.641	-17.797	0	19.610	59.475
Verwaltungsauf- wendungen (inkl. Abschreibungen)	-30.820	-35.432	-16.384	-55.031	-105.077	57.367	-185.377
Sonstiges betriebliches Ergebnis	8.352	2.663	-192	44.861	69.711	-52.798	72.597
Konzern-Jahresergebnis vor Steuern	47.961	-2.675	78.386	-70.497	-47.485	-13.485	-7.795
Ø zugeordnetes Eigenkapital	264.981	47.203	337.931	592.290	-	-	1.242.405
Return on Equity	18,10 %	-	23,20 %	-	-	-	-
Cost/Income-Ratio	36,11 %	94,77 %	37,95 %	> 100 %	> 100 %	-	> 100 %

1) Im Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten sind die GuV-Positionen „Ergebnis aus Finanzinstrumenten – designated at fair value through profit or loss“, „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale“ und „Ergebnis aus hedge accounting“ zusammengefasst.

Das Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen in Höhe von -49.512 TEUR (Vj: 64.363 TEUR) betrifft zur Gänze das Segment „Beteiligungen“. Der Buchwert der assoziierten Unternehmen mit 823.334 TEUR (Vj: 1.074.618 TEUR) betrifft das Segment „Beteiligungen“.

Ab dem Geschäftsjahr 2014 wird das Ergebnis aus dem Geschäftsfeld „Ärzte/Freie Berufe“ im Segment „Privatkunden“ ausgewiesen. Im Vorjahr war dieses im Segment „Kommertzkunden“ dargestellt und mit einem Betrag in Höhe von 795 TEUR im Konzern-Jahresergebnis 2013 enthalten.

Geschäftsjahr 2013

In TEUR	Kommerz- kunden	Privat- kunden	Kapital- markt und Treasury	Beteili- gungen	Sonstige	Überleitung	Gesamt
Zinsüberschuss	71.711	21.664	49.738	65.085	-2.387	-32.645	173.166
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-85.340	-3.923	-741	0	-6	0	-90.010
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	-13.629	17.741	48.997	65.085	-2.393	-32.645	83.156
Provisionsüberschuss	11.461	11.609	5.057	8.709	-82	-879	35.875
Handelsergebnis	422	351	-12.162	0	41	13.496	2.148
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten/Ver- bindlichkeiten ¹⁾	7.364	0	-68.340	-11.141	-1	-4.919	-77.037
Verwaltungsauf- wendungen (inkl. Abschreibungen)	-24.365	-32.814	-16.635	-56.807	-86.756	46.283	-171.094
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1.037	652	502	42.282	60.893	-42.465	62.901
Konzern-Jahresergebnis vor Steuern	-17.710	-2.461	-42.581	48.128	-28.298	-21.129	-64.051
Ø zugeordnetes Eigenkapital	284.430	29.925	333.740	736.014	-	-	1.384.109
Return on Equity	-	-	-	-	-	-	-
Cost/Income-Ratio	28,79 %	95,73 %	38,57 %	48,94 %	>100 %	-	62,42 %

1) Im Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten sind die GuV-Positionen „Ergebnis aus Finanzinstrumenten – designated at fair value through profit or loss“, „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale“ und „Ergebnis aus hedge accounting“ zusammengefasst.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

11. Barreserve

In TEUR	2014	2013
Kassenbestand	18.485	21.474
Guthaben bei Zentralbanken	22.578	57.198
Gesamt	41.063	78.672

Für eine detaillierte Darstellung der Veränderung dieser Bilanzposition verweisen wir auf die „Geldflussrechnung“.

12. Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten

Sämtliche hier ausgewiesenen Forderungen sind als „loans and receivables“ kategorisiert. Jene Forderungen, die im Rahmen der Fair-Value-Option designiert wurden, sind in der Bilanzposition „Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss“ ausgewiesen.

In TEUR	2014	2013
Forderungen an Kreditinstitute	2.785.100	2.680.110
Forderungen an Kunden	5.686.211	5.939.276
Gesamt	8.471.311	8.619.386

Aufgliederung der Forderungen an Kreditinstitute zu fortgeführten Anschaffungskosten:

In TEUR	2014	2013
Täglich fällige Guthaben	913.522	942.980
Termingelder	1.685.201	1.402.354
Kredite und Darlehen	186.377	334.776
Forderungen an Kreditinstitute vor Risikovorsorge	2.785.100	2.680.110
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute	-226	-208
Gesamt	2.784.874	2.679.902

Aufgliederung der Forderungen an Kunden zu fortgeführten Anschaffungskosten:

In TEUR	2014	2013
Kredite und Darlehen an Kunden vor Risikovorsorge	5.686.211	5.939.276
Forderungen an Kunden vor Risikovorsorge	5.686.211	5.939.276
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	-394.748	-410.474
Gesamt	5.291.463	5.528.802

In TEUR	2014	2013
Öffentliche Hand	535.594	720.309
Kommerzkredite	3.759.532	4.184.506
Privatkredite	1.000.294	950.904
Sonstige	390.791	83.557
Gesamt	5.686.211	5.939.276

13. Risikovorsorge

Hier werden die Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft, die in der Bilanz aktivisch abgesetzt werden, sowie die passivisch ausgewiesenen Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte (Garantien, Bürgschaften und Kreditrisiken) gezeigt. In den Portfoliowertberichtigungen spiegeln sich die Annahmen über zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht bekannte Wertminderungen für das Kreditportfolio wider.

Geschäftsjahr 2014

In TEUR	Anfangsbe- stand am 1.1.	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Endbestand am 31.12.
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute					
Portfoliowertberichtigungen	208	18	0	0	226
Summe	208	18	0	0	226
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden					
Einzelwertberichtigungen	384.151	127.060	-31.958	-107.330	371.923
Portfoliowertberichtigungen	26.323	2.995	0	-6.493	22.825
Summe	410.474	130.055	-31.958	-113.823	394.748
Summe Risikovorsorge (aktivisch abgesetzt)	410.682	130.073	-31.958	-113.823	394.974
Außerbilanzielle Geschäfte	24.580	45.610	-1.147	-29.479	39.564
Gesamt	435.262	175.683	-33.105	-143.302	434.538

Die Zinserträge auf wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte betragen für das Geschäftsjahr 2014 6.986 TEUR.

Geschäftsjahr 2013

In TEUR	Anfangsbe- stand am 1.1.	Änderung Konsolidier- ungskreis	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Endbestand am 31.12.
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute						
Portfoliowertberichtigungen	0	0	208	0	0	208
Summe	0	0	208	0	0	208
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden						
Einzelwertberichtigungen	341.003	26.696	143.646	-70.365	-56.829	384.151
Portfoliowertberichtigungen	31.323	2.593	4	0	-7.597	26.323
Summe	372.326	29.289	143.650	-70.365	-64.426	410.474
Summe Risikovorsorge (aktivisch abgesetzt)	372.326	29.289	143.858	-70.365	-64.426	410.682
Außerbilanzielle Geschäfte	15.042	0	25.369	0	-15.831	24.580
Gesamt	387.368	29.289	169.227	-70.365	-80.257	435.262

14. Handelsaktiva

Die Handelsaktiva umfassen folgende zu Handelszwecken dienende Kredite und Forderungen sowie positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, welche Handels- und Sicherungszwecken dienen:

In TEUR	2014	2013
Schuldverschreibungen u.a. festverzinsliche Wertpapiere	117.159	0
Positive Marktwerte (dirty price) aus derivativen Geschäften	945.770	549.260
Kredite und Forderungen	746.350	1.317.787
Gesamt	1.809.279	1.867.047

Die Kredite und Forderungen des Handelsbestands bestehen aus Festgeldern des Handelsbestands.

Aufgliederung der positiven Marktwerte aus derivativen Geschäften:

In TEUR	2014	2013
Positive Marktwerte aus Derivaten zu Handelszwecken	139.264	178.004
aus Zinssatzgeschäften	135.135	174.574
aus Wechselkursgeschäften	4.129	3.430
Positive Marktwerte aus Kreditderivaten	3	12
Positive Marktwerte aus Derivaten zu Sicherungszwecken (IAS 39)	111.723	82
aus Zinssatzgeschäften	111.723	82
Positive Marktwerte aus Derivaten zu Sicherungszwecken (economic hedges)	694.780	371.162
aus Zinssatzgeschäften	691.998	364.812
aus Wechselkursgeschäften	2.782	6.350
Gesamt	945.770	549.260

15. Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss

In TEUR	2014	2013
Schuldverschreibungen u.a. festverzinsliche Wertpapiere	1.020.329	1.010.520
Aktien u.a. nicht festverzinsliche Wertpapiere	11.368	10.674
Kredite und Forderungen (Schuldtitel)	159.812	152.441
Designiertes Sondervermögen	220.592	198.013
Gesamt	1.412.101	1.371.648

Das designierte Sondervermögen besteht zur Gänze aus Finanzinstrumenten eines Miteigentumsspezialfonds.

Aufgliederung der Schuldverschreibungen u.a. festverzinsliche Wertpapiere – designated at fair value:

In TEUR	2014	2013
Refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	286.410	244.667
Anleihen und Schuldverschreibungen anderer Emittenten	733.919	765.853
Gesamt	1.020.329	1.010.520
hievon		
börsennotiert	1.020.329	1.010.520

Aufgliederung der Aktien u.a. nicht festverzinsliche Wertpapiere – designated at fair value:

In TEUR	2014	2013
Sonstige Wertpapiere	11.368	10.674
Gesamt	11.368	10.674
hievon		
nicht börsennotiert	11.368	10.674

Aufgliederung der Kredite und Forderungen – designated at fair value:

In TEUR	2014	2013
Termingelder	0	180
Schuldtitel (verbriefte Forderungen)	159.812	152.261
Gesamt	159.812	152.441

Aufgliederung der finanziellen Vermögenswerte – designated at fair value nach ausgewählten Staaten zum 31.12.2014:

Land in TEUR	Sovereigns	Kreditinstitute	Fonds	Gesamt
Frankreich	0	98.964	0	98.964
Italien	0	5.401	0	5.401
Gesamt	0	104.365	0	104.365

Die Auswahl der Länder erfolgt nach aktuellen volkswirtschaftlichen Risikogesichtspunkten.

Aufgliederung der finanziellen Vermögenswerte – designated at fair value nach ausgewählten Staaten zum 31.12.2013:

Land in TEUR	Sovereigns	Kreditinstitute	Fonds	Gesamt
Frankreich	0	96.856	0	96.856
Italien	0	5.482	0	5.482
Gesamt	0	102.338	0	102.338

16. Finanzielle Vermögenswerte – available for sale

In TEUR	2014	2013
Schuldverschreibungen u.a. festverzinsliche Wertpapiere	1.424.120	1.326.626
Aktien u.a. nicht festverzinsliche Wertpapiere	8.624	10.492
Kredite und Forderungen (Schuldtitel)	212.899	209.476
Eigenkapitalinstrumente	123.308	130.035
Gesamt	1.768.951	1.676.629

In den finanziellen Vermögenswerten – available for sale sind wertgeminderte Vermögenswerte enthalten, bei denen im laufenden Geschäftsjahr ein Wertminderungsbetrag in Höhe von 18.148 TEUR (Vj: 17.466 TEUR) erfolgswirksam in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst wurde.

Aufgliederung der Schuldverschreibungen u.a. festverzinsliche Wertpapiere – available for sale:

In TEUR	2014	2013
Refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	306.530	322.074
Anleihen und Schuldverschreibungen anderer Emittenten	1.117.590	1.004.552
Gesamt	1.424.120	1.326.626
hievon		
börsennotiert	1.424.120	1.326.626

Aufgliederung der Aktien u.a. nicht festverzinsliche Wertpapiere – available for sale:

In TEUR	2014	2013
Aktien	0	4
Sonstige Wertpapiere	8.624	10.488
Gesamt	8.624	10.492
hievon		
börsennotiert	0	3
nicht börsennotiert	8.624	10.489

Aufgliederung der Kredite und Forderungen – available for sale:

In TEUR	2014	2013
Schuldtitel (verbriefte Forderungen)	212.899	209.476
Gesamt	212.899	209.476

Aufgliederung der finanziellen Vermögenswerte – available for sale nach ausgewählten Staaten zum 31.12.2014:

Land in TEUR	Sovereigns	Kreditinstitute	Gesamt	Afs-Rücklage
Frankreich	9.596	208.181	217.777	13.298
Italien	0	3.734	3.734	350
Gesamt	9.596	211.915	221.511	13.648

Die Auswahl der Länder erfolgt nach aktuellen volkswirtschaftlichen Risikogesichtspunkten.

Aufgliederung der finanziellen Vermögenswerte – available for sale nach ausgewählten Staaten zum 31.12.2013:

Land in TEUR	Sovereigns	Kreditinstitute	Gesamt	Afs-Rücklage
Frankreich	4.797	211.250	216.047	9.513
Italien	0	9.995	9.995	-6
Gesamt	4.797	221.245	226.042	9.507

17. At equity bilanzierte Unternehmen

In TEUR	2014	2013
Kreditinstitute	823.334	1.074.618
Gesamt	823.334	1.074.618

In dieser Bilanzposition ist ausschließlich die Beteiligung an der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) enthalten.

Die RZB ist per 31.12.2014 mit rund 60,7 % an der börsennotierten Raiffeisen Bank International AG (RBI) beteiligt. Durch eine Kapitalerhöhung der RBI in Höhe von 2,78 Mrd. EUR im Februar 2014, an welcher die RZB unterproportional teilgenommen hat, hat sich dieser Anteil von 78,5 % im Jahr 2013 auf rund 60,7 % verringert und der Streubesitz an der RBI entsprechend auf rund 39,3 % erhöht. Aufgrund dieses Verwässerungseffekts kam es im RLB Steiermark Konzern zu einer Reduktion des anteiligen Eigenkapitals an der RZB (siehe Note 27 „Eigenkapital“, dargestellt unter „Sonstige Veränderungen“) und somit auch zu einer Verringerung des Buchwerts.

Aufgrund erhöhter Risikovorsorgekosten – wie zum Beispiel durch eine Gesetzesänderung bezüglich Fremdwährungskredite und Verbraucherkredite in Ungarn sowie weiteren Einmaleffekten wie Wertberichtigungen auf Firmenwerte und latente Steuern – weist die RBI und damit auch die RZB-Gruppe ein negatives Konzernjahresergebnis 2014 aus, was sich anteilig im Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen

des RLB Steiermark Konzerns und – auch bedingt durch negative Währungsentwicklungen und durch den oben erwähnten Verwässerungseffekt im Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung – in einem gesunkenen anteiligen Eigenkapital an der RZB-Gruppe niederschlägt. Aufgrund dieser Effekte und weiterer negativer Entwicklungen im Zusammenhang mit den politischen Spannungen in Russland und der Ukraine wurde die RZB einem Impairmenttest unterzogen. Als erzielbarer Wert wurde ein Nutzungswert ermittelt und dem at equity-Buchwert an der RZB-Gruppe gegenübergestellt. Dabei ergab sich kein Wertberichtigungsbedarf, es bestehen jedoch durch die Ereignisse in diesen Ländern weiterhin Risiken sowie Unsicherheiten.

18. Immaterielle Vermögenswerte

Geschäftsjahr 2014

In TEUR	Historische Anschaffungs-/ Herstellungskosten			Abschreibungen		Buchwerte	
	Stand am 1.1.	Zugänge ¹⁾	Abgänge	kumuliert	Geschäfts- jahr	Stand am 31.12.	Stand am 1.1.
Software	63.112	6.132	952	56.898	6.440	11.394	11.702

¹⁾ Zugänge betreffen zur Gänze erworbene Software

Geschäftsjahr 2013

In TEUR	Historische Anschaffungs-/ Herstellungskosten					Abschreibungen		Buchwerte	
	Stand am 1.1.	Zugänge ¹⁾	Abgänge	Umbuch- ungen	Änderung Konsoli- dierungskreis	kumuliert	Geschäfts- jahr	Stand am 31.12.	Stand am 1.1.
Software	57.933	5.412	540	122	185	51.410	7.659	11.702	14.075

¹⁾ Zugänge betreffen zur Gänze erworbene Software

19. Sachanlagen

Geschäftsjahr 2014

In TEUR	Historische Anschaffungs-/ Herstellungskosten			Wäh- rungs- umrech- nung	Abschreibungen		Buchwerte	
	Stand am 1.1.	Zugänge	Abgänge	Geschäfts- jahr	Kumuliert	Ge- schäfts- jahr	Stand am 31.12.	Stand am 1.1.
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	162.753	5.496	8.295	0	31.390	3.418	128.566	132.492
Sonstige Grundstücke und Gebäude	8.107	0	124	0	3.375	147	4.608	4.797
Betriebs- und Geschäftsausstattung und sonstige Sachanlagen	104.197	10.003	15.043	-75	71.609	9.172	27.546	32.290
Gesamt	275.057	15.499	23.462	-75	106.374	12.737	160.720	169.579

Geschäftsjahr 2013

In TEUR	Historische Anschaffungs-/ Herstellungskosten				Änderung Konsoli- dierungs- kreis	Abschreibungen		Buchwerte	
	Stand am 1.1.	Zu- gänge	Ab- gänge	Um- buch- ungen		Kumuliert	Ge- schäfts- jahr	Stand am 31.12.	Stand am 1.1.
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	86.045	49.154	0	-2.311	29.866	30.262	2.357	132.492	69.150
Sonstige Grundstücke und Gebäude	2.999	28	63	0	5.143	3.309	61	4.798	1.158
Betriebs- und Geschäftsausstattung und sonstige Sachanlagen	86.322	8.958	11.963	2.189	18.690	71.907	6.179	32.289	15.967
Gesamt	175.366	58.140	12.026	-122	53.699	105.478	8.597	169.579	86.275

Bei den betrieblich genutzten Grundstücken und Gebäuden handelt es sich um Liegenschaften in Graz und Graz-Raaba.

20. Sonstige Aktiva

In TEUR	2014	2013
Steuerforderungen	2.027	6.834
Sonstige Aktiva	87.820	75.543
Gesamt	89.847	82.377

Aufgliederung der übrigen Aktiva:

In TEUR	2014	2013
Rechnungsabgrenzungsposten	3.070	2.054
Übrige Aktiva	84.750	73.489
Gesamt	87.820	75.543

21. Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten

Die Bewertung der in dieser Position ausgewiesenen Verbindlichkeiten erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Jene Verbindlichkeiten, die im Rahmen der Fair-Value-Option designiert wurden, sind in der Position „Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss“ ausgewiesen.

In TEUR	2014	2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.474.780	3.304.990
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.516.260	2.516.582
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.627.667	1.364.017
Nachrangige Verbindlichkeiten	18.105	34.228
Gesamt	7.636.812	7.219.817

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zu fortgeführten Anschaffungskosten:

In TEUR	2014	2013
Täglich fällige Gelder	1.913.137	1.695.371
Termineinlagen	1.094.356	814.542
Aufgenommene Gelder	467.287	795.077
Gesamt	3.474.780	3.304.990

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zu fortgeführten Anschaffungskosten:

In TEUR	2014	2013
Sichteinlagen	1.374.626	1.398.381
Termineinlagen	365.158	282.909
Spareinlagen	776.476	835.292
Gesamt	2.516.260	2.516.582

Aufgliederung der verbrieften Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten:

In TEUR	2014	2013
Begebene Schuldverschreibungen	1.178.485	1.107.369
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	449.182	256.648
Gesamt	1.627.667	1.364.017

Aufgliederung der nachrangigen Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten:

In TEUR	2014	2013
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	28.102
Ergänzungskapital	18.105	6.126
Gesamt	18.105	34.228

Bei den nachrangigen Kreditaufnahmen handelt es sich um nachrangige Verbindlichkeiten i.S.d. § 51 Abs. 9 BWG und § 45 Abs. 4 BWG, welche ab 1.1.2014 Instrumente des Ergänzungskapitals gemäß Umsetzung von Artikel 63 der CRR (Capital Requirements Regulation, VO (EU) Nr. 575/2013) sind. Die CRR ist Teil der neuen europäischen Eigenmittelvorschrift für Banken.

22. Handelspassiva

Die Handelspassiva umfassen unter anderem Einlagen von Kreditinstituten sowie negative Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten, welche zu Handels- und Sicherungszwecken dienen.

In TEUR	2014	2013
Negative Marktwerte (dirty price) aus derivativen Geschäften	291.154	187.428
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	48.875
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	235.893	157.415
Gesamt	527.047	393.718

Aufgliederung der negativen Marktwerte aus derivativen Geschäften:

In TEUR	2014	2013
Negative Marktwerte aus Derivaten zu Handelszwecken	134.440	103.122
aus Zinssatzgeschäften	120.424	89.451
aus Wechselkursgeschäften	14.016	13.671
Negative Marktwerte aus Kreditderivaten	0	1
Negative Marktwerte aus Derivaten zu Sicherungszwecken (IAS 39)	0	34.299
aus Zinssatzgeschäften	0	34.299
Negative Marktwerte aus Derivaten zu Sicherungszwecken (economic hedges)	156.714	50.006
aus Zinssatzgeschäften	151.411	48.454
aus Wechselkursgeschäften	5.303	1.552
Gesamt	291.154	187.428

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden:

In TEUR	2014	2013
Aufgenommene Gelder	0	48.875
Gesamt	0	48.875

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten:

In TEUR	2014	2013
Termineinlagen	85.890	157.415
Aufgenommene Gelder	150.003	0
Gesamt	235.893	157.415

23. Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss

In TEUR	2014	2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	247.380	288.852
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.338.021	1.222.906
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.064.293	3.814.275
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	72.510
Gesamt	4.649.694	5.398.543

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – designated at fair value:

In TEUR	2014	2013
Termineinlagen	51.214	56.463
Aufgenommene Gelder	196.166	232.389
Gesamt	247.380	288.852

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – designated at fair value:

In TEUR	2014	2013
Termineinlagen	1.338.021	1.222.906
Gesamt	1.338.021	1.222.906

Aufgliederung der verbrieften Verbindlichkeiten – designated at fair value:

In TEUR	2014	2013
Begebene Schuldverschreibungen	1.461.738	2.156.272
Sonstige verbrieft Verbindlichkeiten	1.602.555	1.658.003
Gesamt	3.064.293	3.814.275

In den verbrieften, zum beizulegenden Zeitwert bewerteten, Verbindlichkeiten wurde die Gewährträgerhaftung des Landes Steiermark als Kreditsicherheit bei der Ermittlung des Fair Values für diese Titel berücksichtigt.

Aufgliederung der nachrangigen Verbindlichkeiten – designated at fair value:

In TEUR	2014	2013
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	35.902
Ergänzungskapital	0	36.608
Gesamt	0	72.510

Nach Inkrafttreten der Anrechnungsbeschränkungen für Kernkapital und Tier-2-Kapital gemäß Basel III in Verbindung mit der europäischen Umsetzung in der CRR (Capital Requirements Regulation) werden die in der Vorperiode als Ergänzungskapital bzw. nachrangiges Kapital ausgewiesenen Verbindlichkeiten in der Position „Verbriefte Verbindlichkeiten – designated at fair value“ ausgewiesen.

Aus der Anwendung der Fair-Value-Option auf finanzielle Verbindlichkeiten ergibt sich ein Buchwert, der um 488.144 TEUR (Vj: 251.599 TEUR) über dem künftigen Rückzahlungsbetrag dieser Verbindlichkeiten liegt.

Eine Änderung in der Einschätzung der Ausfallswahrscheinlichkeit für das eigene Kreditrisiko führte im Geschäftsjahr 2014 zu einer Erhöhung der beizulegenden Zeitwerte von 22.679 TEUR; die kumulierte Höhe der Änderungen der Fair Values zum 31. Dezember 2014, die auf Änderungen des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind, beträgt insgesamt 13.531 TEUR. Diese Anpassungen führten in Summe zu einer Verringerung der Fair Values der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss.

Der bonitätsinduzierte Anteil der Fair Value Änderung eines Finanzinstruments wird über eine Differenzmethode ermittelt. Dabei wird die Fair Value-Auswirkung der Spreadveränderung (historisch versus aktuell) über bonitätsinduzierte Sensitivitätskennzahlen ermittelt.

24. Rückstellungen**Geschäftsjahr 2014**

In TEUR	Stand am 1.1.	Umbuch- ungen	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Stand am 31.12.
Abfertigungen und ähnliche Verpflichtungen	33.178	0	5.276	0	0	38.454
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	27.925	0	5.160	-487	0	32.598
Jubiläumsgelder	4.798	0	805	0	0	5.603
Rechtsstreite	130	743	1.248	0	-39	2.082
Außerbilanzielle Geschäfte	24.580	0	45.610	-29.479	-1.147	39.564
Sonstige	1.245	0	1.198	-205	-607	1.631
Gesamt	91.856	743	59.297	-30.171	-1.793	119.932

Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte

Diese betreffen Rückstellungen für Rückgriffsforderungen aus Haftungen, Garantien sowie sonstige Kreditrisiken.

Mit Schreiben vom 1. März 2015 teilte der Bundesminister für Finanzen mit, dass keine weiteren Kapital- und Liquiditätsmaßnahmen der Republik Österreich nach dem FinStaG bei der HETA gesetzt werden. Mit Bescheid vom 1. März 2015 ordnete die Finanzmarktaufsicht (FMA) in ihrer Funktion als Abwicklungsbehörde gemäß § 3 Abs. 1 BaSAG an, dass infolge des Vorliegens der Abwicklungsvoraussetzungen nach § 49 BaSAG die Fälligkeiten sämtlicher von der HETA ausgegebenen Schuldtitel und ihrer Verbindlichkeiten mit sofortiger Wirkung bis zum 31. Mai 2016 aufgeschoben werden.

Die Pfandbriefstelle hat zum 31.12.2014 Verbindlichkeiten aus Emissionen in Höhe von 5,5 Mrd. EUR, davon betreffen die HETA 1,2 Mrd. EUR.

Für das bestehende Risiko, dass die Pfandbriefstelle der Verpflichtung zur Bedienung der betroffenen Schuldtitel nicht zur Gänze nachkommen kann, und die Landes-Hypothekenbank Steiermark AG, die übrigen Landes-Hypothekenbanken und die jeweiligen Gewährträger von den Gläubigern der Pfandbriefstelle bzw. der Pfandbriefstelle in Anspruch genommen werden, wurden Vorsorgen in Höhe von 15,5 Mio. EUR gebildet. Bei der Höhe der Vorsorge wurden die im Bescheid der FMA vom 1.3.2015 bekannt gegebene vermögensmäßige Überschuldung der HETA (Mittelwert), das verwertungsrelevante Vermögen des Landes Kärntens sowie das Ausmaß der möglichen Verpflichtung mit einem Sechszehntel berücksichtigt.

Die Wahrscheinlichkeit und die Höhe eines zu erwartenden Mittelabflusses sowie die Einbringlichkeit möglicher Regressansprüche gegenüber der HETA und dem Land Kärnten sind mit Unsicherheiten behaftet.

Sonstige Rückstellungen betreffen vor allem Rückstellungen für Vorruhestandsbezüge in Höhe von 226 TEUR (Vj: 412 TEUR). Es handelt sich hier ausnahmslos um kurzfristige Rückstellungen.

Geschäftsjahr 2013

In TEUR	Stand 31.12.2012	Anpassungen IAS 19 R	Stand am 1.1.	Änderung Konsolidie- rungskreis	Übertra- gungen	Zu- führung	Auf- lösung	Ver- brauch	Stand am 31.12.
Restated*									
Abfertigungen und ähnliche Verpflichtungen	30.168	2.447	32.614	0	8	556	0	0	33.178
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	23.579	3.159	26.737	0	0	1.188	0	0	27.925
Jubiläumsgelder	4.966	0	4.966	0	7	194	-369	0	4.798
Rechtsstreite	0	0	0	130	0	0	0	0	130
Außerbilanzielle Geschäfte	15.791	0	15.791	-320	0	25.370	-14.517	-1.744	24.580
Sonstige	2.831	0	2.831	0	0	668	-1.214	-1.040	1.245
Gesamt	77.335	5.606	82.939	-190	15	27.976	-16.100	-2.784	91.856

* Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19.

Die **Abfertigungsverpflichtungen** zeigten folgende Entwicklung:

In TEUR	2014	2013
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 1.1.	33.178	32.614
Erfolgsneutral übernommene Verpflichtungen	0	8
Dienstzeitaufwand	1.409	1.400
Zinsaufwand	977	1.100
Abfertigungszahlungen	-1.694	-3.135
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	-425	-301
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust aufgrund demographischer Parameterveränderungen	-3	0
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust aufgrund von Finanzparameterveränderungen	5.012	1.492
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 31.12.	38.454	33.178

Die **Pensionsverpflichtungen** entwickelten sich wie folgt:

In TEUR	2014	2013
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 1.1.	34.261	33.931
Dienstzeitaufwand	11	157
Zinsaufwand	992	1.147
Übertragung in beitragsorientierten Plan	0	-1.086
Auszahlungen an Begünstigte	-2.248	-2.225
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	215	613
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust aufgrund von Finanzparameterveränderungen	5.898	1.724
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 31.12.	39.129	34.261

Das **Planvermögen** entwickelte sich wie folgt:

In TEUR	2014	2013
Zeitwert des Planvermögens zum 1.1.	6.336	7.194
Zinsertrag aus Planvermögen	183	247
Übertragung in beitragsorientierten Plan	0	-563
Beiträge zum Planvermögen	150	-308
Steuern und Kosten auf Dienstgeberbeiträge	-10	0
Rentenzahlungen aus Planvermögen	-440	-362
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust des Geschäftsjahres	312	128
Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	6.531	6.336

Überleitungsrechnung des Barwerts der **Pensionsverpflichtungen** und des Zeitwerts des Planvermögens auf die bilanzierten Rückstellungen:

In TEUR	2014	2013
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 31.12.	39.129	34.261
Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	-6.531	-6.336
Nettoverpflichtungen zum 31.12.	32.598	27.925

Aufgliederung der **Pensionsverpflichtungen**:

In TEUR	2014	2013
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) zum 31.12.	39.129	34.261
Aktive	1.576	1.252
Pensionisten	37.553	33.009

Die **Struktur des Planvermögens** stellt sich wie folgt dar:

In Prozent	2014	2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	48,66	60,92
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	32,55	17,26
Immobilien	3,10	4,44
Sonstige	15,69	17,38
Gesamt	100,00	100,00

Im Berichtsjahr wurden die meisten Instrumente des Planvermögens auf einem aktiven Markt gehandelt, weniger als 20 Prozent waren auf einem nicht aktiven Markt notiert.

Bei den Pensionen gibt es unterschiedliche Pläne: zu 100 % nicht über einen Fonds finanziert, teilweise über einen Fonds finanziert und zu 100 % über einen Fonds finanziert. Die teilweise und die zu 100 % über einen Fonds finanzierten Pensionspläne werden durchwegs über die Valida Pension AG finanziert. Die Valida Pension AG ist eine Pensionskasse und unterliegt im Besonderen den Bestimmungen des Pensionskassengesetzes (PKG) und des Betriebspensionsgesetzes (BPG).

In der Valida Pension AG ist ein Asset-/Risikomanagement-Prozess (ARM-Prozess) installiert. Gemäß diesem Prozess wird einmal im Jahr ausgehend von der passivseitigen Struktur der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften (VRG), die sich wiederum aus der Bilanz ergibt, die Risikotragfähigkeit jeder VRG evaluiert. Von dieser Risikotragfähigkeit wird die Veranlagungsstruktur der VRG abgeleitet. Bei der Definition der Veranlagungsstruktur werden auch definierte und dokumentierte Wünsche des Kunden mit berücksichtigt.

Die definierte Veranlagungsstruktur wird in VRG 7, in denen die rückgestellten Beträge der RLB Steiermark veranlagt werden, mit einem Konzept-Investment umgesetzt. Dies bedeutet, dass die Gewichtung von vordefinierten Asset-Klassen im Rahmen von Bandbreiten nach objektiven Kriterien erfolgt, die sich aus Markttrends ableiten lassen. In Stressphasen wird zudem eine Absicherung der Aktienkomponente vorgenommen.

Planvermögenserträge:

In TEUR	2014	2013
Tatsächliche Verluste/Erträge aus Planvermögen	496	374

Die Verpflichtungen für **Jubiläumsgelder** zeigten folgende Entwicklung:

In TEUR	2014	2013
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 1.1.	4.798	4.966
Erfolgsneutral übertragene Verpflichtungen	0	7
Dienstzeitaufwand	274	258
Zinsaufwand	138	167
Zahlungen	-290	-485
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust des Geschäftsjahres	683	-115
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 31.12.	5.603	4.798

Nachfolgend werden die Barwerte der leistungsorientierten Verpflichtungen und erfahrungsbedingte Anpassungen dargestellt:

Abfertigungsverpflichtungen:

In TEUR	2014	2013	2012	2011	2010
Barwert der Verpflichtungen	38.454	33.178	32.614	29.050	27.601
Erfahrungsbedingte Anpassungen bei den Verpflichtungen	372	301	-453	458	670

Pensionsverpflichtungen:

In TEUR	2014	2013	2012	2011	2010
Barwert der Verpflichtungen	39.129	34.261	33.931	33.222	32.905
Zeitwert des Planvermögens	6.531	6.336	7.194	8.678	9.060
Nettoverpflichtungen	32.598	27.925	26.737	24.544	23.845
Erfahrungsbedingte Anpassungen bei den Verpflichtungen	-215	-613	-283	-550	1.036
Erfahrungsbedingte Anpassungen beim Planvermögen	-312	-128	-54	646	182

Jubiläumsgeldverpflichtungen:

In TEUR	2014	2013	2012	2011	2010
Barwert der Verpflichtungen	5.603	4.798	4.966	4.664	4.554
Erfahrungsbedingte Anpassungen bei den Verpflichtungen	46	313	66	-23	3

In den folgenden Jahren werden keine Beitragszahlungen mehr in den Plan geleistet, da es seit 2013 keine aktiven Mitarbeiter im RLB Steiermark Konzern gibt, die eine entsprechende Leistungszusage haben.

Aufgliederung der Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne:

In TEUR	2014	2013
Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne	2.631	2.643
davon für beitragsorientierte Pläne - Pensionskasse	2.294	2.320
davon für Mitarbeitervorsorgekasse	336	323

Die Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne für Mitglieder des Vorstands betragen im Geschäftsjahr 105 TEUR (Vj: 233 TEUR).

Die folgenden versicherungsmathematischen Annahmen zur Berechnung der leistungsorientierten Verpflichtungen werden als wesentlich erachtet und in folgenden Bandbreiten einem Stresstest unterzogen. Die daraus resultierende Bandbreite der Steigerungen und Verringerungen im Vergleich zu den bilanzierten Werten der leistungsorientierten Ansprüche sind in prozentualen Veränderungen wie folgt:

Geschäftsjahr 2014

	Rechnungszins		Gehaltstrend		Fluktuationsabschlag	
	+0,50 %	-0,50 %	+0,50 %	-0,50 %	+0,50 %	-0,50 %
Abfertigungen	-4,66 %	5,03 %	4,88 %	-4,58 %	-2,42 %	0,79 %
Pensionspläne	-5,41 %	5,94 %	8,60 %	-8,14 %	-	-

Geschäftsjahr 2013

	Rechnungszins		Gehaltstrend		Fluktuationsabschlag	
	+1,00 %	-1,00 %	+0,50 %	-0,50 %	+0,50 %	-0,50 %
Abfertigungen	-8,64 %	10,06 %	4,77 %	-4,50 %	-2,10 %	0,58 %
Pensionspläne	-9,49 %	11,33 %	5,18 %	-4,79 %	-	-

Durchschnittliche Laufzeiten (Duration) der leistungsorientierten Pläne zum 31.12.2014:

	Durchschnittliche Laufzeiten (Duration)	
	2014	2013
Abfertigungen	8 bis 10 Jahre	9 bis 10 Jahre
Pensionspläne	10 bis 13 Jahre	8 bis 11 Jahre

25. Laufende und latente Ertragsteuerforderungen und -schulden

In TEUR	2014	2013
Laufende Ertragssteuerforderungen	12.046	10.368
Latente Steuerforderungen	8.629	6.399
Gesamt	20.675	16.767

In TEUR	2014	2013
Laufende Ertragsteuerschulden	223	486
Latente Steuerschulden	8.979	10.537
Gesamt	9.202	11.023

Der Saldo aus latenten Steuern stellt sich wie folgt dar:

In TEUR	2014	2013
Latente Steuerforderungen	343.247	167.733
Latente Steuerschulden	343.597	171.871
Gesamt	-350	-4.138

Der Saldo latenter Steuern stammt aus folgenden Positionen:

In TEUR	2014	2013
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	68	79
Risikovorsorgen	5.765	6.747
Sachanlagen	1.971	2.067
Sonstige Aktiva	62.244	11.538
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	23.982	0
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value	66.922	45.254
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	136.704	79.151
Handelspassiva	8.799	10.846
Sonstige Passiva	0	981
Steuerliche Verlustvorträge	36.793	11.070
Latente Steuerforderungen	343.247	167.733
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	428	603
Handelsaktiva	214.721	116.570
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	26.739	8.368
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	36.263	25.164
Sachanlagen	0	184
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	0	9.955
Rückstellungen	0	774
Sonstige Passiva	65.445	10.253
Latente Steuerschulden	343.597	171.871
Saldo Latente Steuern	-350	-4.138

Die Ermittlung der angesetzten latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge und Beteiligungsabschreibungen erfolgte auf Basis eines Fünf-Jahres-Planungszeitraums. Im Konzernabschluss wurden Ansprüche in Höhe von 86.901 TEUR (Vj: 104.098 TEUR) aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen und Beteiligungsabschreibungen nicht aktiviert, weil aus heutiger Sicht die Verwendung innerhalb des Planungszeitraums nicht realisierbar erscheint.

In Zusammenhang mit at equity bilanzierten Unternehmen bestehen zum 31.12.2014 passive temporäre Differenzen in Höhe von 131.119 TEUR (Vj: 190.964 TEUR), für welche gemäß IAS 12.39 keine latenten Steuerverbindlichkeiten zu bilanzieren sind.

Hinsichtlich der Ertragsteuern, die auf die einzelnen Bestandteile des sonstigen Ergebnisses entfallen, verweisen wir auf die Darstellung in der Gesamtergebnisrechnung.

26. Sonstige Passiva

In TEUR	2014	2013
Steuerverbindlichkeiten	6.299	6.367
Übrige Passiva	108.592	107.732
Gesamt	114.891	114.099

In TEUR	2014	2013
Rechnungsabgrenzungsposten	7.702	18.244
Verrechnungswerte	61.200	25.948
Sonstige Passiva	39.690	63.540
Gesamt	108.592	107.732

27. Eigenkapital

In TEUR	2014	2013
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens	1.101.284	1.239.375
Gezeichnetes Kapital	141.419	135.297
Kapitalrücklagen	403.258	409.380
Gewinnrücklagen	551.394	734.456
davon Available-for-sale Rücklage	134.430	101.914
Konzern-Jahresergebnis	5.213	-39.758
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	54.839	89.312
Gesamt	1.156.123	1.328.687

Im Geschäftsjahr 2014 hat die RLB Steiermark eine Erhöhung des Grundkapitals im Wege der bedingten Kapitalerhöhung aus der Umwandlung von Partizipationskapital gemäß § 26b i.V.m. § 103q Z. 14 Bankwesengesetz BGBl Nr. 1993/532 i.d.F. BGBl I Nr. 2014/59 unter Anwendung von Vorschriften des Kapitalberichtigungsgesetzes (BGBl Nr. 1967/171 i.d.F. BGBl I Nr. 2011/53) auf Basis des Jahresabschlusses 2013 beschlossen. Im Rahmen dieser bedingten Kapitalerhöhung wird das Grundkapital auf die Dauer von fünf Jahren ab Beschlussfassung, somit bis zum 24.9.2019, von EUR 120.000.000,00 um bis zu EUR 22.721.217,89 auf bis zu EUR 142.721.217,89 erhöht. Aufgrund der Ausgabe von bis zu 495.670 Stückaktien erhöht sich die Anzahl von 2.617.837 auf bis zu 3.113.507 Stück auf Namen lautende Stückaktien (Stammaktien). Sämtliche ausgegebenen Anteile sind voll eingezahlt.

Bis zum Jahresultimo 2014 wurden 173.568 Stück Partizipationsscheine in 408.705 Stück Aktien gewandelt. Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) der RLB Steiermark zum 31.12.2014 beträgt daher insgesamt 138.735 TEUR (Vj: 120.000 TEUR) und besteht aus 3.026.542 Stück (Vorjahr: 2.617.837 Stück) nennbetragslosen, auf Namen lautenden, Stückaktien (Stammaktien). Weiters werden im gezeichneten Kapital die nicht in Aktien gewandelten 36.932 Stück auf Namen lautende, vinkulierte Partizipationsscheine der Emission 2001 (nicht stimmberechtigt) mit einem Nominalbetrag von 2.684 TEUR (Vj: 15.297 TEUR) ausgewiesen.

Aufgrund der seit 1.1.2014 geltenden EU-Verordnung Nr. 575/2013 „Capital Requirements Regulation“ (kurz: CRR) wurden die Emissionsbedingungen des Partizipationskapitals der Emission 2001 angepasst, um die Anrechenbarkeit als CET-1 Kapital (Instrumente des harten Kernkapitals) zu gewährleisten.

Im Zuge regulatorischer Änderungen ergaben sich für dezentrale Bankengruppen zusätzliche Anforderungen - es mussten institutsbezogen Sicherungssysteme (IPS – Institutional Protection Schemes) geschaffen werden. Anstelle der bisher geleisteten Beiträge an sektorale Unterstützungseinrichtungen werden aufgrund der Vereinbarung über die Errichtung von institutsbezogenen Sicherungssystemen ab dem Geschäftsjahr 2014 Beitragszahlungen an das Landes- und Bundes-IPS entrichtet. In Höhe dieser Zahlungen wurde in der RLB Steiermark AG eine besondere IPS-Rücklage gebildet, welche im laufenden Geschäftsjahr mit einem Betrag von 4.729 TEUR dotiert wurde und innerhalb der Gewinnrücklagen ausgewiesen wird.

Der Vorstand stellt den Antrag, aus dem Bilanzgewinn der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG von EUR 12.963.827,86 eine Dividende von EUR 1,62 je Aktie auf das in 3.026.542 auf Namen lautende Stückaktien eingeteilte Grundkapital in Höhe von EUR 138.734.796,56, das sind EUR 4.902.998,04, sowie für die Zeichner von Partizipationskapital einen Betrag von EUR 107.353,94 für den rechnerischen Nennwert von EUR 2.683.848,44, das entspricht einer Verzinsung von 4,00 % (vier Prozent), auszuschütten.

Die Gewinnrücklagen enthalten unter anderem die nicht erfolgswirksam erfassten Erträge und Aufwendungen des Gesamtergebnisses. Diese umfassen die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen abzüglich der darauf entfallenden latenten Steuer, Bewertungsergebnisse aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, sowie die darauf entfallende, im sonstigen Ergebnis erfasste latente Steuer, die anteiligen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen der at equity bilanzierten Unternehmen und die Währungsrücklage.

Zum 31.12.2014 beträgt der kumulierte Saldo der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen einschließlich Anteile nicht beherrschender Gesellschafter -12.325 TEUR (Vj: -4.465 TEUR). Die Available-for-sale-Rücklage einschließlich Anteile nicht beherrschender Gesellschafter beläuft sich zum Stichtag auf 139.884 TEUR (Vj: 106.147 TEUR). Der Stand des anteiligen, erfolgsneutral erfassten sonstigen Ergebnisses der at equity bilanzierten Unternehmen (inklusive Anteile nicht beherrschender Gesellschafter) beträgt -184.082 TEUR (Vj: -71.595 TEUR) und die Währungsrücklage beläuft sich auf 7 TEUR (Vj: 0 TEUR).

Eine umfassende Darstellung der Veränderungen des Eigenkapitals erfolgt in der Tabelle „Entwicklung des Eigenkapitals“.

Die sonstigen Veränderungen der Gewinnrücklagen sind im Wesentlichen auf den Verwässerungseffekt sowie auf die sonstigen Eigenkapitalveränderungen der at equity bewerteten Beteiligung an der RZB zurückzuführen (siehe Note 17 „At equity bilanzierte Unternehmen“). Darüber hinaus ist in der Position „Anteile nicht beherrschender Gesellschafter“ der Abgang der Fremdanteile aus der Auflösung der Holdingstruktur, für die im Vorjahr verkaufte Beteiligung an der Raiffeisenbank Austria d.d., Zagreb (HR), enthalten.

Für die im Berichtsjahr verkauften Wertpapiere des AfS-Bestands wurde ein Betrag in Höhe von -1.946 TEUR (Vj: -864 TEUR) aus der AfS-Rücklage in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umgegliedert. Die darauf entfallenden Ertragsteuern betragen 649 TEUR (Vj: 288 TEUR).

Darüber hinaus wurde in der Berichtsperiode ein Betrag von 51 TEUR aus dem Sonstigen Ergebnis umgegliedert und als Ertrag in der Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale“ ausgewiesen. Die darauf entfallenden Ertragsteuern betragen 17 TEUR. Diese Umgliederung ist auf einen Abgang einer Beteiligung im abgelaufenen Geschäftsjahr zurückzuführen.

ERLÄUTERUNGEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

28. Restlaufzeitengliederung

Als Restlaufzeit wird der Zeitraum zwischen Bilanzstichtag und vertraglich vereinbarter Fälligkeit der Verbindlichkeit angesehen.

Finanzielle Verbindlichkeiten sind in dem Laufzeitraster nach Endfälligkeiten bzw. Kündigungsterminen gegliedert. Handelsbestände wurden aufgrund der Handelsabsicht mit einer maximalen Restlaufzeit von drei Monaten berücksichtigt. Zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten werden entsprechend der vertraglichen Fälligkeit eingestellt.

Restlaufzeitengliederung zum 31.12.2014:

Finanzielle Verbindlichkeiten in TEUR	Buchwerte	Vertragliche Cashflows	Täglich fällig bzw. ohne Laufzeit	bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	7.636.812	8.679.496	5.241.242	71.446	318.346	959.393	2.089.069
Handelspassiva	527.047	551.325	104.091	200.220	50.133	112.980	83.901
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	4.649.694	5.511.648	0	138.525	267.559	2.326.351	2.779.213
Außerbilanzielle Geschäfte	0	1.179.697	1.179.697	0	0	0	0

Die Darstellung der Restlaufzeiten für das Vorjahr erfolgt in angepasster Form und stellt sich wie folgt dar:

Restlaufzeitengliederung zum 31.12.2013:

Finanzielle Verbindlichkeiten in TEUR	Buchwerte	Vertragliche Cashflows	Täglich fällig bzw. ohne Laufzeit	bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	7.219.817	6.687.870	4.620.372	106.352	189.890	640.824	1.130.432
Handelsspassiva	393.718	918.384	0	189.689	94.457	209.770	424.468
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	5.398.543	2.878.670	0	52.442	119.707	776.933	1.929.588
Außerbilanzielle Geschäfte	0	1.360.843	1.360.843	0	0	0	0

29. Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Die Bestimmungen des IFRS 7 verlangen für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten die Angabe von Informationen zu Saldierungsrechten bzw. zu globalen Aufrechnungsvereinbarungen.

Der RLB Steiermark Konzern schließt gemäß den Rahmenverträgen über die gegenseitige Aufrechnung von Interbanken-Depots (Deposit Netting Agreement) bzw. auf Basis von Vereinbarungen mit Großkunden Geschäfte über Kredite (Darlehen) und Interbanken-Einlagen ab. Grundsätzlich können die Beträge, die gemäß solchen Vereinbarungen von jeder Gegenpartei auf alle ausstehenden Transaktionen geschuldet werden, zu einem einzigen Nettobetrag zusammengefasst werden.

In den nachstehenden Tabellen sind finanzielle Vermögenswerte und Schulden dargestellt, die in der Konzernbilanz saldiert werden oder einer Aufrechnungs- oder ähnlichen Vereinbarung unterliegen, ungeachtet dessen, ob sie in der Bilanz saldiert werden oder nicht.

Geschäftsjahr 2014

In TEUR

Finanzielle Vermögenswerte	Bruttobeträge finanzieller Vermögenswerte	Dagegen aufgerechnete finanzielle Verbindlichkeiten	In der Bilanz dargestellte Nettobeträge finanzieller Vermögenswerte	Effekt von Aufrechnungsrahmenvereinbarungen	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten	Nettobetrag
Nicht saldiert						
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	1.296.533	-697.126	599.407	-387.745	0	211.662
Handelsaktiva	582.869	0	582.869	-523.520	0	59.349
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	34.691	0	34.691	0	0	34.691
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	55.916	0	55.916	0	0	55.916
Pensionsgeschäfte (Repo)	150.003	0	150.003	0	-156.950	-6.947
Gesamt	2.120.012	-697.126	1.422.886	-911.265	-156.950	354.671

In TEUR

Finanzielle Verbindlichkeiten	Bruttobeträge finanzieller Verbindlichkeiten	dagegen aufgerechnete finanzielle Vermögenswerte	in der Bilanz dargestellte Nettobeträge finanzieller Verbindlichkeiten	Effekt von Aufrechnungsrahmenvereinbarungen	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten	Nettobetrag
nicht saldiert						
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	2.922.875	-697.126	2.225.749	-798.092	0	1.427.657
Handelspassiva	76.811	0	76.811	-76.808	0	3
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	36.365	0	36.365	-36.365	0	0
Pensionsgeschäfte (Reverse-Repo)	0	0	0	0	0	0
Gesamt	3.036.051	-697.126	2.338.925	-911.265	0	1.427.660

Geschäftsjahr 2013

In TEUR

Finanzielle Vermögenswerte	Bruttobeträge finanzieller Vermögenswerte	Dagegen aufgerechnete finanzielle Verbindlichkeiten	In der Bilanz dargestellte Nettobeträge finanzieller Vermögenswerte	Effekt von Aufrechnungsrahmenvereinbarungen	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten	Nettobetrag
Nicht saldiert						
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	1.214.349	-624.113	590.236	-368.484	0	221.752
Handelsaktiva	854.343	0	854.343	-616.014	0	238.329
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	34.782	0	34.782	-21.269	0	13.513
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	52.739	0	52.739	-52.739	0	0
Sonstige Aktiva						
Pensionsgeschäfte (Repo)	48.874	0	48.874	0	-47.802	1.072
Gesamt	2.205.087	-624.113	1.580.974	-1.058.506	-47.802	474.666

In TEUR

Finanzielle Verbindlichkeiten	Bruttobeträge finanzieller Verbindlichkeiten	dagegen aufgerechnete finanzielle Vermögenswerte	in der Bilanz dargestellte Nettobeträge finanzieller Verbindlichkeiten	Effekt von Aufrechnungsrahmenvereinbarungen	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten	Nettobetrag
nicht saldiert						
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	2.651.056	-624.113	2.026.943	-907.720	0	1.119.223
Handelspassiva	132.339	0	132.339	-98.570	0	33.769
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	52.216	0	52.216	-52.216	0	0
Pensionsgeschäfte (Reverse-Repo)	100.000	0	100.000	0	-103.020	-3.020
Gesamt	2.935.611	-624.113	2.311.498	-1.058.506	-103.020	1.149.972

30. Derivative Finanzinstrumente

In den nachfolgenden Tabellen ist das Volumen der noch nicht abgewickelten derivativen Finanzgeschäfte – gegliedert nach Restlaufzeiten – dargestellt. Die Angabe der Marktwerte erfolgt nach Berücksichtigung des Kontrahentenrisikos (CVA / DVA).

Derivative Finanzprodukte, die nicht zu Handelszwecken dienen (Bankbuch), zum 31.12.2014:

In TEUR	Restlaufzeit Nominalwerte				Marktwerte	
	bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ
Zinssatzbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	370.111	2.336.950	3.645.723	6.352.784	788.746	150.393
Zinsoptionen-Käufe	45.489	132.228	68.025	245.742	14.973	0
Zinsoptionen-Verkäufe	22.164	134.892	57.695	214.751	0	1.017
Gesamt	437.764	2.604.070	3.771.443	6.813.277	803.719	151.410
Börsegehandelte Produkte						
Zinsfutures	35.217	0	0	35.217	409	31
Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Devisenkassa/-termingeschäfte	54.021	20	0	54.041	203	1.773
Zins-Währungs-/Währungsswaps	19.502	308.886	0	328.388	2.615	5.204
Gesamt	73.523	308.906	0	382.429	2.818	6.977
Sonstige Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Kreditderivate	16.473	0	106.697	123.170	2.167	484
Sonstige	0	0	0	0	0	0
Gesamt	16.473	0	106.697	123.170	2.167	484
Gesamtsumme	562.977	2.912.976	3.878.140	7.354.093	809.113	158.902

Derivative Finanzprodukte, die nicht zu Handelszwecken dienen (Bankbuch), zum 31.12.2013:

In TEUR	Restlaufzeit Nominalwerte				Marktwerte	
	bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ
Zinssatzbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	756.042	1.267.774	3.101.700	5.125.516	363.941	80.953
Zinsoptionen-Käufe	0	34.056	14.772	48.828	952	0
Zinsoptionen-Verkäufe	2.700	79.293	56.910	138.903	0	1.799
Gesamt	758.742	1.381.123	3.173.382	5.313.247	364.893	82.752
Börsegehandelte Produkte						
Zinsfutures	37.252	0	0	37.252	694	34
Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Devisenkassa/-termingeschäfte	48.804	0	0	48.804	864	347
Zins-Währungs-/Währungsswaps	7.547	190.709	124.585	322.841	6.238	1.430
Gesamt	56.351	190.709	124.585	371.645	7.102	1.777
Sonstige Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Kreditderivate	0	14.502	64.710	79.212	2.068	1
Sonstige	0	0	0	0	0	0
Gesamt	0	14.502	64.710	79.212	2.068	1
Gesamtsumme	852.345	1.586.334	3.362.677	5.801.356	374.757	84.564

Derivative Finanzprodukte des Handelsbuchs zum 31.12.2014:

In TEUR	Restlaufzeit Nominalwerte				Marktwerte	
	bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ
Zinssatzbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	129.189	979.424	1.364.411	2.473.024	132.086	116.681
Zinsoptionen-Käufe	10.350	282.259	198.100	490.709	3.049	0
Zinsoptionen-Verkäufe	12.050	227.934	206.896	446.880	0	3.743
Gesamt	151.589	1.489.617	1.769.407	3.410.613	135.135	120.424
Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Devisenkassa/-termingeschäfte	25.222	0	0	25.222	371	441
Zins-Währungs-/Währungsswaps	407.631	31.008	15.032	453.671	3.758	13.575
Devisenoptionen-Käufe	0	0	0	0	0	0
Devisenoptionen-Verkäufe	0	0	0	0	0	0
Gesamt	432.853	31.008	15.032	478.893	4.129	14.016
Gesamtsumme	584.442	1.520.625	1.784.439	3.889.506	139.264	134.440

Derivative Finanzprodukte des Handelsbuchs zum 31.12.2013:

In TEUR	Restlaufzeit Nominalwerte			Marktwerte	
	bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	positiv negativ
Zinssatzbezogene Termingeschäfte					
OTC-Produkte					
Zinsswaps	492.700	1.431.982	2.043.500	3.968.182	155.596 82.559
Zinsoptionen-Käufe	28.626	346.198	353.148	727.972	18.978 0
Zinsoptionen-Verkäufe	18.509	189.441	260.582	468.532	0 6.893
Gesamt	539.835	1.967.621	2.657.230	5.164.686	174.574 89.452
Börsegehandelte Produkte	33.075	0	0	33.075	0 0
Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte					
OTC-Produkte					
Devisenkassa/-termingeschäfte	18.923	94	0	19.017	234 164
Zins-Währungs-/Währungsswaps	336.995	31.008	15.033	383.036	3.196 13.507
Devisenoptionen-Käufe	0	0	0	0	0 0
Devisenoptionen-Verkäufe	0	0	0	0	0 0
Gesamt	355.918	31.102	15.033	402.053	3.430 13.671
Gesamtsumme	928.828	1.998.723	2.672.263	5.599.814	178.004 103.123

31. Fair Value der Finanzinstrumente

Alle Finanzinstrumente werden auf wiederkehrender Basis zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Der beizulegende Zeitwert ist definiert als der Preis für ein Finanzinstrument, den Marktteilnehmer im Rahmen einer gewöhnlichen Geschäftsabwicklung beim Verkauf erhalten beziehungsweise bei der Übertragung einer Schuld zahlen würden. Im RLB Steiermark Konzern erfolgt die Bewertung zum Fair Value primär anhand von externen Datenquellen (Börsenpreise, Broker-Quotierungen). Sollte kein entsprechender Marktpreis beobachtbar sein, werden für die Fair-Value-Ermittlung des Finanzinstruments allgemein anerkannte Verfahren angewendet. Je nach Marktnähe bzw. Objektivität der Bewertungsparameter werden diese jeweils einer von drei Stufen (Level 1 – 3) der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet.

Beschreibung der Bewertungsmodelle und Parameter

Der RLB Steiermark Konzern verwendet ausschließlich Bewertungsmodelle, die einem internen Prüfprozess unterzogen wurden und bei denen die unabhängige Ermittlung der Bewertungsparameter (Zinssätze, Wechselkurse, Volatilitäten und Credit Spreads) sichergestellt ist.

Börsegehandelte Wertpapiere und börsegehandelte Derivate werden zu quotierten Marktpreisen angesetzt, während bei den übrigen Wertpapieren und Derivaten der Fair Value als Barwert der künftigen Cash-Flows errechnet wird.

Für Plain Vanilla-Schuldtitel (fix und variabel) wird der Fair Value durch die Diskontierung der zukünftigen Zahlungsströme errechnet. Die Diskontierungskurve ist vom Zinssatz der jeweiligen Emissionswährung und einer Spread-Anpassung, welche von der Credit Spread-Kurve des Emittenten abgeleitet wird, abhängig. Ist keine Emittentenkurve vorhanden, wird der Spread von einem ähnlichen Instrument abgeleitet und um Differenzen im Risikoprofil des Instruments angepasst. Ist kein ähnliches Finanzinstrument verfügbar, wird die Spreadanpassung anhand interner Ratings und Ausfallswahrscheinlichkeiten vorgenommen. Bei komplexeren Schuldtiteln wird der Fair Value mittels einer Kombination aus diskontierten Zahlungsströmen und finanzmathematischen Modellen ermittelt, wie sie auch bei der Bewertung von OTC-Produkten zur Anwendung kommen. Die Fair Value-Bewertung von zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt analog.

Der Fair Value von Zins- und Zins-Währungs-Swaps sowie Zinstermingeschäften wird auf Basis abgezinster Cash-Flows ermittelt, wobei jeweils die für die Restlaufzeit geltenden Marktzinssätze verwendet werden.

Der Fair Value von Devisentermingeschäften wird auf Basis aktueller Terminkurse ermittelt. Optionen werden zu Kurswerten oder mittels anerkannter Modelle zur Ermittlung von Optionspreisen bewertet. Als Bewertungsmodelle dienen für einfache europäische Optionen und Zinsinstrumente die gängigen Black & Scholes Modelle.

Derivate werden gemäß der Mid-Market-Rate bewertet. Um das Niveau des Bid-Ask-Spreads der relevanten Positionen zu berücksichtigen, wird eine Anpassung anhand der Marktliquidität durchgeführt. Die Anpassungsparameter sind von Produkttyp, Währung, Laufzeit und Volumen abhängig. Die Parameter werden täglich sowie im Fall signifikanter Marktbewegungen überprüft. Bei der Ermittlung der Bid-Ask Anpassung wird keine Aufrechnung gegenläufiger Positionen durchgeführt.

Bei der Bewertung von Derivaten werden sowohl das Risiko des vorzeitigen Ausfalls der Gegenpartei berücksichtigt (CVA, Credit Value Adjustment, Kontrahentenrisiko) als auch Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (Debt Value Adjustment, DVA) vorgenommen. Zur Berücksichtigung von Credit Value Adjustment (CVA) bzw. Debt Value Adjustment (DVA) werden für OTC-Derivate die Diskontierungssätze um die entsprechende Bonität in Form der Credit Risk Adjustment Spot Rate angepasst. Die Ermittlung des CVA bzw. DVA erfolgt unter Einbeziehung der Risikoprämie (Credit Spread) des Marktpartners bzw. der RLB Steiermark. Grundsätzlich wird das gesamte Derivateportfolio eines Marktpartners betrachtet. Ist die Summe der risikolosen Barwerte positiv, so liegt aus Sicht des RLB Steiermark Konzerns eine Forderung vor, weshalb die Bewertung unter Berücksichtigung des Credit Spreads des Marktpartners erfolgt. Ist die Summe der risikolosen Barwerte hingegen negativ, so handelt es sich für den RLB Steiermark Konzern um eine Verbindlichkeit, weshalb die eigenen Bonitätsspreads für die Bewertung herangezogen werden. Das CVA/DVA wird auf das unbesicherte Exposure gerechnet. Der RLB Steiermark Konzern hat zur Ermittlung des CVA/DVA sowohl die Methode des Zinskurvenshifts als auch die CVA-Berechnungsmethode über CDS-Spreads in Verwendung. Von der Portfoliobewertung i.S.d. IFRS 13.48f wird kein Gebrauch gemacht.

Bei den finanziellen Verpflichtungen erfolgt die Bewertung von Optionalitäten unter anderem auf Basis des Hull-White-Modells. Sofern Sicherheiten von Dritten für Verbindlichkeiten gestellt werden, werden diese bei der Bewertung berücksichtigt.

Der Fair Value bestimmter Finanzinstrumente entspricht nahezu dem Nominalwert. Dies betrifft die Barreserve sowie Forderungen und Verbindlichkeiten ohne eindeutige Fälligkeit oder Zinsbindung bzw. kurzfristig abrufbare Verbindlichkeiten.

Bei den übrigen Forderungen und Verbindlichkeiten werden die erwarteten Cash-Flows mit aktuellen Zinssätzen unter Berücksichtigung der jeweiligen Spreads sowie von Eigenkapitalkosten diskontiert. Bei der Fair Value Bewertung von Krediten gelangen Spreads auf Basis interner Bonitätseinschätzungen zum Ansatz.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden at equity bewertet. Beteiligungen werden zum Fair Value bilanziert. Sofern ein Börsenkurs oder Transaktionspreis verfügbar ist, wird dieser herangezogen. Ansonsten wird der Fair Value auf Basis abgezinster Netto-Cash-Flows oder mittels vereinfachter Näherungsverfahren bzw. bei Immobilien anhand zeitnaher Gutachten ermittelt. Die Prognose der finanziellen Überschüsse enthält spezifische Schätzungen für mindestens 3 Jahre. Die erwarteten Netto-Cash-Flows werden mit einem risikolosen Zinssatz unter Berücksichtigung eines Risikoabschlags abgezinst.

Bei Finanzgarantien und unwiderruflichen Kreditzusagen entspricht der Buchwert dem Fair Value.

In der folgenden Tabelle werden die beizulegenden Zeitwerte (Fair Values) je Bilanzposition dargestellt:

In TEUR	2014		2013	
	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
Aktiva				
Barreserve	41.063	41.063	78.672	78.672
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten ¹⁾	8.566.844	8.076.337	8.843.790	8.208.704
Handelsaktiva	1.809.279	1.809.279	1.867.047	1.867.047
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	1.412.101	1.412.101	1.371.648	1.371.648
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.768.951	1.768.951	1.681.360	1.676.629
Passiva				
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	7.742.457	7.636.812	7.257.973	7.219.817
Handelspassiva	527.047	527.047	393.718	393.718
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	4.649.694	4.649.694	5.398.543	5.398.543

¹⁾ Werte nach Berücksichtigung der Risikovorsorge

32. Fair Value-Hierarchie

Die Fair Value-Hierarchie stellt die finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Schulden nach der Stufe der Bemessungshierarchie dar, in der die Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts in ihrer Gesamtheit eingeordnet werden. Diese Hierarchie teilt die in den Bewertungstechniken zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts verwendeten Inputfaktoren in drei Stufen ein, wobei sich die Abstufung nach dem Grad der Beobachtbarkeit der verwendeten Inputfaktoren richtet:

Notierte Preise in aktiven Märkten (Level 1): Der Fair Value der Finanzinstrumente, welche in Level 1 der Fair Value-Hierarchie eingeordnet werden, wird auf der Grundlage der auf aktiven Märkten quotierten Preise (Börsenkurse oder von Handelsteilnehmern quotierte Preise) ermittelt. Ein aktiver Markt ist dann gegeben, wenn für ein Finanzinstrument Preise von Börsen, Brokern oder Preisagenturen, wie Reuters oder Bloomberg, leicht und regelmäßig verfügbar sind und tatsächlich und regelmäßig Transaktionen zu diesen Preisen stattfinden. Diese Kategorie enthält an Börsen notierte Eigenkapitaltitel sowie Schuldinstrumente.

Bewertungsverfahren mittels beobachtbarer Parameter (Level 2): Wird ein Preis herangezogen, dessen Markt aufgrund einer beobachteten eingeschränkten Liquidität nicht als aktiver Markt betrachtet werden kann, wird das zugrunde liegende Finanzinstrument in die Fair Value Stufe 2 gereiht. Sind keine Marktpreise verfügbar, erfolgt die Bewertung anhand von Bewertungsmodellen, die auf Marktdaten beruhen. Sofern alle wesentlichen Parameter des Bewertungsmodells am Markt beobachtbar sind, wird das Finanzinstrument als Level 2 der Fair Value-Hierarchie eingestuft. Für Level 2-Bewertungen werden typischerweise Zinskurven, Credit Spreads und implizite Volatilitäten als nachvollziehbare beobachtbare Marktparameter verwendet. Insbesondere werden hier im Bereich der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente die Mehrzahl der OTC-Derivate sowie Zwischenbankgelder des Handelsbestands und verbrieftete Verbindlichkeiten gezeigt. Darüber hinaus sind hier Schuldinstrumente und Investmentzertifikate enthalten, wofür kein aktiver Markt besteht.

Bewertungsverfahren mittels wesentlicher, nicht beobachtbarer Parameter (Level 3): In manchen Fällen kann die Fair Value-Bewertung weder anhand von nicht ausreichend regelmäßig gestellten Marktpreisen noch anhand von Bewertungsmodellen, die vollständig auf beobachtbare Marktpreise beruhen, erfolgen. Die Finanzinstrumente dieser Kategorie weisen Eingangsparameter auf, die nicht beobachtbar sind und einen mehr als unwesentlichen Effekt auf den Fair Value eines Instruments haben. In diesem Fall werden einzelne, nicht am Markt beobachtbare Bewertungsparameter anhand angemessener Annahmen geschätzt. Für Level 3-Bewertungen werden neben beobachtbaren Parametern typischerweise Credit Spreads, die aus internen Schätzungen für Ausfallswahrscheinlichkeiten (PD) und Verlustquoten

(LGD) abgeleitet werden, als nicht beobachtbare Parameter verwendet. Diese Kategorie enthält im Bereich der zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente im Wesentlichen strukturierte verbrieft Verbindlichkeiten, komplexere OTC-Derivate, Asset-backed-Securities sowie Beteiligungen.

Beschreibung der Bewertungsmethoden- und -prozesse für Finanzinstrumente der Kategorie Level 3

Falls zumindest ein wesentlicher Bewertungsparameter nicht am Markt beobachtbar ist, wird dieses Instrument dem Level 3 der Fair Value-Hierarchie zugeordnet. Zur Validierung des Bewertungspreises werden daher zusätzliche Schritte notwendig. Diese umfassen u.a. die Analyse historischer Daten oder Benchmarking zu vergleichbaren Finanzinstrumenten. Diese Verfahren beinhalten Parameterschätzungen und Expertenmeinungen.

Die Ermittlung und Kategorisierung der Fair Values von zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten erfolgt – mit Ausnahme der Fair Values für Beteiligungen – in der Abteilung Marktrisikokontrolling, in deren Kompetenz die Marktbewertungen und die verwendeten Berechnungsmodelle – inklusive der Ermittlung der Level 3 Fair Values – liegen. Die Abteilung überprüft regelmäßig wesentliche nicht beobachtbare Inputfaktoren und Valuation Adjustments. Falls Preise von Dritten, wie etwa Partnerbewertungen bzw. externe Modelle, für die Ermittlung der Fair Values verwendet werden, so erfasst, dokumentiert und verplausibilisiert Marktrisikokontrolling diese Werte. Wesentliche Bewertungsthemen und Auswirkungen von Bewertungsänderungen werden im Gesamtbank-Risikokomitee bzw. dem Vorstand berichtet. Die Ermittlung und Kategorisierung von Fair Values für Beteiligungen erfolgt in der Abteilung Beteiligungen, die für das gesamte Beteiligungssportefeuille zuständig ist.

Qualitative Informationen zur Bewertung von Level 3 Finanzinstrumenten:

	Art	Marktwert in Mio. EUR	Bewer- tungs- methode	Wesentliche nicht be- obachtbare Input- faktoren	Umfang der nicht be- obacht- baren Input- faktoren (in %)
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Anleihen	44	Broker Schät- zungen	Ausfalls- wahrschein- lichkeiten, Zinssatz	10 - 30
Eigene Schuldverschreibungen (1:1 durchgesichert)	Emissionen	169	Broker Schät- zungen, DCF- Verfahren	erwartete Zins- zahlungen	10 - 20
Sicherungsderivate	Zinsderivate	49	Broker- Schät- zungen	erwartete Zins- zahlungen	10 - 20

Zu einigen der Finanzinstrumente in der Level 3-Kategorie bestehen identische und ähnliche kompensierende Positionen bezüglich der nicht beobachtbaren Parameter. Die IFRS-Vorschriften verlangen, die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten brutto anzuführen. Einige Finanzinstrumente in der Level 3-Kategorie sind durch Instrumente der Level 2-Kategorie abgesichert.

Ist eine Änderung in der Ermittlung des Fair Values eingetreten, wenn beispielsweise für die Wertermittlung beobachtbare Parameter statt nicht beobachtbarer Parameter zur Verfügung stehen, wird das jeweilige Finanzinstrument in eine andere Stufe umgruppiert.

Der Konzern erfasst Umgruppierungen zwischen verschiedenen Stufen der Fair Value-Hierarchie zum Ende der Berichtsperiode, in der die Änderung eingetreten ist, auf Basis des Anfangsbestands.

Die folgende Darstellung zeigt die Fair Value-Hierarchie für die zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente, wobei diese für das Geschäftsjahr 2013 in angepasster Form erfolgt. Die geänderte Darstellung 2013 erfolgt, weil auf Basis der zu beobachtenden Markttransaktionen (Handelsfrequenz- und aktivität) auf keinen aktiven Markt geschlossen werden konnte. Die geänderte Beurteilung ergab sich insbesondere aus einer strengeren internen Auslegung des Begriffs „aktiver Markt“. Das Restatement wurde auf Basis des Anfangsbestands zum 1.1.2013 ermittelt.

Fair Value-Hierarchie der zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten:

In TEUR	2014			2013		Restated ¹⁾
	Level 1	Level 2	Level 3	Level 1	Level 2	Level 3
Finanzielle Vermögenswerte						
Handelsaktiva						
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	117.159	0	0	0	0	0
Positive Marktwerte (dirty price) aus derivativen Geschäften	0	874.266	71.504	0	471.675	77.585
Kredite und Forderungen	0	746.350	0	0	1.317.787	0
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	939.360	435.409	37.332	952.885	375.984	42.779
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.348.722	296.921	123.308	1.246.981	343.097	86.551
Gesamt	2.405.241	2.352.946	232.144	2.199.866	2.508.543	206.915
Finanzielle Verbindlichkeiten						
Handelspassiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	235.893	0	0	206.290	0
Negative Marktwerte (dirty price) aus derivativen Geschäften	0	259.047	32.107	0	173.184	14.244
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	0	4.481.939	167.755	675.961	4.467.534	255.048
Gesamt	0	4.976.879	199.862	675.961	4.847.008	269.292

¹⁾ Restatement der Darstellung 2013

Überleitung der Finanzinstrumente der Kategorie Level 3:**Geschäftsjahr 2014**

In TEUR	Bestand am 1.1	In der Gewinn- und Verlust- rech- nung erfasst ¹⁾	Im sons- tigen Gesamt- ergebnis erfasst	Zugänge	Abgänge	Tilgung	Transfers in Stufe 3	Transfers aus Stufe 3	Bestand am 31.12.
Finanzielle Vermögenswerte									
Handelsaktiva									
Positive Marktwerte (dirty price) aus derivativen Geschäften	77.585	32.702	0	0	-8.013	0	0	-30.770	71.504
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	42.779	-447	0	0	0	-5.000	0	0	37.332
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	86.551	-18.147	5.372	11.136	-5.089	0	43.485	0	123.308
Gesamt	206.915	14.108	5.372	11.136	-13.102	-5.000	43.485	-30.770	232.144
Finanzielle Verbindlichkeiten									
Handelspassiva									
Negative Marktwerte (dirty price) aus derivativen Geschäften	14.244	18.151	0	0	-288	0	0	0	32.107
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	255.048	12.696	0	1.091	-968	-11.445	0	-88.667	167.755
Gesamt	269.292	30.847	0	1.091	-1.256	-11.445	0	-88.667	199.862

¹⁾ Bei den Vermögenswerten stehen positive Beträge für Gewinne und negative Beträge für Verluste. Bei den Verbindlichkeiten stehen positive Beträge für Verluste und negative Beträge für Gewinne.

Bei den finanziellen Vermögenswerten – available for sale wurde eine Beteiligung, für welche im Vorjahr noch ein beobachtbarer Marktpreis vorhanden war, von Stufe 2 in die Stufe 3 der Fair Value-Hierarchie transferiert.

Die Umgliederung aus Level 3 in Level 2 im Bereich der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss erfolgte, da im Geschäftsjahr 2014 die Umstrukturierung eines Schuldscheindarlehens durchgeführt wurde, wodurch nun beobachtbare Inputfaktoren für die Bewertung zur Verfügung stehen. In diesem Zusammenhang wurde auch das zugehörige Sicherungsderivat – ausgewiesen in den Handelsaktiva - von Level 3 in Level 2 umgruppiert.

Darüber hinaus gab es keine Umgliederungen aus oder in Level 3. Die Umgliederungen wurden auf Basis des Anfangsbestands zum 1.1.2014 ermittelt.

Geschäftsjahr 2013 – Restated^{*)}

In TEUR	Bestand am 1.1	In der Gewinn- und Verlust- rechnung erfasst ¹⁾	Im sonst- igen Gesamt- ergebnis erfasst	Zugänge	Abgänge	Tilgung	Transfers in Stufe 3	Transfers aus Stufe 3	Bestand am 31.12.
Finanzielle Vermögenswerte									
Handelsaktiva									
Positive Marktwerte (dirty price) aus derivativen Geschäften	32.436	-24.940	0	0	0	0	70.089	0	77.585
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	44.873	-2.094	0	0	0	0	0	0	42.779
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	51.960	-13	40.439	46.086	-2.881	0	0	-49.040	86.551
Gesamt	129.269	-27.047	40.439	46.086	-2.881	0	70.089	-49.040	206.915
Finanzielle Verbindlichkeiten									
Handelspassiva									
Negative Marktwerte (dirty price) aus derivativen Geschäften	19.154	-5.032	0	3.633	-3.511	0	0	0	14.244
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	145.936	-31.403	0	-802	1.195	-49.384	189.506	0	255.048
Gesamt	165.090	-36.435	0	2.831	-2.316	-49.384	189.506	0	269.292

*) Restatement der Darstellung 2013

1) Bei den Vermögenswerten stehen positive Beträge für Gewinne und negative Beträge für Verluste. Bei den Verbindlichkeiten stehen positive Beträge für Verluste und negative Beträge für Gewinne.

Die in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfassten Bewertungsergebnisse von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss sowie die Ergebnisse aus den dazugehörigen Derivaten (economic hedges) sind in der Position Ergebnis aus Finanzinstrumenten – designated at fair value through profit or loss (Note 6) enthalten. Die Zinsen dieser Instrumente werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Das in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasste Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale wird in der Position Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale (Note 7) gezeigt.

Im sonstigen Ergebnis sind die Bewertungsergebnisse in der Position Bewertungsänderung der finanziellen Vermögenswerte – available for sale (Afs) enthalten.

Ergebnis aus zum Bilanzstichtag gehaltenen Finanzinstrumenten der Level 3 Kategorie

Die nachstehende Tabelle beinhaltet gemäß IFRS 7 nur die Gewinne und Verluste der am Bilanzstichtag gehaltenen Level 3-Instrumente.

In TEUR	2014	2013 Restated ¹⁾
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Handelsaktiva – positive Marktwerte (dirty price) aus derivativen Geschäften	32.702	-23.559
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	-497	-2.094
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	-18.147	0
Gesamt	14.058	-25.653
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten		
Handelsspassiva – negative Marktwerte (dirty price) aus derivativen Geschäften	-18.151	4.767
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	-12.854	27.822
Gesamt	-31.005	32.589
Gesamtsumme	-16.947	6.936

¹⁾ Restatement der Darstellung 2013

Die kompensierenden Gewinne und Verluste, die aus entsprechenden Absicherungsgeschäften erfasst wurden, sind nicht in der obigen Tabelle reflektiert. Diese beinhaltet gemäß IFRS 13 nur Gewinne und Verluste, die aus den originären Level 3-Instrumenten resultieren.

Sensitivitätsanalyse

Bei den zum Fair Value bewerteten Level 3-Finanzinstrumenten, mit Ausnahme der Beteiligungen, handelt es sich vorwiegend um 1:1 durchgesicherte Zinsstruktur-Positionen. Die wesentlichen, nicht beobachtbaren, Eingangsparameter für diese komplexen Produkte (OTC) sind dabei historische Volatilitäten und historische Korrelationen von CMS-Indizes. Im Rahmen der Sensitivitätsanalyse der Level 3-Instrumente werden mögliche Auswirkungen, die aus der relativen Unsicherheit in den Fair Values von Finanzinstrumenten resultieren, deren Bewertung auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern (Level 3) basiert, dargestellt.

Für die Sensitivitätsanalyse wurden die oben beschriebenen, schwer beobachtbaren Faktoren der Level 3-Produkte auf beobachtbare Faktoren umgeschlüsselt und anschließend Sensitivitätsshifts unterzogen. Dabei wurden einerseits die Zinssensitivität und andererseits die Credit Spread-Sensitivität verwendet.

Für die Zinssensitivität wurden alle dem Zinsrisiko ausgesetzten Produkte als Zerobonds für die definierte Restlaufzeit berücksichtigt. Dazu erfolgte zunächst eine Umschlüsselung dieser Produkte auf entsprechende Forwards und eine Einteilung in die entsprechenden Laufzeitbänder. Anschließend wurde ein sog. Zinsschock unterstellt. D.h. es wurden die Auswirkungen auf den Fair Value bei einem Parallelshift der Zinskurve um 200 Basispunkte nach oben bzw. unten untersucht. Weiters wurden die Bewertungsauswirkungen im Fall einer Kurvendrehung (Geldmarkt –100 BP, Jahresstützpunkt 0, Kapitalmarkt +100 BP) untersucht und sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Für das Spreadrisiko wurden die Level 3-Wertpapierbestände (Aktiv- und Passivpositionen) mit ihrer Restlaufzeit und ihrem internen Rating berücksichtigt. Dabei wurde angenommen, dass die Spreads der ausgewiesenen Level 3-Wertpapiere um 200 Basispunkte nach oben bzw. unten geschiftet werden. Die sich ergebenden gewinnwirksamen Auswirkungen auf den Fair Value sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Fair Value Änderung				
In TEUR	Änderung Input- faktoren	Aktiv- positionen	Passiv- positionen	Gesamt
Zinssensitivität:				
Zinssatzänderung	+200 BP	-1.199	0	-1.199
Zinssatzänderung	-200 BP	1.319	0	1.319
Kurvendrehung:				
Geldmarkt	-100 BP	-284	0	-284
Kapitalmarkt	+100 BP			
Credit Spread-Sensitivität:				
Änderung Credit Spread	+200 BP	-1.199	12.674	11.475
Änderung Credit Spread	-200 BP	1.319	-15.021	-13.702

Die inkludierten Fremdwährungsgeschäfte wurden hinsichtlich des Währungsrisikos einem Währungsshift unterzogen. Da den Fremdwährungspositionen allerdings entsprechende Refinanzierungen in Fremdwährung (selbe Höhe, gleiche Zinsanpassungszeitpunkte) gegenüberstehen, ergibt sich aus diesem Währungsshift für Level 3-Produkte kein Fremdwährungsrisiko.

Bei der Fair Value Ermittlung von Beteiligungen der Stufe 3 sind die zugrunde liegenden Planungsrechnungen (Prognose der finanziellen Überschüsse) die wesentlichen nicht beobachtbaren Inputfaktoren. Für die Sensitivitätsanalyse wurden die drei größten Beteiligungen betrachtet.

Im Falle der STED EDV-Dienste Betriebsgesellschaft m.b.H. sowie der RVS Raiffeisen Vertrieb und Service GmbH wurde sowohl der Diskontierungszinssatz mit +/- 1 % als auch eine Wertänderung der prognostizierten Nettocashflows um +/- 1 % variiert. Bei der Liegenschaftsverwaltung Radmer-Frohnleiten GmbH wurde der Wert gemäß Gutachten um +/- 5 % variiert. Bei der Variante Simulation um + 1 % bzw. + 5 % würde sich der Fair Value erfolgsneutral um 3.102 TEUR erhöhen. Simuliert man -1 % bzw. -5 % würde sich der Fair Value erfolgsneutral um 2.694 TEUR verringern.

In TEUR	Fair Value	Best Case	Worst Case
Beteiligungen			
STED EDV-Dienste Betriebsgesellschaft m.b.H.	5.669	6.628	4.948
RVS Raiffeisen Vertrieb und Service GmbH	15.659	17.448	14.284
Liegenschaftsverwaltung Radmer-Frohnleiten GmbH	10.840	11.194	10.242
Gesamtsumme	32.168	35.270	29.474
Veränderung Fair Value		3.102	-2.694

Fair Value-Hierarchie der nicht zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten:

Gemäß IFRS 13.97 wird hier auch die für die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Instrumente Zuordnung zu den jeweiligen Levels der Fair Value-Hierarchie ausgewiesen. Die Angabe der Vorjahreszahlen ist gemäß IFRS 13.C3 nicht gefordert.

Die Fair Values bestimmter, zu Nominalwerten bilanzierter Finanzinstrumente entsprechen nahezu ihren Buchwerten. Hierunter fallen etwa die Barreserve sowie täglich fällige Forderungen und Verbindlichkeiten bzw. Forderungen und Verbindlichkeiten ohne eindeutige Fälligkeit oder Zinsbindung. Diese Instrumente werden regelmäßig mit ihrem Rückzahlungsbetrag übertragen, wie beispielsweise die Rückzahlung einer täglich fälligen Einlage zum Nominalbetrag. Entsprechend IFRS 7.29 (a) wird bei diesen Instrumenten auf die Angabe des beizulegenden Zeitwerts verzichtet, da der Buchwert einen angemessenen Näherungswert für den beizulegenden Zeitwert darstellt.

Die nachstehende Tabelle zeigt die beizulegenden Zeitwerte von nicht zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, einschließlich ihrer Stufen in der Fair Value-Hierarchie.

In TEUR	2014			2013		
	Level 1	Level 2	Level 3	Level 1	Level 2	Level 3
Finanzielle Vermögenswerte						
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	0	1.941.738	4.697.221	0	2.149.422	4.836.693
Finanzielle Verbindlichkeiten						
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	1.229.801	1.562.483	1.661.041	1.103.544	1.308.527	1.749.993

RISIKOBERICHT

Organisation des Risikomanagements

Zu den zentralen Erfolgsfaktoren im Bankgeschäft gehört die Fähigkeit eines Kreditinstituts, die aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Chancen und Risiken zu erkennen und richtig einzuschätzen. Auf Basis einer differenzierten Risikomessung und unter Berücksichtigung der Kapitalausstattung soll durch geeignete Steuerungs-, Management- und Überwachungsprozesse die langfristige positive Ertragssituation erhalten bleiben.

Professionelles Risikomanagement zählt zu den Kernaufgaben des RLB Steiermark Konzerns. Dabei werden alle wesentlichen Risiken identifiziert, gemessen, laufend überwacht und geeignete Maßnahmenvorschläge erarbeitet.

Die Verantwortung für den gesamten Bereich der Risikosteuerung trägt der Vorstand. Gemeinsam mit dem Aufsichtsrat definiert er die Risikostrategie und leitet daraus operative Parameter für die laufende Steuerung ab. Das Risikomanagement berichtet die Einhaltung dieser Parameter zeitnah an beide Organe.

Auszug aus der Aufbauorganisation im Risikomanagement des RLB Steiermark Konzerns

Risikocontrolling	Kreditrisikomanagement	Recht, Compliance / AML & Sicherungseinrichtungen
Gesamtbank- und Adressrisikocontrolling	Einzelrisikomanagement	Support Sicherungseinrichtungen
Markttrisikocontrolling	Unternehmensanalyse	Compliance / AML
	Marktfolge Aktiv	Aufsichtsrecht und Meldewesen
	Sicherheitenmanagement	Bankrecht

Klare Verantwortlichkeiten sind die Grundlage des Risikomanagements im RLB Steiermark Konzern. Das Risikomanagement subsumiert die Gesamtheit aller organisatorischen Aktivitäten zur Risikoerkennung und zum Umgang mit Risiken unternehmerischer Betätigung, mit Ausnahme des Problemkreditmanagements. Alle Organisationseinheiten, die mit der Risikoerkennung, -erfassung, -bewertung und -analyse befasst sind, sind unter der direkten Leitung des Risikovorstands zusammengefasst. Das Problemkreditmanagement ist ebenfalls dem Nicht-Marktvorstand zugeordnet. Die Identifizierung, Messung und Steuerung der Risiken erfolgt im Bereich „Risikocontrolling“ in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Organisationseinheiten. Risikocontrolling hat weiters die Aufgabe, geeignete Risikomessverfahren und die dafür notwendigen IT-Systeme zu entwickeln und bereitzustellen und eine aktive Risikosteuerung gemäß den Anforderungen aus dem Geschäftsmodell des Konzerns zu gewährleisten.

Der Aufbau des Risikomanagements soll die Tätigkeiten aus der fachlichen Verantwortung heraus unterstützen und die unabhängige Funktionsfähigkeit der Prozesse und Systeme sicherstellen. Die aktuelle Aufbauorganisation gewährleistet, dass die mit dem Risikomanagement betrauten Mitarbeiter innerhalb ihres Verantwortungsbereichs unabhängig agieren können.

Die Strukturen im Risikocontrolling wurden so gelegt, dass die wesentlichen Risiken im Konzern – das sind Kredit-, Beteiligungs-, Marktpreis-, Liquiditäts-, operationelle- und sonstige Risiken – identifiziert, gemessen und gesteuert werden. In der Letztverantwortung für diese Aufgabe wird der Vorstand durch spezifische Komitees unterstützt.

Ziel der Risikosteuerung ist die Risikolimitierung bzw. bewusste Allokation von Risikokapital für ein nachhaltig profitables Wachstum in allen Geschäftsbereichen sowie die Erhaltung und weitere Stärkung der Eigenmittelsituation im Konzern.

Die Ausrichtung des Risikoportfolios orientiert sich an folgenden strategischen Rahmenbedingungen:

- Die Übernahme von Risiken soll die Konzernunternehmen in ihrer Substanz nicht gefährden, d.h. die Risikotragfähigkeit sowie eine positive Bilanzierung ist sicherzustellen.
- Risiken werden als Chance angesehen, Erträge zu erzielen.
- Die Bewertung der Risiken und die Ermittlung der Risikotragfähigkeit erfolgt durch vom Vorstand genehmigte Systeme, Methoden und Verfahren.
- Vor Implementierung neuartiger Geschäfte werden die daraus resultierenden Risiken adäquat analysiert. Dafür wurde ein standardisierter, klar definierter Produkteinführungsprozess installiert.

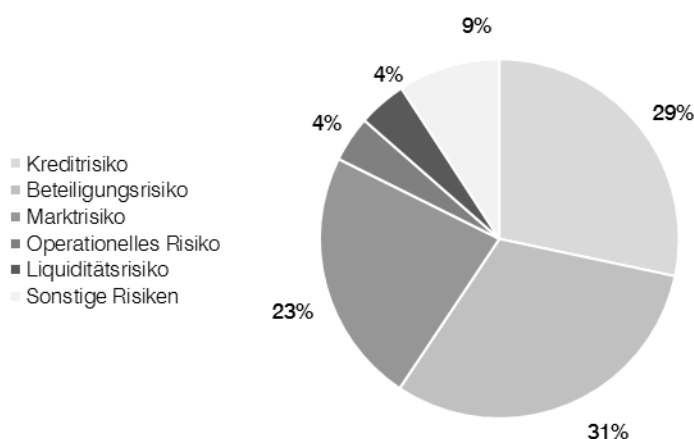
Die im IFRS 7.6 geforderten Klassen werden wie folgt definiert:

- Barreserve
- Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten
- Handelsaktiva
- Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss
- Finanzielle Vermögenswerte – available for sale
- Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten
- Handelspassiva
- Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss

Gesamtbankrisiko

Als wesentliche Risiken wurden das Kreditrisiko, das Beteiligungsrisiko, das Marktpreisrisiko, das operationelle Risiko, das Liquiditätsrisiko und sonstige Risiken identifiziert. Die sonstigen Risiken beinhalten das makroökonomische Risiko und einen Puffer für nicht quantifizierbare Risiken. Die einzelnen Risiken werden zu einem Gesamtbankrisiko aggregiert, das sich wie folgt zusammensetzt:

Anteil der einzelnen Risiken an der Gesamtbankrisikoposition



Die Analyse der Gesamtbankrisikosituation erfolgt mittels Risikotragfähigkeitsanalyse. Dabei wird der Gesamtbankrisikoposition die Risikodeckungsmasse gegenübergestellt. Sie gibt Auskunft, wie viel zusätzliches Risiko eingegangen werden kann bzw. ob Aktivitäten mit höherem Risiko reduziert werden sollen. Die Werte für die Risikotragfähigkeitsanalyse werden in zwei Szenarien dargestellt, und zwar auf Basis eines 95 %-igen Konfidenzintervalls in der Going Concern-Sicht, sowie auf Basis eines 99,9 %-igen Konfidenzintervalls in der Liquidationssicht. Während der Going Concern-Ansatz darauf abzielt, auch bei vollständiger Aufzehrung der Deckungsmassen die bankaufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen zu gewährleisten, stellt das Extremfallszenario darauf ab, dass bei einer „fiktiven Liquidation“ die Gläubiger vollständig befriedigt werden können. Im Risikobericht werden sämtliche Daten auf Basis des Extremfallszenarios dargestellt, sofern nicht anders angegeben.

Zur Begrenzung der Risiken, ist ein vom Vorstand und Aufsichtsrat genehmigtes Limitsystem eingerichtet, das die einzelnen Risikoarten und strategischen Geschäftsfelder umfasst. Risikocontrolling analysiert die dargestellten Risiken und prüft durch laufende Soll-/Ist-Vergleiche die Einhaltung der definierten Limite.

Bei der Identifikation von Konzentrationsrisiken werden die individuellen Gegebenheiten des Konzerns berücksichtigt. Eine Konzentration des Ausfallsrisikos entsteht zum Beispiel aus hohen geschäftlichen Aktivitäten in bestimmten Branchen, Währungen, geografischen Regionen oder mit einer begrenzten Zahl individueller Kunden.

Die monatliche Risikotragfähigkeitsanalyse ist das zentrale Instrument, in dem alle risikorelevanten Aspekte zusammenfließen und dargestellt werden. Anhand dieser Analyse erfolgen entsprechende Aktivitäten zur Steuerung des Gesamtbankrisikos. Auf der Ebene einzelner Risikoarten erfolgt die Steuerung auch auf täglicher Basis und bei Bedarf sogar im Intra-Day Bereich.

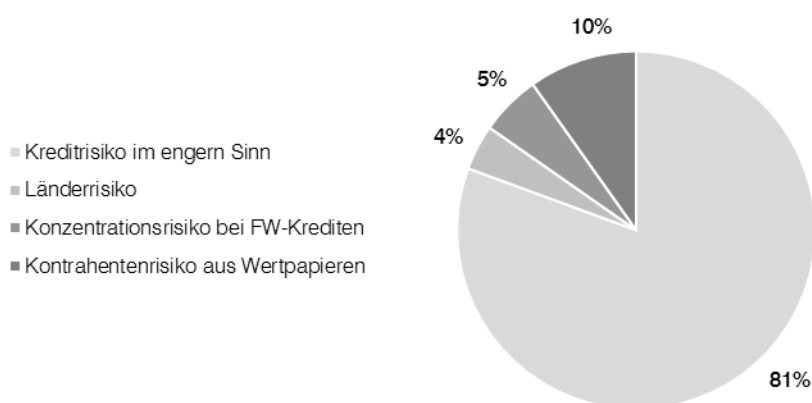
Der RLB Steiermark Konzern richtet sein Engagement grundsätzlich nur auf Geschäftsfelder aus, in denen er über eine entsprechende Erfahrung zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügt. Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus. Die Analyse erfolgt mittels eines standardisierten Produkteinführungsprozesses.

Die Grundlage für den täglichen Umgang mit Risiken und deren Steuerung bilden die vom Aufsichtsrat und Vorstand genehmigten operativen Parameter der Risikostrategie, die im Risikohandbuch konkretisiert sind. Sämtliche risikorelevanten Informationen sind in einer zentralen Datenbank zusammengefasst und für jeden Mitarbeiter zugänglich und zu beachten. Die Innen- bzw. Konzernrevision prüft die Wirksamkeit der Arbeitsabläufe sowie der Prozesse und eingerichteten Kontrollpunkte des Internen Kontrollsystems (IKS).

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beinhaltet das Kreditrisiko im engeren Sinn, das Konzentrationsrisiko bei Fremdwährungskrediten, das Kontrahentenrisiko aus Wertpapieren und das Länderrisiko.

Anteil der einzelnen Risiken am Kreditrisiko



Das Kreditrisiko ergibt sich aus möglichen Verlusten, die durch den Ausfall von Kunden oder Kontrahenten bzw. durch Bonitätsverschlechterung der Geschäftspartner sowie durch nicht werthaltige Sicherheiten (Restrisiko aus kreditrisikomindernden Techniken) entstehen.

Das Kreditrisiko wird sowohl auf Einzelkreditbasis der Kunden als auch auf Portfoliobasis beobachtet und analysiert. Diese Analyse lässt ein Abschätzen des Ausmaßes des Risikos und gegebenenfalls die Erarbeitung notwendiger Maßnahmen zur Risikoreduktion zu. Für die Steuerung des Kreditrisikos sind u.a. Limite auf Portfolioebene, Kreditnehmerebene und Produktebene festgelegt.

Das Kreditrisiko wird auf Gesamtportfolioebene mittels der Kennzahlen Expected Loss und Unexpected Loss gemessen. Ermittelt wird der maximale Verlust, der innerhalb eines Jahres eintreten könnte und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (95 % bzw. 99,9 %) nicht überschritten wird. Diese Aufgabe wird, genauso wie das gesamte risikorelevante Reporting, in der Organisationseinheit Gesamtbank- und Adressrisikocontrolling wahrgenommen.

Das Kreditrisiko von Einzelengagements wird im Bereich Kreditrisikomanagement beurteilt. Zum Aufgabengebiet des Bereichs zählen unter anderem das Erstellen des zweiten Votums, die Überprüfung und Freigabe der Ratingeinstufung und der Sicherheitenbewertung, die laufende Kreditüberwachung, die laufende Ratingaktualisierung, die Früherkennung möglicher Ausfälle sowie die Mitarbeit bei der Weiterentwicklung des Ratingsystems.

Wesentliche Inputparameter zur Steuerung und Messung des Kreditrisikos sind die Begriffe „Blankovolumina“ (=Obligo abzüglich Sicherheiten) und „offenen Positionen“ (=Obligo abzüglich Sicherheiten abzüglich Wertberichtigungen) sowie die jeweilige Bonität von Kunden und Kontrahenten. Dabei werden diese anhand eines spezifischen Ratingverfahrens in unterschiedliche Bonitätsstufen klassifiziert. Die Grundsätze der Bonitätsbeurteilung von Kunden sind im Kreditrisikohandbuch enthalten. Die Ratingsysteme werden laufend validiert und weiterentwickelt.

Für die interne Bonitätsbeurteilung sind im RLB Steiermark Konzern folgende Ratingklassen aktuell in Verwendung:

Standard & Poor's	Moody's	Raiffeisen-Rating Skala	Erklärung
AAA	Aaa	0,5	Risikolos
AA+ bis AA-	Aa1 bis Aa3	1,0	Ausgezeichnete Bonität
A+ bis A-	A1, A2	1,5	Sehr gute Bonität
BBB+ bis BBB	A3, Baa1	2,0	Gute Bonität
BBB-	Baa2, Baa3	2,5	Durchschnittliche Bonität
BB+, BB	Ba1, Ba2	3,0	Zufriedenstellende Bonität
BB-, B+	Ba3, B1	3,5	Schwache Bonität
B, B-, CCC+ bis CCC-	B2, B3, Caa1 bis Caa3	4,0	Sehr schwache Bonität
CC, C	Ca	4,5	Ausfallgefährdet
D	C	5,0	Ausfall
		5,1	
		5,2	

Aus Kreditrisikosicht werden neben der wirtschaftlichen Situation (Ratingeinstufung) auch die bestellten Sicherheiten berücksichtigt. Durch diese Einstufung ist es möglich, Konzentrationen von Risiken festzustellen und zu begrenzen.

Maximale Kreditrisikoexposition gemäß IFRS 7.36a

Die maximale Kreditrisikoexposition gemäß IFRS 7.36 a entspricht dem Buchwert der risikobehafteten Finanzinstrumente bzw. im Fall von Finanzgarantien und Kreditzusagen dem angegebenen Nominalbetrag der Garantie bzw. dem Betrag der noch nicht in Anspruch genommenen Kreditzusage.

In TEUR	2014	2013
Barreserve (Guthaben bei Zentralbanken)	22.578	57.198
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten (abzgl. Risikovorsorge)	8.076.337	8.208.704
Handelsaktiva	1.809.279	1.867.047
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	1.403.014	1.363.327
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.637.019	1.660.736
Summe	12.948.227	13.157.012
Eventualverbindlichkeiten	267.612	246.543
Kreditrisiken	888.021	1.097.887
Summe	1.155.633	1.344.430
Gesamt	14.103.860	14.501.442

Für zweifelhafte Forderungen, d.h. wenn die Verzinsung und Rückzahlung des Forderungsbetrags ganz oder teilweise gefährdet erscheint, ist eine Wertberichtigung in Höhe des eingetretenen Verlusts zu bilden. Die Risikoidentifizierung erfolgt im Rahmen der Frühwarnsysteme. Die Gründe für die Wertberichtigung werden festgehalten sowie die Einkommens- und Vermögenssituation des Schuldners dargestellt und schlüssig nachgewiesen, wie durch Einschätzung des Risikos und der Sicherheiten der Wertberichtigungsbetrag errechnet wurde.

Forderungen mit Leistungsstörungen betreffen im Wesentlichen Forderungen der Bonitätsklassen 4,5, 5,0, 5,1 und 5,2.

Verteilung des Kredit- und Kontrahentenvolumens nach Bonitätsklassen (Bruttobuchwert):**Geschäftsjahr 2014**

In TEUR	Rating - Moody's (Aaa - B1)*	Rating - Moody's (B2 - C)*	Nicht geratet	Summe
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	7.536.612	831.395	103.304	8.471.311
Forderungen an Kunden	4.773.036	831.395	81.780	5.686.211
Forderungen an Kreditinstitute	2.763.576	0	21.524	2.785.100
Handelsaktiva¹⁾	1.803.529	5.712	38	1.809.279
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	1.403.014	0	0	1.403.014
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.637.019	0	0	1.637.019
Außerbilanzielle Geschäfte²⁾	1.086.705	92.054	939	1.179.697
Gesamt	13.466.879	929.161	104.281	14.500.321

*Raiffeisen Ratingnoten gematcht, auf Moody's

¹⁾ Die Darstellung 2013 erfolgte ohne Berücksichtigung von Derivaten²⁾ Die Darstellung 2013 erfolgte unter Berücksichtigung eines Credit Conversion Factors (CCF)**Geschäftsjahr 2013**

In TEUR	Rating - Moody's (Aaa - B1)*	Rating - Moody's (B2 - C)*	Nicht geratet	Summe
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	7.717.476	896.187	5.723	8.619.386
Forderungen an Kunden	5.038.995	894.558	5.723	5.939.276
Forderungen an Kreditinstitute	2.678.481	1.629	0	2.680.110
Handelsaktiva (ohne Derivate)	1.317.787	0	0	1.317.787
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	1.165.314	0	0	1.165.314
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.538.159	0	0	1.538.159
Außerbilanzielle Geschäfte¹⁾	461.394	50.484	537	512.415
Gesamt	12.200.130	946.671	6.260	13.153.060

*Raiffeisen Ratingnoten, gematcht auf Moody's

¹⁾ Die Darstellung der außerbilanziellen Geschäfte erfolgt unter Berücksichtigung eines Credit Conversion Factors (CCF) und entspricht damit nicht dem ausgewiesenen Bilanzwert.

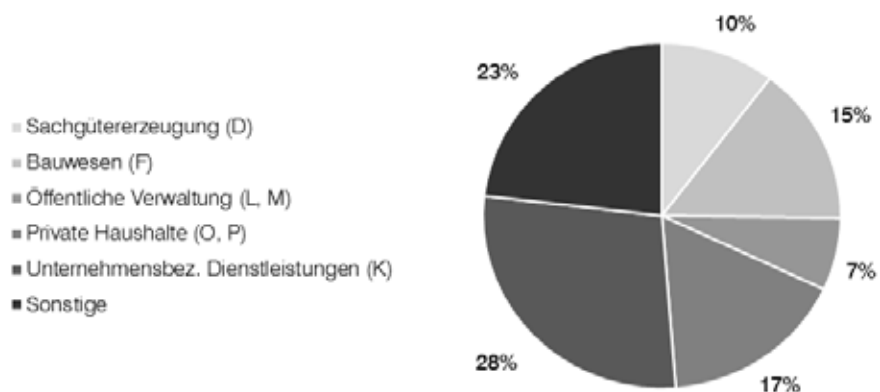
Verteilung des Kredit- und Kontrahentenvolumens (ohne Wertpapiere) nach ausgewählten Ländern:**Geschäftsjahr 2014**

In TEUR	Forde- rungen an Kredit- institute	Forde- rungen an Kunden
Bosnien-Herzegowina	0	704
Frankreich	400	0
Griechenland	0	0
Italien	0	1.135
Kroatien	21.528	117.220
Republik Irland	0	173
Rumänien	0	18.003
Russland	0	19.514
Slowenien	0	24.973
Spanien	0	669
Ukraine	0	0
Ungarn	0	8.597
Zypern	0	0

Geschäftsjahr 2013

In TEUR	Forde- rungen an Kredit- institute	Forde- rungen an Kunden
Bosnien-Herzegowina	1.629	604
Frankreich	0	0
Griechenland	0	0
Italien	25	1.307
Kroatien	56	126.615
Republik Irland	0	21
Rumänien	0	29.643
Russland	0	19.522
Slowenien	0	36.142
Spanien	0	243
Ungarn	0	12.274
Zypern	0	130

Branchenverteilung des Kundenkreditgeschäfts – Obligo (Top 5)



Zur Begrenzung des Klumpenrisikos ist ein Kreditlimitsystem implementiert. Eventuelle Branchenkonzentrationen werden laufend überwacht, analysiert und bei Bedarf Maßnahmen gesetzt.

Verteilung der Sicherheitenwerte nach Bonitätsklassen:**Geschäftsjahr 2014**

In TEUR	Rating - Moody's (Aaa - B1)*	Rating - Moody's (B2 - C)*	Nicht geratet	Summe
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	3.952.972	471.803	34	4.424.809
Forderungen an Kunden	3.293.546	471.803	34	3.765.383
Forderungen an Kreditinstitute	659.426	0	0	659.426
Handelsaktiva	33.812	13	0	33.825
Gesamt	3.986.784	471.816	34	4.458.634

*) Raiffeisen Ratingnoten, gematcht auf Moody's

Geschäftsjahr 2013

In TEUR	Rating - Moody's (Aaa - B1)*	Rating - Moody's (B2 - C)*	Nicht geratet	Summe
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	3.309.412	369.380	124	3.678.916
Forderungen an Kunden	2.811.211	369.380	124	3.180.715
Forderungen an Kreditinstitute	498.201	0	0	498.201
Handelsaktiva	50.000	0	0	50.000
Gesamt	3.359.412	369.380	124	3.728.916

*) Raiffeisen Ratingnoten, gematcht auf Moody's

Die Sicherheiten werden entsprechend der bestehenden gesetzlichen Vorgaben und internen Vorschriften bewertet und verwaltet. Für die Bewertung und Behandlung von erhaltenen Sicherheiten und sonstigen Kreditverbesserungen besteht ein einheitliches Regelwerk, das für den gesamten Kreditbereich Gültigkeit hat. Im Sicherheitenhandbuch sind alle vom RLB Steiermark Konzern akzeptierten Sicherheiten aufgelistet. Für jede Sicherheitenart sind konservative Belehnerwertfaktoren definiert. Die Sicherheiten gliedern sich in die folgenden drei Kategorien:

- Sicherstellung an unbeweglichen Gütern (Grundbuch)
- Sicherstellung an beweglichen Gütern/Rechten
- Haftungen/Bürgschaften/Garantien in schriftlicher Form.

Zur Kreditrisikominderung werden neben Garantien im Rahmen öffentlicher Förderstellen auch private Garantiegeber, deren Kreditwürdigkeit sorgfältig überprüft wird, herangezogen.

Durch die Erfassung und Bewertung bankmäßiger Sicherheiten werden die wirtschaftlichen Risiken reduziert. In Abhängigkeit der Bonität des Kontrahenten und der Kredithöhe sind Mindestanforderungen für die Aufnahme von Sicherheiten zu erfüllen. Der Sicherheitenbewertungsvorschlag wird durch den Kundenbetreuer erstellt sowie dokumentiert und vom Kreditrisikomanager überprüft. Für die tourliche Bewertung je nach Art der Sicherheiten sind Vorgaben festgelegt. Die Letztverantwortung der Sicherheitenbewertung obliegt dem Kreditrisikomanager.

Ein Unternehmen hat für jede Klasse von finanziellen Vermögenswerten Folgendes anzugeben (IFRS 7.37):

- eine Analyse des Alters der finanziellen Vermögenswerte, die zum Ende der Berichtsperiode überfällig, aber nicht wertgemindert sind und
- eine Analyse der finanziellen Vermögenswerte, für die zum Ende der Berichtsperiode einzeln eine Wertminderung festgestellt wurde, einschließlich der Faktoren, die das Unternehmen bei der Feststellung der Wertminderung berücksichtigt hat.

Verteilung des Kredit- und Kontrahentenvolumens nach Überfälligkeit (Bruttobuchwert):

Geschäftsjahr 2014							
In TEUR	Summe	Einwand- frei*	Wertge- mindert	Über- fällig 1 – 30 Tage nicht einzel- wertbe- richtet	Über- fällig 31 – 60 Tage nicht einzel- wertbe- richtet	Über- fällig 61 – 90 Tage nicht einzel- wertbe- richtet	Ausfall - nicht einzel- wertbe- richtet**
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	8.471.311	7.432.791	596.453	360.174	25.876	1.314	54.703
Forderungen an Kunden	5.686.211	4.647.691	596.453	360.174	25.876	1.314	54.703
Forderungen an Kreditinstitute	2.785.100	2.785.100	0	0	0	0	0
Handelsaktiva	1.809.279	1.805.739	0	0	0	0	3.540
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	1.403.014	1.403.014	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.637.019	1.637.019	0	0	0	0	0
Außerbilanzielle Geschäfte¹⁾	1.179.697	1.120.246	34.213	0	0	0	25.238
Gesamt	14.500.321	13.398.809	630.666	360.174	25.876	1.314	83.481

* weder einzelwertberichtet noch überfällig

** Kundenforderung ohne Abzug von Sicherheiten

¹⁾ Die Darstellung 2013 erfolgte unter Berücksichtigung eines Credit Conversion Factors (CCF)

Verteilung des wertgeminderten und nicht wertgeminderten Kredit- und Kontrahentenvolumens:

Geschäftsjahr 2014

In TEUR	Bruttobuchwert	Bruttobuchwert - nicht wertgemindert	Bruttobuchwert - wertgemindert	Einzelwertberichtigungen	Portfoliowertberichtigungen	Buchwert
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	8.471.311	7.874.858	596.453	372.149	22.825	8.076.337
Forderungen an Kunden	5.686.211	5.089.758	596.453	371.923	22.825	5.291.463
Forderungen an Kreditinstitute	2.785.100	2.785.100	0	226	0	2.784.874
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (exkl. Beteiligungen)	1.637.019	1.637.019	0	0	0	1.637.019

Geschäftsjahr 2014

in TEUR	Gesamt	Nicht wertgemindert	Wertgemindert	Rückstellung
Außerbilanzielle Geschäfte¹⁾	1.179.697	1.145.484	34.213	24.064

¹⁾ Die Darstellung 2013 erfolgte unter Berücksichtigung eines Credit Conversion Factors (CCF)

Das Obligo „Ausfall – nicht einzelwertberichtigt“ ist zum überwiegenden Teil durch Sicherheiten abgedeckt (siehe Tabelle „Verteilung der Sicherheiten nach Überfälligkeit“).

Verteilung des Kredit- und Kontrahentenvolumens nach Überfälligkeit (Bruttobuchwert):

Geschäftsjahr 2013

In TEUR	Summe	Einwand- frei*	wertge- mindert	Über- fällig 1 – 30 Tage nicht einzel- wertbe- richtet	Über- fällig 31 – 60 Tage nicht einzel- wertbe- richtet	Über- fällig 61 – 90 Tage nicht einzel- wertbe- richtet	Ausfall - nicht einzel- wertbe- richtet**
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	8.619.386	7.571.586	624.234	353.868	11.754	13.396	44.547
Forderungen an Kunden	5.939.276	4.891.476	624.234	353.868	11.754	13.396	44.547
Forderungen an Kreditinstitute	2.680.110	2.680.110	0	0	0	0	0
Handelsaktiva	1.317.787	1.317.787	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	1.165.314	1.165.314	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.538.159	1.538.159	0	0	0	0	0
Außerbilanzielle Geschäfte ¹⁾	512.415	456.516	39.348	10.552	98	36	5.866
Gesamt	13.153.061	12.049.362	663.582	364.421	11.851	13.432	50.413

* weder einzelwertberichtet noch überfällig

** Kundenforderung ohne Abzug von Sicherheiten

¹⁾ Die Darstellung der außerbilanziellen Geschäfte erfolgt unter Berücksichtigung eines Credit Conversion Factors (CCF) und entspricht damit nicht dem ausgewiesenen Bilanzwert.

Verteilung des wertgeminderten und nicht wertgeminderten Kredit- und Kontrahentenvolumens:

Geschäftsjahr 2013

In TEUR	Bruttobuchwert	Bruttobuchwert - nicht wertgemindert	Bruttobuchwert - wertgemindert	Einzelwertberichtigungen	Portfoliowertberichtigungen	Buchwert
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	8.619.386	7.995.152	624.234	384.152	26.531	8.208.703
Forderungen an Kunden	5.939.276	5.315.042	624.234	384.152	26.322	5.528.802
Forderungen an Kreditinstitute	2.680.110	2.680.110	0	0	208	2.679.902

Geschäftsjahr 2013

in TEUR	Gesamt	nicht wertgemindert	wertgemindert	Rückstellung
Außerbilanzielle Geschäfte¹⁾	512.415	473.067	39.348	23.163

¹⁾ Die Darstellung der außerbilanziellen Geschäfte erfolgt unter Berücksichtigung eines Credit Conversion Factors (CCF) und entspricht damit nicht dem ausgewiesenen Bilanzwert.

Verteilung der Sicherheiten nach Überfälligkeit:

Geschäftsjahr 2014

In TEUR	Summe	Einwandfrei	Einzelwertberichtigt	Überfällig 1 – 30 Tage nicht einzelwertberichtigt	Überfällig 31 – 60 Tage nicht einzelwertberichtigt	Überfällig 61 – 90 Tage nicht einzelwertberichtigt	Ausfall - nicht einzelwertberichtigt
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	4.424.809	3.927.142	209.031	220.070	10.590	579	57.398
Forderungen an Kunden	3.765.383	3.267.716	209.031	220.070	10.590	579	57.398
Forderungen an Kreditinstitute	659.426	659.426	0	0	0	0	0
Handelsaktiva	33.825	33.825	0	0	0	0	0
Gesamt	4.458.634	3.960.967	209.031	220.070	10.590	579	57.398

Geschäftsjahr 2013

In TEUR	Summe	Einwand- frei	Einzel- wertbe- richtet	Über- fällig 1 – 30 Tage nicht einzel- wertbe- richtet	Über- fällig 31 – 60 Tage nicht einzel- wertbe- richtet	Über- fällig 61 – 90 Tage nicht einzel- wertbe- richtet	Ausfall - nicht einzel- wertbe- richtet
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	3.678.916	3.261.151	170.707	198.517	6.970	4.004	37.567
Forderungen an Kunden	3.180.715	2.762.950	170.707	198.517	6.970	4.004	37.567
Forderungen an Kreditinstitute	498.201	498.201	0	0	0	0	0
Handelsaktiva	50.000	50.000	0	0	0	0	0
Gesamt	3.728.916	3.311.151	170.707	198.517	6.970	4.004	37.567

Angaben zu Forbearance (Stundungsvereinbarungen):

Unter Stundungsvereinbarungen (forbearance Maßnahmen) sind Zugeständnisse zu verstehen, die der Kreditgeber dem Kreditnehmer aus wirtschaftlichen oder rechtlichen Gründen in Zusammenhang mit den finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers macht, ansonsten aber nicht gewähren würde. Gemäß IAS 39.59 (c) sind diese ein objektiver Hinweis auf die Wertminderung eines finanziellen Vermögensgegenstands.

Zur Vermeidung eines Ausfalls kann es bei derartigen Forderungen zu einer Anpassung der Verpflichtung im Rahmen der bestehenden Kreditvereinbarung kommen (z.B. Zinsfreistellung, Stundungsvereinbarungen für Tilgungs- und/oder Zinszahlungen, Aussetzung der Fälligkeit).

In den internen Prozeduren des RLB Steiermark Konzerns ist diesbezüglich festgelegt, dass bei einer „bonitätsbedingten Restrukturierung“ bzw. bei Zugeständnissen entsprechende Überwachungs- und Kennzeichnungsmechanismen eingebaut sind bzw. Impairment-Tests vorgesehen sind.

Die Entwicklung der Buchwerte der Vermögenswerte, für welche Stundungsvereinbarungen vorgenommen wurden, stellt sich für das abgelaufene Geschäftsjahr wie folgt dar:

Geschäftsjahr 2014

In TEUR	Stand am 1.1.	Zugang	Erhöhung	Abgang	Stand 31.12.
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	459.495	5.490	1.973	-116.191	350.767

Geschäftsjahr 2013

In TEUR	Stand am 1.1.	Zugang	Erhöhung	Abgang	Stand 31.12.
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	468.820	76.588	4.748	-90.661	459.495

Unter der Spalte Zugang werden gestundete Vermögenswerte ausgewiesen, die bisher nicht Gegenstand einer Stundungsvereinbarung waren. In der Spalte Erhöhung werden hingegen zusätzliche, zu bereits zum letzten Bilanzstichtag bestehenden, Stundungsvereinbarungen gezeigt. Die Spalte Abgang enthält Abgänge aufgrund von Restrukturierungen sowie Abgänge aufgrund von Tilgungen und Forderungsabschreibungen.

Die folgende Aufstellung zeigt den Buchwert (vor Berücksichtigung von Risikovorsorgen) der Vermögenswerte, für welche Zugeständnisse aufgrund finanzieller Schwierigkeiten des Kreditnehmers vorgenommen wurden, aufgegliedert nach Art der Vereinbarung und unter Angabe der Höhe der Einzelwertberichtigungen sowie der portfoliobasierten Wertberichtigungen.

Geschäftsjahr 2014

	Kommerz- kunden	Privat- kunden	Gesamt
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten in TEUR			
Änderung der Ratenhöhe (Kapital oder Pauschal)	151.429	1.561	152.990
Restrukturierung	162.145	35.632	197.777
Summe Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	313.574	37.193	350.767
Einzelwertberichtigungen	-136.221	-23.235	-159.456
Portfoliowertberichtigungen	-1.357	-79	-1.436

Geschäftsjahr 2013

	Kommerz- kunden	Privat- kunden	Gesamt
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten in TEUR			
Änderung der Ratenhöhe (Kapital oder Pauschal)	166.482	507	166.989
Restrukturierung	254.138	38.368	292.506
Summe Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	420.620	38.875	459.495
Einzelwertberichtigungen	-194.966	-25.451	-220.417
Portfoliowertberichtigungen	-2.366	-72	-2.438

Geschäftsjahr 2014

In TEUR	Summe	Einwandfrei	Wertge- mindert	Überfällig	Ausfall - nicht einzelwert- berichtigt **
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	350.767	47.092	283.319	10.583	9.773

** Kundenforderung ohne Abzug von Sicherheiten

Geschäftsjahr 2013

In TEUR	Summe	Einwandfrei	Wertge- mindert	Überfällig	Ausfall - nicht einzelwert- berichtigt **
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	459.495	54.125	377.244	11.849	16.277

** Kundenforderung ohne Abzug von Sicherheiten

Non-Performing Loans

Die Non-Performing Loans Ratio (NPL-Ratio) der Forderungen an Kunden betrug 2014 8,7 % (Vj: 8,6 %). Als Non-Performing Loans werden alle Forderungen mit einer Bonitätseinstufung von 5,0 bis 5,2 definiert. Sobald ein Kunde mit mehr als 90 Tagen in Verzug ist oder ein kundenbezogenes Ausfallskriterium zutrifft, wird der Kunde als ausgefallen gewertet und den Ausfallsklassen 5,0 bis 5,2 zugeordnet.

Einzelwertberichtigungen nach Kundengruppen

Der Anteil des Bereichs Kommerzkunden an den Einzelwertberichtigungen beträgt 79,4 %, Retailkunden erreichen insgesamt einen Anteil von 20,6 %.

Länderrisiko

Das Länderrisiko beschreibt das Risiko von Wertverlusten aufgrund von Transfer-/Konvertierungsbeschränkungen bzw. -verboten oder anderen hoheitlichen Maßnahmen des Landes des Kreditnehmers (Transferrisiko). Zur Steuerung hat der RLB Steiermark Konzern ein Länderlimitsystem. Dazu wird jährlich ein Höchstwert für Länderrisiken festgelegt und unterjährig mit der Ist-Entwicklung abgeglichen. Das Limit orientiert sich an der Bonität der einzelnen Staaten und an den Eigenmitteln des Konzerns unter Berücksichtigung von unterjährigen Veränderungen: je schlechter die Bonität eines Landes wird, desto geringer wird auch das Limit. Entsprechende Maßnahmen zur Risikoreduktion werden danach umgehend erarbeitet und umgesetzt. Für Länder ohne aktuelle externe Bonitätseinstufung wurde ein eigenes Frühwarnsystem entwickelt. Der Anteil des Länderrisikos am Kreditrisiko beträgt 4 % und ist vom Ausmaß her nur von untergeordneter Bedeutung.

Konzentrationsrisiko bei Fremdwährungskrediten

Unter dem Konzentrationsrisiko werden mögliche zusätzliche Ausfallrisiken, die durch eine Obligoerhöhung aus Währungsschwankungen entstehen, erfasst. So steigt durch die Aufwertung einer Währung gegenüber dem Euro das in Euro umgerechnete Kreditobligo eines Fremdwährungskredits und somit – unter der Annahme gleichbleibender Ausfallwahrscheinlichkeit des Kunden – das Verlustpotential der Bank.

Der Anteil des Konzentrationsrisikos bei Fremdwährungskrediten am Kreditrisiko beträgt 5 %. Bei der Berechnung des Risikos wird ein zusätzlicher Fremdwährungsaufschlag zum Kreditrisiko berücksichtigt. Aufgrund der FMA-Empfehlung im Fahrwasser der Finanzkrise 2008 werden an Endverbraucher keine Fremdwährungskredite mehr vergeben. Darüber hinaus gibt es einen Abbauplan für die Verringerung des Fremdwährungskreditvolumens – nicht zuletzt auch zur Verringerung der Risiken bei den Kreditnehmern, die sich aus Sicht des schwan-

kenden Wechselkurses, des variablen Zinssatzes sowie der schwankenden Wertentwicklung des Tilgungsträgers zur Deckung endfälliger Kredite ergibt.

Kontrahentenrisiko bei Wertpapieren

Das Kontrahentenrisiko beschreibt das Risiko der Verschlechterung der Bonität bzw. des Ausfalls der Gegenpartei bei Wertpapieren. Der Anteil dieses Teilrisikos am Kreditrisiko beträgt 10 %.

Derivative Finanzinstrumente

Die im RLB Steiermark Konzern eingesetzten Derivate werden einerseits zur Steuerung von Marktpreisrisiken (insbesondere Zinsänderungs- und Währungsrisiken) aus Handelsaktivitäten eingesetzt. Andererseits dienen sie auch zur Absicherung von Positionen im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung sowie im Falle von Kreditderivaten zur Steuerung von Kreditrisiken.

Die Detailangaben (Nominalvolumen und Marktwerte) zu den derivativen Finanzinstrumenten sind aus Note 30 ersichtlich.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst das Risiko potenzieller Verluste aus Beteiligungsverhältnissen, die im Rahmen von Veräußerungen, durch Dividendenausfälle sowie bei Wertminderungen aufgrund sich verschlechternder Bonität entstehen können. Die Identifizierung möglicher Risiken in Bezug auf Beteiligungen erfolgt im Beteiligungsmanagement, das an den Bereich Risikocontrolling berichtet. Basis für die Abschätzung des Risikos sind Bonitätsanalysen und Soll-Ist-Vergleiche. Die Beteiligungen werden gemäß einer zehnteiligen Skala geratet. Der überwiegende Teil des Beteiligungsrisikos resultiert aus Sektorbeteiligungen. Hinsichtlich einer Sensitivitätsanalyse im Beteiligungsbereich verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Erläuterungen zu Finanzinstrumenten“.

Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko beschreibt das Risiko, dass Verluste durch Veränderungen von Preisen an Finanzmärkten für Positionen im Handels- und im Bankbuch entstehen. Marktpreisrisiken können als Zinsänderungs-, Währungs-, Options-, Kurs-, Spread-, Aktien-, Gold-, Rohstoff- und Immobilienrisiko auftreten. Die Risiken werden mit Value-at-Risk-Ansätzen und ergänzenden statistischen Verfahren ermittelt, laufend überprüft und entsprechend den ICAAP-Erfordernissen in den Risikomanagementgremien berichtet.

Die VaR-Werte stellen prognostizierte maximale Verluste auf Basis historischer Simulationen dar. Die VaR-Werte werden auf Basis eines 99,9 %-igen Konfidenzniveaus und einer Haltedauer von 180 Tagen (Bankbuch) (Vj: 60 Tage) bzw. 90 Tagen für Handelsbuchpositionen (Vj: 30 Tage) ermittelt. Mögliche Extremsituationen werden über Stresstests berücksichtigt.

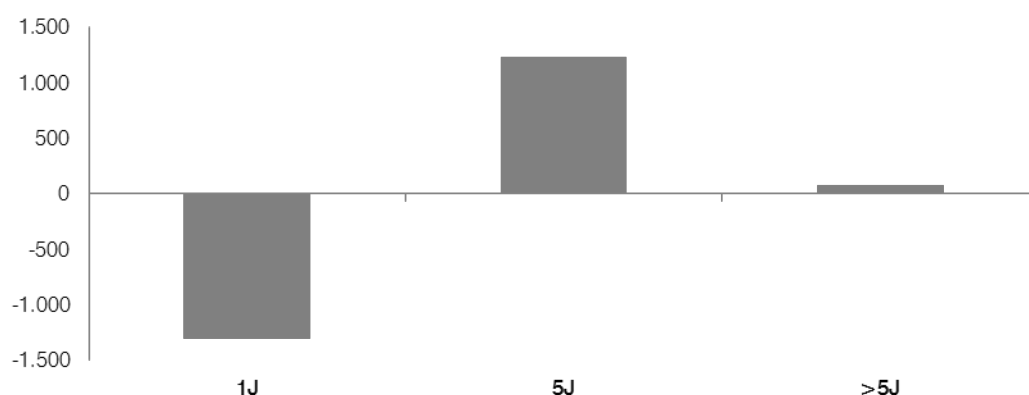
Die strikte Aufgabentrennung zwischen Front-, Backoffice und Risikocontrolling gewährleistet eine umfassende, transparente und objektive Darstellung der Risiken gegenüber Vorstand und Aufsichtsbehörden.

Portfolio für Extremwertszenario	VaR 2014	VaR 2013
Zinsänderungsrisiko Bankbuch	68,8 Mio.	66,4 Mio
Bankbuch (Zins-, Preis-, Credit Spread-, Aktienrisiko) nur für Wertpapiere	137,2 Mio.	101,3 Mio.
Handelsbuch (Zins-,Preis-,Credit Spread-, Aktienrisiko)	5,8 Mio.	2,3 Mio.
	Risiko 2014	Risiko 2013
Options- und Währungsrisiko	0,6 Mio.	0,8 Mio.

Alle Handelsbuchbestandspositionen werden – ebenso wie die Limitüberwachung – täglich zu Marktpreisen bewertet und berichtet.

Das Zinsänderungsrisiko als zentrale Risikoart des Marktpreisrisikos wird aus aufsichtsrechtlicher Sicht über die Zinsrisikostatistik errechnet. Dabei wird eine Parallelverschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte simuliert. Zur Zinsrisikosteuerung werden weitere Modelle und Simulationen eingesetzt, wobei Stresstests dabei eine zentrale Rolle spielen. In der laufenden Steuerung der Zinspositionen werden im Bereich Treasury und Kapitalmarkt Zinssensitivitäten anhand von basis point values (Zinskurvenshift um 1 BP der jeweiligen Zinskurve nach oben bzw. nach unten) eingesetzt. Weiters werden Optionsrisiken (Gamma, Vega, Smile) sowie Basisrisiken gemessen, gesteuert und zum Teil mit Limitierungen versehen (Optionsrisiko).

Zinsbindungs-Gap-Struktur per 31.12.2014 in Mio. EUR



Operationelle Risiken

Operationelles Risiko bedeutet die Gefahr von Verlusten als Folge unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse, Menschen und Systeme oder von externen Ereignissen und beinhaltet das Rechtsrisiko.

Zur Messung des operationellen Risikos bedient man sich des Basisindikatoransatzes. Ein risikoadäquat internes Kontrollsystem sowie plan- und außerplanmäßige Prüfungen durch die Innenrevision/Konzernrevision in den einzelnen Konzerngesellschaften gewährleisten einen hohen Sicherheitsgrad. Eine systematische Erfassung und Analyse von operationellen Schäden erfolgt in einer Schadensfalldatenbank. Über die Schadensfälle wird der Vorstand regelmäßig informiert. Zur Identifikation der Risiken und zur Bewusstmachung potenzieller Risikoquellen werden Self Assessments durchgeführt.

Liquiditätsrisiko

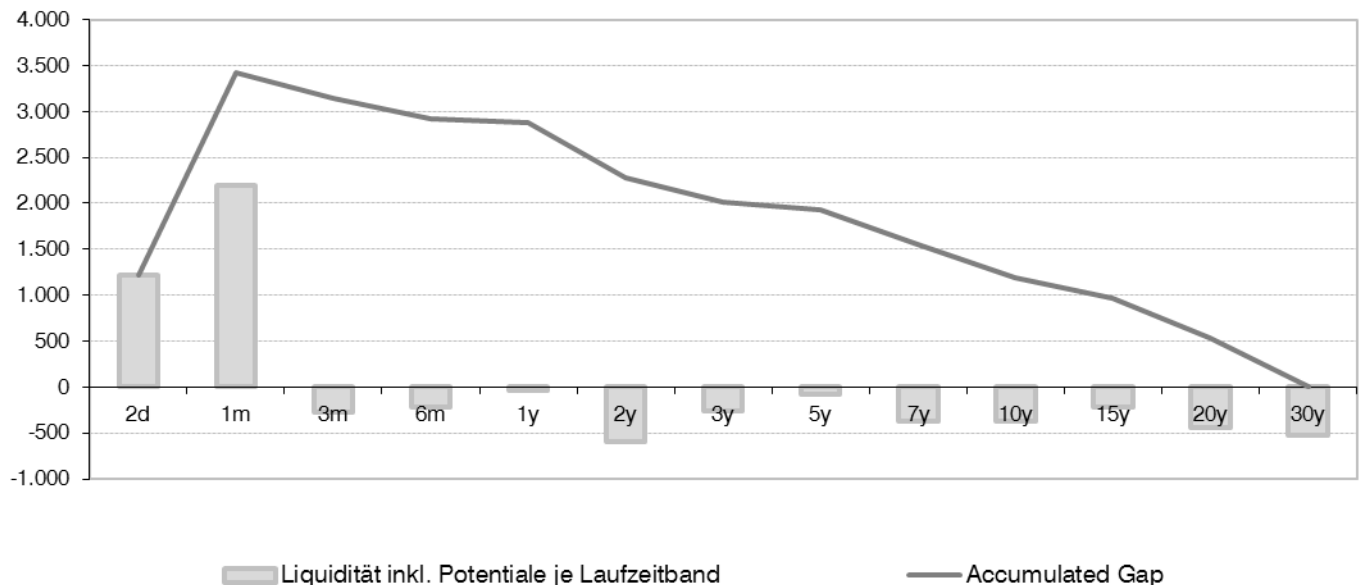
Das Liquiditätsrisiko beschreibt das Risiko, dass die Bank ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht in ausreichendem Maße zeitgerecht nachkommen kann oder im Falle einer Liquiditätsverknappung keine ausreichende Liquidität zu erwarteten Konditionen beschaffen kann. Die Liquiditätssteuerung erfolgt im Bereich Treasury und wird dem Vorstand berichtet.

Die Liquiditätsrisikomessung wird sowohl für den Going Concern- als auch den Extremfallansatz eingesetzt. Bei der Liquiditätsrisikomessung für den Going Concern-Ansatz werden das Konditions-, das Wiederveranlagungs- und das Refinanzierungsrisiko berücksichtigt. Für das Liquiditätsrisiko im Extremfall wird ein VaR-Wert im Front Office System auf Basis historischer Simulation gerechnet. Die Steuerung und Überwachung der strukturellen Liquidität erfolgt über Kapitalbindungsbilanzen. Unbestimmte Kapitalbindungen werden anhand von Ablaufsimulationen gemäß Referenzsatzprotokoll berücksichtigt. Zusätzlich werden laufend Szenarioanalysen angestellt.

Zur Liquiditätssicherstellung werden EZB- bzw. SNB-tenderfähige Wertpapiere und tenderfähige Kredite bereitgestellt. Im Jahr 2014 wurde aktiv an der zusätzlichen Generierung von deckungsstockfähigen Sicherheiten zur Begebung weiterer deckungsstockfähiger Emissionen gearbeitet. Die entsprechenden risikobegleitenden Maßnahmen und Systeme wurden erfolgreich weiterentwickelt. Die gesetzlichen Vorschriften wurden entsprechend eingehalten.

Die entsprechenden aufsichtsrechtlichen Vorschriften wurden im Berichtszeitraum durchgehend eingehalten.

Kapitalbindungsstruktur inklusive Liquiditätspotentiale 31.12.2014 in Mio. EUR



Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken beinhalten das makroökonomische Risiko und den Risikopuffer.

Makroökonomisches Risiko

Das makroökonomische Risiko resultiert aus gesamtwirtschaftlichen Verschlechterungen im Rahmen des klassischen Wirtschaftszyklus und damit etwaig einhergehender Risikoparametererhöhungen. Um auch nach einer solchen Periode ohne massive Eingriffe und Maßnahmen über eine ausreichende Risikodeckungsmasse zu verfügen, wird ein makroökonomisches Risiko berücksichtigt. Die Quantifizierung unterstellt einen BIP-Rückgang und dabei sich verschlechternde Ausfallraten. Mit den veränderten Ausfallraten wird das Kreditrisiko erneut berechnet und die Differenz zum ursprünglichen Kreditrisiko stellt das makroökonomische Risiko dar.

Risikopuffer

Für sonstige, nicht quantifizierbare Risiken wird ein Risikopuffer berücksichtigt.

SONSTIGE ANGABEN

33. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Forderungen an und Verbindlichkeiten sowie Eventualverbindlichkeiten gegenüber Mutterunternehmen, at equity bilanzierten Unternehmen und nahestehenden Unternehmen sowie nahestehenden Personen sind der nachfolgenden Aufstellung zu entnehmen.

Die Angaben zu nahestehenden Unternehmen und Personen stellen sich zum 31.12.2014 wie folgt dar:

In TEUR	Mutter- unter- nehmen	At equity bilanzierte Unter- nehmen	Nahe- stehende Unter- nehmen	Nahe- stehende Personen
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten (nach Risikovorsorge)	0	2.165.549	156.419	1.756
Handelsaktiva	0	36.831	718	0
Finanzielle Vermögenswerte designiert zum Zeitwert	0	13.544	0	0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0	116.744	62.944	0
Sonstige Aktiva	0	4.290	1.427	0
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	4.427	45.938	42.724	664
Handelspassiva	0	11.268	0	0
Rückstellungen	0	0	2.768	0
Sonstige Passiva	0	51	1.419	0

Für Kredite und Forderungen gegenüber nahestehenden Unternehmen wurden Einzelwertberichtigungen mit einem Betrag von 43.145 TEUR (Vj: 29.298 TEUR) gebildet. Weiters werden Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte gegenüber nahestehenden Unternehmen in Höhe von 2.768 TEUR (Vj: 164 TEUR) ausgewiesen.

Die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber den at equity bilanzierten Unternehmen betreffen im Wesentlichen die RZB.

Die Angaben zu nahestehenden Unternehmen und Personen stellen sich zum 31.12.2013 wie folgt dar:

In TEUR	Mutter- unter- nehmen	At equity bilanzierte Unter- nehmen	Nahe- stehende Unter- nehmen	Nahe- stehende Personen
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten (nach Risikovorsorge)	0	2.019.870	106.376	1.694
Handelsaktiva	0	284.952	474	0
Finanzielle Vermögenswerte designiert zum Zeitwert	0	13.938	0	0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0	125.715	73.501	0
Sonstige Aktiva	0	3.910	1.678	0
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	8.731	294.123	20.046	577
Handelspassiva	0	5.386	6	0
Rückstellungen	0	0	164	0
Sonstige Passiva	0	29	1.200	0

Unter Mutterunternehmen sind die nicht operativ tätigen Finanzholdinggesellschaften RLB-Stmk Verbund und RLB-Stmk Holding zu verstehen. Die RLB-Stmk Verbund, welche zu 100 % im Besitz der Steirischen Raiffeisenbanken steht, ist per 31.12.2014 mit einer Beteiligung von 95,13 % (Vj: 95,13 %) der größte Gesellschafter der RLB-Stmk Holding. Die RLB-Stmk Holding wiederum hält eine Beteiligung von 86,50 % an der RLB Steiermark.

Die Definition „Nahestehendes Unternehmen“ schließt nach IAS 24.12 auch die Tochtergesellschaften eines assoziierten Unternehmens mit ein. Die Geschäftsbeziehungen mit diesen Unternehmen werden gemeinsam mit den at equity bilanzierten Unternehmen ausgewiesen.

Als nahestehende Unternehmen werden jene Tochtergesellschaften und Beteiligungsunternehmen angesehen, die aufgrund von untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden.

Natürliche Personen, die gemäß IAS 24 als nahestehend betrachtet werden, sind vor allem die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG und die Mitglieder des Vorstands der Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft, sowie deren nahe Familienmitglieder.

Die Geschäftsbeziehungen zu den genannten Gesellschaften und Personen bestehen im Rahmen von üblichen Bankgeschäften und betreffen vor allem Veranlagungen und Refinanzierungen. Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber diesen Personen betreffen Kredite sowie Sicht- und Termineinlagen.

Vergütungen des Vorstands und des Aufsichtsrats

Als Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen gemäß IAS 24.9 werden die aktiven Vorstandsmitglieder und der Aufsichtsrat der RLB Steiermark und der Vorstand der Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft angesehen.

Es wurden folgende Vergütungen für die aktiven Mitglieder des Vorstands aufgewendet:

In TEUR	2014	2013
Kurzfristig fällige Leistungen	1.557	1.920
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	206	-469
Andere langfristig fällige Leistungen	46	26
Gesamtsumme	1.809	1.477

An die Aufsichtsratsmitglieder wurden 2014 Vergütungen in Höhe von 213 TEUR (Vj: 204 TEUR) bezahlt.

Die Bezüge der ehemaligen Mitglieder des Vorstands betrugen im Geschäftsjahr 104 TEUR (Vj: 1.172 TEUR), davon betreffen 0 TEUR (Vj: 247 TEUR) Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Demgegenüber stehen 299 TEUR Rückerstattungen aus leistungsorientierten Versorgungsplänen (Vj: 0 TEUR).

Die Mitglieder des Vorstands erhielten im Geschäftsjahr Aufsichtsratsvergütungen von vollkonsolidierten Tochtergesellschaften in Höhe von 25 TEUR (Vj: 21 TEUR).

34. Fremdwährungsvolumina

Im Konzernabschluss sind folgende Beträge in fremder Währung enthalten:

In TEUR	2014	2013
Aktiva	1.214.604	1.331.349
Passiva	619.574	697.928

35. Auslandsaktiva/-passiva

Die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit Vertragspartnern außerhalb Österreichs stellen sich wie folgt dar:

In TEUR	2014	2013
Aktiva	3.177.790	2.722.601
Passiva	3.547.506	2.974.759

36. Nachrangige Vermögenswerte

In TEUR	2014	2013
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	6.421	64.873
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	2.281	2.353
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	85	2.143

37. Nachrangige Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital

Folgende nachrangige Anleihen wurden begeben:

Bezeichnung/Modalitäten	Währung	Betrag in TEUR	Zinssatz	Fällig am	Emissions-jahr
Nachrangige Raiffeisen Stufenzins-Anlage 2013-2024/1 der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG (ISIN AT000B091921) - Daueremission	EUR	3.545	4,80	27.05.2024	2013
Nachrangige Raiffeisen Stufenzins-Anleihe 2014-2024/1 (ISIN AT000B092101) - Daueremission	EUR	8.491	3,75	14.02.2024	2014
Ergänzungskapital Fixzins-Anleihe 2014-2029/2 (ISIN AT000B092200) - Einmalemission	EUR	5.000	4,60	18.06.2029	2014

Bei den nachrangigen Kreditaufnahmen i.H.v. 17.036 TEUR (Vj: 3.545 TEUR) handelt es sich um nachrangige Verbindlichkeiten i.S.d. § 51 Abs. 9 BWG und § 45 Abs. 4 BWG, welche ab 1.1.2014 Instrumente des Ergänzungskapitals gemäß Umsetzung von Artikel 63 der CRR (Capital Requirements Regulation, VO (EU) Nr. 575/2013) sind. Die CRR ist Teil der neuen europäischen Eigenmittelvorschrift für Banken.

Außerordentliche Kündigung: Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG ist berechtigt, die nachrangigen Anleihen mit Genehmigung der FMA nach Ablauf von fünf Jahren ab Emissionsbeginn und aus regulatorischen (z.B. gesetzliche Änderungen) oder steuerlichen Gründen auch vor Ablauf dieser 5-Jahres Frist zu 100 % des Nennwerts zu kündigen.

Der Zinsaufwand für nachrangige Verbindlichkeiten betrug im Berichtsjahr 509 TEUR (Vj: 4.048 TEUR).

38. Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen

Eventualverbindlichkeiten:		
In TEUR	2014	2013
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Garantien gegenüber Nichtbanken	272.555	248.833
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Garantien gegenüber Banken	7.264	13.380
Eventualverbindlichkeiten aus dem Haftsummenzuschlag als Mitglied bei Genossenschaften	743	743
Gesamt Eventualverbindlichkeiten	280.562	262.956
Rückstellung für außerbilanzielle Geschäfte	12.950	16.413
Gesamt	267.612	246.543

Kreditrisiken:		
In TEUR	2014	2013
Nicht ausgenützte Kreditrahmen bis 1 Jahr	570.447	633.177
Nicht ausgenützte Kreditrahmen über 1 Jahr	328.688	464.710
Gesamt Kreditrisiken	899.135	1.097.887
Rückstellung für außerbilanzielle Geschäfte	11.114	8.167
Gesamt	888.021	1.089.720

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG ist Vereinsmitglied der Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisen-Geldorganisation Steiermark. Die Vereinsmitglieder übernehmen eine vertragliche Haftungsverpflichtung dahingehend, dass sie solidarisch gemäß der Satzung die zeitgerechte Erfüllung aller Kundeneinlagen und Eigenemissionen eines insolventen Vereinsmitglieds garantieren. Die individuelle Tragfähigkeit eines Vereinsmitglieds bestimmt sich nach den frei verwendbaren Reserven unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des BWG.

Die Haftungsverpflichtung wurde durch Einstellen eines Merkpостens von einem Euro unter der Bilanz entsprochen, da es nicht möglich ist, die potentielle Haftung der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG aus dem Haftungsverbund betraglich festzulegen. Im gleichen Umfang sind mit diesem Haftungsverbund alle Kundeneinlagen und Eigenemissionen der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG geschützt. Dieser Schutz geht über die gesetzliche Haftung gemäß § 93 BWG hinaus.

Die Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisen-Geldorganisation Steiermark ist ihrerseits Mitglied der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Österreich, deren Mitglieder die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, die Raiffeisen Bank International AG und andere Raiffeisen-Landeskundengarantiegemeinschaften sind. Der Vereinszweck entspricht dem der Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisen-Geldorganisation Steiermark, bezogen auf die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, die Raiffeisen Bank International AG und die Mitglieder der beigetretenen Raiffeisen-Landeskundengarantiegemeinschaften.

Über die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverpflichtungen hinaus besteht noch eine Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG zur Einlagensicherung vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der „HYPO-Haftungsgesellschaft mbH“. Im Falle der Inanspruchnahme dieser Einlagensicherung beträgt die Beitragsleistung für das Einzelinstitut gemäß § 93a Abs. 1 BWG höchstens 1,5 % der Bemessungsgrundlage gemäß Art. 92 Abs. 3 lit. a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 zum letzten Bilanzstichtag, somit für die Bank 23.220 TEUR (Vj: 23.501 TEUR).

Die Landes-Hypothekenbank Steiermark AG ist gemäß § 1 Abs. 5 PfBrStG Mitgliedsinstitut der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken. Gemäß § 2 Abs. 1 PfBrStG haften die Mitgliedsinstitute zur ungeteilten Hand für die Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle. Weiters haften gemäß § 2 Abs. 2 PfBrStG die Gewährträger der Mitgliedsinstitute zur ungeteilten Hand für alle bis zum 2. April 2003 entstandenen Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle. Für alle nach dem 2. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstandenen Verbindlichkeiten haften die Gewährträger zur ungeteilten Hand nur dann, wenn die vereinbarten Laufzeiten nicht über den 30. September 2017 hinausgehen. Für alle nach dem 1. April 2007 entstandenen Verbindlichkeiten besteht keine Haftung der Gewährträger mehr.

39. Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte

Die folgenden Verbindlichkeiten sind durch in der Bilanz ausgewiesene Vermögenswerte besichert:

In TEUR	2014	2013
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	807.346	710.896
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	362.117	829.274
Gesamt	1.169.463	1.540.170

Folgende in der Bilanz ausgewiesene Vermögenswerte wurden als Sicherheit zur Verfügung gestellt:

In TEUR	2014	2013
Deckungsstock für Offenmarktgeschäfte	459.388	612.466
Deckungsstock für Mündelgelder	16.109	16.295
Übrige Deckungsstockwerte	1.086.378	1.409.477
Gesamt	1.561.875	2.038.238

Zusätzlich wurden im Geschäftsjahr Wertpapiere in Höhe von 35.761 TEUR (Vj: 39.471 TEUR) zur Nutzung überlassen (Wertpapierleihgeschäft). Die Vertragsbedingungen, die mit der Nutzung dieser Sicherheiten verbunden sind, sind banküblich.

Aufstellung der als Sicherheit gestellten konzernfremden Vermögenswerte:

In TEUR	2014	2013
Deckungsstock für EZB – Tender	321.365	447.179
Deckungsstock für fundierte Schuldverschreibungen	1.753.669	1.626.705
Gesamt	2.075.034	2.073.884

Für EZB-Tendergeschäfte wurden konzernfremde Wertpapiere in Höhe von 166.071 TEUR (Vj: 188.023 TEUR) sowie Kreditforderungen (Credit Claims) in Höhe von 155.294 TEUR (Vj: 259.155 TEUR) hinterlegt.

Die konzernfremden Sicherheiten für fundierte Schuldverschreibungen betreffen ausschließlich Kreditforderungen.

40. Pensionsgeschäfte

Zum 31. Dezember bestanden im Rahmen echter Pensionsgeschäfte folgende Rücknahme- bzw. Rückgabeverpflichtungen, die in der folgenden Bilanzposition ausgewiesen werden:

In TEUR	2014	2013
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repurchase Agreement)		
Handelspassiva:		
Einlagen von Kreditinstituten	150.003	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	48.874
Gesamt	150.003	48.874

In TEUR	2014	2013
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer (Reverse Repurchase Agreement)		
Handelsaktiva:		
Forderungen an Kreditinstitute	0	100.000
Gesamt	0	100.000

Die Vermögensgegenstände, die im Rahmen echter Pensionsgeschäfte als Sicherheit zur Verfügung gestellt bzw. übernommen wurden, stellen sich wie folgt dar:

In TEUR	2014	2013
In Pension gegebene Wertpapiere		
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	119.268	8.286
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	37.682	39.516
Gesamt	156.950	47.802

In TEUR	2014	2013
In Pension genommene Wertpapiere		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	103.018

41. Finanzierungsleasing**Finanzierungsleasing als Leasinggeber:**

In TEUR	2014	2013
Bruttoinvestitionswert	236.120	241.233
Mindestleasingzahlungen	166.583	180.020
bis 1 Jahr	28.299	32.965
von 1 Jahr bis 5 Jahre	65.201	74.259
über 5 Jahre	73.083	72.796
Nicht garantierte Restwerte	69.537	61.213
Unrealisierter Finanzertrag	32.551	32.920
bis 1 Jahr	4.267	4.756
von 1 Jahr bis 5 Jahre	11.616	11.725
über 5 Jahre	16.668	16.439
Nettoinvestitionswert	203.569	208.313

Der Stand der Wertberichtigungen auf uneinbringliche, ausstehende Mindestleasingzahlungen beläuft sich auf 22.414 TEUR (Vj: 19.612 TEUR).

In TEUR	2014	2013
Kraftfahrzeugleasing	26.838	28.468
Immobilienleasing	141.970	141.842
Mobilienleasing	34.761	38.003
Gesamt	203.569	208.313

42. Operating Leasing**Operating Leasing als Leasinggeber:**

Die zukünftigen Leasingzahlungen im Rahmen unkündbarer operativer Leasingverträge stellen sich wie folgt dar:

In TEUR	2014	2013
bis 1 Jahr	2.967	4.165
von 1 Jahr bis 5 Jahre	4.318	6.002
über 5 Jahre	2	20
Gesamt	7.287	10.187

Operating Leasing als Leasingnehmer:

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen belaufen sich für das folgende Geschäftsjahr auf 2.652 TEUR (Vj: 4.630 TEUR). Der Gesamtbetrag der Verpflichtungen für die folgenden fünf Geschäftsjahre beläuft sich auf 12.602 TEUR (Vj: 21.140 TEUR).

43. Finanzanlagen gemäß § 64 BWG

Die Aufgliederung der börsennotierten bzw. zum Börsehandel zugelassenen Wertpapiere nach Anlage- und Umlaufvermögen stellt sich wie folgt dar:

Anlagevermögen:

In TEUR	2014	2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	953.062	872.447

Umlaufvermögen:

In TEUR	2014	2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	966.526	897.958
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	3

Die Zuordnung zum Anlage- oder Umlaufvermögen richtet sich im jeweiligen Einzelfall nach der Entscheidung der zuständigen Gremien. Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden im Anlagevermögen ausgewiesen. Wertpapiere, die nicht zu den Finanzanlagen zählen, werden dem Umlaufvermögen zugeordnet.

44. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie begebene Schuldverschreibungen gemäß § 64 Abs. 1 Z. 7 BWG

Im Folgejahr fällige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere:

In TEUR	2014	2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	355.690	304.608
Begebene Schuldverschreibungen	168.227	556.611

45. Volumen des Handelsbuchs im Sinne des Art. 103 f. Verordnung (EU) Nr. 575/2013

In TEUR	2014	2013
Kredite und Einlagen	982.243	1.524.077
Sonstige Finanzinstrumente	3.889.506	5.599.814

46. Vorschüsse und Kredite an Vorstand und Aufsichtsrat

In TEUR	2014	2013
Vorstandsmitglieder	1.085	1.019
Aufsichtsratsmitglieder	668	671

Rückzahlungen wurden vereinbarungsgemäß geleistet, die Laufzeit und Verzinsung entsprechen den banküblichen Usancen.

47. Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen**Abfertigungen:**

In TEUR	2014	2013
Vorstand und leitende Angestellte	608	1.363
Sonstige Arbeitnehmer	7.168	3.265

Pensionen:

In TEUR	2014	2013
Vorstand und leitende Angestellte	2.980	1.574
Sonstige Arbeitnehmer	6.271	4.734

48. Aufwendungen für die Honorierung der Abschlussprüfer

Die im Geschäftsjahr als Aufwand erfassten Honorare für die Konzern- und Einzelabschlussprüfungen sowie sonstige Leistungen der Abschlussprüfer KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft und dem Österreichischen Raiffeisenverband (ÖRV) setzen sich wie folgt zusammen:

In TEUR	2014			2013	
	ÖRV	KPMG	Sonstige	ÖRV	KPMG
Honorar für Abschlussprüfung	549	392	0	510	460
Andere Bestätigungsleistungen	0	0	0	26	0
Sonstige Leistungen	42	254	65	0	177
Gesamt	591	646	65	536	637

Gemäß § 237 Z. 14 UGB wird das Abschlussprüferhonorar der Einzelabschlüsse der Tochterunternehmen im Rahmen der Konzernanhangangabe veröffentlicht. Somit enthält die Darstellung kumulativ das Abschlussprüferhonorar (Bruttobeträge) des Konzerns sowie der Tochterunternehmen.

49. Durchschnittliche Mitarbeiterzahl

	2014	2013
Arbeiter	0	1
Angestellte	974	982
Gesamt	974	983

50. Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark bildet selbst keine eigene Kreditinstitutsgruppe im Sinne des österreichischen Bankwesengesetzes (BWG) und unterliegt daher als Konzern nicht den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen für Bankengruppen, da sie Teil des RLB-Stmk Verbund CRR-Konsolidierungskreises ist.

Seit 1. Jänner 2014 werden das konsolidierte regulatorische Kapital und das konsolidierte regulatorische Kapitalerfordernis des CRR-Konsolidierungskreises der RLB-Stmk Verbund eGen gemäß Basel III ermittelt. Die Basel III Vorgaben werden innerhalb der Europäischen Union (EU) durch die Eigenkapitalrichtlinie Capital Requirements Directive (CRD IV) und die Eigenkapitalverordnung Capital Requirements Regulation (CRR) umgesetzt. Der RLB-Stmk Verbund wendet diese Vorgaben an und ermittelt die Kapitalquoten gemäß Basel III auf Basis der nationalen Übergangsbestimmungen, die in der CRR-Begleitverordnung definiert und durch die österreichische Bankenaufsicht veröffentlicht wurden.

Die Eigenmittel gemäß CRR setzen sich aus dem harten Kernkapital (Common Equity Tier 1 – CET 1), dem zusätzlichen Kernkapital (Additional Tier 1 – AT 1) und dem Ergänzungskapital (Tier 2 – T 2) zusammen. Zur Ermittlung der Kapitalquoten werden die jeweiligen Kapitalkomponenten nach Berücksichtigung aller regulatorischen Abzugs- bzw. Korrekturposten dem Gesamtrisiko gegenübergestellt.

In TEUR	31.12.2014
Als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	252.448
Einbehaltene Gewinne	324.575
Kumuliertes sonstiges Ergebnis	-49.100
Sonstige Rücklagen	543.259
Zum harten Kernkapital zählende Minderheitsbeteiligungen	0
Hartes Kernkapital vor Abzugs- und Korrekturposten	1.071.182
Durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten	-13.531
Gewinne und Verluste aus zum Zeitwert bilanzierten derivativen Verbindlichkeiten, die aus dem eigenen Kreditrisiko des Instituts resultieren	-328
Wertanpassung aufgrund der Anforderungen für eine vorsichtige Bewertung	-8.403
Geschäfts- oder Firmenwert	-7.415
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	-11.394
Von der künftigen Rentabilität abhängige nicht aus temporären Differenzen resultierende, latente Steueransprüche, abzüglich der verbundenen Steuerschulden	-36.793
Sonstige Anpassungen am Kernkapital aufgrund von Übergangsvorschriften	-109.656
Aufgrund von Abzugs- und Korrekturposten vorzunehmende Anpassungen am harten Kernkapital	-187.520
Hartes Kernkapital	883.662
Zusätzliches Kernkapital	0
Kernkapital	883.662
Als Ergänzungskapital anrechenbare Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	17.036
Übergangsanpassungen aufgrund von bestandsgeschützten Kapitalinstrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangiger Darlehen	51.243
Ergänzungskapital	68.279
Anrechenbare Eigenmittel Gesamt	951.941

In TEUR	31.12.2014
Gesamtrisiko	6.686.350
Kernkapitalquote (bezogen auf alle Risiken)	13,22 %
Eigenmittelquote (bezogen auf alle Risiken)	14,24 %

Die anrechenbaren Eigenmittel und das Eigenmittelerfordernis für die Kreditinstitutsgruppe der RLB-Stmk Verbund eGen zum 31.12.2013 (nach Basel II) stellten sich wie folgt dar:

In TEUR	31.12.2013
Tier I – Kapital (Kernkapital)	934.463
BWG Abzugsposten	-1.456
Anrechenbares Tier I – Kapital (Kernkapital)	933.007
Tier II – Kapital (ergänzende Eigenmittel)	88.973
BWG Abzugsposten	-1.455
Anrechenbares Tier II – Kapital (ergänzende Eigenmittel)	87.518
Anrechenbare Eigenmittel	1.020.525
Tier III – Kapital (umgewidmetes Tier II – Kapital)	8.000
Eigenmittel Gesamt	1.028.525

In TEUR	31.12.2013
Eigenmittelerfordernis Gesamt	527.143
Kernkapitalquote (bezogen auf alle Risiken)	14,16 %
Eigenmittelquote (bezogen auf alle Risiken)	15,61 %

Die Mindestkapitalanforderungen wurden während des Geschäftsjahres 2014 stets erfüllt. Zum 31.12.2014 ergibt sich ein Eigenmittelüberhang von 417.033 TEUR.

51. Kapitalmanagement

Kapital war und ist integraler Bestandteil der Banksteuerung im RLB Steiermark Konzern, wobei verschiedene Steuerungsebenen zu berücksichtigen sind. Die Sicherstellung einer angemessenen Kapitalausstattung und die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen stehen dabei im Vordergrund.

Regulatorische Werte werden basierend auf entsprechenden EU-Richtlinien durch das österreichische Bankwesengesetz (BWG) sowie durch anwendbare Verordnungen des europäischen Parlamentes für den RLB Steiermark Konzern vorgegeben.

In der internen Steuerung verwendet der RLB Steiermark Konzern Zielwerte, die alle Risikoarten (inklusive des Handelsbuchs, des Währungsrisikos und des operationellen Risikos) umfassen und auf die in Zukunft erforderlichen Anforderungen an das Kapital und die Kapitalausstattung abzielen. In der laufenden Planung/Budgetierung wird zusätzlich die Weiterentwicklung und Harmonisierung von Eigenmittelvorschriften durch die Aufsicht berücksichtigt.

Das Hauptaugenmerk bei der Steuerung liegt auf dem harten Kernkapital (CET 1) sowie dem ökonomischen Kapital im Rahmen des ICAAP. Beide Komponenten sind integraler Bestandteil der Planung und Steuerung im RLB Steiermark Konzern.

Die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelerfordernisse sind in der Notesangabe 50 „Aufsichtsrechtliche Eigenmittel“ dargestellt.

Im Rahmen des ICAAP wird im Risikocontrolling der Value-at-Risk mit der Risikotragfähigkeit in Bezug gesetzt. Es erfolgt monatlich ein Abgleich des ökonomischen Kapitals mit der entsprechenden zur Verfügung stehenden Deckungsmasse und den internen Limitierungen.

Nähere Angaben zu dieser Berechnung finden sich im Risikobericht.

Zur Sicherstellung der angemessenen Kapitalausstattung werden neben der periodischen Aktualisierung der Kapitalplanung um die laufenden Entwicklungen zusätzlich Szenario-Berechnungen erstellt und analysiert und die Effekte umgehend in der Steuerung berücksichtigt.

52. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im März 2015 hat die Bundesregierung beschlossen, die HETA Asset Resolution AG (HETA) – die seit März 2014 bestehende Abbaugesellschaft der HYPO Alpe Adria International – nach dem europäischen Bankenabwicklungsregime abzuwickeln. Grund dafür waren neue Daten aus der jüngsten Vermögensuntersuchung (Asset Review), die eine Kapitallücke zutage gebracht haben. Zuständig für die Abwicklung der HETA ist die österreichische Finanzmarktaufsicht (FMA). Sie hat die HETA als Sofortmaßnahme mit einem bis Ende Mai 2016 geltenden Zahlungsmoratorium belegt.

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG hält keine Anleihen der HYPO Alpe Adria / HETA und ist daher von der Stundung der Verbindlichkeiten der HETA unmittelbar nicht betroffen. Betroffen von diesem Zahlungsaufschub sind insbesondere Gläubiger von Anleihen, die mit einer Haftung des Landes Kärnten ausgestattet sind. In welcher Form Gläubiger letztlich von dieser Abwicklung betroffen sein werden, kann die FMA mit Anfang März 2015 noch nicht sagen. Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG ist nicht in eine allfällige Haftung direkt involviert.

Die HYPO Steiermark ist mit der HETA gesellschaftsrechtlich nicht verbunden. Es bestehen der HETA gegenüber auch keine direkten Engagements wie Finanzierungslinien oder Anleihen. Über die österreichische Pfandbriefstelle besteht eine indirekte Verbindung, da die Pfandbriefstelle ein gemeinsames Emissionsinstitut der Landes-Hypothekenbanken ist. Die Pfandbriefstelle hat für die HETA bis 2006 Emissionen begeben, für die das Land Kärnten haftet. Die Haftung ist nach wie vor aufrecht und wird auch in Anspruch genommen.

Nur wenn das Land Kärnten seiner Zahlungsverpflichtung nicht nachkommen sollte, dann würde eine solidarische Haftung (d.h. aller Bundesländer exklusive Wien) sowie aller anderen Landes-Hypothekenbanken zum Tragen kommen. Die Landes-Hypothekenbank Steiermark AG verfügt über ausreichende Liquiditätsreserven, um Liquiditätsvorleistungen gegenüber der Pfandbriefstelle zu erbringen. Darüber hinaus werden die von der HYPO Steiermark AG begebenen Emissionen natürlich wie schon in der Vergangenheit ordnungsgemäß und fristgerecht bedient.

Im ersten Halbjahr 2015 wird im Zuge des Bankstellenkonzepts die Bankstellen-Struktur der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG durch drei Maßnahmen optimiert, um den demografischen Veränderungen und Kundenerwartungen zu entsprechen. So wird die Bankstelle in der Moserhofgasse in das neu erbaute Styria-Mediacenter am Gadollaplatz 1 in die Conrad-von-Hötzendorf-Straße übersiedeln. Der Standort liegt an einer der meist frequentierten Straßen von Graz und eröffnet den Zugang zu neuen Kunden im dort wachsenden Stadtteil. Weiters werden die Bankgeschäfte der Bankstelle am Tummelplatz in die Bankstelle in der Kaiserfeldgasse eingebracht. Damit konzentriert sich die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG in der Grazer Innenstadt durch die zentral gelegenen Bankstellen in der Kaiserfeldgasse und am Jakominiplatz. Schließlich wird die Bankstelle Ragnitz künftig als zweiter Standort der Bankstelle Leonhard geführt werden. Letztere wird im Gegenzug als Beratungszentrum personell erweitert.

Darüber hinaus gab es bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine Geschäftsfälle oder sonstigen Vorgänge, die von besonderem öffentlichem Interesse wären oder sich wesentlich im Jahresabschluss 2014 auswirken würden.

KONSOLIDIERUNGSKREIS UND ANGABEN ZU AT EQUITY BILANZIERTEN UNTERNEHMEN

Die Tabelle zeigt den Konsolidierungskreis des RLB Steiermark Konzerns. Eine vollständige Aufstellung über den Anteilsbesitz ist der Anlage zu entnehmen.

	Typ ¹⁾	Anteil durchgerechnet	Eigenkapital inkl. unversteuerte Rücklagen in TEUR	Ergebnis ²⁾ in TEUR	Datum des Jahresabschlusses
"DÖHAU" Liegenschaftsges.m.b.H., Graz	FI	81,25 %	-626	38	31.12.2014
Belua Beteiligungs GmbH, Graz	H	100,00 %	38.174	770	31.12.2014
Columbia Beteiligungs GmbH, Graz	FI	75,00 %	-196	175	31.12.2014
FUTURA LHB-RLB Leasing Holding GmbH, Graz	FI	93,73 %	16	-2.523	31.12.2014
Grundstücksverwaltung Salzburg-Mitte GmbH, Graz	FI	75,00 %	-472	-7	31.12.2014
Hotel Steirerhof Graz Gesellschaft m.b.H., Graz	SU	100,00 %	66.676	-1	31.12.2014
HSE Beteiligungs GmbH, Graz	BH	75,00 %	31.318	-10.518	31.12.2014
HST Beteiligungs GmbH, Graz	BH	75,00 %	31.318	-10.522	31.12.2014
HYPO Steiermark Beteiligungen GmbH, Graz	H	75,00 %	3.692	12	31.12.2014
HYPO Steiermark Immobilienleasing GmbH, Graz	FI	75,00 %	724	501	31.12.2014
HYPO Steiermark Kommunal- und Gebäudeleasing GmbH, Graz	FI	75,00 %	1.330	-165	31.12.2014
HYPO Steiermark Leasing - Holding GmbH, Graz	FI	75,00 %	709	-5.170	31.12.2014
HYPO Steiermark PUNTI Grundstücksverwaltung GmbH, Graz	FI	75,00 %	-207	108	31.12.2014
Hypo-Leasing Steiermark d.o.o., Zagreb	FI	93,73 %	-446	-577	31.12.2014
Immobilienenerwerbs- und Vermietungs Gesellschaft m.b.H., Graz	SU	100,00 %	73.220	876	31.12.2014
LAMINA Beteiligungs GmbH, Graz	H	100,00 %	38.159	772	31.12.2014
Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft, Graz	KI	75,00 %	129.083	-27.607	31.12.2014
Merula Beteiligungs GmbH, Graz	FI	100,00 %	-433	14	31.12.2014
NOVA HYPO Leasing GmbH, Graz	FI	75,00 %	-1.544	-2.603	31.12.2014
NWB Beteiligungs GmbH, Graz	H	100,00 %	9.345	556	31.12.2014
Optima-Vermögensverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Graz	H	100,00 %	6.932	-3.348	31.12.2014
Raiffeisen Informatik Center Steiermark GmbH, Graz	SU	99,95 %	20.581	0	31.12.2014
Raiffeisen Rechenzentrum GmbH, Graz	SU	100,00 %	703	362	31.12.2014
Raiffeisen Rechenzentrum Holding GmbH, Graz	H	100,00 %	21.135	362	31.12.2014
RATIO Beteiligungsverwaltungs GmbH, Graz	FI	75,00 %	1.190	236	31.12.2014
RLB - Beteiligungs- und Treuhandgesellschaft m.b.H., Graz	H	100,00 %	94.655	5.244	30.09.2014
RLB-Hypo Group Leasing Steiermark GmbH, Graz	FI	100,00 %	5	-25	31.12.2014
RLB-Strmk Management GmbH, Graz	H	100,00 %	44.732	772	31.12.2014

	Typ ¹⁾	Anteil durchgerechnet	Eigenkapital inkl. unversteuerte Rücklagen in TEUR	Ergebnis ²⁾ in TEUR	Datum des Jahresabschlusses
RSAL Raiffeisen Steiermark Anlagenleasing GmbH, Graz	FI	81,00 %	49	1.146	31.12.2013
RSIL Immobilienleasing Raiffeisen Steiermark GmbH, Graz	FI	81,00 %	-1.312	-101	31.12.2013
SOLUTIO Beteiligungsverwaltungs GmbH, Graz	H	100,00 %	2.079	-3.954	31.12.2014
Steirische Raiffeisen - Immobilien - Leasing Gesellschaft m.b.H., Graz	FI	100,00 %	6.833	-2.021	31.12.2014

Im Konsolidierungskreis des RLB Steiermark Konzerns ist ein strukturiertes Unternehmen enthalten:

Bei diesem Unternehmen handelt es sich um einen Spezialfonds, an dem der RLB Steiermark Konzern 100 % der Anteilsrechte besitzt. Nach Berücksichtigung der in IFRS 10.B60 genannten Faktoren leitet sich ab, dass die strukturierte Einheit als Agent handelt.

	Typ ¹⁾	Anteil	Fondsvermögen in TEUR	Fondsergebnis in TEUR	Datum des Rechnungsberichts
DASAA 8010, Graz	SV	100,00 %	220.654	12.667	31.10.2014

Folgende Tochterunternehmen haben wesentliche Anteile nicht beherrschender Gesellschafter:

Name	Typ ¹⁾	Sitz	Anteile nicht beherrschender Gesellschafter		Datum des Jahresabschlusses
			2014	2013	
Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft	KI	Graz	25,00 %	25,00 %	31.12.2014
HYPO Steiermark Leasing - Holding GmbH	FI	Graz	25,00 %	25,00 %	31.12.2014

¹⁾ Legende:

KI = Kreditinstitut

FI = Finanzinstitut

H = Holding

SU = Sonstiges Unternehmen

SV = Sondervermögen

BH = Unternehmen mit banknahen Hilfsleistungen

²⁾ Ergebnis vor Rücklagenbewegung und Ergebnisabführung

Zusammenfassende Finanzinformationen über Tochterunternehmen mit wesentlichen Fremdanteilen:

lin TEUR	Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft		HYPO Steiermark - Leasing Holding GmbH	
	2014	2013	2014	2013
Zinsüberschuss	60.380	57.176	-1	-3
Jahresergebnis nach Steuern	-13.032	-10.262	-5.168	-3.854
Den nicht beherrschenden Gesellschaftern zurechenbares Jahresergebnis	-3.258	-2.566	-1.292	-964
Sonstiges Ergebnis	1.885	1.208	111	0
Gesamtergebnis	-11.147	-9.054	-5.057	-3.854
Den nicht beherrschenden Gesellschaftern zurechenbares Gesamtergebnis	-2.787	-2.264	-1.264	-964

In TEUR	Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft		HYPO Steiermark - Leasing Holding GmbH	
	2014	2013	2014	2013
Vermögenswerte	4.951.065	4.997.828	1.861	3.121
Schulden	4.729.881	4.765.756	1.041	2.092
Eigenkapital	221.184	232.072	820	1.029
Den nicht beherrschenden Gesellschaftern zurechenbares Eigenkapital	55.296	58.018	205	257

Folgende assoziierte Unternehmen sind für den RLB Steiermark Konzern von wesentlicher Bedeutung und werden nach der at equity-Methode bilanziert:

Name	Art der Beziehung	Sitz	Anteil (durch- gerechnet)	Datum des Jahresab- schlusses
Raiffeisen Zentralbank Österreich AG	Kreditinstitut (Zentral- institut)	Wien	15,17 %	31.12.2014

Zusammenfassende Finanzinformationen über at equity bilanzierte Unternehmen:

In TEUR	2014	2013
Zinsüberschuss	4.024.113	3.931.058
Konzernergebnis nach Steuern	-432.293	755.533
Sonstiges Ergebnis	-1.223.581	-570.048
Gesamtergebnis	-1.655.874	185.485

In TEUR	2014	2013
Vermögenswerte	144.928.901	147.324.091
Schulden	135.597.301	135.535.974
Eigenkapital	9.331.600	11.788.117

Überleitung zum Buchwert der at equity bilanzierten Unternehmen:

In TEUR	2014	2013
Konzern-Eigenkapital Raiffeisen Zentralbank Österreich AG 31.12.	9.331.600	11.788.117
Den nicht beherrschenden Gesellschaften zurechenbares Eigenkapital	4.004.054	4.819.810
Auf die Anteilseigner der Raiffeisen Zentralbank AG entfallendes Konzern-Eigenkapital	5.327.546	6.968.307
Anteiliges Eigenkapital RLB Steiermark Konzern per 31.12. (15,32%)	815.919	1.067.203
Firmenwert	7.415	7.415
Stand at equity bilanzierte Unternehmen 31.12.	823.334	1.074.618

Der per 31.12.2014 ausgewiesene Stand der at equity bilanzierten Unternehmen entspricht einem Anteil in Höhe von 15,32 % (inkl. Minderheitenanteile) am Konzerneigenkapital der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG.

ORGANE

Vorstand

Vorsitzender

Generaldirektor MMag. Martin **SCHALLER**

Mitglieder des Vorstands

Vorstandsdirektor MMag. Martin **SCHALLER**

Vorstandsdirektor Dr. Matthias **HEINRICH**

Vorstandsdirektor Mag. Rainer **STELZER**, MBA

Aufsichtsrat

Präsidium:

Ök.-Rat Ing. Wilfried **THOMA**, Präsident

Obmann der RLB-Stmk Verbund eGen und Obmann der Raiffeisenbank Leoben-Bruck eGen

Dir. Mag. Herbert **KOLB**, 1. Vizepräsident

Geschäftsleiter der Raiffeisenbank Gröbming eGen

Josef **HAINZL**, 2. Vizepräsident

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Raiffeisenbank Aichfeld eGen

Mitglieder des Aufsichtsrats:

DI Dr. Werner **FÜRNSSCHUSS**

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Raiffeisenbank Deutschlandsberg eGen

Ök.-Rat Alois **PABST**

Obmann der Lagerhaus Graz Land reg.Gen.m.b.H.

VDir. Mag. Eugen **ROTH** (bis 28.02.2015)

Geschäftsleiter der Raiffeisenbank Leibnitz eGen

Dir. Mag. Josef **SCHEROUNIGG**

Geschäftsleiter der Raiffeisenbank Graz-Straßgang eGen

Dir. Ing. Hubert **STIENINGER**

Geschäftsleiter der Raiffeisenbank Mittleres Mürztal eGen

Dir. Franz **STRAUSSBERGER**

Geschäftsleiter der Raiffeisenbank Pöllau-Birkfeld eGen

Verbandsobmann Franz **TITSCHENBACHER**

Obmann des Raiffeisenverbandes Steiermark

DI Dr. Gernot **REITER**

Vorstandsvorsitzender HYPO-VERSICHERUNG AG

Josef **ZÜGNER**

Obmann der Raiffeisenbank Großwilfersdorf eGen

Vom Betriebsrat entsandt:

Abt.-Vst. Stv. Sabine **FUCHS**

Mag. Elmar **GASSNER**

Eva **PILGER-BUCHEGGER**

Mag. Harald **KORSCHOLT**

Michael **THIER**

Ing. Bernhard **WESENER**

Staatskommissäre:

Ministerialrat Mag. Gabriele **HERBECK**

Amtsdirektor Gabriele **HERMANN**

SCHLUSSBEMERKUNG DES VORSTANDS

Der Vorstand hat den Konzernabschluss am 14. April 2015 zur Veröffentlichung freigegeben.

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Graz, am 14. April 2015

Der Vorstand:

Generaldirektor MMag. Martin **SCHALLER**, Vorsitzender des Vorstands e.h.,
mit Verantwortung für Steuerung Bank und Verbund, Finanzen & Controlling, Kapitalmarkt und Immobilien

Vorstandsdirektor Dr. Matthias **HEINRICH** e.h.,
mit Verantwortung für Risikomanagement, Problemkreditmanagement und Organisation

Vorstandsdirektor Mag. Rainer **STELZER**, MBA, e.h.,
mit Verantwortung für Kommerzkunden, Privatkunden, Marketing & Vertrieb, Versicherung & Bausparen

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Konzernabschluss

Ich habe den beigefügten Konzernabschluss der

Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG, Graz,

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzernkapitalflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind und den zusätzlichen Anforderungen der §§ 245a UGB sowie 59a BWG vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Konzernabschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Meine Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage meiner Prüfung. Ich habe meine Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass ich die Standesregeln einhalte und die Prüfung so plane und durchführe, dass ich mir mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Konzernabschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Konzernabschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Ich bin der Auffassung, dass ich ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt habe, sodass meine Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für mein Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Meine Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach meiner Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2014, sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a Abs. 2 UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach meiner Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a Abs. 2 UGB sind zutreffend.

Wien, am 14. April 2015

Als vom Österreichischen Raiffeisenverband bestellter Revisor:

Mag. Wilhelm FORAMITTI – Verbandsrevisor

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit dem Bestätigungsvermerk darf nur in der von mir bestätigten Fassung erfolgen. Für abweichende Fassungen (z.B. Verkürzung oder Übersetzung in eine andere Sprache) sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der

Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG, Graz

für das **Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2014** unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzernkapitalflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang. Bezüglich unserer Verantwortlichkeit und Haftung als Abschlussprüfer gegenüber der Gesellschaft und gegenüber Dritten kommt § 275 UGB zur Anwendung.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den in Österreich anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Konzernabschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Konzernabschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Konzernabschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a Abs 2 UGB zutreffen. Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a Abs 2 UGB sind zutreffend.

Linz, am 14. April 2015

KPMG Austria AG

Mag. Martha KLOIBMÜLLER e.h. – Wirtschaftsprüfer

Mag. Ulrich PAWLOWSKI e.h. – Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

ANLAGE – ANTEILSBESITZLISTE DES RLB STEIERMARK KONZERNS

	Sitz	Anteil durch- gerechnet	Eigen- kapital inkl. unver- steuerte Rücklagen in TEUR	Ergebnis ¹⁾ in TEUR	Datum des Jahresab- schlusses	
Vollkonsolidierte Unternehmen						
Belua Beteiligungs GmbH	Graz	100,00 %	38.174	770	31.12	2014
Columbia Beteiligungs GmbH	Graz	75,00 %	-196	175	31.12	2014
"DÖHAU" Liegenschaftsges.m.b.H.	Graz	81,25 %	-626	38	31.12	2014
FUTURA LHB-RLB Leasing Holding GmbH	Graz	93,73 %	16	-2.523	31.12	2014
Grundstücksverwaltung Salzburg-Mitte GmbH	Graz	75,00 %	-472	-7	31.12	2014
Hotel Steirerhof Graz Gesellschaft m.b.H.	Graz	100,00 %	66.676	-1	31.12	2014
HSE Beteiligungs GmbH	Graz	75,00 %	31.318	-10.518	31.12	2014
HST Beteiligungs GmbH	Graz	75,00 %	31.318	-10.522	31.12	2014
HYPO Steiermark Beteiligungen GmbH	Graz	75,00 %	3.692	12	31.12	2014
Hypo Steiermark Immobilienleasing GmbH	Graz	75,00 %	724	501	31.12	2014
Hypo Steiermark Kommunal- und Gebäudeleasing GmbH	Graz	75,00 %	1.330	-165	31.12	2014
HYPO Steiermark Leasing - Holding GmbH	Graz	75,00 %	709	-5.170	31.12	2014
Hypo Steiermark PUNTI Grundstücksverwaltungs GmbH	Graz	75,00 %	-207	108	31.12	2014

	Sitz	Anteil durch- gerechnet	Eigen- kapital inkl. unver- steuerte Rücklagen in TEUR	Ergebnis ¹⁾ in TEUR	Datum des Jahresab- schlusses	
Hypo-Leasing Steiermark d.o.o.	Zagreb	93,73 %	-446	-577	31.12	2014
Immobilienenerwerbs- und Vermietungs Gesellschaft m.b.H.	Graz	100,00 %	73.220	876	31.12	2014
LAMINA Beteiligungs GmbH	Graz	100,00 %	38.159	772	31.12	2014
Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft	Graz	75,00 %	129.083	-27.607	31.12	2014
Merula Beteiligungs GmbH	Graz	100,00 %	-433	14	31.12	2014
NOVA HYPO Leasing GmbH	Graz	75,00 %	-1.544	-2.603	31.12	2014
NWB Beteiligungs GmbH	Graz	100,00 %	9.345	556	31.12	2014
Optima-Vermögensverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Graz	100,00 %	6.932	-3.348	31.12	2014
Raiffeisen Informatik Center Steiermark GmbH	Graz	99,95 %	20.581	0	31.12	2014
Raiffeisen Rechenzentrum GmbH	Graz	100,00 %	703	362	31.12	2014
Raiffeisen Rechenzentrum Holding GmbH	Graz	100,00 %	21.135	362	31.12	2014
RATIO Beteiligungsverwaltungs GmbH	Graz	75,00 %	1.190	236	31.12	2014
RLB - Beteiligungs- und Treuhandgesellschaft m.b.H.	Graz	100,00 %	94.655	5.244	30.9	2014
RLB-HYPO Group Leasing Steiermark GmbH	Graz	100,00 %	5	-25	31.12	2014
RLB-Stmk Management GmbH	Graz	100,00 %	44.732	772	31.12	2014
RSAL Raiffeisen Steiermark Anlagenleasing GmbH	Graz	81,00 %	49	1.146	31.12	2013
RSIL Immobilienleasing Raiffeisen Steiermark GmbH	Graz	81,00 %	-1.312	-101	31.12	2013
SOLUTIO Beteiligungsverwaltungs GmbH	Graz	100,00 %	2.079	-3.954	31.12	2014
Steirische Raiffeisen - Immobilien - Leasing Gesellschaft m.b.H.	Graz	100,00 %	6.833	-2.021	31.12	2014
Sonstige Beteiligungen						
AIOLOS d.o.o.	Split	100,00 %	-1	2	31.8	2013
AK 13 Vermögensverwaltungs GmbH	Graz	100,00 %	51	18	31.12	2013
ALPHA-BAU Planungs-, Projektentwicklungs- und Baubetreuungs GmbH.	Graz	100,00 %	509	86	31.12	2013
APIS Vermögensverwaltungs GmbH	Graz	100,00 %	623	-36	31.12	2013

	Sitz	Anteil durchgerechnet	Eigenkapital inkl. unversteuerte Rücklagen in TEUR	Ergebnis ¹⁾ in TEUR	Datum des Jahresabschlusses	
ARTEMIA Raiffeisen-Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,00 %	1.041	124	31.12	2013
Bergbau Radmer GmbH	Radmer	100,00 %	13	-2	31.12	2013
BONITA HYPO Leasing GmbH	Graz	75,00 %	99	-676	31.12	2013
Bucula Beteiligungs GmbH	Graz	100,00 %	8	-2	31.12	2013
CADO Raiffeisen-Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,00 %	3.447	194	31.12	2013
CALDO Grundstücksverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	50,00 %	34	-5	31.12	2013
Caprea Liegenschaftsverwaltungs GmbH	Graz	100,00 %	82	2	31.12	2013
Ciconia Immobilienleasing GmbH	Graz	87,75 %	-370	-9	31.12	2013
Comm-Unity EDV GmbH	Lannach	51,00 %	2.629	1.056	31.12	2013
Cornix Beteiligungs GmbH	Graz	100,00 %	31	-1	31.12	2013
Corporate Center Betriebsservice GmbH	Graz	93,75 %	596	0	31.12	2013
CYGNUS Beteiligungs GmbH	Graz	75,00 %	-413	-519	31.12	2013
Dynamit Nobel Graz Gesellschaft m.b.H.	Graz	100,00 %	106	-1	31.12	2013
EBVG Liegenschafts-Erwerbs-, Betriebs- und Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Graz	75,00 %	143	419	31.12	2013
evolaris next level GmbH	Graz	50,00 %	291	82	31.12	2013
G + R Leasing Gesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Graz	50,00 %	465	392	30.9	2014
Gesellschaft zur Standortsicherung in der Steiermark GmbH	Graz	100,00 %	66	-2	31.12	2013
GLE GmbH	Graz	95,00 %	1.702	-2.174	31.12	2013
GRM Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs GmbH	Graz	100,00 %	4.046	-1.876	31.12	2013
Hypo Steiermark Kraftfahrzeug- und Maschinenleasing GmbH	Graz	75,00 %	13	-2.063	31.12	2014
Hypo Steiermark Leasing Real Estate Company d.o.o., Sarajevo	Sarajevo	75,00 %	-107	-78	31.12	2013
Hypo Steiermark Mobilienleasing GmbH	Graz	75,00 %	113	-20	31.12	2014
Hypo Steiermark Nekretnine d.o.o.	Zagreb	75,00 %	-16	-4	31.12	2013
INPRIMIS Beteiligungs GmbH	Graz	100,00 %	1.559	0	31.12	2013
JS Vermögensverwaltung GmbH	Graz	100,00 %	3	0	31.12	2013
KONKRETA Beteiligungsverwaltungs	Graz	100,00 %	10	-2	31.12	2013

	Sitz	Anteil durch- gerechnet	Eigen- kapital inkl. unver- steuerte Rücklagen in TEUR	Ergebnis ¹⁾ in TEUR	Datum des Jahresab- schlusses	
GmbH						
KONKRETA Beteiligungsverwaltungs GmbH & Co OG	Graz	100,00 %	0	0	31.12	2013
KONSTRUKTA Unternehmensberatungs GmbH	Graz	100,00 %	157	6	31.12	2013
Liegenschaftsverwaltung Radmer- Frohnleiten GmbH	Graz	100,00 %	7.506	109	31.12	2013
LKH-Eingangszentrum Errichtungs- und Betreiber GmbH	Graz	75,00 %	1.109	236	31.12	2013
MILLENIA Beteiligungsverwaltungs GmbH	Graz	100,00 %	57	22	31.12	2013
Minos Liegenschaftsverwaltungs GmbH	Graz	100,00 %	462	147	31.12	2013
MIRUS Raiffeisen-Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,00 %	65	2	31.12	2013
Obst Hofer Handels-GmbH	Ludersdorf- Wilfersdorf	100,00 %	2.944	-659	31.7	2013
OCTANOS Raiffeisen-Immobilien- Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,00 %	59	9	31.12	2013
ORION Raiffeisen-Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,00 %	8	-3	31.12	2013
Raiffeisen - Einlagensicherung Steiermark registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Graz	53,92 %	2	0	31.12	2013
Raiffeisen Bauträger & Projektentwicklungs GmbH	Graz	100,00 %	1.224	1	31.12	2013
Raiffeisen-Immobilien Steiermark Gesellschaft m.b.H.	Graz	100,00 %	1.991	191	31.12	2013
RIL VI Raiffeisen-Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,00 %	-35	-9	31.12	2013
RLO Beteiligungs GmbH	Graz	100,00 %	2.082	-3	31.12	2014
RVS Raiffeisen Vertrieb und Service GmbH	Graz	100,00 %	2.885	2.441	31.12	2013
SPICA Raiffeisen-Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,00 %	142	80	31.12	2013
STED EDV-Dienste Betriebsgesellschaft m.b.H.	Graz	100,00 %	3.151	250	31.12	2013
Steirerfrucht Betriebsgesellschaft m.b.H. & Co.KG	Unterfladnitz	100,00 %	2.851	-1.955	31.7	2013
Steirerfrucht Betriebsgesellschaft mbH	Graz	100,00 %	33	2	31.7	2014

	Sitz	Anteil durch- gerechnet	Eigen- kapital inkl. unver- steuerte Rücklagen in TEUR	Ergebnis ¹⁾ in TEUR	Datum des Jahresab- schlusses	
Steirerfrucht Verwaltung eGen	St. Ruprecht an der Raab	100,00 %	5.171	1	31.07.	2013
Steirisches Raiffeisen-Reisebüro Gesellschaft m.b.H.	Graz	51,00 %	338	20	31.12	2013
SUNTOURS SL Sailing GmbH	Graz	100,00 %	25	-17	31.12	2013
SUPRA HYPO Leasing GmbH	Graz	75,00 %	-224	13	31.12	2013
Tinea Beteiligungs GmbH	Graz	100,00 %	33	-2	31.12	2013
Topf Kunststofftechnik Gesellschaft m.b.H.	Graz	100,00 %	119	-68	31.12	2013
TSI-Terminal und Software Installationen GmbH	Graz	75,00 %	136	854	31.12	2014
At equity bilanzierte Unternehmen						
Raiffeisen Zentral Bank (RZB)*	Wien	15,17 %	9.331.600	-432.293	31.12.	2014
Assoziierte Unternehmen						
Apfel-Land Fruchtlogistik GmbH	St. Ruprecht an der Raab	24,00 %	-920	-591	31.7	2013
DILIGENTA Holding GmbH in Liqu.	Graz	49,00 %	-16.415	-19.132	31.12	2013
EVA Handels GmbH	St. Ruprecht an der Raab	23,12 %	54	5	31.7	2014
G + R Leasing Gesellschaft m.b.H.	Graz	37,50 %	21	-1	30.9	2014
ILION-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	41,25 %	-2.388	-59	31.12	2013
IMMORENT - ANDROMEDA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	33,20 %	335	542	31.12	2013
Joseph Brodmann GmbH	Wien	42,05 %	-1.778	-532	31.1	2013
Lignum GmbH in Liquidation	Graz	25,14 %	25	9	31.12	2013
ÖWGES Gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H.	Graz	30,00 %	256.997	14.456	31.12	2013
Raiffeisen Software Solution und Service GmbH	Wien	29,63 %	1.963	-271	31.12	2013
Steirische Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Graz	25,00 %	352	183	31.12	2013
VN-Industrie Immobilien GmbH	Wien	26,00 %	45	-17	31.12	2013
VN-Wohn Immobilien GmbH	Wien	26,00 %	175	94	31.12	2013

¹⁾ Ergebnis vor Rücklagenbewegung und Ergebnisabführung²⁾ Werte lt. Konzernabschluss RZB 31.12.

278

RAIFFEISEN-LANDESBANK
STEIERMARK 2014

RAIFFEISEN-LANDESBANK STEIERMARK AG

Gegründet 1927

Landeszentrale, Kredit- und Finanzierungsinstitut, Dienstleistungs- und Beratungsstelle der Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark

Betriebsstandorte

Firmensitz

8010 Graz, Kaiserfeldgasse 5

Tel.: +43 316 8036-0, Fax: +43 316 8036-3089

Standort Raaba

8074 Graz-Raaba, Raiffeisen-Platz 1

Tel.: +43 316/4002-0, Fax: +43 316/4002-3089

Briefanschrift

Postfach 847, 8011 Graz

E-Mail: info@rlb-stmk.raiffeisen.at

www.raiffeisen.at/rlb-steiermark

Bankleitzahl 38000

S.W.I.F.T.-Code RZSTAT2G

Im Sinne der besseren Lesbarkeit dieses Geschäftsberichts wird auf eine geschlechterspezifische Differenzierung der Formulierung verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten jedoch ausdrücklich für beide Geschlechter.

Herausgeber und Verleger: Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG, F. d. I. v.: Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG, Kaiserfeldgasse 5, 8010 Graz, **Konzept:** josefundmaria communications, **Fotos:** Marija Kanižaj, **Produktion Lagebericht und Jahresabschluss:** im Haus mit fire-sys erstellt, **Satz:** josefundmaria communications, **Druck:** Steiermärkische Landesdruckerei GmbH

